

A ten/ anderthalb Handvoll/ Prunellenkraut/ heydnisch Wundkraut/ Wintergrün/ Mastliebentkraut/ Benedicentkraut/ spitz Wundkraut oder Hasenohrlein/ jedes j. Handvoll/ der Rinden von Eulentier Rosen/ geeler Wenderich/ rothe Bachmünz/ Pferstingkraut mit den Flecken/ gülden Widerthon/ wild Angelickkraut/ Natterwurckkraut/ Schwenckröhlein/ jedes ein halbe handvoll/ Eschenbäumrinden/ anderthalb Loth/ Angelickwurz/ 1. Loth. Alle diese gemeldte Strick soll man in ij. B gleiche Theil zuverlein geschuitten vnd wol durch einander gemischer abtheilen/ vnd ein Theil in eine bequeme Kante thun/ vnd noch ferner darzu ein Viertel eines Pfundes guten fein Zucker/ darnach ein Maß Weins oder Bier darüber schütten/ die Kante wol verlutieren/ in einen Kessel mit siedendem Wasser stellen/ vnd in einem stetigen Sud vier Stunden darinnen lassen sieden/ darnach durchsiehen/ vnd darvon des Morgens vnd Abends/ jedesmal vier oder fünf Loth warm trincken.

C Eufferlicher Gebrauch der Monrauten. Die Monraute ist ein sirtreffentliches vnd besonders Wundkraut/ zu den frischen Wunden vnd offenen Schäden/ also frisch gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/ oder aber das Kraut zu Pulver gestossen/ vnd in die Wunden vnd Schäden eingestrewet/ dann es heylet/ säubert vnd heffret dieselbigen wunderbarlich. Einne Tüchlein oder Messel in den frischen außgepresen Saft getancket/ vnd wie ein Wundöse einaelegt/ hat gleiche Wirkung. Sonsten kan man auch guten Wundbalsam/ vnd Wundbalsam heylsame Wundpflaster von diesem Kraut bereiten/ weichs also gemacht wird: Nimb Jungfrauenwachs/ j. Bierlina oder iij. Unzen frische vngesaltene Meyenbutter/ S. Johanskrautöl/ Terpentinn/ jedes ij. vng. Zerlasse diese Stück durch einander/ vnd rühr darnach j. vns Monrauten zu einem subtilen Pulver gestossen darin/ so hastu ein edel Wundpflaster zu allen frischen Wunden vnd offenen Schäden dienlich vnd heylsam.



Die fünffte Section.

Das I. Cap.

Von dem Spargen vnd seinen Geschlechten.

A I. Zahme Spargen. Asparagus altilis.



D Er gemeinen Spargen haben wir zwey Geschlecht/ eins das in den Gärten zur Küchen gepflanzt vnd gezielt wird/ vnd das ander/ das von sich selbst in Wiesen vnd andern feuchten Orten wächst. Der wilden Spargen aber/ die man sonst Steinspargen nennet/ deren seynd auch drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Zahme Spargen.

I. Das erste vnd zahme Geschlecht/ hat viel dünner

D lucher Wurzeln/ die von einem Haupt schwammrechtgen hin vnd wider sich in der Erden außspreiten/ darvon thun sich im anfang des Mayens/ lange/ schlechte Dolden herfür/ die seynd Fingers dick/ safftig vnd senslich ohne Blätter/ die vergleichen sich den Dolden oder Spargen der Hopffen/ außgenommen/ daß sie dicker vnd feuster seynd/ die werden im Brachmonat zu langen Stengeln/ mit vielen kleinen zimförmigen Blättern bekleidet/ die seind viel kleiner vnd zarter/ dann das Fenchelkraut. darzwischen viel geeler Blümlein heraus wachsen/ die seynd den Blümlein des Delbaums ähnlich/ wann die vergehen/ so folgen runde/ geelrothe Körner/ in der größe der gemeinen Corallen/ daraus zielet man wider junge Stöcklein.

II. Das zweyte Geschlecht ist dem zahmen Garten-spargen mit Wurzeln/ Stengeln/ Blättern/ Blumen vnd Beeren allerdings gleich/ allein daß die Dolden kleiner/ vnd daß es mehr Blumen vnd Beeren bringet dann das zahme/ das wächst hin vnd wider an dem Rheinstrom/ in dem Wormsbergaw auff den feuchten Wiesen/ an den Nechen/ vnd andern feuchten Grün-den/ deßgleichen im Rheingaw bey Weinheim in den feuchten Wiesen/ an welchen Orten man es so überflüssig hat/ daß man es zur Speiß genugsamb bekommen kan/ vnd auch von den Wurzelträgern in großer Menge die Wurzeln daselbst außgegraben/ vnd in andere Provinzen hin vnd wider in die Messen getragen werden/ vnd ist also vnter dem zahmen vnd diesem wasser-spargen kein anderer vnterscheid/ dann daß dieser durch die Pflanzung schöner vnd auch grössere Dolden vnd Spargen bringt/ vnd der ander von sich selbst wächst/ vnd kleinere Dolden hat/ vnd dieweil man an den gemeldten Orten der Wasser-spargen zur Speiß genugsamb haben kan/ wird des zahmen desto weniger geachtet/ vnd nur allein in der grossen Herren Gärten gepflanzt: Dieweil aber der selbig auch mit sonderm Fleiß muß gezielt werden/ haben wir nicht vnterlassen wollen hie anzudeuten/ wie man denselbigen pflanzen soll. Die Spargen bedörffen einen schlechten Grund/ doch

II. Wasser Spargen.

A V. Wild Spargen. Corruca III.



F wächst auch von sich selbst in Portugall/aber in den Niderlanden wird es in den Lustgärten mit großem Fleiß gezelet. Man soll es heutiges Tages in der Provinz Franckreich von sich selbst wachsend in ziemlicher meng gefunden haben / da man auch die Dolben oder Spargen davon zum täglichen Wohlust in der Speis nuzet/ wie wir unsere gemeine Spargen zu gebrauch pflegen.

Von den Namender Spargen.

G Haben die alten Lehrer Dioscorides, Plinius, Apuleius vnd andere / ein geringen Unterscheid von den zahmen vnd wilden Spargen/ als zu ihrer Zeit fast vnd wolbekanten Kräutern angezeigt / vnd in ihren Schrifften hinterlassen / daraus in der Posterität eine Confusion erwachsen / das sie die zahmen vnd wilden Steinspargen durcheinander also vermischet/ das man keinen Unterscheid mehr gewußt/ dann allein von dem gemeinen Garten- vnd Wasserspargen/ dessen Unterscheid nichts mehr ist/ dann das eine gezelet vnd in Gärten gepflanzet / vnd das andere von sich selbst / in Matten vnd andern feuchten oder wasserreichen Orten wächst/ derwegen wir dieselbigen sambr den andern wilden Steinspargen hie an diesem Ort vnterscheiden/ vnd ihre rechte gewöhnliche Namen ansetzen wollen.

I. Der Spargen wird in gemein *Ἀσπάραγος* oder *Ἀσπαραγός* Griechisch/ vnd Lateinisch/ Alparagus oder Alparagus genant. Der zahme Spargen aber wird Griechisch *Ἀσπάραγος ἰσπας* genant. Lateinisch Alparagus altilis oder lativus, Alparagus hortensis, Alparagus holeraceus, Alparagus regius Alparagus hoster, vnd Alparagus ohne ein weitem Zusatz. Von den gemeinen Aergsten vnd Apothekern / Sparagus, Speragus vnd Herba Coralli. [Alparagus lativa, C. B. Alparagus, Brun. Trag. Matth. Fuch. Turn. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Lon. Cast. hortensis, Dodo. Ad. Cam. lativus, Lac. Cast. Ger. Lugd. altilis, Fuch. icon. Anguil. major, Gef. domesticus vulgaris, Lobel. Alparagi alterum genus, Casalp.] Italianisch/ Asparago, Esparago, Sparago vnd / Sparago domestico. Eandisch oder Eretisch/ Sphargi. Hispanisch/ Esparagos, Asparagos vnd Sparagos. Fransösisch/ Asperges vnd des Asperges. Englißch/ Sperage oder Sperage. Böhmisch/ Hromowokorenny. Dingerisch/ Sparga. Windisch/ Sparoga. Flemisch vnd Brabändisch/ Asperges / Sparagus vnd Corneleruyt. Hochteutsch/ Spargen/ Sparglen/ zahm Spargen/ Gartenspargen vnd Corallenkraut/ von wegen der rothen Beeren/ die sich den gemeinen rothen Corallen der Gestalt halber vergleichen.

C daraus hernachmals grünlichwarne Beerten werden/ die seynd auch kleiner dann die an gemeinen Spargen wachsen/ das ist der Saamen/ daraus junge Stöcklein gezelet werden. Diese Art der Spargen / wird heute fälschlich von etlichen Kräutlern vermischet. Er wächst an Bergen vnd steinreichen Hübeln/ nahe bey dem Meer gelegen in der Provinz vnd Languedoc/ in vnser Land Art wird er in den Gärten gezelet.

IV. Das zweyte Geschlecht/ welches das vierdte ist/ hat Wurzeln die seynd dem nechstgenemelten Geschlecht ähnlich/ außgenommen / das sie ein wenig bäuchehtiger seynd / die Blätter seynd auch größer / härter vnd spitziger/ dem stechenden Scorpionkraut nicht vngleich/ der Saamen oder die Beeren seynd dem andern gleich. Dieses Gewächs ist bey vns im Oberdeutschland noch vnbekant / in den Niderland: n wird es von dem edlen Herren Johanne Boysoro, da ichs zum erstenmal gesehen / desgleichen von den andern fleißig in den Gärten gezelet/ welches erstlich zu ihnen aus Hispanien geschickt worden. In Hispanien vnd Portugall soll es häufig von sich selbst wachsen.

D vnbekant / in den Niderland: n wird es von dem edlen Herren Johanne Boysoro, da ichs zum erstenmal gesehen / desgleichen von den andern fleißig in den Gärten gezelet/ welches erstlich zu ihnen aus Hispanien geschickt worden. In Hispanien vnd Portugall soll es häufig von sich selbst wachsen.

V. Das dritte Geschlecht/ welches das fünffte ist/ ist mit den Wurzeln dem nechsten Geschlecht zu vergleichen / allein das sie kürzer seynd. Die weichtichtigen Stengel vnd die Nebenästlein seynd nicht schlecht/ sonder a hin vnd her krumb gebogen/ die Blätter seynd länger vnd weicher dann der vorigen / deren stehen gemeintlich fünff oder sechs bey einander / an einem jeden Bogen oder Krümme der Stengel vnd der Nebenästlein/ die seynd süß am Geschmack/ mit einem harren Geschmack vermischet/ vnten an dem Ursprung der Blätter / wächst an einem jeden Bogen oder Krümme ein scharffer/ rauher vnd harter spitziger Dorn heraus/ die die Spitzen vnter sich wenden/ darzwischen kommen herfür bleichgrüne Blumen an langen Stielen hangend / daraus werden grüne Beeren die werden roth wann sie zeitig werden / welche scheinen dreyeckchtig seyn von wegen der durchgehenden Linien / da sie doch rund seynd/ in der groß der Zannrübenbeeren / inwendig voller schleimiges Marcks / darinn ligt ein schwarzes/ hartes Kernlein/ das ist inwendig weiß / vnd werden auch bisweilen derselbigen zwey in einer Beer gefunden/ davon kan man junge Stöcklein zeelen. Dieses

E schmack vermischet/ vnten an dem Ursprung der Blätter / wächst an einem jeden Bogen oder Krümme ein scharffer/ rauher vnd harter spitziger Dorn heraus/ die die Spitzen vnter sich wenden/ darzwischen kommen herfür bleichgrüne Blumen an langen Stielen hangend / daraus werden grüne Beeren die werden roth wann sie zeitig werden / welche scheinen dreyeckchtig seyn von wegen der durchgehenden Linien / da sie doch rund seynd/ in der groß der Zannrübenbeeren / inwendig voller schleimiges Marcks / darinn ligt ein schwarzes/ hartes Kernlein/ das ist inwendig weiß / vnd werden auch bisweilen derselbigen zwey in einer Beer gefunden/ davon kan man junge Stöcklein zeelen. Dieses

II. Das zweyte Geschlecht/ wird Griechisch von Galeno *Ἀσπάραγος* genant. Lateinisch/ Alparagus palustris. [Alparagus maritimus crassiore folio, C. B. Alparagus *ἰσπας* five palustris, Gal. marinus, Clus. hisp. & hist. Cam. palustris, Matth. Ang. maritimus Diosc. Ad. Lob. sylvestris, Ger.] Italianisch/ Asparago aquatico. Hispanisch/ Esparagos Proguero. Englißch/ Sea Sperage. Flemisch vnd Brabändisch/ See Coraleruyt / vnd Water Coraleruyt. Hochteutsch/ Wasserspargen vnd Corallenkraut / wie die Gartenspargen / dardurch auch die andern Nationen durch die obgemeldten Namen die Wasserspargen so wol verstehen/ als die so in Gärten gepflanzet wird.

III. Das dritte Geschlecht/ wird Griechisch *Ἀσπάραγος τριφυλῆς*, *Ἀσπάραγος ἄρπις*, *Μύρακα* *Μύρακα* *Μύρακα* von Theophrast. *Ἀσπάραγος* *ἰσπας* vnd von den Athinensern/ *ἄρπις* genennet. Lateinisch/ Alparagus petreus, Myacantha von dem Egineta, von Galeno, Alparagus Myacanthinus, von Sorano Ephesio, Sparago, von Gaza, Corrudago, welcher den gemeinen Spargen vnrecht Corrudam verriret hat / sinemal der Namen Corruca diesem Geschlecht gebühret/ von Apuleio Acanthyllis, Alparagus rusticus, vnd Alparagus erraticus, von Theophrasto, Alparagia, vnd von

IV. Wildspargen.

V. Wildspargen.

A von den Kräutern/ Asparagus sylvestris, Asparagus montanus, vnd Corruca. [Asparagus folijs acutis, C.B. sylvestris, Gesn. Lac. Dodo. Camer. Petrus, & Corruca, Matth. Ger. Corruca, Dodo. gal. Cord. Lugd. Lob. Ad. prior, Cluf. Hisp. Corruca Penae, Lugd. Lob. icon.] Arabisch wird dieses Geschlecht der Spargen genant/ Halion, Helium, Halanum. Kilio, Kilitz, Nalio vnd Nalion. Die gemeine zahme Spargen oder auch die Wasserpargen/ wird von den Arabischen Aergten genant/ Alsalung, Alsalung, Affurung, Alsalung, Farfarung, vnd die Wurzel darvon / Vena Alsalung. Italianisch heisset der Asparagus petraeus, Asparago sylvestre, vnd Asparago sylvatico. Französisch/ Asperges sauvages. Englisch/wilde Sperage vnd Stonsperage. Flemisch vñ Brabändisch/wilde Spargus. Hochteutsch/ wild Spargen vnd Steinspargen.

B IV. Das vierde Geschlecht / vnd das zweyte der wilden Spargen / wird von den Kräutern/ Corruca Hispanica, Corruca Lusitanica, vnd Asparagus Lusitanicus petraeus. [Asparagus aculeatus alter, trib. aut quatuor spinis ad eundem exortum, C. B. hyl. alter, Dod. Ger. Asparagi quartum genus, Caes. Corruca altera, Cluf. hisp. Lugdun. Corruca Hispanica altera, aut Lusitanica, Lobel. icon.] Flemisch vnd Brabändisch/ Spaensche vnd Portugalsche wilde Spargus. Hochteutsch/ Hispanische Steinspargen/ vnd Portugalsche Steinspargen.

V. Das fünfte Geschlecht / welches das dritte von den wilden ist / wird von den Kräutern Corruca Hispanica altera, Corruca Lusitanica altera, vnd Corruca Narbonensis genant. [Asparagus aculeatus spinis horridus, C. B. sylvestris tertius, Dodo. Corruca tertia, Cluf. hisp. Lob. Lugd. Polytricha, Bellonij.] Hochteutsch/ Proringsch Steinspargen. [Englisch/Wilde Hornen Sperage.]

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Spargen.

ES haben die Spargen eine mittelmässige Natur vnd Eigenschaft/ seynd nicht zu warm vnd nicht zu kalt/ sie säubern vnd öfnen alle innerliche Verstopfung/ werden beyde in der Speis vnd Arney gebraucht. Die wilden Spargen seynd in ihrer Wirkung stärker/ vnd sonderlich die Steinspargen. Man braucht das Kraut/ Wurzel vnd die Beer/darinn der Saamen ist.

Innerlicher Gebrauch der Spargen.

Die jungen Dolden aller Spargen werden heutigs Tages sehr in der Küchen gebraucht/ dann sie den Schlectmäulern eine gute annüthige Speis ist / die kochet man mit einer Fleischrühen vnd ein wenig Pfeffer/ vnd isset sie anfangs Essens den Bauch zu erweichen. Etliche quellen sie ein wenig/ vnd machen mit Essig / Baumöl vnd ein wenig Sals ein Salat daraus. Andere machen sie eyn mit Sals vnd Essig/ wie man die Bacillen vnd das Porcellantraut einzumachen pfleget / vnd behaltens über Jahr Salat darvon zu machen / vnd an statt der Salsen zum Fleisch vnd anderer Speis zu gebrauchen / den Appetit zum Essen zu erwecken / welcher Brauch auch bey den Alten gemein gewesen. Etliche machen sonst gute Müßlein daraus/ vnd lassen sie auch bey dem Fleisch sieden/ aber man muß sie nicht zu lang sieden lassen / sonst vergehen sie gar/ derwegen muß man sie nur ein wenig quellen/ daß sie sehr bald weich gesotten seynd/ daher dann der Kaiser Drusus das Sprichwort gemacht / wann er ein geschwinden Fortgang eines Dings anzeigen wolte/ zu sagen pfleget : Citius quam Asparagi coquantur, das ist / baldter vnd geschwinder eher die Spargen gesotten werden.

Die Spargen in der Speis vor sich selbst oder mit anderer Speis gekocht gessen / dienet sehr wol in den Hauptschwachenheiten oder Wehethum von dem Magen vnd der Leber verursacht/ desgleichen in allen Zehlen vñ

F Gebrechen der Augen / in den Brustkrankheiten/ vnd sonderlich in der Lungen- oder Schwindsucht. Sie betömen auch dem Magen sehr wol/ stärken vnd eröffnen die Leber vnd Milz/ vñ seynd gut wider die Bauchflüß/ von der Leber verursacht / dienen wider die Seelsucht/ vnd seynd fast nus denjenigen / so mit dem Krimmen vnd der Seelsucht beladen seynd/ vnd die das drittägige Fieber haben. Item / wider das Rückenwehe / den Schmerzen des Rückgrads / der Nieren vnd Lenden/ desgleichen wider alle Gebrechen des Eingeweyds / sie treiben den Harn vnd öfnen die Nieren / Harngång vnd die Blasen / dienen denen wol die mit Noeh harnen vnd die Harnwinde haben/ auch denen so mit dem Griech/ Nieren oder Lendenstein beladen seynd / helfen den erkalten schwachen Männern in Sattel / fürdern die weibliche Monarblumen / vnd seynd denen so mit der Wasserflucht beladen/ eine nützliche Speis/ schaden aber denen so eine verwundte Blase haben. Es seynd die Spargen den Alten fast angenehm in ihren Speisen vnd Bollüsten gewesen/ wie solches der Poet Martialis auch gedenckt/ da er in folgenden Versen also spricht:

Mollis in aquorea qua crovit spina Ravenna,
Non erit incultis gratior Asparago.

Die Spargen in der Speis vnd Arney gebraucht/ haben eine heimliche verborgene Eigenschaft / in allen Krankheiten der Augen/ denselbigen zu hilff zu toffen.

Spargen kommen auch allen Gebrechen der Leber wunderbarlich zu hilff/ sie lösen auff der selbigen Verstopfung vnd stärken sie.

Spargenwurzel in Wein oder Wasser gesotten/ vnd die durchgefigene Brühe getruncken/ eröffnet nicht allein die Verstopfung der Leber / sondern treibet auch die Seelsucht/ reiniget die Nieren / Harngång vnd die Blasen. Etliche sieden die gemeldte Wurzel mit Zisererbsen / vnd nehmen der durchgefigenen Brühe j. Wechertlein voll / zerreiben darinn ein halb Loth Schaaffbonen/ vnd gebens vor die Seelsucht zu trincken.

Wider die grüne Seelsucht: Nimb Spargenwurzel/ij. Loth/ Peterleinwurzel/ Dschenzungen oder Voreragenwurzel/ jedes ij. Loth/ Jung Nertichtraut/ Viberellenkraut/ weissen Andorn/ Venushaar/ Saurampferkraut/ Endivien vnd Wegwarten/ jedes j. Händlein voll / Nessel oder Flachsseiden / Thymseiden/ Epithymum genant / Dschenzungenblümlein/ jedes ein halb Loth. Thue solche Stüeklein zerschneiden in eine Kante/ vnd noch darzu v. oder vi. Unzen fein Zucker/ schütte darüber anderthalb Maß frisch Brunnenwasser / verlutier den Ransst der Kanten gehet zu / darnach stelle sie in ein Kessel mit siedendem Wasser/ vnd lasse es darinn fünf Stunden in steter Hitze sieden/ darnach thue die Kante heraus/ laß erkalten/ dann seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Seelsüchtigen Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Unzen warm zu trincken/ so lang der Trancet wäret.

Wider die Verstopfung der Leber vnd die Seelsucht: Nimb Spargenwurzel/ iij. Loth/ Peterlinwurzel/ ij. Loth/ Zenchelwurzel/ ij. Loth/ zerschneid die Wurzeln klein / thue sie in eine Kante vnd iij. Unzen fein Zucker darzu/ schütte darüber dritthalb ächtmass Wassers vnd anderthalb ächtmass guten sünnen Wein/ vnd lasse sie wol verlutirt obgemeldter massen vier Stunden lang sieden/ vnd wann die Materi kalt worden ist/ so seihe es durch ein Tuch/ davon gib dem Kranken alle Morgens iij. Unzen nüchtern zu trincken/ vnd auch des Abends so viel/ zwe Stunden vor dem Nachessen.

Spargenwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eines quintleins schwer mit einem Trünclein sünnen weissen Wein getruncken/ hilff wider den Lenden schmerzen vnd das Nierenwehe / wie solches auch der Poet Serenus mit folgenden Versen von dem Lendenwehe bezeuget/ da er also spricht:

Aur caput Asparagi cum vino sume vetusto:
Sen mayis appone: modus conducis uterq.

Augen Gebrechen.
Lungen such.
Magen stärken.
Leber vnd Milz eröffnen.
Bauchflüß von der Leber.
Seelsucht.
Krimmen.
Drittägig Fieber.
Rückenwehe.
Eingeweyds Gebrechen.
Harn treiben.
Nieren/ Harngång/ vnd Blasen öfnen.
Harnwinde.
Griech.
Lendenstein.
Ertalte Männer.
Monarblumen.
Wasserflucht.

Krogenkrankheiten.

Leber/ Gebrechen.

Seelsucht.
Nieren/ Harngång/ vnd Blasen reinigen.

Grün Seelsucht.

Verstopfung der Leber.
Seelsucht.

Lenden schmerzen.

Nierenwehe.

Oder/

haupte schwachen. Wehethum vom Magen vnd Leber

A Oder/nimb Spargenwurzel vnd Kömischentümel/jedes gleich viel/stoffe die zu einem reinen Pulver/vnd gib darvon eines quintleins schwer mit Wein oder Wasser zu trincken/es vertreibet das Wehethumb der Lenden vnd der Nieren.

Nierenstein. Blasenstein. Spargenwurzel oder Saamen gepulvert / j. quintleins schwer mit Wein getruncken/treibt aus den Nierenstein vnd Blasenstein.

Reißender Stein. Wider den reißenden Stein ein gute bewehrte Argency: Nimb Spargenwurzel ij. Loth/Arnichwurzel/Wibernellenwurzel / Klettenwurzel / Peterlinwurzel/jedes j. Loth/drey gereinigter Knoblauchshäubter/Weidenblätter/Wibernellenfamen/jedes j. Loth. Alle gemeldete stück soll man klein schneiden / darnach zu einem subtilen Pulver stossen vnd durch ein hürin Sieblein schlagen/

B gen/ folgendts in einem Schächlein zum gebrauch verwahren. Darvon gib dem jenigen der den Stein hat/ etliche Tage nacheinander des Morgens nüchtern / j. quintleins schwer mit Bastard oder einem andern süßen Wein zu trincken. Diese Argency soll man auch so bald einen der Stein anstosset / gebrauchen / vnd den Kranken in ein Lendenbad setzen / darinn wilde Papeln gefotten worden seyen.

Oder/ nimb Spargenwurzel ij. Loth/ Wäusdornwurzel/Steinbrech/Odermenig/Reerhirs/Wibernellenwurzel/Fünffingerkrautwurzel/jedes j. Loth/Mäglein anderthalb Loth. Laß diese Stück zuvor klein zerschnitten in anderthalb Maß guten Weins den drittentheil einsieden/darnach seihe die Brühe davon durch ein sauber Tuch/ vnd thue ferner darzu viij. Unzen frisches Honigs/ laß widerumb sitzigtlich siedem / vnd verschäum es wol/ seihe es dann wider durch/ vnd gib dem jenigen so mit dem Stein beladen/alle Morgen vnd Abend/jedesmal iij. Unzen warm darvon zu trincken.

Schwerlich harnen. Wider das schwerlich harnen: Nimb Spargenwurzel vnd Pfefferkümmel/jedes gleichviel. Stosß diese beyde zu einem subtilen Pulver/vnd gib davon j. quintleins schwer mit süßen Wein zu trincken/es hilff bald. Gemeldte Argency fürdert auch die ehelichen Werk.

Eblich werd fördern. Kaltseich. Spargenwurzel klein zerschnitten in Wein gefotten/vnd davon Morgens vnd Abends/ jedesmal j. Becher voll warm getruncken/ vertreibet die Kaltseich/ fürdert auch die weibliche Monatsblumen.

Blutharnen. Wider das Blutharnen: Nimb Spargensaamen/Peterleinsamen/Pfefferkümmel/jedes gleichviel. Stosß diese Stück zu einem reinen Pulver/ vnd gib dem Kranken fünf Tage nacheinander / jedesmal ein halbes quintl. mit weißem Wein/des Morgens nüchtern vnd warm zu trincken/das hilff/wie Chrylippus bezeuget.

Hodenbesch. Fleisch vnd Wasser Carnöffel. Spargenwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/vnd davon eines quintleins schwer offtermals mit Wasser getruncken/dienet wider den Hodenbruch/ den Fleisch vnd Wasser Carnöffel.

Rückenwehe. Hüftwehe. Spargenwurzel zerschnitten / darnach in Wasser den drittentheil eingefotten / vnd von der durchgefigenen Brühe / des Morgens vnd Abends/ jedesmal ein gemeinen Tischbecher voll warm getruncken / ist eine gute heylsame Arsenen wider das Rücken vnd Lendenwehe / desgleichen wider das Hüftwehe : dienet auch wider das vier tägige Fieber/sieben Tage nacheinander obgemeldter massen getruncken.

Blertägig Fieber. Spargen gestossen/ den Saft darnach auf gepresse vnd geläutert / dienet wider die Biß der Schlangen/desselbigen auff die iij. Unzen auff einmal getruncken.

Schlangen Biß. Spargenwurzel vnd Kraut in Wasser den drittentheil eingefotten/ vnd der durchgefigenen Brühen des Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. Unz getruncken/dienet wider die Biß der giftigen Erdschnecken.

Hunde Todt. Chrylippus lehret/ so man Spargenwasser seudet/ vnd dasselbige den Hunden zutrinken gib / so sterben sie davon/das bezeugen auch Dioscorides, Avicenna, vnd der Naturkundiger Plinius. Soll man sich dero wegen hüten / daß man den Hunden keine Speise

F nicht gebe/ darbey oder damit Spargen gefotten worden seyen.

Die Wildenspargen oder Steinspargen seynd zu allen obgemeldten Kranckheiten dienlicher vnd kräftiger / als die Garten- oder Wasserspargen/welche zur Speiß lieblicher vnd anmüthiger seynd.

Eufferlicher Gebrauch der Spargen.

W Ein darinn Spargenwurzel gefotten worden/ stillet den Schmerzen der Zähn: so man den lang im Mund warm haltet / darnach wann er kalt wird/ widerumb aufspreyet / vnd widerumb andern warmen Wein nimmet / vnd das also ein weit beharret. Das thut auch der auf gepresse Spargensaft/ gleichfalls gebraucht / vnd seynd aber die gemeldeten Argencyen kräftiger / wann man sie von den wilden Steinspargen bereitet.

Den Saft von den Steinspargen in dem Mund gehalten/befestnet die wackelnden Zähn.

Spargenwurzel zu Pulver gestossen/ vnd das Pulver mit einer Baumwollen an den schmerzhaften Zähnen gehalten/zeucht denselbigen ohn einigen Schmerzen aus.

Spargenwurzel zu Pulver gestossen / vnd mit Honig temperiert wie eine Salbe/ heylet den schwerenden vnd flüssigen Hautgründ/denselben damit gesalbet.

Spargenkraut vnd Wurzel zerschnitten / darnach gestossen vnd in Wein gefotten/ folgendts wie ein Pflaster übergelegt/vertreibet den Schmerzen der Nieren.

Spargensaamen gestossen / in ein Tüchlein eingehet wie ein Mutterzäpflein / bringet die verstandene Monatsblumen wider/ solches in weiß liliendle geneget/ vnd zu sich in die Mutter gethan.

Spargenwurzel gestossen vnd mit Essig oder Trauswein gefotten/ folgendts wie ein Pflaster übergelegt/ stillet den Schmerzen der verrenckten Glieder. Die gemeldete Argency so sie mit Essig also bereitet wird / dienet sie wider die aufgelauffene geschwollene Schenckel von Auffan/wie ein Pflaster übergelegt.

Spargenwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd mit Baumölle wie ein Sälblein temperiert/ verhütet daß einen die Vienen oder Wespen nicht stechen / wann man sich damit salbet.

Wilt du einem Wein ein guten Geruch vnd Geschmack machen/ so samble Spargenblüth / lasse sie am Schatten trucknen vnd dürr werden / darnach henckle sie in einem Tüchlein in ein Faß mit Wein/ so wird er wolriechend vnd wolgeschmackt.

Gedistillirt Spargenwasser. Asparagi aqua stillatitia.

Die beste Zeit das Spargenwasser zu distilliren / ist im Herbst / wann es die rothen Veerlein hat / soll man das Kraut mit den Wurzeln vnd Veerlein klein hacken / darnach in Balneo Mariae sünffigtlich abtichen/ folgendts zu einer jeden Maß des gedörrenen Krauts mit der Wurzel vnd den Veerlein groblecht gestossen thun/ vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae erbeygen lassen / darnach zum andernmal distilliren/ vnd eine Zeitlang in die Sonne setzen.

K Innerlicher Gebrauch des Spargenwassers. Das Spargenwasser soll insonderheit von denen gebraucht werden/die zum Griech/Stein vnd Lendenwehe geneigt seynd / dann es treibet das Griech vnd den Stein hinweg/ desgleichen auch den Schlein davon der Stein wächst / hat eine sirtreffentliche / cröffnende Krafft / treibet den Harn gewaltig / wehret das tröpfelingen harnen / vertreibet die Kaltseich oder die Harnwinde / löset auff die Verstopfung der Leber vnd des Milchs/ treibet aus die Geelsucht/ vnd mildert das Lenden vnd Nierenwehe / Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken/ vnd den täglichen Tranck damit gemischet.

Spargen

A Spargenwein. Asparagites.

Der Spargenwein ist meines wissens heutiges Tages nicht im brauch / er wird von Dioscoride vnd andern alten Lehrern nicht beschrieben / allein gedencket seiner Marcellus Empyricus, vnd lobet denselbigen sehr wider den Hüftschmerzen / desgleichen wider das Wechthumb der Lenden vnd Nieren. Sonst mag er auch nützlich gebraucht werden wider die Geelsucht / Wasser sucht / vnd andere obgemelte Gebrechen / wie von dem gedistillirten Wasser angezeigt ist. Welcher Lust dargu hat/der mag ihn bereiten wie den Angelicwurzwein.

Hüftschmerzen.
Nierenweh.
Geelsucht.
Wasser sucht.

Nieren vnd Blasenstein.

Wider den Stein der Nieren vnd Blasen/ habe ich den Spargenwein auff folgende weis offtermals bereiten lassen/welcher mit grossem Nut ist gebrauchet worden/den mache also: Nimb Spargenwurz/vij. Bingen/Klettenwurz/Peterlinwurz/Vibernellenwurz/Steinbrechwurz/jedes ij. Bingen. Alle gemelte Stüek sollen dürr seyn/klein geschnitten/vnd groblecht gestossen werden / folgendes soll man sie mit Häseln oder Hagenbüschlichen Spähnen / in ein zwölffmässiges Fäßlein einschlahen / darnach dasselbige mit gutem Most zu füllen/ den darüber verjähren lassen/vnd über Jahr darvon trincken.

B den/den mache also: Nimb Spargenwurz/vij. Bingen/Klettenwurz/Peterlinwurz/Vibernellenwurz/Steinbrechwurz/jedes ij. Bingen. Alle gemelte Stüek sollen dürr seyn/klein geschnitten/vnd groblecht gestossen werden / folgendes soll man sie mit Häseln oder Hagenbüschlichen Spähnen / in ein zwölffmässiges Fäßlein einschlahen / darnach dasselbige mit gutem Most zu füllen/ den darüber verjähren lassen/vnd über Jahr darvon trincken.

Das II. Cap.

Von dem rothen Steinbrech vnd seinen Geschlechten.

I. Rothe Steinbrech. Filipendula I.



B Er rothe Steinbrech hat viel runder / langlechtiger Wurzeln/ deren hangen je vier oder fünf an einem dünnen Würcklein/deren dieses Gewächs viel hat / gleich als wann sie an dünnen Fäden hängen/die seynd der Gestalt halben den kleinen vnzeitigen Oliven zu vergleichen/ausswendig rothfärbig/vnd inwendig weiß / eines bitteren Geschmacks/ Die Blätter seynd den Gensricht/sant der Gestalt halben etwas ähnlich/seynd aber tieffer vnd mehr zerkerst/ der Stengel wird fast anderthalben Ellen hoch. Oben an den Stengeln hat es viel Nebenwurzlein/ dar auff wachsen schöne/wolriechende/weiße Blümlein in dem Brachmonat/welche so sie abfallen vnd vergehen/ folgt

I. Rothe Steinbrech

F II. Rothe Steinbrech. Filipendula II.



H ein schüppechtiger Saamen / dem Saamen der Pimperellen ähnlich. Dieses Kraut wächst in bergreichen Wiesen / in feuchten vnd steinreichen Gründen/ vmb das Berghaus Kestenburg/vmb die Neuenstadt/ desgleichen vmb Bensheim / Heppenheim / an der Bergstrassen vnd andern vielen Orten/in beyden Gebirgen des ganzen Rheynstroms.

II. Deren findet man ohne das jetzt beschriebene noch vier Geschlecht / deren das erste/ welches der Ordnung nach das zweenste ist / so viel die Wurzel belangen thut dem jetztgemelten gleich ist / allein das sie etwas breiter vnd queder seynd. Der Stengel wird fast anderthalben Ellen hoch / die Blätter seynd kleiner vnd

II. Rothe Steinbrech.

* III. Rothe Steinbrech. Filipendula III. *



schm.

A V. Rothe Steinbrech. Filipendula V.



C schmaler / den Blättern der wilden Pastenachen ähnlicher. Am Gipffel des Stengels vnd Nebenästlein / gewinnet es viel kleiner weißer Blümlein auff Erölein oder Schatthütlein / wie die Blumen des Anis oder Corianders anzusehen. Es wächst an grasreichen Gründen vnd in den Grasgärten / ist doch nicht so sehr gemein als das erste.

III.
Rothe
Steinbrech.

III. Das dritte Geschlecht hat Wurzeln den obgemeldten gleich / allein das sie etwas grösser vnd länger seynd. Die Stengel seynd dem zweyten ähnlich / die Blätter vergleichen sich dem Macedonischen Peterlein / seynd aber viel kleiner / die Blumen wachsen auff Erölein wie die Blumen des vorigen / Es wird bey vns in Gärten gezelet wie ein ander fremdd Gewächs.

IV.
Rothe
Steinbrech.

IV. Das vierde Geschlecht hat lange Wurzeln / die seynd oben her dick vnd häuchechig / unten her spitz vnd lang wie kleine spitzige Küblein / der Stengel ist krumb oder in etliche Krümme gebogen / die Blümlein seynd klein in zwey oder drey Kerfflein zerschnitten / die Blumen bringet es auff Schatthütlein oder Erölein wie die vorigen / wächst gern in feuchten Gründen.

V.
Rothe
Steinbrech.

V. Das fünfte Geschlecht der Filipendelwurz / hat eine Wurzel wie die kleinen Veningewurz / oder den Wurzeln der Affodill ähnlich. Der Stiel wird anderthalb Spannen lang / ziemlich dick mit Holzellen gefähnet / die Blätter vergleichen sich etlicher massen dem rothen Steinbrech / oder dem ersten Geschlecht der Filipendelwurz ähnlich / außgenommen / das sie schmaler seynd / vnd wie die Blätter des Krähenfuß oder der Hirshorn klein gekerfft. Am Gipffel des Stengels gewinnet es ein schönen Acher / von vielen weißen Blumen / die sich der Gestalt vnd Form halben den Blumen des Eisenhütleins vergleichen. Es wird auch dieses Gewächs in vnsern Landen nicht selbst wachsend gefunden / aber in der Provinz Frankreich vnd in Languedoc wächst es von sich selbst / bey vns zelet man es in den Gärten.

Von den Namen der rothen Steinbrech
oder Filipendelwurz.

Calenus hat dieses Gewächs gar nicht beschrieb / aber Dioscorides beschreibet es lib. 3. c. 122. vnd wird von ihme Griechisch / wie auch von Theo-

F phrasco *Onas* genant. Von Dioscoride aber metter / *Ανταρδον* vnd *Κερατίνου*. Von Nicolao Myrepsso *Φιλιπενδουλα*. Lateinisch / *Oenanthe Leucanthemum*, *Cerascodium*, Von Theodoro Gaza, *Viciflora*, von den Kräutlern vnd den Practicanten / *Filipendula*, *Philipendula*, *Saxifraga rubra*, vnd *Viniflora*. [*Filipendula vulgaris*, *anaholon* Plin. l. 26. c. 7. C. B. *Filipendula*, *Marth. Trag. Dod. gal. & post. Cord. Gef. Lon. Cast. Thal. Lugd. Anguil. Oenanthe*, *Fach. Cord. in Diosc. Lac. Lob. vulgaris*, *Ad.*] Arabisch heißet es / *Hasranon*, *Jesamul* oder *Jesamuli* vnd *Nesar*. Italtinisch / *Filipendola* vnd *Enanthe*. Hispanisch / *Filipendola*. Französisch / *Filipende*. Böhmisch / *Tujebnyl*. Flemisch vnd Brabändisch / *Filipendula*. [*Englisch* / *Dropwoort*.] Hochdeutsch / *Filipendelwurz* vnd *rothe Steinbrech*. *Arnoldus Villanovanus* hat ein Geschlecht *Antihoræ* oder *Heylgiff* daraus gemacht / dieweil die Wurzeln dieses Krauts etlicher massen den Wurzeln des Heylgiffs ähnlich sind.

Die andern vier Geschlechter haben eine grosse Gleichheit mit dem *Oenanthe Dioscoridis*, nicht allein der Gestalt halben / sondern auch von wegen ihrer Krafft vnd Tugend halben / die sie mit dem ersten Geschlecht der Filipendelwurz gemein haben / sonderlich aber das zweyte vnd dritte Geschlecht / derowegen sie von dem *Oenanthe* seines wegs sollen abgetrennt werden.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den [*Englischen* / *Narrowleaved Dropwoort*.] Kräutlern / *Filipendula tenuifolia* genant / vnd *Filipendula altera*. [*Oenanthe apij folio*, C. B. *Oenanthe secunda*, *Marth. Lugdun. angustifolia*, *Lobel. Filipendula*, *Cast. angustifolia*, *Ger. Cyminum bullosum* Plinij, *Colum.*]

III. Das dritte / *Filipendula tertia*, vnd *Oenanthe Selinophyllos*. [*Oenanthe chærophylli folijs*, C. B. *Oenanthe tertia*, *Marth. Lugd. Cicutæ facie*, *Lob. Ad. Lug. Filipendula altera species*, *Gef. hort.*]

IV. Das vierde Geschlecht / *Filipendula supina*.
V. Das fünfte Geschlecht / [*Englisch* / *Montaine Dropwoort*.] *Filipendula montana*, vnd *Filipendula galericulata*. [*Filipendula montana fl. pediculariæ*, C. B. *Filipendula montana*, *Dod. Ger. Oenanthe live Filipendula altera montana*, *Lobel. icon. Lugd. Onanthe alia Myconi*, *Lugd. Alektorolophus primus vel alpinus major*, *Clul. pan. Crista alpina*, *Cæsalp.*]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Filipendelwurz.

Die drey ersten Geschlechter der Filipendelwurz / seynd warmer vnd truckener Natur. cröffen vnd abstergeren mit einer ziemlichen Astringtion / sonderlich aber die Wurzeln. Die zwey letzten Geschlechter / als das vierde vnd fünfte der Ordnung nach / müssen wir noch ein weil auff ein sette setzen / dann deren Tugend vnd Krafft vns noch nicht eigentlich bekant seynd.

Innerlicher Gebrauch der Filipendelwurz.
Rothe Steinbrech zu einem reinen Pulver gestossen / darnach mit drey theilen verschäumtem Honig zu einer Lattwergen temperiert / vnd des Morgens vnd Abends / jedesmal einer gemeinen Castanien groß davon genommen / sitziglich im Mund zergehen lassen / vnd allgemählich mit dem Speichel hinab geschlucket / vertribet den Husten / vnd raumet die Brust vnd Lunge.

Die gemeldte Wurzel gepulvert vnd in allen Speisgenüget / ist eine sonderliche erfahrene Arzenei wider die Fallendesucht. Wann man eine Decoction daraus bereitet / allerdings wie man die Wurzel *Schinam* zubereiten pfleget / vnd vierzig Tage lang alle Morgens vnd Abend *iiij.* oder *v.* Unzen darvon warm trincket / vnd nach der Kräfte vermögen darans schwinet / das vertribet die Fallendesucht vom Grunde heraus / wann sie nicht zu steiff etzugewurzelt ist. Darneben muß man

Husten,
Brust vnd
Lungen raumet.

Fallendesucht.

A man aber auch von der gemeldten Wurzel ein Speißwasser sieden/dasselbige zur Speiß vnd den Durst zu lösch...

Hautflüß. Gichtfucht. Zitterleim. Es dienet auch die gemeldte Chur von dieser Wurzel vor die Hautflüß/die Gichtfucht vnd das Zitterleim...

B Filipendelwurzel in Wein gefotten/vnd die durchgefigene Brüh des Tags dreymal/jedesmal auff j. Waßelbecherlein voll warm getruncken/bringet wider den...

Kaltfeich. Husten. Krümmen. Winder im Leib. Filipendelwurzel zu Pulver gestossen/vnd j. quintleins schwer mit einem Trünclein weissen Weins zertrieben...

Der Saamen/Blätter vnd Stengel der Filipendelwurzel in Hontwasser oder Meth getruncken/treiben das Würdelein oder die ander Geburt.

Gift. Pestilenz. Filipendelwurzel allein vor sich selbst in der Speiß genüßt/oder mit Wein getruncken/dienet wider alles eingenommen Gift/vnd wider die Pestilenz.

Eusserlicher Gebrauch der Filipendelwurzel. Filipendelwurzelkraut frisch im Munde gekewet/heylet die Geschwer der Augen/die sich zur Zistel schicken wollen/übergelegt wie ein Pfästerlein.

Wider den Schmerzen der Fegblattern oder Gildenader: Nim ein seysten Al/hawc ihm den Kopf vnd Schwanz ab/schneide den zu stücken/seude den wol in Wasser/vnd samle das schmalz oder Fettigkeit davon/vnd thue dann rein gepülvert Filipendelwurzel darzu...

Ein löstliche Salbe/die zertheilet die Geschwulst der Fegblattern oder Gildenader/leget den Schmerzen/vnd vertreibet die Knollen im Hindern: Nimb Filipendelkraut vnd Wurzelafft/iii. Vng. Lauchblätterafft/j. Loth/Rosendl/iii. Vng. fische vngesaltene Butter/j. Vng. Seude diese stück über einem linden Feuerlein allgemählich/bis sich die Säfte verzehret haben/darnach selbe es durch ein reines leinen Tüchlein/darnach rülte folgende Stück zu einem sehr reinen Pulver/wie ein Sonnenstaub gestossen vnd gerieben darein/bereiten Armenische Bolus, Drachenblut/Mastix/Gummi Arabicum, jedes ist. quintl. Myrrhen/rothe Rosen/Granatenblüh/jedes ein halb Loth. Diese Dinge vermisch wol durch einander/so hast du ein über die massen löstlich bewehrte Salb/zu den obgemeldten Gebrechen.

F I. Wasserfilipendelwurzel. Filipendula palustris I.



H die zwischen den grösseren von einem Haupte heraus wachsen/an welchen langechtige/runde/vnd unten heraus gespizte knobechtige dicke würzlein hangen/gleich wie an der rothen Steimbrech/werden deren doch selten über eins an einem fadechtigen Würzlein gefunden/die seynd am Geschmack bitterrechtig/mit einer leichten Astriction oder Zusammenziehung. Von dem Haupte der Wurzel wachsen herfür dicke/seyste/vnd mit Holzellen gekähnelte Stengel/die seynd einer Elen hoch/sich fast den Stengeln des Wassereppichs vergleichend/unten neben den stengeln kommen herfür die vntersten

II. Wasserfilipendelwurzel. Filipendula palustris II.



Wn Blätter/

Das III. Cap.

Von dem Wasserfilipendelwurzel.

Er Wasserfilipendelwurzel seynd in ey Geschlechte.

I. Das erste Geschlechte hat zwo oder drey lange Wurzel/vnd darnach viel dünner Würzlein/

Wasserfilipendelwurzel.

A Blätter/die sind den Blättern des Bitterichs ähnlich/ die aber am Stengel hinauff wachsen / die haben eine Gleichheit mit den Blättern der Kauten/ aufgenom- men/das sie schmaler vnd kleiner seynd/ oben am Ende der Stengel gewinnet es kleine weisse Blümlein auff Erönlein/ die wachsen gedrunge in einander / wann dieselben vergehen folget der Saamen / welcher dem Saamen des Schirtings ähnlich ist. Es wächst an sumpfächtigen Orten / neben den Pfülen vnd sties- den Wasser. Dieses ganze Gewächs hat ein Geruch/ schier wieder Wasserepplch.

II. Wasserfilipendelwurz.

B II. Das zweyte Geschlecht hat eine Wurzel von vilen Faseln/die von einem Haupt herans wachsen/der Stengel ist dick wie der vorige mit Gleychen vnter- scheiden. Die Blätter von vnten an bis oben aus/ver- gleichen sich den Kautenblättern/vnten seynd sie kürzer vnd kleiner/erwan in ij. oder iij. Theil zerschnitten/oben aus werden sie länger/je zwey vnd zwey gegen einander über gesetzt/deren etlich nicht in zwey oder drey theil zerteilet seynd/ die Blumen seyn weiß plumechtig in ein- ander gedrunge auff Erönlein / nicht anders anzuse- hen/dann wann ein jedes Erönlein nur ein Blum we- re. Es wächst auch dieses Geschlecht in sumpfächtigen vnd wasserechtigen Orten vnd Gründen/sonderlich da die Wasser auflauffen. [Diese Figur soll nichts.]

Von den Namen der Wasserfilipendel.

Diese Kräuter die wir Wasserfilipendel genennet haben/seynd vnsern Aerzten vnd Apothekern vn- bekant / ob sie auch den Alten bekant gewesen vnd von ihnen beschrieben worden seyen / ist vns vnberuiff/ sin- timal noch keine Beschreibung vns fürkommen/die sich mit diesen Kräutern vergleichen wil/derowegen wir sie bey ihren gebräuchlichen Namen bleiben lassen.

I. Das erste Geschlecht wird von der Gleichheit der runden knobelchtigen Wurzel / so es etlicher massen mit den Wurzeln der rothen Steinbrech gemein hat/ von den Kräutlern Filipendula aquatica, Filipen- dula palustris, vnd Saxifraga aquatica genant. [Oen- anthe aquatica bulbosa, C. B. Lob. quarta, Marth. Lug. Laver minus, Lon. Juncus odoratus aquatilis, Dod. Petrofelinum lyl. Cæf. Siler palustre, Lugd.] Italiensisch/Filipendola acquatica. Flemisch vnd Dra- bändisch/ Waterfilipendula. [Englisch/ Hornlocke Droywoort.] Hochdeutsch/Wasserfilipendel vñ Was- sersteinbrech.

II. Das zweyte Geschlecht/wird von den Kräutlern von wegen der Weimrautenblättlein / Ruta palustris, vnd Ruta aquatica genant. [Enalisch/Water Droy- woort.] Teutsch/Wasserraut. [Oenanthe aquatica bulbulis carens, C. B. aquatica, Lob. obser. aquati- ca repens. Camer.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschaft/vnd Gebrauch des Wasserfilipendels/ vnd der Wasserrauten

Beide obgemeldte Kräuter die Wasserfilipendel/ haben ein bitterchtigen Geschmact mit einer leicht- ten Zusammensetzung / seynd warmer vnd truckener Eigenschaft vnd Natur. Sie eröffnen vnd absterhren. Treiben den Harn vnd das Griech oder Lendenstein/in- nerlich vnd äußerlich gebraucht. Sie eröffnen die Ver- stopfung / reinigen die Harnqang vnd Blasen / vnd vertreiben die Kalsich oder die Harnwinde. Andere mehr Kräfte vnd Wirkungen können aus den obge- meldeten durch den stetigen Gebrauch / leichtlich von Tag zu Tag erlernt werden.

Harn treiben. Griech. Verstopfung. Kalsich.

Das IV. Cap.

Von den Erdecastanien.

Erdecastanien. Die Erdecastanien hat ein grosse/runde Wur- zel / gleich wie die Wurzel der Erdscheiben/ aufgenommen / das sie vneben vnd eckrecht.

F Erdecastanien. Bulbocastanum.



H ger ist/von Farben aufwendig grauschwarz/vnd wann sie weck vnd ditz wird runglechtig / inwendig ist sie voller Warcks / eines guten / süßen vnd lieblichen Ge- schmacts/gleich wie die Castanien vnd Pastenach durch einander vermische / die Blätter seynd schmal vnd tief zerschnitten / vnterher etlicher massen dem Coriander gleich/vnd oben aus kleiner/die Stengel werden ander- halb Spannen lang/die Blumen seynd klein vnd weiß/ die blühen im Augustmonat/auff Eronen oder Schatt- hütlein/ wie die Eronen des Dillkrauts/wann die ver- gehen so folget der Saamen / welcher kleiner ist dann

Eine andere Figur der Erdecastanien. Bulbocastani altera Icon ex libro antiquo.



der

A der Anis / von Farben schwarzgrau vnd wolriechend. F Cronenkraut. An Drypis Theoph. vel ejus species.

Dieses Gewächs findet man hin vnd wider an vielen Orten Teutschlandes in den Aeckern / Feldern vnd Weingärten/sonderlich aber in der Churfürstl. Pfalz/ in dem Alzeherambt / bey der Stadt Odernheimb auff Sanct Peters Berg / vnd den umbligenden Aeckern vnd Weingärten / es liebet einen festen steinichtigen seysten Grund. Die zweyte Figur hie oben gesetz / hat mir der weitberühmte vnd fürtreffliche Philosophus Guilielmus Turnerus Anglus, vnter dem Namen Apios erstlich mitgetheilet/die er aus einem alten Buch abmahlen lassen / aber hernachmals da er seine Meynung geändert / hat er es Bulbocastanum genennet/ mit dem es sich dann durchaus vergleichet / ohne allein das die Blätter zu groß gerissen seynd/die Wurzel aber schicker sich sein/vnd vergleichet sich wol mit vnser Conterfayt des Bulbocastani.



Von den Namen der Erdcastanien.

Unsere Erdcastanien werden von dem Alexandro Tralliano Griechisch/ Βολβοκαστανος genant / Johannes Guinterius Andernacus vermerkt/man solte Βαλανοκαστανος lesen / andere nennen es Αχιονος αυου. Lateinisch/Bulbocastanum, Balanocastanum, vnd Agriocastanum: von den Kräutlern wird es Castanea terræ, vnd Castanea porcina genant. [Bulbocastanum majus apf folio, C.B. Bulbocastanum, Gef. Dod. Cast. Ger. majus Tralliani, Lug. Bulbocast. grandius, Lug. Oenanthe primum, Matth. Cast. Lugd. Apios, Tur. Bunium, Dod. gal. Lacu. Gef. hor. nucula terrestris Septentrionalium, Ad.Lob. Pancascolus vulgo, Casl.] Die Saphorer nennen es Faverottes. Englisch/Nipperrnus vnd Carduus. Flemisch vnd Brabändisch / Erdknoten. Hochteutsch/ Erdcastanien vnd Sewcastanien.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Erdcastanien.

Die Wurzel dieses Gewächs ist mittelmässiger wärme vnd truckne / mit einer kleinen astringirenden Eigenschafft. Der Saamen aber ist hitziger vnd truckner / vnd erreicher fast den dritten Grad / er öffnet vnd treibet den Harn.

Hann treiben.

Innerlicher Gebrauch der Erdcastanien.

Die Erdcastanien werden von dem Bawersvolck rohe gessen/sie seind aber anmüthiger/so man sie in der Aeschen bratet vnd mit Salz isset / oder aber sonst kochet. So man die Wurzeln scheelet/darnach in einer Fleischbrühe sendet mit ein wenig gestoffenem Pfeffer zu einem kurzen Brühlein / ist es eine anmüthige vnd liebliche gesunde Speis / dann sie nehret den Leib wol / vnd bringet Lust zu ehelichen Wercken. Diese Wurzel in der Speis gebrauchet oder in der Argency/ dienet sie denen so Blut speyen/vnd Blut harnen.

Lust zu ehelichen Wercken. Blutspeyen vnd harnen.

Sie ist auch den jenigen nutz vnd heylsam die Sytter aufwerffen/wie Alexander Trallianus solches libr. 7. bezeuget.

Die Schweine essen diese Wurzel sehr gern / vnd werden seyst darvon/ derwegen sie auch Sewcastanien bey vns genennet werden.

E

Das V. Capitel.

Von dem Cronenkraut.

Das Cronenkraut hat eine harte holgeschteige Wurzel/vnten voller kleiner haarechtiger Zäseln / daraus wächst ein Stengel einer Sten lang/der hat von der Wurzel an bis oben aus viel Nebenästlein oder Zweyglein geringherumb/je eins über dem andern / vnd liegen die vntersten auff der Erden außgespreyter in die runde / vnd wachsen weit vmb sich / die Blätter daran seynd klein / rund / vnd mit tieffen Kerfflein zerschnitten vnd getrümet / spitz / anfänglich

1. Cronenkraut

H wann sie noch jung seynd/sind vnd weich/ hernachmals aber werden sie steiff vnd hart/vnd wann sie zum Saamen kommen/rauh vnd stechend. Es wächst fast gern/ vnd nimbt ein einziges Ständlein einen grossen Platz vmb sich: Der Saamen darvon / ist mir erstlich aus Hispanien von dem Edlen Herzen / Heinrichen von Wildberg / mit andern mehr Saamen / ohne einige Verzeichnuß des Namens zugeschieket worden / vnd wiewol es sich schwerlich wo es einmal hin gesäet wird/ verüßgen läßet/bin ich doch gar von wegen der Veränderungen der Wohnungen / vnd Verhinderung vnd

Drypis Theophrast. Anguillaræ.



D u u danckba.

A danckbarer/ grober Lente/ die Kraut/ Rüben/ Kettich/ vnd anderer dergleichen Dingen/ in der Reichsstadt Wormbs darumb kommen.

II. Es ist noch ein ander stehendes Kraut/welches Conterfant wir an der zweyten Stell geben haben/ das hat eine überwerche vnd hin vnd her kriechende Wurzel/ wie das Hundsgras/ die Blätter seynd dem kleinen Wecholder/ oder dem Spanischen Steinspargen ähnlich/ an den dünnen gleichzeitigen Nebenwenglein/ der Hauptstengel ist einer Ellen lang: Die Blümlein seynd weiß/ die stehen gedrungen bey einander wie Erbslein/ der Saamen wann er noch in seinem Hülflein ligt/ ist er dem Keyß nicht vngleich/ wann er aber herans gethan wird/ ist er geel/ dem Saamen des Steinflees ähnlich.

B Von den Namen der gemeldten Kräuter.

Das erste Geschlecht der beschriebenen Kräuter/ halten wir vor das *aporia* Theophr. 1. hist. 16. Die weil aber er Theophrastus an gemeldtem Ort nur die stachelichte Blätter/ vnd sonst nicht weiters beschreibet/ ist nichts eigentlich zu schließen/ doch soll es *Drypis* Theophrasti bleiben/ so lang bis ein anderer ein besseres darthue. Teutsch habe ich es von den Gärttern Eronkraut/ ören nennen/ woher aber/ weiß ich nicht eigentlich/ dann daß die Hortulani anzeigen/ die weil dieses Kraut geringsherumb vnten sich mit seinen Blättern weit außsprerret/ vnd oben hinaus allgemählich in eine runde Form vnd Gestalt sich zuspiet/ wie eine dreysache oder Pflüliche Eron/ hetten sie diesem Bewächs den Namen Eronkraut gegeben.

[*Kali spinosum cochlearum*, C.B. *Kali* sive *Alkali*, Dod. belg. an *Hipophæston Dalechampi*, Lug.]

II. Das ander Kraut/ haltet der hoch vnd weisberühmte Philosophus *Aloisius Auguillara*, vor das *Drypis* Theophrasti, die weil aber Theophrastus von diesem Bewächs nur die dornechtigen oder stachelichten Blätter beschreibet/ ist schwerlich zu schließen ob es *Drypis* seye oder nicht/ doch ist darbey keine Gefahr/ sintemal die Kräfte vnd Tugenden obgemeldter Kräuter vns vnckant/ wie auch Theophrastus darvon nichts gemeldet. Welches nun aber das rechte *Drypis* Theophrasti, vnter diesen beyden beschriebenen Kräutern seye/ wollen wir den Gelehrten zu iudiciren übergeben/ vnd ihnen das Urtheil außzusprechen befehlen.

D [*Spina umbella folijs vidua*, C.B. *Drypis* Theophr. *Anguillarz*, Lob. Lugd. forte *Cennothus*, Col.]

Das VI. Capitel.

Von dem Psyllien oder Flöhsaamenkraut.

Es Psyllienkraut haben wir 2. vnterschiedliche Geschlechter in vnsern Gärten wachsen.

I. Das erst Geschlecht hat ein lange weisse Wurzel/ mit vielen Zäseln oder Nebenwürklem/ der Stengel wird selten über eines Schubs hoch/ mit vielen Nebenwenglein/ hat Blätter die sind den Blättern des Hirschhornkrauts fast ähnlich/ außgenommen/ daß sie länger/ grauer vnd rauher seynd/ ohne Zincken. Das ganze Kraut wann es erstmals herfür kombt/ ist es wie das gemeine Gras anzusehen: Gegen dem *Brachmonat* kommen allererst die Stengel herfür mit ihren dünnen Nebenästlein/ die bringen am obersten der Spizsel/ kurze gedrungenen Knöpflein oder Acher/ die seynd Braunfarb mit fast keinen geelen Blümlein/ die blühen im *Hermonat* vnd *Augustmonat*/ wann dieselben abfallen vnd vergehen/ folget der kleine Saamen/ welcher wann er zeitig wird/ ist er hart vnd schwarz/ allerdings den Flöhsen ähnlich/ daher dann auch er seinen Namen empfangen hat. Es wächst in *Italien*/ vnd auch in etlichen Orten *Teuschlands*/ in hartem/ rauhem/ vngebawenem Erdreich/ auch etwan in *Aeckern* vnd *Weinbergen*/ wird doch an vielen Orten den meh-

E das gemeine Gras anzusehen: Gegen dem *Brachmonat* kommen allererst die Stengel herfür mit ihren dünnen Nebenästlein/ die bringen am obersten der Spizsel/ kurze gedrungenen Knöpflein oder Acher/ die seynd Braunfarb mit fast keinen geelen Blümlein/ die blühen im *Hermonat* vnd *Augustmonat*/ wann dieselben abfallen vnd vergehen/ folget der kleine Saamen/ welcher wann er zeitig wird/ ist er hart vnd schwarz/ allerdings den Flöhsen ähnlich/ daher dann auch er seinen Namen empfangen hat. Es wächst in *Italien*/ vnd auch in etlichen Orten *Teuschlands*/ in hartem/ rauhem/ vngebawenem Erdreich/ auch etwan in *Aeckern* vnd *Weinbergen*/ wird doch an vielen Orten den meh-

I. Psyllienkraut. Psyllium I.



H reutheil in den Lustgärten vom Saamen auffgeziet/ es blühet fast den ganzen Sommer über/ in dem Ende des *Augustmonats* sänget der Saamen an zu zeitigen/ welcher von diesem Bewächs am gebräuchlichsten ist/ der wird in dem *Herbstmonat* eingesamblet/ vnd zum Gebrauch der *Arzenei* auffgehoben.

II. Das ander Geschlecht theilet seine Wurzel in viel Theil aus/ mit vielen graven/ haarechtigen vnd angehenden Zäseln/ hat vielmehr Nebenästlein dann das vorige/ mit vielen vnrechtlichen Blättern besleidet/ vnd durcheinander verwirret/ die seynd auch grawlechtig vnd haarechtig/ aber länger vnd dünner dann die

II. Psyllienkraut

II. Psyllienkraut. Psyllium II.



Blätter

A Blätter des ersten Geschlechts. Es hat auch mehr Knöpflein oder Aederlein/aber ein wenig kleiner dann des vorigen / sonst seynd sie an Gestalt vnd dem Saamen dem ersten gleich. Dieses Geschlecht wächst nirgends meines wissens in Teutschland/sondern wird allein in den Lustgärten gezelet. Wohin es aber einmal gepflanget wird/besaamet es sich alle Jahr selbst/vnd ist darnach (gleich wie auch das erste Geschlecht) nicht leichtlich auszureuten.

Von den Namen der Psyllienkräuter.

Das Psyllienkraut oder Welsch Flöhsaamentraut wird Griechisch genant/Ψύλλιον, Κατάφυτον, Κορο-ασιφάλιον, Κρυσαλίον, Κορίαννον, Ψύλλοεις, Σικελιωτικόν, Σικελιον, Κορσοειν, vnd von Theophrasto, Κόρο-Ιε. Latetnisch/ Psyllium herba pulicaris, Pulicaria, Cataphylis, Cynocephalium, Crystalium, Cynomyium, Psylleris, Sicelioticum, Sicelium, Herba Sialia, Sylvacium, von Plinio, Cynoides, von Theophrasto, Cynops, von Theodoro Gaza, Canaria herba, von den Kräutlern vnd Simpliicisten/ Herba pulicaris, vnd Pulicaria Dioscoridis, zum Unterscheid Coniza, die von Theodoro Gaza bey dem Theophrasto, auch Pulicaria oder Herba pulicaris verdoelmscher vnd aufgelegt ist worden. Von den gemeinen Aerzten vnd Apothekern wird sie mit Verwechslung des y in das i, eines Buchstabens Psyllium genant. Von Serapione lib. simp. cap. 220. wird dieses Kraut Arabisch/ Bazara chatona, vnd von Averrhoë, Bescarcaton, von Avicenna vnd andern Arabischen Aerzten/ Chatona, Chatona, Chotume, vnd der Saamen/ Bazar Cohume genant. Italianisch/ Psillio. Hispanisch/ Zargatona, Mazracaton, Zeragatona, welche Namen etlicher massen eine Gemeinschaft haben mit der Arabischen Sprach. Französisch heisset das Psyllienkraut/ Herbe à puces, vnd L'Herbe des pulces. Africanisch/ Vargagum. Polnisch/ Psyllium. Böhmisch/ Chmelch. Englisch/ Fleaworte vnd Fleesede. [Fleawort.] Flemisch vnd Brabändisch/ Bloycrumt. Hochdeutsch/ Psyllien oder Psyllienkraut/ Flöhsaamentraut vnd welsch Flöhskraut/ zum Unterscheid der Dürreweurz oder Conyza, die von uns Teutschen auch Flöhskraut genant wird.

[I. Psyllium majus erectum, C.B. Psyllium, Matth. Trag. Fuch. Tur. Dod. gal. & post. Cord. in Diolc. & hist. Gef. Lob. Cast. Ad. Ger. Psyllium secundum, Anguil. minus, Cæsalp. Pulicaris herba, Lugd. Cynops Theophrasti, Gef. hort. II. Psyllium majus, C.B. majus, Cæf. alterum, Matth. Cast. Lugd. tertium, Anguil. Plinianum forte radice perenni lupinum, Lobelo.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Psyllienkrauts.

Das Psyllien- oder Flöhskraut / hat eine Krafft vnd Eigenschaft zu kühlen vnd zu weychen / dann der Saamen ist fast kalter Natur bis in den andern Grad/ aber zu trucknen vnd zu befeuchtigen zu allich rechtmäßia vermischet. Die alten Arabischen Aerzte haben eine besondere Meynung vnd Fantasy mit dem Psyllien- saamen / geben für es sey widerwertiger Natur / also/ daß die Rinde des Saamens kälten soll/ vnd das inner Mark soll wärmen / vnd thum aber solches ohn allen Grund / dann bey den alten Griechischen Aerzten befinden wir das Widerspiel / darumb den Arabischen Aerzten darinnen nicht zu glauben ist / sinemal wir auch durch den täglichen Gebrauch dieses Saamens/ das Widerspiel erfahren.

Innerlicher Gebrauch des Psyllienkrauts oder Saamens.

Derweil der erwehnte Schleim am allermeisten von dem Psyllien saamen / innerlich vnd äußerlich gebrantet wird/ wollen wir erstlich che wir desselben Gebrauch anzeigen/lehren/ wie man den Schleim davon

F außziehen soll. Man soll nehmen iij. Unzen gefärbtes Psyllien saamens / den in ein sauber irrdin oder steinern Geschir thum / also ganz wie er an ihm selbst ist/ vnd darüber schütten xvj. Unzen heißes Brunnens wassers/ solches verdeckt hinstellen/ vnd über Nacht oder auff zwölff Stunden darüber stehen lassen/ darnach soll mans bey einem Feuer lassen warm werden / folgendes in einem spitzen leinen Sack vom satt gewebenen Tuch thun/ den Schleim also warm mit zweyen Strecken heraus drücken / bis so lange man nichts mehr weiter heraus bringen mag / den soll man alsdann zum Gebrauch außziehen.

Psyllienkraut schleim wird nützlich in allen hitzigen Gebrechen / Entzündungen / vnd Verdörungen der Brust vnd Lungen gebrauchet / sonderlich so man denselben mit kühlenden Brustwassern vnd Syrupen vermischet/ als da seynd Biolen/ Seebäumen vnd Rosenwasser / Biolen / Seebäumen vnd Rosen syrup vermischet/ brauchet: Vnd ist diese Arzney denen so mit dem Ertick oder schwindstüchtigen Fieber beladen / eine besondere gute Arzney / so sie dieses Schleims ein halbe Unz mit v. Loth der gemeldten getrüblirten Wassern/ vnd ij. Loth der Syrupen des Tages zwey oder drey mal vermischet trincken. Gemeldete Arzney bekömbt auch sehr wol den Lungenstüchtigen / die von grosser Trüctne wegen nicht außwerffen können.

Wider die hitzige Raubigkeit des Hals/ vom Husten vnd scharffen hitzigen Flüssen verursachet: Nimb ganzen Psyllienkrautsaamens / ein Loth / Quittenternen/ weissen Nagsamen/ jedes iij. quintlein/ Thun diese Saamen in ein sauber Geschirlein/ schütte darüber iij. unzen warm gedistillirt Rosenwasser/ laß solches verdeckt über Nacht stehen/ des Morgens mache es warm/ vnd ziehe den Schleim davon aus / vermisch damit ij. Loth gepülvert Peridzuckers/ vnd nimb jederweilen ein halbes Löfflein voll darvon/ das halte lang im Mund/ vnd laß darnach allgemählich mit Löfflein hinab schleichen/ das heylet die Versehrung der Keelen vnd des Hals/ vertreibet die Raubigkeit/ vnd stillt den Fluß gewaltig.

Wider die Verstopfung des Stulganans der jungen Kinder/ in hitzigen Fiebern: Nimb Psyllien saamen/ i. Loth/ Merzviolen grün oder dürr/ ein halb Loth. Thun diese Stück in ein Geschirlein/ vnd schütte dar über iij. oder v. Loth gedistillirt Merzviolenwasser zuvor heiß gemacht/ laß über Nacht stehen/ des Morgens zwinge den Schleim darvon durch ein dick gewebenes leinen Tüchlein/ vnd zerreib darinn ij. Loth Mannæ oder Honigthaus / vermischs wol / so wird es ein dünnes Lattwerglein/ darvon gib dem Kind i. Löfflein voll auff einmal zu lecken / es purgieret sanfftiglich ohne Schmerzen/ vnd löset darneben die febrische Hitz. Wilt du aber diese Arzney ein wenig stärker haben / so lasse zuvor j. quintlein Rhebarbaræ klein zerschneiden / mit v. Gerstenbrönten schwer Indiamischer Spicanarden eine Nacht in dem Biolenwasser weichen/ che du es über den Psyllien saamen schüttest / des Morgens mache es siedend heiß/ drucke es hart aus / vnd seihe es durch ein Tüchlein / vnd schütte es darnach über den Saamen/ wie oben gemeldet / vnd bereite es zu einem Lattwerglein. Ein altes erwachsenes Mensch mag ij. oder iij. Löffel voll darvon nehmen/ so erweicht es den Bauch/ vnd führet die hitzige scharffe Gallen sanfftiglich aus/ doch so sey der Mensch nicht hart verstopft ist/ dann es sonst zu schwach were / vnd gehöret nur vor blöde vnd jarre Menschen/ desgleichen vor die Kinder.

Wann aber einer sich stärker purgieren wolte/ soll er der verordneten Mirtur j. Löffel voll nehmen / vnd iij. Bran rein gepülvert Dacry dij damit vermischen/ vnd also vor sich selbst allein / oder aber mit einer Brühen zerrieben/ des Morgens vnd Abends allwegen wann der Mensch nüchtern ist / warm einnehmen / was wird die scharpff vnd hitzige Gallen genugsamb außführen.

Psyllien saamen zu einem subtelien Pulver gestossen/

¶ n ij vnd

Hitzige Gebrechen der Brust vnd Lungen.

Schwindstüchtiges Fieber.

Lungstüchtige.

Hitzige Raubigkeit des Hals.

Versehrung des Hals.

Verstopfung des Stulganans der Kinder/ in hitzigen Fiebern.

Psyllienkraut Schleim.

A vnd j. quintlein oder anderthalbes / mit einem Trincklein Honigwasser oder Weich zerrieben / vnd des Morgens nüchtern warm getruncken / erweichet den harten verstopfften Bauch / vnd fürdert den Weibern ihre natürliche Monatsblumen.

Monatblum.

Milch Psyllienfaamen gepulvert / vnd anderthalb quintlein auff einmal etlich Tage nach einander mit gutem weissen Wein getruncken / bringet viel Milch / vnd machet den Weibern die nicht säugen können / die Milch fallen: ist auch gut wider die Wasser sucht.

Durst.

Psyllienfaamenschleim mit Violensyrup vermischet / jedes gleichviel / löschet den grossen Durst / so von der truckne vnd dürre der hitzigen Gallen entsethet / vnd führet darneben die Galle sanftiglich aus / so man jedertweilen ein Löffel voll oder zween vor sich selbst ein-

B nimbt / oder mit gefotteneim Gerstenwasser vermischet / wie ein Julep trincket.

Hitzig Fieber.

Gemeldte Argenei dienet auch sehr wol in den hitzigen brennenden Fiebern / nicht allein den vnleydlichen Durst damit zu löschten / sondern auch die grosse Hitze zu mildern. Etliche vermischen den Psyllien schleim mit Zucker / machen darnach mit frischem Wasser ein Julep daraus / vnd geben denselben den Febricitanten zu trincken. Diese Argenei erweichet auch den verstopfften Bauch in den Fiebern / vnd machet Entgänge.

Stoigung machen.

Langwüritige Bauchflüß.

Psyllienfaamen ein wenig in einem eisern Pfännlein geröset / darnach zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit einem weich gefotteneim Eye eingespuffet / dienet wider die langwüritige Bauchflüß oder Durchläuffe.

C

Verfchreyt Därm.

Schmerzen.

Cholerische Bauchflüß.

Notzerruht.

Psyllienfaamen obgemeldter massen in einem Pfännlein geröset / darnach ein wenig zertrütschet / eine Zeitlang in Regenwasser geweicht / darnach abgeseigt vnd getruncken / heylet die verfchreyt Därm / vnd mildert den Schmerzen derselben / stillt alle hitzige / Choleriche Bauchflüß / deßgleiche die Notzerruht / vnd auch andere Bauchflüß / so von viel zu scharffen / hitzigen Purgationen / als von Nieswurz / Wolfsmilch / Treibkörnern / vnd auffgetruckneim Scammoniasafft / verursacht werden.

Brennen des eingenommenen lebendigen Kalcks.

Neuschgeels.

Spanischer Mücken.

Gummi Euforbij.

Psyllienfaamenschleim mit Zucker oder Violensyrup temperiert / darnach mit einem Zuckerwasser vermischet getruncken / leget vnd mildert das hefftige brennen des eingenommenen lebendigen Kalcks / deßgleichen des Neuschgeels / der Spanischen Mücken / vnd des hitzigen Gummi Euforbij, vnd heylet die innerliche Verfchreyungen die davon verursacht werden.

Eusserlicher Gebrauch des Psyllienfaamens oder seines Krauts.

Hitzig Hautwechschumb.

Psyllienkraut gestossen vnd mit Rosenöl / Essig oder Wasser zu einem Pflaster temperiert / mildert das hitzige Hautwechschumb / übergelegt. Das thut auch der Psyllienfaamenschleim mit Essig vnd Rosenöl vermischet / so man zweifache leinene Tücher darinn neget / darnach widerumb ein wenig aufdrückt das sie nicht trieffen / vnd warm über die Stirn vnd beyde Schläff leget / dieselben auch so oft sie trucken werden wider erfrischer / das thut auch der Saft allein / so man die Stirn vnd Schläffe damit anstreicht / oder mit darinn genegeten Tüchlein obgemeldter massen übergelegt.

E

Oder stoffe den Psyllienfaamen / vermische den mit Wasser zu einem dünnen Drey / streiche den auff ein Tuch / vnd lege solches über die Stirn / es hüfft bald. Oder seude den gestossenen Psyllienfaamen mit Essig vnd Rosenöl zu einem Pflaster / streichs auff ein Tuch vnd legs warm über die Stirn.

Hautwechschumb von Sonnenhitze.

Psyllienfaamenschleim mit Chamillenöl / jedes gleichviel durch einander vermischet / darnach Tüchlein darinn geneget / vnd solche über die Stirn vnd beyde Schläff warm übergelegt / ist ein sehr gute vnd bequeme Argenei wider das Hautwechschumb / das von der Sonnenhitze seinen Ursprung hat.

F So einem die Haar rauhe oder scharff seynd / der sende Psyllienfaamen in Wasser / vnd wäsche sein Haut mit der abgeseigten Brühe.

Haar das sie nicht wachsen sollen.

Das die Haar an den Augbrauen oder an andern Orten nicht wachsen: Nimb Psyllienfaamenschleim / vermische den mit Essig / Honig / vnd ein wenig auffgetruckneim Nagelamensafft / Opium genant / auch ein wenig Bibergehl / temperiers wol durch einander zu einem Sälblein / vnd salbe die Augbrauen oder andere Derter des Leibs damit.

Können der hitzigen Augen.

Der Schleim von Psyllienfaamen mit ein wenig Fenchelwasser temperiert / vertreibet das rinnen der hitzigen Augen / so man Tüchlein darinn neget vnd über die Augen leget. Gemeldte Argenei dienet auch wider das rinnen der Augen / in hitzigen Fiebern.

G Psyllienkrautsafft mit Honig temperiert / dienet wider die würitige vnd fließende Ohren / darein getropffet.

Würitige vnd fließende Ohren.

Psyllienkraut gestossen / vnd mit Eyerweiß / ein wenig Essig vnd Rosenwasser temperiert wie ein Pflaster / vnd über die Stirn gelegt / stillt das bluten der Nasen.

Nasenbluten.

Wider die Schrunden vnd auffgerissenen Leßgen / von kalte vnd rauhen Winden: Nimb Psyllienfaamenschleim / Loth / rein gepulvert Gummi Arabicum / mit ein wenig Hartrigelblumenwasser zertrütschet / halb loth / Balschmalz / ij. Loth / temperiers wol durch einander zu einem Sälblein / vnd schmier die Schrunden damit.

Schrunden vnd auffgerissene Leßgen von Kälte.

Psyllienfaamen gepulvert oder nur groblecht zerflossen / vnd über ein Nacht in Rosenwasser geweicht / wird zu einem glatten Schleim / der dienet wider die Rauhe der Zungen / die von der Hitze vnd Bräune in den hitzigen Fiebern verfehrt vnd verbrant ist / so man die Zung offtermals damit salbet vnd anstreicht / vnd heylet auch die Schrunden die daseibst herkommen.

Rauhe der Zunge von Hitze.

Oder nimb des aufgezogenen Psyllienfaamenschleims mit Mercurviolenswasser bereitet / temperiere den mit gepulvertem Zuckercandit bis es süß wird / darmit bestreiche die Zung offtermals / es hüfft sehr wol.

Schrunden der Zunge.

Wider die Schrunden der Zungen: Nimb des aufgezogenen Psyllienfaamenschleims / frische vngeschmelzte vnd vngesalzene Butter / jedes gleichviel / vermischs mit ein wenig Zuckercandit / vnd gebrauchts wie jetzt gemeldet.

Oder / nimb des aufgezogenen Psyllienfaamenschleims / das weiß von einem frischen Eye / Rosen. oder Violensyrup / jedes gleichviel / rein gestossen Wurzelkraut oder Porcellansfaamen / gebrant vnd klein gerieben / Helffenbein / jedes eines quintleins schwer / temperiers wol durch einander / vnd bestreiche die Zung obgemeldter massen damit / es hüfft sehr wol.

Wunderbar Heil von hitze.

Oder / nimb Psyllienfaamen / gerollt Gersten / geschaben vnd klein geschnitten Süßholz / jedes ij. quintlein / mache ein reines subtils Pulver daraus / thue darzu Rosenhonig / ij. Loth / Zuckercandit / j. Loth / Rosenwasser / j. Becherlein voll. Seude diese Stück mit einander wie ein dünnes Honig / behalts zum gebrauch / vnd salbe die Zung offtermals darmit / vnd so der Hals auch von der Hitze verwundet ist / so nimb jedertweilen ein halbes Löfflein voll in den Mund / vnd laß mit süßlein sitziglich hinein schleichen.

Oder / nimb des Psyllienfaamens aufgezogenen Schleims / Violensyrup / frisch Hünerschmalz / jedes j. Loth / temperiers durcheinander / vnd brauchts wie oben gemeldet ist.

Widerkeit der Zunge.

Wider die Bitterkeit der Zungen: Nimb einer halben Cassianen groß Psyllienfaamen / binde den in ein Tüchlein / legs in ein Becherlein voll warm Wegwarten oder Saurampferwasser / lasse ein Stund oder drey darinnen ligen / darnach streiche es je über ein weill über die Zung / das ziehet die böse Hitze heraus / kühlet die Zunge vnd bentmbt die Bitterkeit derselben. Diese Argenei wird besser vnd kräftiger / so man den vierden Theil Rosenessigs oder Hindbeeressigs / mit dem obgemeldtem Wasser vermischet.

Psyllien.

A Pflillenfaamenschleims mit Essig aufgezogen/ mit dem Saft von Bilsentkraut vermischt / vnd darnach mit leinen Tüchern über der Weber oder der Jungfrauen Brust gelegt/ verhütet daß die Brust nicht größer wachsen/

B Wann einer zu viel schwinet vnd dem Schweiß nicht wehren kan/ also daß er auch krafftlos davon wird / vnd in die schwindfüchtige Fieber gerathen wil / der seude Pflillenfaamen in Wasser/ mache ein lawes Bad darvon / vnd wäsche sich daraus wann er wil schlaffen gehen/ vnd thue das ein Tag drey oder vier.

C Die ansahende Kröpf zu vertreiben: Nimb Pflillenfaamen/ geschelte Bonen/ Nesselfaamen/ jedes gleich viel/ stoffe die zu einem subtilen Pulver/ vñ temperier sie mit genugsamen Theri/ os weichen Pech zu einem Pflaster/ vnd lege es auff ein Tuch gestrichen über die Kröpf.

D Oder nimb Pflillenfaamen/ j. Bng/ Eybischwurzel/ j. Loth/ auffgetrockneten Taubenloth/ alt Schweine-schmalz/ jedes iij. Loth/ Theri/ oder weich Pech/ vj. Bng/ gen / stoffe den Pflillenfaamen zu einem subtilen Pulver sambt dem Taubenloth/ das Theri/ vnd Schweine-schmalz zerlasse/ rühre darnach die Pulver darin/ darnach böhre es wol mit den Händen/ streich darvon auff ein Leder/ vnd lege über die Kröpf/ es trucknet vnd zertheilet sie wunderbarlich. Dieses Pflaster zertheilet auch die Schlier vnd Wäulen/ vnd beschwer vnter den Armen/ dergleichen auch die Bluteissen/ heffet die Fistein/ vnd heylet die Carbunkeln oder Zimblattern.

E Wider die Blut- oder Noterubr/ rösche Pflillenfaamen in einem eysern Pfännlein/ thue den in ein Säcklein/ vnd lege dasselbige über den Bauch über den Nabel/ so der Gebrechen von den obersten Därmen kombt/ wann er aber von den vntersten Därmen kombt/ so lege das Säcklein vnter den Nabel.

F Oder / stoffe geröschien Pflillenfaamen zu Pulver/ temperier den mit Eytweiß / Essig vnd Rosenwasser zu einem Pflaster/ vnd lege solches auff ein Tuch gestrichen hinten über die Nieren/ vnd fornen über die schloß. Käme aber der Blutstus von den obern Därmen / so lege es obgemeldter massen über den Nabel.

G Wider das Zipperlein vnd Stiedsucht: Nimb des aufgezogenen Schleims von dem Pflillenfaamen/ viij. Bng/ Gerstenmeel. iij. Bng/ gen/ mache mit genugsamen Rosenöl vnd ein wenig Essig ein Pflaster darans/ das streiche warm auff ein Tuch/ vnd leg über.

H Pflillenfaamen in stießendem Wasser gesotten / ein Bad darans gemacht vnd darinn gebadet / hilfft sehr bald wider die Stiedsucht.

I Oder/ nimb des aufgezogenen Schleims vom Pflillenfaamen/ viij. Bng/ Rosenöl/ vj. vng/ gen/ Wachs/ iij. Bng/ gen/ zerlass das Wachs vnd Rosenöl durch einander / lasse kalt werden / darnach thue den Pflillenschleim darzu vnd vermische wol durcheinander/ streich darvon auff ein leinen Tuch vnd lege über die gliedfüchtige Glieder.

J Etliche sieden das Pflillenkraut mit seiner Wurzel/ vnd aller Substanz in Wasser / zu einer Wähung des Hindern/ für den hefftigen Arszwang.

K Pflillenfaamen zu Pulver gestossen / mit Rosenöl vnd Weinessig vermischt/ vnd wie ein Pflaster übergelegt / ist auch sehr dienlich wider die Stiedsucht vnd Schmerzen der Gleich/ dergleichen wider die Ohrmügel oder Beschwer hinter den Ohren/ Parotides genennet. Item / wider die Geschwulst vnd Brotschwer Panos/ dergleichen wider andere Geschwulsten/ vnd die verreckten Glieder.

L Pflillenfaamen gestossen / mit Essig vermischt vnd temperiert wie ein Pflaster / darnach wie ein Pflaster übergelegt/ heylet die Darmbrüch der Kinder/ vnd die große Nabelbrüch.

M Der Pflillenschleim wird von den rechten/ erfahrenen vnd berühmten Wundärzten/ als eine kräftige Kühlung vnd repercutivum, in allen hitzigen Geschwul-

sten vnd Apoffemen fast nützlich gebraucht/ nicht allein im anfang/ sondern auch im zunehmen der selbigen/ den legen sie mit leinen Tüchern über/ vnd erfrischen dieselbigen offtermals.

Wider die Knollen vnd Gewächs im Hindern/ nim vngeschrlich auff die iij. Bng Pflillenfaamenschleims/ thue den in ein bleyern Mörselein / vnd reibe vnd agitier denselben wol darinn auff eine Stund / darnach schmier die Knollen damit / vnd leg mit leinen Tüchlein darauff/ es hilfft vnd legt den Schmerzen.

Wider die Entzündung oder hitzige Geschwulst der Hoden: Nimb des aufgezogenen Schleims von dem Pflillenfaamen/ iij. Bng/ des aufgezogenen Schleims vom Leinsaamen/ iij. Bng/ gen/ vermische sie durch einander/ vnd leg sie mit leinen Tüchern über die Geschwulst/ es hilfft gar bald.

Wider die böse vmbstichfressende Geschwer der heimlichen Glieder/ beyde der Manns/ vnd Weibspersonen: Nimb des aufgezogenen Schleims von dem Pflillenfaamen/ iij. Bng/ Rosenöl/ gleich soviel/ vermische es wol in einem bleyern Mörser/ vnd agitiers zum wenigsten eine Stund mit einem bleyern Stößer/ daß sie sich wol vereinigen vnd ein Sälblein daraus werde/ das leg mit leinen Tüchlein in die Geschwer oder Löcher/ es hilfft wunderbarlich.

Pflillenkraut gestossen / mit Schweine-schmalz zu einem Pflaster temperiert/ säubert vnd reiniget die faulen/ bösen Schäden vnd Geschwer/ übergelegt.

Wider das Korkausfen/ vnd den vmbstichfressenden Brand oder St. Anthonij Feuer: Nimb des aufgezogenen Schleims vom Pflillenfaamen/ Rosenöl/ jedes iij. Loth/ Nachtschattensafft/ ein Loth/ solche Stück soll man mit ij. Loth Rosenöl wol durch einander temperieren/ vnd über den Schaden legen.

Diocorides schreibt/ wann das Pflillenkraut frisch zid/ vnd grün in ein Hauf gebracht werde/ so verhindert es daß keine Fliß nicht darinn wachsen.

Der Campffer wird nimmer besser bey seiner kühlenden Krafft vnd gutem Wesen gehalten/ dann allein in dem Pflillenfaamen.

Pflillenfaamens purgierende Lattweg. Antidotus seu Electuarium ex Pyllyio.

Wn dem aufgezogenen Schleim des Pflillenfaamens/ machet man auch eine berühmte/ purgierende Lattweg/ die wird Antidotus oder Electuarium de Pyllyio genant/ vnd wird in allen wolgerüstten Apothecken gefunden/ also daß sie ein jeder leichtlicher kaufen/ dann sie selbst machen kan.

Diese Lattweg treibet aus die scharpffe Choleriche Feucht/ vnd vertribet alle Kranckheiten/ die von solcher Feucht herkommen/ insonderheit aber die wider spenstige Fieber/ sie löset auff alle innerliche Verstopfung des Eingewends vnd des Gedäders/ sie führet aus die Geelsucht/ sie dienet wol in den hitzigen gallfüchtigen Fiebern / löset alle vnnatürliche Hitze vnd vnnatürliche Entzündungen/ sie ist gut wider das Haubtwachthumb von Hitz / dergleichen wider den Schwindel / der von überstichstigen Choleriche Dämpffen verursacht wird / dann diese Lattweg führet alle schädliche gallfüchtige Feuchte aus dem Magen / welche überstich in das Haubt steigt / das Hirn vnd Haubt beschweret/ man gibe einem blöden Menschen j. Loth/ einem stärkeren anderthalb Loth/ vnd einem gar starcken auch zwey Loth / mit einer Brüh des Morgens nüchtern warm zu trincken/ vnd läset ihnen zum wenigsten vier Stunden darauff fasten.

Das VII. Cap. Von den Kornblumen.

Er gemeinen Ackerkornblumen/ die in den abaweten Feldern vnter der Frucht wachsen/ findet man gemeinlich vier Geschlecht/ die sind An iij allein

Weiber vnd Jungfrauen Brust/ daß sie nicht größer wachsen.

Zurlet schwingen.

Krafschente Kröpf.

Schlier/ Beschwer vnter den Armen/ Blut Eisen/ Blüthenern/ Winttrubr.

Bipperteln/ Stiedsucht.

Arszwang.

Stiedsucht.

Ohrmügel.

Brotschwer/ Geschwulst/ Verreckte Glieder.

Darmbrüch der Kinder.

Große Nabelbrüch.

Hitzige Geschwulst vnd Apoffemen.

Knollen vnd Gewächs im Hindern.

Entzündung der Hoden.

Böse vmbstichfressende Geschwer der heimlichen Glieder.

Faule böse Schäden.

Korkausfen/ vmbstichfressenden brand.

Campffer gut behalten.

Scharpffe Choleriche Feucht/ wider spenstige Fieber/ innerliche Verstopfung/ Geelsucht/ Hitzige Fieber.

Haubtwachthumb/ Schwindel.

A I. Blawe Kornblum. *Cyanus caeruleus arvensis*. F II. Blawe sah m Kornblum. *Cyanus caeruleus sativ.*



C allein mit den Farben der Blumen vnterscheiden. Die Wurzel ist holzschittig vnd zaserichtig. Die Blätter dieser Gewächs seynd lang / haarechtig / grob / hart vnd rauhe / äschenfarb / eiltcher massen sich den Blättern des Krähensfuß vergleichend / außgenommen das si länger vnd schmaler seynd / etliche derselben haben zwey Spitzlein / wie die ehrechtige Salbey / gewinnen viel Aestlein vnd Nebenweyglein / an einem langen / holzschittigen vnd eckelichtigen Stengel / welche am Obertheil viel rauher / scharffer / schürpichtiger Knöpf tragen / daraus die schönen / lieblichen Blumen im Brachmonat herfür wachsen / ein Theil weiß / die andern halb blau vnd III. Purpurbraun Kornblum. *Cyanus purpureus*.

H weiß durch einander vermischet / die dritten braun / vnd die vierden schön Himmels- oder Lazarblawe / welche dann auch vnter allen gemeldeten Geschlechtern die gemeinsten seynd / wann die verblühet vnd vergangen seynd / folget in den rauhen / schürpichtigen Köpflein der weiß / haarechtig / glanzend Saame. Sie wachsen fast in allen Fruchtäckern. Wiewol nun diese Blumen in allen Kornäckern gemein / darinn sie sich mehr besamen vnd mehren / dann dem Bawersvolck vnd sonderlich den Schüttern lieb ist / so werden sie doch von der schönen vñ lieblichen Farbe wegen / von fleißigen Gärttern

IV. Weiß Kornblum. *Cyanus albus*.



sonder.

A V. Lichtweiß beyelbraun Kornblum.
Cyanus ex albo violaceus.



F VI. Blawe gefüllte Kornblum.
Cyanus caeruleus multiflorus.



sonderlich aber von den Jungfrauen in den Lustgärten/jährlich vom Saamen zu den Kränzen gezelet.

Der zahmen Geschlecht dieser Blumen/finder man in unsern Lustgärten siebenley Arten/ die allein von wegen der Veränderungen der Farben in den Blumen von den wilden Geschlechtern unterschieden werden/ sonst seynd sie mit den Wurzeln vnd aller Substanz den wilden gleich/ außgenommen/ das die Blätter durch die Pflanzung zarter vnd subtiler/ vnd die Blumen scheinbarer vnd grösser werden.

VII. Gefüllte Purpurbraun Kornblum.
Cyanus purpureus multiflorus.



1. Das erste Geschlecht hat schöne Lazur oder Himmelblawe Blumen. 2. Das ander Geschlecht/ Purpurbraun. 3. Das dritte/ Weißblumen. 4. Das vierte/ Lichtweiß beyelbraun Blumen. 5. Das fünffte/ Himmelblaw schön gefüllte Blumen. 6. Das sechste/ gefüllte Purpurbraun Blumen. 7. Das siebend/weiß doppel oder gefüllte Blumen.

IX. Dieser Kräuter finder man noch dreyerley wilder Geschlecht von sich selbst wachsend: Das erste hat eine graulechthige dicke zaserreichte Wurzel/ die Blätter

VIII. Weiß doppel Kornblum in d mitte Purpurfarb.
Cyanus albus multiflorus medio purpureus.



find

Sieben Geschlechter der Kornblumen

IX. Wild Kornblum.

A Die andern drey letzte vnd wilde Geschlechter Cyanoides genant / seynd warmer vnd truckener Natur / sollen derowegen an der rechten Kornblumen statt nicht genommen oder gebraucht werden.

Inntlicher Gebrauch der Kornblumen.

Ertliche gebrauchen die Kornblumen in den hitzigen pestilenzischen vnd brennenden Fiebern / derowegen sie dieselbigen auch zu dem Syrupo de Cichorio cum Rh. abarbaro nehmen / welcher dann surnemlich in dergleichen brennenden Fiebern gebraucht wird.

Andere nehmen zu den gemeldten Fiebern / der abgepflochten Kornblumen / Handvoll / gessen darüber in ein saubern Krug oder erdin Geschirz / ij. Maß siedend heiß Brunnwasser / stellens verdeckt hin bis es kalt wird / darnach seihen sie das Wasser darvon ab / vnd thun darzu iiii. Unzen Mägleinblumenessig vnd sechs Unzen guten fein Zucker / lassens einmal oder ertliche auffsieden / darnach seihen sie es wider durch / vnd geben darvon den Gebreittanten nach Durst zu trincken / das tömbt ihnen sehr wol / vnd ist allen hitzigen Fiebern ein heylsamer vnd gesunder kühlender Zulep / der die febrische Hitz mildert / das Herz kühlet vnd erquicket / den Durst löschet / vnd alle hitzige Entzündung alterirt / vnd wider zu recht bringet.

B Was andre ferner von diesen Blumen geschrieben / daß sie ihnen nemlich zugeben / daß sie wider der Spinnen / Scorpionen vnd ander Gift sollen dienlich seyn / das ist gefährlich zu versuchen vnd sich darauff zu verlassen / sintemal sie solches nicht versucht / vnd allein ein falscher Wahn sie darzu bewegt hat / daß sie diese Blumen fälschlich vor das Coronariam Lychnidem Diolcoridis gehalten haben / aber wie höchlich darinn geirret / darff nicht viel beweisens / sintemal dieses Gewächs durchaus keine Gemeinschaft mit dem Lychnide Coronaria hat / wie an seinem Ort weiter davon angezeigt werden soll.

Eufferlicher Gebrauch der Kornblumen.

Rornblumenkraut gestossen / vnd Pflasterweiß über hitzige Geschwulst geleyet / ist eine kräftige Arzenei / dieselbige hinter sich zu treiben vnd zu vertheilen.

Ertliche gebrauchen diese Blumen in dreyerley weg auff folgende weiß: Erstlich vermischen sie die blawen Kornblumen mit Spanischgrün / legen solches über die faulen Wunden vnd Schäden / dar faul Fleisch darinnen zu verzehren.

Die braunen Kornblumen vermischen sie mit Bolo Armeno, vnd machen mit Rosenöle ein Sälblein daraus / das streichen sie vmb die Wunden / dieselben vor Entzündung zu verhüten.

Die weißen Kornblumen vermischen sie mit Bleyweiß vnd Baumöl zu einer Salben / die gebrauchen sie zu den hitzigen / brennenden Blattern der Schenckel / vnd andern Orten des Leibes.

Die blawen Kornblumen gestossen vnd übergeschlagen / ist treffentlich gut zu den rothen hitzigen Augen. Solche Arzenei dienet auch zu andern hitzigen Gebrechen / in der ersten gleichfalls übergelegt.

E Blawe Kornblumen gestossen / den Safft darvon außgedruckt / dienet zu den faulen bösen Schäden / dar ein gethan / oder die Blumen getrocknet / zu Pulver gestossen vnd daren gestrewet.

Der außgedruckte Safft dienet wider das hitzige Augenwehe vnd hefftige Entzündung derselben / des Tages ertlichmal ein Tröpflein oder ertliche daren getrauffet / vnd leinme Tüchlein darinn genetzt vnd darüber geleyet.

Kornblumenwurzel soll das bluten der Nasen vnd der Wunden stillen / so man die im Mund kewet / auch an den Hals hencket / vnd das Pulver darvon in die Wunden streuet.

F Kornblumen gedistillirt Wasser. Cyani florum aqua stillaticia.

Die beste Zeit das Kornblumenwasser zu distilliren ist im ende des Brachmonats / dieselben abgepflocht vnd darnach sämftiglich in Balneo Mariae abgezogen / folgendes zu dem Gebrauch behalten.

Eufferlicher Gebrauch des Kornblumenwassers.

Blaw Kornblumenwasser ist sirtreffentlich gut zu den rothen stüssigen Augen / vnd andern derselben hitzigen Gebrechen / des Tages ertlichmal in die Augen gethan / vnd Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt.

Kornblumenwasser dienet auch zu dem hitzigen rothen Angesicht / offtermals angestrichen / vnd machet ein schöne glatte Haut.

Wider die Fäule des Zahnfleisches das sich hinweg frisset / also daß die Zähn schier gar bloß stehen: Nimb sechs frischer lebendiger Bachtrebs / vnd ij. Loth groß Klettenwurzel / stosse die in einem Mörser auff das allerfeinste / bis sie gar zu Muß werden / darnach zertreibe die gemeldten Stück mit xvi. Unzen Kornblumenwasser / vnd seihe es dann durch ein Tuch vnd druckts hart aus / darvon nimb alle zwo Stunden ein Löfflein voll oder iij. in den Mund / vnd wäsche die Viller oder Zahnfleisch wol darmit / bis du widerum Vesserung findest / vnd frisch Zahnfleisch widerumb gewachsen ist.

Kornblumen Essig. Cyani florum acetum.

Es wird ein sehr schöner blauer Essig von den blawen Kornblumen / auff folgende weiß bereitet: Man nimbt der frischen blawen Kornblumen im ende des Augustmonats / vnd schneidet vnten das weiß darvon / das wirfft man hinweg / die blawen Blümlein trucknet man auff einem saubern Tuch im Schatten. Wann sie nun trucken vnd dürr worden seyn / füllt man ein Violglas darmit / darnach schüttet man ein hellen / schönen / weißen Weinessig darüber / vnd stellet darnach das Glas wol vermacht in die Sonne / über j. Monat selbet man dann den Essig davon / so ist er schön hell vnd durchsichtig. Diesen Essig brauchen vnser Hoffliche vnd Weiber zum Pracht auff den Paneteten / aber er mag auch sonst nützlichen zu Kühlungen in hitzigen Krankheiten gebraucht werden / vnd das beyde tuerlich vnd außertlich zu Zulepen / Herz- vnd Haubwassern.

Das VIII. Cap.

Von der Waldkornblumen.

Die Waldkornblum hat ein grauweiße Wurzel / von vielen kleinen Würzlein / die von einem Haube heraus wachsen. Die Stengel deren es drey oder vier hat / seynd nicht viel über Spannen hoch / mit langen / breiten / weißen / rauhen vnd zertheilten Blättern / von vnten an bis obenans besetzt / mitten aus denselbigen kommen oder wachsen in dem Brachmonat herfür / schöne Purpurblawe Blumen / in aller Form vnd Gestalt wie die blawen Kornblumen / außgenommen / daß sie größer vnd vollkommlicher / vnd zarter von Blättlein seynd / die kommen aus rauhen / schüppechtigen Knöpflein / die seynd auch den Knöpflein oder Häublein der Kornblumen ähnlich. Dieses Gewächs wächst vil bey vns in den hohen wäldern vnd im Gebirg / als im Wasgaw / Westwald / Ostwald / Schwarzwald / deßgleichen im Idar vnd Spessart / in Frankreich vnd im Niderland wird es wie ein ander frembd Gewächs in den Lustgärten gezietet.

Von den Namen der Waldkornblumen.

Was die Waldkornblum bey den Alten gewesen / oder wie sie geheissen / vnd ob sie auch von ihnen beschriben worden seye / weiß ich nicht / sintemal zu vnserer Zeit noch keiner ist gewesen der solches angezeiet / so haben wir auch bey den Alten noch nie einige Description

Hitzige pestilenzische Fieber.

Herz kühlen. Durst löschen.

Spinnen. Scorpionen. Gift.

Hitzige Geschwulst.

Faule Wunden.

Entzündung der Wunden.

Hitzige Blattern der Schenckel.

Rothe hitzige Augen.

Faule böse Schäden.

Hitzige Augenwehe.

Nasen vnd Wunden bluten.

Rothe stüssige Augen.

Hitzige rothe Angesicht. Glatte Haut.

Fäule des Zahnfleisches.

Hitzige Pracht.

Waldkornblum.

A Waldkornblum. Cyanus montanus.



F Die erfahrene Wundärzte brauchen auch dieses Wunden Kraut zu ihren Wunderträcken / die Wunden vnd Bruch damit zu hehlen.
Das gebrante Wasser von der ganzen Substanz des Krauts gedistillirt / dienet auch zu den gemeldten Gebrechen.

Das IX. Cap.

Von dem Wegerkraut vnd seinen Geschlechtern.

I. Wegerkraut. Gallium I.



C
scription funden oder gelesen / die einige Gleichheit mit diesem Verächts hette. So wollen wir derowegen mit ihrem gemeinen Namen vns bequemen lassen. Von den Kräutern wird es genant / Cyanus major, Cyanus sylvaticus, Cyanus montanus, vnd Verbasculum Cyanoides, dieweil die Blätter etlicher massen sich den Blättern des Bullkrauts vergleichen. [Cyanus montanus latifolius, vel Verbasculum Cyanoides, C.B. Cyanus major, Matth. Dodo. gal. & post. Lob. Cast. Lugd. Cam. Ger. Eyst. flore grandi, Cæf. sylvestris, Lonic. montanus, Gesner. Verbasculum, Trago.] Italianisch heisset es / Cyano maggiore, Cyano salvatica, vnd Cyano montano. Französisch / Blaveole grande. Englisch / Great blew bottel. Kleinisch vnd Brabantisch / Groote samme Eorenbloem. Hochdeutsch / Waldkornblum vnd Bergkornblum.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Waldkornblumen.

Die Natur oder Complexion der Waldkornblumen / ist noch niemand eigentlich bewußt / sintemal sie in der Arzney wenig gebrauchet wird / doch düncket vns / das sie etlicher massen eine wärmende Krafft vnd Eigenschaft habe / mit einer Trüchne.

Gebrauch der Waldkornblumen.

Er gemeine Bawersmann brauchet die Waldkornblumen vor die innerlichen Bruch im Leibe / das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / oder aber das gestosene Pulver von dem Kraut vnd Wurzel mit Wein genüzt.

Wann einer hoch gefallen were / vnd gerunnen Blut bey ihm hette / oder Blut spiche / der nehme eine gute Handvoll Waldkornblumenkraut vnd Wurzel / schneide das klein / vnd stosse es wol in einem Mörtel / zertreibe es darnach mit xvi. Unzen gedistillirt gülden Süngele Wasser / vnd drucke es hart aus durch ein Tuch / vnd gebe es zween Tage nach einander Morgens vnd Abends / dem Gefallenen zu viermalen warm zu trincken. Etliche geben das gestosene Pulver von dem Kraut vnd der Wurzel / in diesem Fall mit Wegerichwasser zu trincken.

Er Wegerkräuter haben wir vier Geschlechter / nemlich zwey mit gelben Blumen / vnd zwey mit weissen Blumen.

I. Das erste vnd wahre Gallium, oder Gallium Dioscoridis, hat eine harte / zackichte Wurzel / die stärdert vnd krencht im Grunde wie die Quecken / daraus wachsen runde / dünne vnd binzechrige zarte Stengel / die seynd mit schmalen / spitzigen / schwarzgrünen / gestirnten Blättern zu rings vmbher hest / von unten an bis oben aus / je ein gestirntes Befeylein der Blätter Gleichsant über dem andern / wie die Blätter am Klebkraut / außgenommen / das sie viel kleiner vnd schmaler sind / gegen dem Mäyen bringet es viel schöner geeller Blümlein / die wachsen drauffschleichig vnd gedrungen in einander / die sind eines fast lieblichen vnd guten Geruchs / so dieselben abfallen vnd vergehen / solget ein kleiner schwarzer Saamen / je zwey Sämlein bey einander gesest / die sind nicht grösser dann die Nagelsaamentörnlein. Dieses Kraut wird allenthalben gefunden auff düren Matten / an den Rechen der Ecker vnd Weinberg / neben den Strassen vnd Wegen / desgleichen in den düren grashechtigen Baumgärten.

II. Das zweyte Geschlecht / hat auch eine stärderte vnd kriechende Wurzel wie die Quecken / die Stengel seynd viereckichtig / mit Gleichlein oder Sewerlein vier Elen hoch / die gestirnte Blätter seynd den Blättern des vorigen gleich / außgenommen / das sie grösser vnd breiter seynd / die stehen vmb die Sewerlein rings vmbher / zwischen den Blättern vnd Gleichlein kommen herfür gar kleine / bleichgeete / drauffschleichige Blümlein / doch nicht so häufig / auch nicht so wolriechend / wie

A II. Weiß Megertraut. Gallium album II. F

IV. Klein weiß Megertraut. Gallium album minus IV.



C wie die Blümlein des ersten Geschlechtes. Es blühet im Mayen vnd wächst gerne an feuchten Orten / als auff den Gräben der Matten / vnd an den Riechen neben den Bächen.

H thecken gemein vnd wol bekant. Von den Italianern wird das Megertraut / Gallio oder Galio genant. Hispanisch / Coia Leche Terva. Französisch / Florastre, petit Muguet, vnd Muguet petit Jaulne. Böhmisch / Syrystio wa Bylina. Bngarisch / Ecy Sngorito Jui / vnd Zent Juan. Beraga / das ist / Flos sancti Johannis, oder S. Johannes Blum. Englisch heisset dieses Kraut / Merydes here. [Ladies Bedstra W.] Flemisch vnd Brabändisch / Walsstroo. Hochdeutsch / Megertraut / Walsstrow / vnsrer Frawen Bettstrowe / vnsrer Frawen Beckstrow vnd Liebkraut. In te Sachsen vnd Meißner nennen es / Labkraut vnd Kaynrisen. [I. Gallium luteum, C. B. Gallium, Fuch. Anguil. Dodo. gal. & post. Lon. luteum, Ad. Thal. Galium, Matth. Lac. Cast. luteum, Cord. in Diosc. Cæs. Galium luteum, Lub. Lugd. Gallij primum genus, Trag. II. Gallium palustre luteo flore, C. B. gallij secundum genus, Trago. III. Gallium palustre album, C. B. palustre, Dodo. album, Lon. Ger. Galion flore candido in palustribus, Cæs. Castor. Aparine laevis palustris, Thal. IV. Gallium album minus, C. B.]

III. Das dritte Geschlecht hat ein kleines / triechendes vnd hin vnd her staderndes / dünnes Würzlein / mit vielen Fasern. Die Stenglein seynd rund / dünn / vnd nicht so gerad wie die andern / fast eines Schubs hoch / die Blättlein seynd dem ersten Geschlecht ähnlich / seynd aber länger vnd nicht so spitzig / wachsen auch Stups hoch über einander / doch werden selten über vier Blättlein bey einander gefunden / die Blümlein seynd klein vnd weiß / vnd nicht so gedrungen wie die Blümlein des ersten Geschlechtes / es wächst in sandechtigen feuchten Gründen vnd in den Hecken.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein kleines / dünnes / hartes Würzlein / mit etlichen noch kleinern Nebenwürzlein / die Stengel seynd dünn / rund vnd gleichet / mit etlichen Nebenwurzlein / werden kümmerlich einer Spann hoch / aus den Stengeln wachsen nur drey / auch etwan nur zwey spitziger Blättlein herfür / von unten an bis obenans / am Gipffel erwinnert es kleine weißer / vierblättrige Blümlein / die haben sehr ein schlechten Geruch. Es wächst an sandechtigen Riechen vnd Gründen / vnter dem Grass.

Von den Namen der Megerkräuter.

Das erste vnd recht wolriechend Megertraut / ist das wahre Gallium Dioscoridis, sintemal es nicht allein mit seiner Beschreibung durchaus zusimmet / sondern auch mit seiner Krafft vnd Wirkung / also daß man daran nicht zweiffeln darff. Von Dioscoride vnd Galeno wird es Griechisch / Γαλιον, oder Γαλιον, Γαλιον, vnd Γαλιον genant / darumb daß es die Milch macht gerinnen / daß dieselbige zu Käß wird. Lateinisch heisset es / Gallium, Galium, Galatium vnd Galerium. Den Apothekern ist es nicht sehr bekant / sintemal es nicht im Gebrauch / vnd von den Medicis in die Recept selten geschriben wird / vnd denen es bekant ist / wird es mit dem Namen Gallia Muschata getauffet / vnd seines guten vnd lieblichen Geruchs willen / wie wol Gallia Muschata sonst ein ander Ding ist / ein Genus des Kigelctin (Trochilcorum) in allen Apo-

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Megerkräuter.

Das Megertraut vnd seine Geschlechter seynd warmer vnd truckener Natur / doch ist das erste Geschlecht vor den andern allen zuerwehlet zum Gebrauch der Arzenei / sonderlich aber zu dem Wechridat / darzu dann die lieblichen vnd wolriechende Blümlein allein gebraucht / vnd im Ende des Mayen sollen eingesamlet werden.

Innerlicher Gebrauch des Megerkrauts.

Megertrautwurzeln in süßem Wein gesotten / vnd die abgeseigene Brühe getruncken / sollen die Begierd zur Vnterscheit erwecken. Begierd zur Vnterscheit erwecken.

Ausserlicher Gebrauch des Megerkrauts.

Es schreibet Dioscorides, wann das Megertraut in die Milch gelegt werde / gerinne dieselbige vnd lauffe zusammen / solche Kunst ist vnsern Hausmüttern sonderlich aber den Schaaßhirten wol bewußt / bey denen sie in täglichem Gebrauch ist. Milch gerinnen machen.

Do Meger-

A Megerkraut oder Balstrow gestossen vnd in die Na-
sen gestossen/ stopffet das Blut derselben. Es verstopffet
auch andere des Leibs Blutflüß.

Brand vom Feuer. Das Megerkraut mit den geeden Blumen gestossen/
löschet den Brand vnd was vom Feuer verfehret ist/
wie ein Pflaster übergelegt. Gleicher gestalt dienet es
wider die Krebs der Brüst/ vnd heylet dieselben/ des-
gleichen auch die so sich in andern Orten des Leibs er-
zeigen. In summa/ es dienet dieses Kraut wider alle
hitze vnd gallflüssige Schäden/ es seye der Krebs/ oder
wie sie sonst Namen haben mögen/ vor sich selbst allein/
oder in Pflastern/ Salben/ Pulvern/ oder in andre weg
wie die Namen haben mögen/ gebrauchet.

Megeren der Kinder. Megerkraut in stessendem Wasser gesotten/ vnd die
jungen Kinder die mit dem düren/ ruffechtigen Grind
geplaget werden/ welchen man die Megeren nennet/
gebadet/ heylet denselbigen/ vnd ist ein besonder Expe-
riment/ derhalben auch dieses Kraut den Namen Me-
gerkraut empfangen hat.

Wichtigkeit der Glieder. Ein Fußbad von diesem Kraut gemacht/ zeucht aus
alle Müdigkeit der Glieder/ so man die Füß darinnen
badet. Etliche machen ein Pflaster daraus/ nehmen
dazu das weiß Sälblein/ Unguentum infrigidans
Galenigenant/ vermischen das Megerkraut rein ge-
pülvert damit/ streichens auff ein Tuch/ vnd legens über
die vermüdeten Glieder.

Das X. Capitel.

Von dem grossen Sternmegerkraut.

C * I. Groß Sternmegerkraut. Mollugo I. *



E Das groß Sternmegerkraut hat eine holzsch-
tze/ äschenfarb/ grawe Wurzel/ die fladert in
der Erden hin vnd her/ hencket sich oben am
Grund mit vielen kleinen/ zaflechnigen Würlein an/
vnd erünget sich also selbst/ hat einen viereckhtigen
glatten Stengel/ die gestirnte Blätter seynd dem Kleb-
kraut ähnlich/ außgenommen/ daß sie nicht rauhe wie
dasselbige/ sondern glatt vnd weich seynd. Die Stengel
seynd Fingers lang/ mit Gewerblein oder Knöpflein
vnterscheiden/ daraus die gestirnte Blättlein wachsen
vmb den Stengel herum/ zwischen den Gewerblein
vnd Blättern kommen Nebenästlein herfür/ in gleicher

II. Groß Berg-Sternmegerkraut.
Mollugo montana II.



Gestalt mit gestirnten Blättlein besetzt/ Gleichs weit
von einander biß obenans/ an den Enden der Stengel
vnd Nebenästlein gewinnet es vnzahlbare weiße/ kleine
Blümlein/ die wachsen drauschechtig in einander/
denen folget nach ein kleiner schwarzer Saamen/ wie
der Saamen des geeden kleinen Megerkrauts. Es
wächset allenthalben in den feuchten Hecken/ da das
Klebkraut wächset/ vnd an den Mauern/ wird zweyer
vnd dreyer Ellen hoch.

I I. Das zweyte Geschlecht hat eine holzsch-
tze/ schwarze Wurzel/ mit ein wenig Zafeln/ die sten-
gel seynd viereckhtig/ mit Gewerblein vnterscheiden/
auff die anderthalb Ellen hoch/ die Blätter seynd ge-
stirnte/ den Blättern dem jetztgemeldten ähnlich/ auß-
genommen/ daß sie etwas glatter seynd/ hat auch seine
Nebenästlein/ aber dieses Geschlecht hencket sich nicht
an die Hecken vnd Nebengewächs wie das vorig. Die
Blümlein seynd weiß vnd drauschechtig/ der Sa-
men ist dem andern auch gleich. Dieses Geschlecht
wächset auff den Bergen an truckenen Orten/ vnd an
den Rechen der Weinberge.

Von den Namen dieser Kräuter.

Es wird das groß Sternmegerkraut von den Kräut-
lern lateinisch/ von wegen der glatten/ weichen
Blätter/ Mollugo genant. Etliche nennens auch Gal-
lium album majus latifolium. [Mollugo montana
angustifolia, vel Gallium album latifolium, C. B.
K. flore albo, Camer. Gallion tertium, Trag. album,
Thal. candido flore, Cord. in Diosc. Cael. Mollu-
go prima, Dod. Lug. vulgator herbariorum, Lob.]
Flehmisch vnd Brabändisch heißet es/ Balstrow. [En-
glisch/ Gread Bastard Wadder.] Hochdeutsch/ groß
Sternmegerkraut.

II. Das zweyte Geschlecht/ wird Mollugo mon-
tana genant. [Mollugo montana latifolia ramosa,
C. B. Matrifylva secunda, Trag. Mollugo montana,
Dod. Lugd. Lob. Thal. Rubia sylvatica altera
Gef. hort. major, Eid. ap.] Vnd in Teusch/ groß
Bergsternmegerkraut.

Von

A Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der gemeldten Kräuter/ vnd von seinem Gebrauch.

Die zwey grosse Sternmegerkräuter seynd truckener vnd warmer Natur / werden in der Arzenei wenig gebrauchet / aber das gemeine Bawersvold braucher sie äusserlich zu dem Grind vnd Scheibigkeit / weiter ist vns noch zur Zeit von seinen Kräften nicht bewußt.

Das XI. Capitel. Von den Flockblumen.

I. Geschlecht der Flockblum. Jacea I.



II. Flockblum. Jacea II.



H tieff zerschnitten / äschenfarb / weiß vnd glanzend wie auch der Stengel/ als wam sie mit einer zarten/ weissen Wollen überzogen weren / an der Gestalt den kleinsten Beyfußblättern / die am Obertheil des Stengels wachsen / fast ähnlich. Es blühet im Heymonat vnd Augustmonat/ wächst auff vngebawenen Egerten/ dergleichen auff den Strassen an den Rechen der Aecker vnd Wembergen.

III. Das dritte Geschlecht hat eine lange / holzichte Wurzel / mit wenig Nebenwürzlein / die Blätter seynd breit vnd lang / mit vielen tiefen Schnitten zer-

III. Flockblum. Jacea III.



Do is ihelci

D Er Flockblumen die man Jaceas nennet/ haben wir sechs vnterschiedliche Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht der Flockblumen/ hat eine krumme / holzichte vnd schwarze Wurzel/ kleinen Fingers dick / mit etlichen Nebenwürzlein besetzt. Die Blätter seynd lang / breit/ ein wenig rauhe vnd steiff / auff beyden Seiten eckrechtig vnd ein wenig zerkerfft/ den Blättern der wilden Weawarten etlicher massen ähnlich. Der Stengel wird Schults hoch/ ist hart/ rund vnd rauh/ hat von vnten an bis oben hinaus viel Nebenästlein / auff welchen gegen dem Brachmonat sich vil rauher/ hauchechtiger/ schüpechtiger Häubtlein oder Knöpflein hersür thun / den Häubtlein oder Knöpflein der Kornblumen ähnlich / aus welchen im Heymonat schöne Purpurrothe Blumen sich erzeugen/ die seynd von vielen Fäselein oder Flocken an statt der Blätlein in einander gefeser vnd gedrungen. Diese Blumen wie auch das ganze Gewächs / haben ein zusammenschendenden Geschmack / mit einer aermaen Süsse vnd ziemlicher Trüctne. Es wächst in berachtigen Wiesen oder Matten / vnd andern grashechtigen Orten in grosser Menge.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine säbe harte/ aderichte Wurzel / der Stengel ist rund / holzichtig vnd Elen hoch/ hat viel Nebenwurzlein/ auff welchen weißglanzende/ schüpechtige Häubtlein erscheinen/ mit hübschen Purpurrothen Blumen / den vorigen nicht vn-gleich. Die Blätter seynd schmal/ zinnlechtig vnd sehr

A

I. Floeckblum.

Jacea IV.

F

V. Floeckblum.

Jacea V.



C

theilet und auß beyden Seiten zertheilt / glatt und glanzend. Der Stengel wird Eten hoch / die Häubtlein oder Köpfflein seynd schirpfechtig / den andern gleich / allein etwas rauher und schirpffer / die Blumen seynd schön Purpurroth / denselben folget nach der Saamen / welcher dem Saamen der Kornblumen ähnlich ist / gleich wie auch die Saamen der obgemeldten Floeckblum. Er wächst auff vngebawenen Gaerten.

IV. Das vierde Geschlecht hat zehen oder zwölff dicke bauchechtige glatte Wurzeln / die kommen von

VI. Geel Jacea oder Floeckblum.
Jacea lutea major VI.

D



E



H

einem Haupt / den Wurzeln des geelen Affodillenwurzeln / oder der Bergastipendelwurz ähnlich / die Stengel sind Eten lang und bisweilen länger / mit etlichen Nebenzwegen / die Blätter sind größer und breiter / dann die Blätter des nachstgemeldten / mit aröbern und tiefern Schritten zertheilt / und äschenfarb / an den Enden und Enden spitzige Dörntlein oder Stracheln / auff den Stengeln und Nebenzwegen gewinnet dieses Gewächs schirpfechtige Knöpflein oder Häubtlein / wie die obgemeldten / außgenommen daß sie bauchechtiger und stachelichtiger seynd / daraus wachsen im Hermonat Purpurrothe floeckechtige Blumen / wann die vergehen sollet ein weißer glatter Saamen / wie der Saamen des wilden Safrans / ist aber sehr viel kleiner. Es wächst auff vngebawenen Feldern / auff den Landstrassen und an den dürrn Rechen der Aecker / ist nicht allenthalben gemeyn / aber in dem Rheingaw zwischen Betsheim und Odenheim wächst es viel auff den Landstrassen.

V. Das fünfte Geschlecht hat wie das zweyte eine holzechtige zähe Wursel / einen runden Stengel eines Fuß hoch / die Blätter sind lang / breit / weich / wollechtig / mit sehr tiefen Schritten weit von einander zertheilt / von Farben weiß oder äschenfarb. Die Häubtlein und Blumen seynd von Gestalt und Farben dem zwerten Geschlecht ähnlich / das ganze Gewächs hat einen ziemlichlichen Geruch / und von Geschmack bitterechtig mit einer Astiction oder Zusammenziehung. Es wächst auff sandechtigen Bergen und Hübeln / sonderlich aber bey dem Erdbachischen Berg auß Schönburg auff den bergechtigen Feldern vmb das Schloß herum in großer Menge / des gleichen zwischen dem Churfürstl. Jaghaus zum neuen Schloß genant / und dem Dorff Fürnheim auff sandechtigen Hübeln / wird nicht allenthalben gefunden / und liebet sonderlich die Höhe und sonnreiche Dertter.

VI. Das sechste Geschlecht ist dem dritten Geschlecht mit der Wursel und den Blättern fast gleich / der Stengel wird schubs hoch / die Häubtlein seynd auch von vielen Schüpen besetzt / den Häubtlein der Dremdistel ähnlich / die Blum ist von Farben geel / doch floeckechtig wie die andern Floeckblumen / die wird auch mit allenthalben gefunden / aber in Hochburg und zwischen Brande Bill und

A vnd Bison wächst sie ziemlich vil in den Fruchtfeldern/ da ich sie dann zum allerersten gesehen vnd colligirt hab.

F vnd zu Teutsch/geel Flockenblumen. [Englisch/Wel- lowe Knapweed.]

Von den Namen der Flockenblumen.

Die Flockenblum wird von den Kräutern heutiges Tages / mit einem Griechischen Namen Απομα- ρία genant / dieweil es Blumen hat ohne Blätter/ die allein von Fäselein oder langen Flocken bestehen/daher sie auch Lateinisch/ Aphyllantes genant wird/ aber gemeinlich Jacea, von wegen der schönen Purpurro- then Beysefarben die die Blumen haben. Einemal aber deren viel vnd mancherley Geschlecht seynd / so werden sie mit nachfolgenden Namen vnterscheiden/ dieweil vnsers wissens die alten Lehrer dieses Gewächs nicht beschriben haben/wiewol sie doch ein grosse gleich- heit mit dem Stoebe der Alten haben / vnd so auch einer den Stoebis diese Flocken-geschlechter zugesellen würde/ mit dem wolten wir nicht viel zanken / sonderlich aber haben das zweyte/dritt vnd vierde Geschlecht/ein grosse Gleichheit mit den Stoebis, daß sie nicht wol darvon können abgefouert werden.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschaft der Flockenblumen.

Die Flockenblumen seynd warmer vnd truckener Natur/ mit einer Zusammenziehung/vergleichen sich sehr mit den Scabiosen vnd Stebenkräutern / denen sie meines erachtens mit ihrer Tugend vnd Eigen- schafft gleich seynd / werden heutiges Tages als vnbe- kante Kräuter wenig in der Arzenei gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Flockenblumen.

Das erste Geschlecht der Flockenblumen/mit einem andern Namen Bruchsanickel genant / wird von erfahrenen vnd gelehrten Chirurgen oder Wundärz- ten / höchlich gelobet vnd gepriesen / zu allen Brüchen vnd innerlichen Verwundungen / derowegen sie sol- ches Kraut zu ihren Brüch- vnd Wundträntzen heyl- samlich vermischen/vnd auch das Kraut zu Pulver ge- stossen/den Gebrochtenen in Speiß vnd Trant zu essen vnd zu trincken geben.

Brück. Innerliche Verwundung.

Das vierde Geschlecht/Stachelkraut genant/wird nicht weniger Brüch vnd Wunden zu heysen gelobet/ dann der Bruchsanickel wird derwegen von erfahrenen Wundärzten gleichfalls wie andere Wundkräuter/zu den Brüch- vnd Wundträntzen gebraucht. Desglei- chen auch das Biesemtraut / Jacea Mulchata. Die andern Geschlecht haben noch zur Zeit keinen gebrauch in der Arzenei/innerlich einzunehmen.

I. Das erste Geschlecht der Flockenblumen / wird von den Kräutern von wegen den satt- oder schwarz- grünen Blättern / zum Vnterscheid der andern Jacea nigra genant. [Jacea nigra pratensis latifolia, C.B. alba nigra, Lugd. Scabiosa vulgaris pratensis, vel quarta, Trag. Centaurij pratensis species, Gesner. Cyanus syl. angustifolius, Thal.] Englisch/Knap- weede. [Blacke Matifellon.] Italianisch/ Jacea nera, vnd zu Teutsch / schwarz Flockenblum / vnd von den

C Chirurgen, Bruchsanickel/das ist, Santicula ad ruptu- ras, oder Santicula rupturatum.

Äusserlicher Gebrauch der Flockenblumen.

Das erste/das vierdt vnd das fünffte Geschlecht wer- den äusserlich zu den Wunden vnd Schäden ge- brauchet/dieselben darmit zu heysen/frisch gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/sie werden auch heylsamlich zu den Wundölen vnd Wundpflastern gebraucht.

Wunden. Schäden.

Der Bruchsanickel in Wasser oder Wein gefotten/ vnd mit der durchgeßageten Brühe den Hals gegur- gelt/heylet die Geschwulst derselben/desgleichen die Ge- schwulst der Keelen/der Mandeln vnd des Zäpfleins/ wie auch alle Verströmungen desselben.

Daß Ge- schwulst. Keelen/Man- deln vnd Zäpfleins Geschwulst.

Das zweyte Geschlecht vnd das dritte / desgleichen das Biesemtraut / werden von den alten Weibern in ihre Würzwiße gesamblet / darmit sie viel seltsamer Fantaseyen treiben. Etliche aber thun besser vnd bran- chen die gemeldten Kräuter zu den Schweißbädern/ den Schweiß damit zu fördern/die Kräs/ Räude vnd den Grind damit zu heysen.

Schweiß treiben. Kräs. Grind.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von wegen der ä- schenfarben weissen Blätter/von den Kräutern Jacea alba genant. [Stoebe calyculis argenteis minor, C.B. Jacea fl. albo, Ger.] Italianisch/ Jacea bianca. [Eng- lisch/ White Flowered Knapweed.] vnd Teutsch/weiß Flockenblum / von wegen der weissen vnd äschenfarben Blätter / ist ein Geschlecht des Stebenkrauts/ dann es einen geringen Vnterscheid hat zwischen dem kleinen Stebenkraut/ das etliche in den Gärten zieleu/ welches von Spanischem Saamen gewachsen / deme es auch mit dem Geschmack gleich.

III. Das dritte Geschlecht hat keinen besonderen Namen bey den Kräutern/wir haben es Jaceam ter- tiam genennet / das ist / das dritte Geschlecht der Flo- ckenblumen. [Scabiosa major altera squammaris capiculis, sive Jacea rubra latifolia laciniata, C.B. Jacea major, Ger.]

IV. Das vierde Geschlecht / wird von wegen der stachelichtigen spitzigen Blätter / von den Kräutern Jacea aculeata, vnd Consolida aculeata genant: Wir haben es Jaceam tuberosam, von wegen der kütchechtigen Wurzelu getaufft. [Carduus pratensis Alphodeli radice folijs profunde laciniatis, C.B. Jacea tuberosa, Ger. Acanthus sylv. alter, Dalech. Lugd.] Teutsch heisset es / Stachelkraut vnd Stech- gungel / ist ein wahres Geschlecht des Stebenkrauts. [Englisch/Knobbed Knapweed.]

V. Das fünffte Geschlecht/wird von den Kräutern E von wegen seines lieblichen Geruchs / Jacea Mulcha- ta, Jacea montana, vnd auch von etlichen/Herba Mu- schata major genant/ zu Teutsch/Bergflockenblumen vnd groß Biesemtraut. [Jacea montana incana odora, C. B. Jacea montana Narbonensis, Lobel. montana, Ger.]

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräut- lern Jacea lutea genant. [Jacea lutea capite spinoso, C.B. Jacea lutea Clusij, Lugd. quoad descrip- tionem, major lutea, Ad. Lob. ico. Lugdun. Ger. Eyst. Spina solstitialis altera, Dod. Carduus eriocephalus Dodonæi, Lugd. quoad iconem Carduus stella- tus capiculis spinosis, Lob.] Italianisch/ Jacea Gialla,

Das XII. Capitel.

Von den Stebenkräutern.

Er Stebenkräuter die von den Gelehrten zu vnser Zeit vor das rechte Stoebe der Alten ge- halten werden/deren haben wir 2. Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange weiße Wur- zel/ mit wenig Zäseln behenck / eines kleinen Fingers dick vnd bisweilen auch dicker/ die vntersten Blätter so von der Wurzelu herans wachsen / seynd der großen Hispanischen Scabiosen / oder den Wegwartenblät- tern fast ähnlich/ die seynd weich / wollechtig vnd weiß- glanzend / die obersten Blätter aber an den Stengeln vnd Nebenästlein seynd viel kleiner / schmälere vnd we- niger zerschnitten/ vnd etwas spitzig vnd stechend. Die Stengel deren es zween oder drey von der Wurzel her- fürkommen hat / die seynd rund / einer Elen hoch vnd auch bisweilen höher/ die haben viel Nebenästlein/ auff welchen schüppechtige Häubtlein erscheinen / wie die Häubtlein der Flockenblumen/ daraus wachsen schöne purpurrothe/stoebechtige Blumen/allerdings den Flo- ckenblumen ähnlich. Wann diese vergehen/ folget der Saamen in weissen Hüßlein verschlossen/dem wilden Safranisaamen gleich / außgenommen / daß er viel kleiner

1. Groß Ste- benkraut.

A Groß Stöbenkraut.

Stœbe major.

F Klein Stöbenkraut.

Stœbe minor.



C kleiner ist / wie der Saamen des vierden Geschlechts der Flockenblumen / der Geschmack dieses Krauts ist bitter / trucken vnd zusammenziehend. Es wächst an vorgebauenen Orten neben den Strassen / an den Rechen vnd Enden der Aecker vnd Weingärten / zwischen der Stadt Wormbs vnd Franckenthal / vnd auch in mehr dergleichen Orten / doch nicht allenthalben / wird auch von etlichen in den Gärten gezelet.

II. Klein Stöbenkraut.

D II. Das zweyte Geschlecht / hat Blätter die seynd breit / lang vnd in viel kleiner Blättlein tieff vnd vielfältig zerpalten / von Farben weiß vnd glansend / den Blättern der zweyten Flockenblumen ähnlich / aufgenommen / daß sie vollkommlicher seynd / ist sonst mit den Stengeln / schuprechtigen / glansenden Köpfflein / dem gemeldten Bewächs so gleich vnd ähnlich / daß man sie kaum von einander vnterscheiden kan / aufgenommen / daß dieses durchaus vollkommlicher ist / vnd die Stengel größer vnd höher. Es wird dieses Bewächs in den Gärten gezelet vom Hispanischen Saamen.

Von den Namen der Stöbenkräuter.

E Es wird das Stöbenkraut von dem Dioscoride zu seiner Zeit / als ein sehr bekantes vnd gemeines kraut gar nicht beschrieben / dieweil aber diese Kräuter mit der Description Theophrasti ziemlich überein kommen / wollen wir es auch mit andern Belehren von den Stöbenkräutern nicht absondern / sondern es auch mit dem Namen Stœba der Alten tauffen. Das Stöbenkraut wird von Dioscoride vnd Theophrasto, wie auch von Galeno Griechisch / *Στοβήν, Φλίω, Φλίω*, vnd auch von Galeno r. de Antid. *Κολυμβάς*, genant. Lateinisch / Stœbe oder Stœba, Phleum, Phleo, vnd Colymbas. Italianisch / *Stebe*. Flemisch vnd Brabändisch / *Stebeneruyt* vnd *Hochteutsch* / *Stöbenkraut*. [Englisch / *Silver knapweed*.]

I I. Das erste Geschlecht dieses Krauts / wird von den Kräutlern Stœbe major. [Stœbe major, folijs Cichoraceis, mollibus, lanuginosis, C. B. Stœbe Salmantica prior, Clus. hisp. Salmantica major, Lob. Hispanica, Cam. Aphyllanthes prima, Dodo. Scabiosa seu Stœbe Salmantica prior, Lugd. Stœbe argentea minor, Ger.] Italianisch / *Stebe maggiore*. Hispanisch / *Cabezuela*. Flemisch vnd Brabändisch /

H groot Stöbenkraut / vnd Hochteutsch / groß Stöbenkraut genant.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern Stœba minor. [Stœbe calycalis argenteis, C. B. Stœbe Salmantica altera, Clus. hisp. Lugd. tertia, Clus. hist. argentea Salmantica minor, Lob. Aphyllanthes quarta, Dod. Papaver spumeum, Cæsalp.] Italianisch / *Stebe minore*. Flemisch vnd Brabändisch / *Stebeneruyt* / vnd *Hochteutsch* / *klein Stöbenkraut* genant.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Stöbenkrauts.

I Je Stöbenkräuter vnd sonderlich aber das größter vnd erste beschriebene Geschlecht / hat eine Krafft zu wärmen / zusammen zu ziehen vnd hefftig zu trucknen / dann wie Galenus bezeuget / hat es eine Krafft vnd Eigenschaft zu trucknen / bis in den anfang des dritten Grads.

Innerlicher Gebrauch des Stöbenkrauts

I Je Blätter vnd den Saamen des Stöbenkrauts gefotten / vnd die abgeseigete Brühe wie ein Elifstier zu sich genommen / tombe zu hülf der Nierenruhr / wie solches Dioscorides, Galenus vnd Plinius bezeugen. Weitere Erfahrung haben wir nicht von diesen Kräutern / sintemal sie in dem Gebrauch der Arzenei nicht bekant seynd / oder auch genüget werden.

Äusserlicher Gebrauch der Stöbenkräuter.

K Je gefottene Brühe von dem Stöbenkraut vnd Saamen / warm in die Ohren getrauffet / ist gut wider die schwerende vnd enterende Ohren.

Stöbenkraut frisch gestossen vnd wie ein Pflaster abbergelegt / heylet die Streichmasen der Augen / vnd stopffet die Blutflüß.

Das XIII. Capitel.

Von dem Schartenkraut.

I Jeweil das Schartenkraut eine grosse Gleichheit mit den Flockenblumen vnd Stöbenkräutern hat / haben wir nicht umbgehen können / dieselbige gleich auch an diesem Ort zu beschreiben / vnd den

A I. Scharthenkraut. Serratulainctoria I. F II. Scharthenkraut. Serratula tinctoria II.



C den gemeldten Kräutern zu zugesellen. Und haben wir aber derselbigen drey unterschiedliche Geschlechter/so viel die Gestalt der Blätter belangen thut.

I. Scharthenkraut.

I. Das erste Geschlecht vnd das allergemeinste Scharthenkraut/hat eine braunschwarze Wurzel/ von vielen dünnen Wurzeln / von einem Haupt herfürkommend / die haben im Frühling ehe das Kraut zum Stengel wächst / einen lieblichen Würzgeruch/ gleich wie die Nägelein oder Saraffelwurzel. Die Blätter dieses Gewächs seynd groß vnd breit / rauh vnd hart/ größer als die Blätter des Betoucnkrauts / auff beyden Seiten gerings herum mit kleinen scharffen

III. Scharthenkraut. Serratulainctoria III.



H Scharthen zerterst wie eine Sichel / seynd von Farben dunkel oder sattgrün. Die Stengel deren etliche von einer Haubtwurzel heraus wachsen/ seynd rund/dünn vnd braunfarb / einer Ellen lang vnd auch länger / am Ende derselbigen wie auch an den Nebenzweigen/ erscheinen im Ende des Sommers die schöne Purpurbraune Blumen/ aus schüppechtigen rauhen Häußlein oder Köpfflein/ wie die Köpfflein der Korn- oder Glockenblumen / welchen auch die Blumen ähnlich seynd. Dieses Gewächs findet man viel hin vnd wider am Rheynstrom/ in den feuchten Wäldern/ vnd sonderlich im Wormbsergaw auff den Wiesen / desgleichen auff den Bergen/ an dunkeln Orten/ vmb die Reichsstadt Cronweissenburg / bey dem Berghauff St. Paul/ vnd bey St. German / vnd andern mehr dergleichen Bergen vnd Wäldern Teutschlands.

II. Das zweyte Geschlecht/ hat längere vnd schmälere Blätter dann das jetztgemeldete / seynd doch auch mit Scharthen auff beyden Seiten zerspalten wie die selbigen. Die obersten Blätter aber vmb den Stengel/ seynd viel tieffer zerterst gleich wie Stacheln / sonst ist es mit der Wurzel/ Stengel vnd Blumen dem jetztgemeldten durchaus gleich/ vnd wächst auch an den obgemeldten Orten.

III. Das dritte Geschlecht hat Wurzeln/ Stengel vnd Blumen/ den andern durchaus ähnlich vnd gleich/ aber die vntersten Blätter die von der Wurzel heraus wachsen/ seynd mit tiefen Schnitten zertheilt wie das Apostemenkraut / vnd doch nicht desowentz an allen Seiten geringsherumb zerterst/ vnd wächst auch vnter den vorgemeldten Geschlechtern/ in den Matten vnd feuchten Wäldern.

Von den Namen des Scharthenkrauts.

W die alten Lehrer dieses Kraut auch beschrieben haben/ oder ob es ihnen auch bekant gewesen seye/ oder nicht/ ist vngewiß/ sintemal noch keiner einige Zuwanff der Alten von diesem Kraut dar gethan oder angedeutet hat/ so ist vns auch keine Beschreibung der Alten je fürkommen/ die sich mit diesem Kraut vergleichen wil/ müssen vns derowegen mit den gemeinen Namen / die diesem Gewächs zu vnsern Zeiten von den Kräutlern gegeben worden

Do iij

worden

A wörden seynd/behelffen. Es wird von den Kräutlern/ Serratula genant. Dieweil aber das Betonienkraut vnter andern auch diesen Namen hat/ haben es etliche zum Vnterscheid desselben/Serratulam tinctoriam genant. Dieweil auch dieses Kraut der Häubtlein oder Blumen halben / eine grosse Gleichheit mit den Jaceis oder Flockenblumen hat/haben wirs allwegen wie auch noch Jaceam Aromaticam, vnd Jaceam Caryophyllatam getauffet / vnd das auch von wegen der wolriechenden Wurzel. [Serratula, C.B. Matt. Dod. Lob. Ger. Ad. Clus. hist. Cast. Lug. Cam. Cerretta five Serratia, Cef. Centauroides, aut centaureum majus syl. Germanicum, Thal. Salidago Sarracenicus quarta, Lonic.] Italianisch wird es genant/Serratula. Böhmisch/Sryeck. Vnd Teutsch/Schartenkraut vnd Zerscharten / dieweil die Tuchfärber dieses Kraut zum färben gebrauchen. [Englisch/Sawtoort.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Schartenkrauts.

Das Schartenkraut ist warm vnd trucken im andern Grad/ vnd wird beyde das Kraut vnd Wurzel gebrauchet. Die Wurzel soll man im Frühling zum Gebrauch der Arzenei einsamen/so bald sich die Blätter herfür thun / zu der Zeit ist sie am kräftigsten / vnd eines sehr lieblichen Wurzgeruchs / sonderlich aber die so im Gebirg wächst.

Innerlicher Gebrauch des Schartenkrauts.

^{Gerunnen Blut gerbeten.} Schartenkraut in Wein gesotten / bis der drittheil verzehret ist/dann durch ein Tuch gesiget/vnd alle Morgen vnd Abend dieses Trancs auff die iij. Vnzen warm getruncken / ist denen so hoch gefallen oder zerstoßen seynd ein heylsame Arzenei / dann es zertheilet das gerunnen Blut / vnd heylet was innerlich zerbrochen ist. Solches thut auch die Wurzel zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer auff einmal mit Wein zerrieben/vnd warm getruncken.

^{Veräsch.} Es wird dieses Kraut vnd auch die Wurzel sonderlich gelobt vnd gepriesen wider die Bruch/ Tranc darvon bereitet / oder das Pulver von der Wurzel obgemeldter massen mit Wein getruncken / soll die Weidbruch hehlen/an jungen vnd alten Menschen.

^{Wegbrach.} Es ist auch ferner das Schartenkraut ein sùrtrefflich Wundkraut / zu allen gehawenen vnd gestochen Wunden / wie sie Namen haben mögen / das Kraut vnd Wurzel in Speiß vnd Tranc gebrauchet / oder aber Wundtranc darvon gesotten/vnter welchen folgender Tranc offtermals in schweren Fällen erfahren ist: Nimb Schartenkraut/ij. hand voll/Duchspick oder groß Wäuföhre/Sauchheyl mit den rothen Blümlin/jedes anderthalb Handvoll / Schartenkrautwurzels/Beertraut/jedes j. Handvoll/wild Ochsenzung / Leberblümlin / mit Kraut vnd der Wurzel / Hagendornblüher/jedes ein halbe Handvoll. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / dann wol durch einander vermischen/ folgends in zwey Theil abtheilen / vnd ein Theil in eine gehebe Fläsch oder Kante thun / darüber schütten j. Maß guten weissen Wein oder ale Bier/den

^{Wunden.} Rest darnach mit einem Rockenreng wol verkleiben/ die Kante darnach in ein siedend heiß Wasser setzen/ vnd zum wenigsten vier Stunden darinn sieden lassen/ darnach wann es kalt worden ist/durch ein Tuch seihen/ so hat man einen heylsamen guten Wundtranc / der alle frische Wunden vnd Stich vom Grund heraus heylet / so man alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth davon trincket.

Äusserlicher Gebrauch des Schartenkrauts.

^{Haute flüssige Schäden.} Schartenkraut in Wein gesotten/vnd die Wunden vnd saulen flüssigen Schäden damit gewaschen/saubert vnd reiniget dieselben / vnd sùrdert sie zu der Heylung.

F Schartenkraut gestossen/vnd wie ein Pflaster übergelegt/zertheilet Geschwulsten/vnd heylet die Bruch.

Das gemeldte Kraut hat eine sonderliche Krafft vnd Eigenschaft / den Schmerzen der Fingblättern oder Gùldenadern zu stillen vnd zu mildern / derowegen es zu den Lendenbädern / die man in diesen Gebrechen zu brauchen pfeget/genommen.

Etliche brauchen auch zu den Schweißbädern/ die erleichterten Glieder damit zu stärken / dann es vor die Lähme aller Glieder hoch gelobt vnd gepriesen wird.

Das XIV. Capitel. Von den Apofemen oder Scabiosen Kräutern.

I. Grof braun Scabiosen. Scabiosa major flore purpureo I.



Der Scabiosen oder Apofemenkräuter haben wir 21. vnterschiedliche Geschlechter/die alle ein Natur vnd Wirkung haben.

I. Das erste Geschlecht / nemlich die grof Scabiosen mit den braunen Blumen/hat eine lange/schlechte/dicke Wurzel/mit wenig Nebenwurzlein/von Farben weiß/vnd eines lieblichen süßen Geschmacks/gleich den Pastenachen. Die Blätter so im anfang von der Wurzel herfür kommen/seind breit/lang vnd spiz ohne Kerffen / fast den Blättern der gemeinen Ochsenzung ähnlich/welche hernachmals vergehen / vnd folgen andere hernach mit grossen tieffen Kerffen vnd Schnittten zertheilet / wie die Blätter des grossen Gartenbaldrans/seynd doch steiffer/harter vnd rauher. Die Stengel so von der Wurzel herfür wachsen / seynd rund/mit Strämen/von Farben grau/zuwer Elen hoch mit vielen Nebenästlein. Die Blätter an denselben seynd kleiner/dann die vntersten bey den Wurzeln / vnd noch mehrer vnd kleiner gespalten. Auff den Stengeln vnd Nebenwurzlein erzeigen sich im Brachmonat/runde/zugespizte/ schüppechtige Knöpflein/ wie in den Kornblumen / daraus wachsen hernach schöne Presilgenbranne Blumen / etwas dicker mit Blümlin gefüllet/ dann die Kornblumen/wann dieselben vergehen/folget ein kleiner/schwarzer Saamen. Dieses Kraut wächst in vngehawenem starcken Erdreich / hin vnd wider in dem

Geschmack gerbeten. Bruch. Schmerz der Fingblättern.

Lähme aller Glieder.

I. Grof braun Scabiosen.

A II. Groß Scabiosen. Scabiosa major flore ex cauleo purpureo II.



F IV. Alfskabiosen. Scabiosa alpina maxima IV.



II. Groß Scabiosen.

II. Das zweite Geschlecht hat eine weisse Wurzel Fingers dick / mit etlichen Nebenwürstlein / die Blätter seyn b. ei / lang / vnd nicht so sehr tieff zerpalten / weich vnd wollechtig / der Stengel ist rund vnd haarechtig / saftiger als der Stengel des nachstamendien / wird auch fast zweyer Ellen hoch / daran wachsen wenig Blätter / seynd klein mit zweyen oder drehen Schnittlein zertheilet. Am Oberstheil der Stengel gewinnet es

V. Scabiosen. Scabiosa major Hispanica V.



H schöne / runde / scheibelechtige / breite Blumen / gleich einem breiten Hütlein / die seynd von vielen kleinen Blümelein zusamen gesetzt / gleich den Bienenhäuslein / die seynd von Farben Purpurblaw. Dieses Kraut wächst an grasleichten Hübeln vnd Bergen / vnd ist grösser vnd vollkommener als das Acker-scabiosentraut.

III. Das dritte Geschlecht Bergscabiosen genant / hat eine weisselechtige Wurzel / kleinen Fingers dick vnd auch bisweilen dicker / mit wenig Nebenwürstlein. Die Blätter sind vntenher so von der Wurzel herfür wachsen / etlicher massen den Blättern des Eisenkrauts ähnlich / doch nicht so tieff zerkerfft / von Farben weisselechtig vnd ein wenig haarechtig / auch schmaler dann der Scabiosenblätter. Die Stengel deren es gemeinlich zweyen oder drehen hat / werden anderthalb Ellen hoch vnd auch höher / die sich oben in etliche Nebenästlein auftheilen / die Blätter darumb seynd den Blättern der gemeinen Scabiosen gleich / weniger vnd doch tieffer zerkerfft. Die Blumen die erscheinen im Heymonat / die kommen aus schüpechtigen Knöpflein den Knöpflein der Flockenblumen gleich / die seynd von Farben Purpurbraun / an der Gestalt der gemeinen Scabiosenblumen ähnlich / die blühen bis in den September. Wann die Blumen vergehen / so folget ein brauner Saamen / in kleinen Hütlein verschlossen / der ist dem Saamen des Harsflees etlicher massen ähnlich. Es wächst dieses Geschlecht nicht von sich selbst in vnserm Teutschland / sondern wird allem in den Lustgärten gezielt vnd gepflanzt. In der Provinz Frankreich vnd in Languedoc / findet man es in ziemlicher menge von sich selbst wachsend.

III. Berg Scabiosen.

IV. Das vierde vnd allergrösste Geschlecht hat ein zähe harte Wurzel / fast Fingers dick / mit vielen Zäseln vnd Nebenwürstlein. Die vntersten Blätter so von der Wurzel heraus wachsen / seynd groß vnd lang / den Blättern der geelen Ochsenzunggen ähnlich / die andern Blätter so an dem langen Stengel stehen / haben eine Gleichheit mit der gemeinen Scabiosen / seynd aber noch eins so groß vnd tieff zerchnitten / den Blättern der grossen Aurin ähnlich / derowegen es auch etliche vor ein Geschlecht des grossen Aurins ansehen. Am Oberstheil des Stengels gewinnet es gemeinlich dreyn Blumen / die seynd schön graublau / die wachsen herfür

IV. Alfskabiosen



C Ierfür aus rauhen / flachelechten Häublein / den Häublein der Kartendiesel ähnlich / sind noch so groß als der Scabiosenblumen. Die Stengel wachsen fast dreyer Elen lang in die höhe. Der Geschmaek des ganzen Gewächs / vergleicht sich mit der gemeinen Scabiosen. Es wächst nicht von sich selbst in Teuschland / wird allein in den Gärten gezelet / vnd ist in den Lustgärten in Niderland gemein.

V. Das fünffte Geschlecht ist die groß Spanische Scabiosen / hat eine weisse / dicke Wurzel / gleich der gemeinen Scabiosenwurzel / die Blätter seynd auch der-

VIII. Roth Scabiosen. Scabiosa latifolia peregrina VIII.



H selbigen ähnlich / aber doch grösser / dicke / safftiget / weicher / vnd mit einer zarten weissen Wolle überzogen: Der Stengel ist rund / mit Gewerben vnd Gleychen vnterscheiden / einer Elen hoch / aus den Gleychen wachsen die Blätter vnd Nebenstengel / je zwey vnd zwey gegen einander über / auff den Stengeln erscheinen am Obertheil schöne weisse Blumen / ein jede von vielen kleinen Blümlein aus ihren Häußlein zusammen gesetzt / wie die andern Scabiosenblumen. Wann die abfallen / siehet man in einem jeden Häußlein ein schwarzelechtes Sternlein / darinn wächst folgendes der Saamen / der ist dick vnd rauh. Der Geschmaek dieses Gewächs ist bitter / vnd auff ein Trüchne geneiget. Dieses Kraut wird allein in den Gärten gezelet / von Spanischem Saamen / dann es selten bey vns zu Zeitigung des Saamens komet / von wegen der sparten Blüht / in demal die Kälte vnd Reissen ihm zu bald kommen. In Hispanien ist es gemein / da es hin vnd wider in den Feldern wächst.

VI. Das sechste Geschlecht ist das groß Acker-scabiosen / die ist mit den Wurzeln / Blätter vnd Blumen / dem grossen zweyten Scabiosen ähnlich / aufgenommen / daß die Blätter am Stengel grösser vnd vollkommlicher seynd / sonst ist es mit den schönen Purpurbawen Blumen dem andern gleich: Es wächst überflüssig in den Fruchtfeldern / zwischen Keckerthal vnd Ladenburg / vnd sonst an vielen Orten in leyhmächtigen gebawenen Feldern.

VII. Das siebende Geschlecht ist die Scabiosen mit breiten Blättern / hat ein lange / schwarzelechtes Wurzel / eines kleinen Fingers dick / mit vielen Nebenwurzeln / gleich der Garafelwurzel / von welcher drey / vnd bisweilen vier runder gleichrechtiger Stengel Elen hoch wachsen / die seynd etwas haarichtig vnd inwendig hoh. Von jedem Gewerblein oder Gleych / wachsen zwey Blätter gegen einander über heraus / die seynd lang vñ breit / nicht in tieffe Schnitte zertheilet wie die andern Scabiosentrauter / sonder ganz vnd am Rantze haumb geterfft / von Farben Liechtgrün. Am Obertheil der Stengel vnd Nebenästern / brimmet es seine schöne rothe Blumen / die seynd der Gestalt halben der gemeinen Scabiosenblumen gleich / wann dieselbigen abfallen / folget ein rauher / ecklechtig vnd langer Saamen hernach.

VI. Groß Acker-Scabiosen.

VII. Breit Scabiosen.

A IX. Scabiosen. Scabiosa minor 1. IX. F X. Scabiosen. Scabiosa minor 2. X.



C nach. Dieses Kraut wächst im Deych Gebirg in dunkeln Orten vnd in den Wäldern.

H Hendenberg gepflanget wird / deßgleichen in Herren Philipsen Euffam Sprengers/der Churfürstl. Pfalz Hoffapothekers lustigen Kräutergarten / welcher mir es erstlich mitgetheilet abzureißen.

VIII. Das achte Geschlecht / hat eine Wurzel wie das gemeine Scabiosenkraut / die Blätter seynd breit / fest vnd aderecht / gleich den Blättern der Kartendistel / außgenommen / daß sie kürzer seynd / der Stengel ist rund / einer Ellen lang / hat am Obertheil seine Nebenästlein / darauff schöne rothe Blumen wachsen / der Form vnd Gestalt halben den gemeinen Scabiosenblumen ähnlich. Es wird dieses Geschlecht bey vns in den Gärten gepfelet / sonderlich aber in den Niederlanden / wiewol es auch in dem Churfürstl. Lustgarten zu

IX. X. XI. XII. Das neunnde Geschlecht / deßgleichen das zehende / das elffte vnd zwölffte Scabiosenkraut / seynd die kleinen Apostemenkräuter / die haben hölschichte harte Wurzeln / deren vnterste Blätter eintheil wenig zerkerfft / die andern viel vnd mit tieffen Schnitten / am Obertheil aber seynd die Blätter alle mit einander sehr tieff / zimelrechtig vnd rein zerschnitten / also daß sie keine Gleichheit mehr mit den Blättern

XI. Scabiosen. Scabiosa minor 3. XI.

XII. Scabiosen. Scabiosa minor 4. XII.



der

A XIII. Scabiosen. Scabiosa minor 5. XIII. F

XIV. Scabiosen. Scabiosa minor 6. XIV. ovina cognominata.



C der andern Scabiosenträuter haben. Die Stenglein seynd rund vnd dünn/die Blümlein liechtblaw/den gemeinen Scabiosenblumen ähnlich / außgenommen/ daß sie viel kleiner sind / den Unterscheid der Blätter hat der gütige Leser besser aus der Conterfartung hierbey zu sehen / dann man sie beschreiben möchte. Alle gemeldte vier Gewächs haben den Geschmack / wie alle andere Scabiosenträuter. Das neunnde / zehende vnd eiffte Geschlecht wachsen gegen dem Gebirg am Rheinstrom in grosser menge / auff den grashechtigen dürrn Hübeln / vnd auff den Bergen selbst an sonnreichen Orten vnd grashechtigen Plätzen. Das zwölffte Geschlecht wächst auff den berghechtigen Matten / vnd die in den Thälern zwischen dem Gebirg ligen / sonderlich aber findet man dessen viel an dem Rähynstrom / desgleichen am Neckarstrom / zwischen Mosspach vnd Neckergemünde.

XIII. Scabiosen

XIII. Das dreyzehende Geschlecht hat eine harte / holzhechtige Wurzel / mit ziemlichen Zäseln behenckt / daraus wachsen fünf oder sechs haarechtiger / runder Stenglein / auff anderthalben Schuh lang / mit langen kleinen haarechtigen klein zerkerften Blättern / von unten an bis obenans bekleidet / den Blättern des blawen Mäuföhrlens ähnlich / außgenommen / daß sie grösser seynd / die Blumen seynd gedrungen wie runde Kößlein / von Farben Himmelsblaw. Der Geschmack ver-

XV. Scabiosen.

Scabiosa montana minor 7. XV. minima cognominata.



H gleichet sich mit den andern Scabiosenträutern. Es wächst an sandechtigen Grasgründen / desgleichen an den Rechen der Aecker / vnd neben den Strassen hin vnd wider / zwischen Benfheimb vnd dem Rhein / desgleichen zwischen der Churfürstl. Vestung Pellican / vnd St. Barbaren Grad.

XIV. Scabiosen.

XIV. Das vierzehende Geschlecht / hat eine lange gerade Wurzel / mit wenig Nebenwurzlein / die Blätter seynd breiter als des nechstgemeldten / mit wenigern vnd grössern Kerffen / von unten an bis obenans / allein daß sie die Stenglein hinauff / je länger vnd kleiner werden / die Stengel werden Schuhs hoch / vnd auch bisweilen Elen hoch / darauff wachsen schöne / runde / Purpurblawe Blumen / wie runde Kügellein. Der Geschmack ist wie anderer Scabiosenträuter. Es wächst in grashechtigen Gründen / desgleichen auch in den Bergen gegen Aufgang der Sonnen gelegen / aber das in kühlen Gründen wächst / wird schöner vnd grösser / dann das auff den Bergen.

XV. Scabiosen.

XV. Das fünfzehende Geschlecht / ist die allerkleinste Bergscabiosen / hat eine lange / dünne / holzhechtige / zäselhechtige Wurzel / die Blätter seynd schmal vnd langlechtig / wie die Blätter der kleinen Scabiosen mit etlichen Schnitten zertheilet / vnd fornien gegen der Spizen ein wenig zerkerft / die Stenglein werden nicht Spannen lang / die gewinnen oben schüpechtige Knöpflein / daraus wachsen schöne liechtblawe Blümlein. Es wächst auff den Bergen in talsteinhechtigen Erdreich.

XVI. Das sechzehende Geschlecht / hat eine Wurzel wie das gemeine Pastementkraut / die Blätter sind lang / vnd gegen dem End bauchhechtig / gar nicht zer schnitten oder zerkerft / den Blättern der rothen falschen Wehen ähnlich / der Stengel ist rund / Elen hoch / mit vielen Nebenweyglein / die Blumen vergleichen sich mit dem grossen Hispanischen Scabiosenblumen / desgleichen auch der Saamen. Es ist dieses Kraut auch ein außländisch Gewächs / wird allein in Teutschland in den Gärten gezelet / das haben wir erstmals bey dem Edlen vnd weitberühmten Herrn Johanne Boyloro, zu Brüssel in seinem schönen Lustgarten gesehen / der es wie andere frembde Gewächs vom Saamen außgezeuget hat / vnd hernachmals den Saamen auch dem Durch-

XVI. Scabiosen.

A XVI. Scabiosen.
Scabiosa peregrina folijs non dissectis XVI.



F XVII. Scabiosen mit Nebenblumen.
Scabiosa prolifera XVII.



C Durchlauchtiasten Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Calimiro Pfalsgraven / etc. mit andern mehrn siembden Saamen mitgetheilet.

XVII. Scabiosen mit Nebenblumen.
XVII. Das siebenzehende Geschlecht/ist mit Wurzel vnd den Blättern der Verascabiosen nicht vngleich/ausgenommen/das die Blätter tiefer zerschnitten vnd zerspalten seynd/der Stengel wird anderthalb Ellen hoch / hat seine Nebenweyalein / darauff Blumen wachsen/ den Scabiosen ähnlich/ aus welchen widerumb kleine Blümlein geringsheumb herauswach-

H fen auff besondern langen Stielen / wie junge Blümlein / die wird mit sonderem Fleiß zum Lust in den Gärten gepflanget/der Geschmact ist der andern Scabiosen gleich.

XVIII. Das achtzehende Scabiosen Geschlecht/ hat ein krumme/holzrechte Wurzel/die Blätter seynd breit/tieff vnd sehr schmal zerschnitten/ fast dem grossen Diefenfraut ähnlich / die Stengel werden anderthalb Ellen hoch vnd auch höher/die Blumen sind rund vnd scheublech/wie die Blumen der Acker-scabiosen/von farben weiß vnd lustig anzusehen/blühet im Augustmonat. Dieses Geschlecht ist nit gemein/wächst auch nit allent-

XVIII. Scabiosen. Scabiosa major alba XVIII.



XXI. Scabiosen Männlein. Scabiosa mas XXI.



Pp halben

A haben / die habe ich erstmals funden im Ober-Elß / nicht weit von hohen Königsberg/darnach auch an etlichen Riechen bey Schlettstadt.

XIX. Das neunzehende Geschlecht der Scabiosen / hat eine schwarze harte Wurzel / die in der Erden hin vnd her treucht / sich widerumb erjünet / vnd neue Stöcklein herfür bringet / die Blätter liegen mit ihren Aestlein auff der Erden / seynd dick / safftig vnd seyst / gleich wie die Mastlicbenblätter / von Farben sattgrün / seynd nicht aufgespitzt / sondern fornen breit / schier wie ein langes Herz formiret / zwischen denen wachsen dünne/runde/blosse Stengel ohne Blätter herfür / auff welcher jeden eine runde Purpurblawe schöne Blum wächst / den Blumen der blawen Mastlicben ähnlich / aufgenommen / daß sie größer seynd / vnd nicht so gar gerollt. Dieses Geschlecht wächst in steinichtigen vnd dünnen grashechtigen Hübeln vnd Bergen. Das ganze Gewächs ist am Geschmack bitter / mit einer Schärpffe vnd Trüctne.

XX. Noch haben wir zwey Geschlecht der gemeinen Scabiosenträuter / nemlich die wir im täglichen gemeinen gebrauch haben / welche das zwangigste vnd ein vnd zwangigste Geschlecht seynd / die wir allwegen meinen / so wir der Scabiosenträuter ohn ein Zusatz gedencken. Des einen Blätter so unten auff dem Grund liegen nechst der Wurzel / seynd lang / rauh vnd zerkerfft / doch je höher sie den Stengel hinauff wachsen / je subtiler vnd tieffer sie zerschnitten vnd zerkerfft werden / der Stengel ist rund / rauh vnd haarechtig / spreitet sich oben aus in etliche Nebenweyglein / deren jedes eine runde zusammen gedrungene Blume von vielen Hülfflein bringet / aller Gestalt gleich wie die Blumen am weissen Andorn anzusehen / dieser Blumen werden etlich schön blaw oder braunroth / vnd auch etwan schneeweiß / solches Geschlecht wird von den Kräutlern für das Weiblein gehalten.

XXI. Das ein vnd zwangigste Geschlecht / ist dem jetz gemeldeten mit Wurzel / Stengel vnd Blumen gleich / aufgenommen / daß die vntersten zum theil gang / vnd auch zum theil weniger zerschnitten seind / das wird von den Kräutlern vor das Männlein gehalten.

Von den Namender Scabiosenträuter.

Wiewol die gemeinen Scabiosenträuter / bey allen Aerzten / Apothekern / vnd auch dem gemeinen Mann wol bekant / hat man doch keinen Namen oder eingige Beschreibung noch biß daher bey den alten Lehrern finden können / die sich mit diesem Kraut haben wollen vergleichen / wiewol sich etlich höchlich bemühet / vnd es mit den Haaren zu dem Stoebe der Alten wollen ziehen / die andern haben ein Cirlium daraus wollen machen / aber ihre Mühe vnd Arbeit ist vmbsonst vnd vergebens gewesen. Dieweil dann auch vns noch keine Beschreibung der Alten ist zur Hand kommen / die mit diesem Kraut zuschlagen wil / wollen wir vns mit dem gemeinen Namen behelffen / sintemal die kräfte vnd Tugenden dieses Krauts vns bekant seynd. Es wird dieses Gewächs von dem neuen Griechischen Arzte Aetio, *Ψάρα*, oder *Ψάρα* genant. Lateinisch / *Psora*, *Scabiosa*, vnd *Herba apostematice*. Italtanisch / *Scabiosa*. Hispanisch / *Scabiosa*. Französisch / *Scabieuse*. Eandisch / *Stabro Coribo*. Hungarisch / *Scyren* *Siu*. Polnisch / *Drakow* vnd *Drakachi*. Böhemisch / *Kawias*. Flemisch / *Scabiose* vnd *Hochteutsch* / *Scabiosen* / *Scabiosenträuter* / *Apostementraut* / *Psamentraut* / *Pestementraut* vnd *Grindtraut*. [Englisch / *Scabions*.]

I. Das erste Geschlecht mit der grossen braunen Blumen / wird *Scabiosa major flore purpureo* von den Kräutlern genant. Teutsch / groß braun Scabiosen. [*Scabiosa major squamatis capitulis*, C.B. *Scabiosa*, Brun. major, Matth. Clus. hist. Lugd. Camer. quinta, Trago. *Cyanus syl. major aruensis*, Thal. *Jacea pigra major laciniosa*, Ad.]

F II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Scabiosa major flore ex caeruleo purpureo* genant. Teutsch / groß Purpurblaw Scabiosen. [*Scabiosa pratensis hirsuta*, quae officinarum, C.B. *Scabiosa*, *Laos* quoad descriptionem, Lon. vulgaris. Fuch. communis, Dodo. gal. major, Cast. altera *Campestris* sive *segetum*, Lob. icon. Ger. folio scillo, Cael. dissectifolia major, Thal. *Scabiosae primum genus*, Trag.]

III. Das dritte Geschlecht / wird genant von den Kräutlern *Scabiosa montana peregrina*, vnd *Scabiosa Narbonensis*. [*Scabiosa fruticans angustifolia alba*, C.B. *montana calidarum regionum*, Lob. Lug. Adver. quarta & major *Pannonica*, Clus. pan. maxima *leucanthemos*, Cam.] Flemisch vnd Brabändisch / *Bergscabiose* / vnd *Hochteutsch* / *Bergscabiosen* / vnd *Scabiosen aus Langendect* / oder *Proving-Scabiosen*.

IV. Das vierde Geschlecht / heisset bey den Kräutlern *Scabiosa maxima*, vnd *Scabiosa alpina*. [*Scabiosa alpina folijs Centaurij majoris*, C.B. *alpina*, maxima, Ad. Lob. *alpina centauroides*, Cam. Eyst. *Centaurium nothum Dalech*. Lugd.] Flemisch vnd Brabändisch / *Grooste Bergscabiose* / vnd *Hochteutsch* / *Alpscabiosen*.

V. Das fünfte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Scabiosa major Hispanica* genant. [*Scabiosa stellata folio laciniato major*, C.B. *peregrina*, Dodo. Cael. *Hispanica major*, Clus. hisp. & hist. Lugd. Ger. Lob. *Hispanica*, Cam. Eyst.] Flemisch vnd Niderländisch / *Spaensche Scabiose* / vnd *Hochteutsch* / *Spanische Scabiosen*.

VI. Das sechste Geschlecht / heisset bey den Kräutlern *Scabiosa segetalis*, oder *Scabiosa aruensis*. Teutsch / *Acker-scabiosen*.

VII. Das siebende Geschlecht / wird von den Kräutlern *Scabiosa latifolia*, *Scabiosa rubra Austriaca*, vnd *Scabiosa latifolia Austriaca* genant. [*Scabiosa latifolia rubra non laciniata secunda*, C.B. *prima*, vel *latifolia rubro flore*, Clus. pan. *rubra Austriaca*, Lobel. ico. *succifae similis*, Cael. *integri folia prima*, Thalio.] Flemisch vnd Brabändisch / *Roode Osterreichische Scabiose* / vnd *Hochteutsch* / *breite rothe Scabiosen* / vnd *Osterreichische Scabiosen*.

VIII. Das achte Geschlecht / wird von den Simplicisten *Scabiosa latifolia peregrina* genant / vnd Teutsch / frembd breit oder roth Scabiosen. [*Scabiosa virgae pastoris folio*, C.B.]

IX. X. XI. XII. XIII. Das neunnde / [*Scabiosa capitulo globoso minor*, C.B. *Scabiosae folijs bellidis species minor*, Thal. *Scabiosa media*, minima, minor & major, Ger. ico.] zehende / eilffte / zwölffte vnd dreyzehende Geschlecht der Scabiosenträuter / werden *Scabiosae minores* von den Kräutlern genant. Flemisch vnd Brabändisch / *kleyn Scabiosen* / vnd *Hochteutsch* / *klein Scabiosen*. [XIII. *Rapunculus Scabiosae capitulo caeruleo*, C.B. *Scabiosa tertia*, Ges. Dod. gal. ovilla, Cam. media, Lob. Lug. *Aphyllanthes prima Theophrasti*, Lugdun.]

XIV. Das vierzehende Geschlecht / wird von den Kräutlern *Scabiosa ovina* genant / Flemisch vnd Brabändisch / *Schaeps Scabiose* / vnd *Hochteutsch* / *Schaaffscabiosen*.

XV. Das fünfzehende Geschlecht / wird *Scabiosa montana minima*, von den Kräutlern genant. [*Scabiosa montana minor capitulo squamoso*, C.B. *aestiva minor*, Lob. *montana omniu minima*, Ad. Lob. icon. Lugd.] Flemisch vnd Brabändisch / *allerminste Bergscabiose*. *Hochteutsch* / *klein Bergscabiosen*.

XVI. Das sechzehende Geschlecht / hat noch keinen besondern Namen / Ich hab *Scabiosam peregrinam folijs non dissectis* genant. [*Scabiosa folio non dissecto stellata*, C.B. *peregrina*, Lob. Lugd. Ger. *arborescens*, Cael. *arboresca Cretica*, Pona.]

XVII. Das

A XVII. Das siebentzende Geschlecht/wird von den Kräutern Scabiosa prolifera genant. [Scabiosa prolifera folio latiore, C.B. prolifera, Lob. ico. prolifera flore, Cluf. hist.] Flemisch vnd Brabändisch/ Scabioose met Kindertens.

XVIII. Das achtzehende Geschlecht/ wird von den Kräutern Scabiosa major alba genant/vnd Teutsch/ groß weiß Scabiosen. [Scabiosa angustifolia alba altera, C.B. montana, Ger. ico.]

XIX. Das neunzehende Geschlecht/haben wir Scabiosam cordatam genant/dieweil die Blätter wie ein langes Herz fornher formeret seynd / zu Teutsch/ Herzsabiosen vnd Herzblat. [Bellis cærulea montana frutescens, C.B. montana fruticosa in Ilva, Cæs. Scabiosa quinta vel montana repens, Cluf. pan.]

B XX. XXI. Das zwanzigst vnd ein vnd zwanzigste Geschlecht der Scabiosen / die werden von den Kräutern das Männlein vnd Weiblein genant. Lateinisch/ Scabiosa mas, vnd Scabiosa foemina. [Scabiosa capitulo globoso major, C.B. quinta & sexta, Trago: minor, Matth. Lob. (cui & Columbaria) Cast. Lug. minor laevis, Gef. hor. media, Dod. folijs bellidis fyl. majoris, major, Thal. Phyteuma Dioscoridis, Col.] Das seynd die beyde Scabiosen/die wir täglich gebrauchten/vnd ohn allen Zusatz Scabiosen nennen.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Scabiosen.

Alle Geschlecht der Scabiosenkräuter/seynd warmer vnd truckener Natur vnd Eigenschafft / bis in den zweyten Grad/aber die zwo gemeinen Scabiosen/nemlich das Weiblein vnd das Männlein / die man heutiges Tages in allen Apotheken brauchet / soll allwegen verstanden werden/ so der Scabiosen ohn ferneren Zusatz gedacht wird / welche dann von allen Medicis zu vielen Gebrechen innerlich vnd außserlich höchlich gelobet vnd gepriesen wird. Es haben die Empirici etliche Sachantzen Verflein von der Scabiosen / darinnen ihre fürnehmste Krafft vnd Wirkung beschriben seynd / die soll wie sie fürgeben Pabst Urbanus gemacht haben. Die lauten also:

Urbanus per se nesu pretium Scabiose.
Nam purgat pectus, quod comprimit agra senectus.
Purgat pulmonem, lateris simul & regionem.
Rumpit Apostema, & lenit virtute probata.
Emplastrumq, foris nec at anthracem tribus horis.

D Das ist / zu Teutsch:
Pabst Urban saget für sich/
Er wisse nicht wie wunderbarlich
Das er möchte Scabiosen preisen/
Ja ihr Lob vnd Tugend beweisen.
Die Brust machet sie weit vnd rein/
Reinigt die Lungen vnd Seiten fein/
Bricht innerliche Apostemen gemein.
Pflasterweiß auff d' Zimblätter gelegt/
In dreyen Stunden sie außbricht.

Es ist beyde das Kraut vnd die Wurzel im Gebrauch/das Kraut sambler man eyn wann es in voller blühet ist / vnd die Wurzel im Frühling / so bald die Blätter herfür stossen/zu welcher Zeit sie voller gedochtes Saffts/vnd am allerträfftigsten ist.

E Innerlicher Gebrauch der Scabiosen.

An brauchet heutiges Tages die Scabiosen fürnemlich zu der Brust vnd Lungen / dieselbigen zu reinigen/zu säntzen vnd zu mildern/den zähen schleim vnd Roder abzulösen / kalte Geschwer vnd innerliche Apostemen/sonst Pleuritides genant/zu zertheilen vnd zu erweichen / in solchen Gebrechen bereitet man fast nützliche Träncke darvon/ mit andern guten Safften/ als rein geschabnem Süßholz/Meerträublein von den Kernen gereinigt / schwarzen vnd rothen Brustbeerlein / Sebesten vnd Jujubæ genant/ Marsfilterseygen/ gewaschen vnd in etliche Stück zerschnitten / Dama-

F scener Pflaumen / oder Bngerische süsse Quetschgen/ Koffhub/Wergviolet/oder dergleichen stück der Brust vnd Lungen dienstlich / mit Zucker oder Honig süß gemacht/ vnd darvon Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. Vngen warm getruncken/das benimbt den hefftigen vnd vnruhigen Husten/ machet weit vmb die Brust/vnd einen leichten Athem/zertheilet allen innerlichen zähen Schleim vnd Lungenkoder / vnd was sich in der Brust vnd Lungen anhencket / erweicher die Apostemen der Lungen/Brust vnd Seiten/vnd reiniget den Wust vnd Eyster darvon / vnd machet leichtlich außwerffen.

Husten.
Weit vnd die
Brust machet.
Apostemen
der Brust/
Lungen vnd
Seiten.

Oder/mache vor die Apostemen vnd Brustgeschwer nachfolgenden heylsamen Tranc: Nimb Scabiosenkraut / anderthalb Handvoll / zwölff gute frische gewaschene Korbseygen in etliche Stück zerschnitten / Zibeben von Kernen gereinigt / rein geschaben vnd geschnitten Süßholz / Fenchelsaamen / jedes ij. Loth/ Anisfaamen/schwarze vnd rothe Brustbeerlein/Florentinische Bechelwurz/jedes j. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden/ darzu thun iij. Vngen guten Zucker/solches vermischen vnd in eine Kante thun/ darüber schütten ein Maß frisch Brunnwasser / den Ranfft der Kanten mit einem Roctenteg sauber verlutieren/ die Kante in einen Kessel mit siedendem heissen Wasser setzen/vnd zum wenigsten vier Stunden in steier Hiß sieden lassen/ darnach soll man die Kante aus dem Wasser thun/vnd von sich selbst lassen kalt werden/ vnd folgendes durch ein Tuch abseihen. Von diesem Tranc soll man dem Krancken alle Morgen vnd Abend / jedesmal auff die iij. Vngen warm zu trincken geben/der erweicht die Apostemen vnd Brustgeschwer/ vnd führet sie durch den Husten aus.

Brust Ge-
schwer.

Oder / mache zu den gemeldten Gebrechen nachfolgenden bewehrten Tranc: Nimb Scabiosenkraut/ anderthalb Handvoll/Koffhub/ j. Handvoll/ j. Damascener Pflaumen/ Wergviolet/ j. Handvoll/der kleinen Rosenlein / zwey Loth / der rothen vnd schwarzen Brustbeerlein/jeder an der Zahl xx. rein geschoben vnd geschnitten Süßholz/ j. Loth/ Zuckerperle/ iij. Vngen/ verschäumtes Honig/ j. Vng. Alle gemeldte Stück müssen sauber gewaschen vnd zerschnitten seyn/die thut man darnach in eine bequeme Kante / vnd schütet ein Maß oder lyij. Vngen frisch Brunnwasser darüber/ verlutiert die Kante / vnd lassets vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/darnach brauchet man den Tranc wie den vorigen. Oder / nachfolgenden Tranc der oftmalß ist probirt worden: Nimb Scabiosenkraut/ Teufelsabbistkraut/ jedes j. Handvoll/ vij. gewaschener vnd geschnittener Korbseygen / Fenchelsaamen/rein geschaben vnd zerschnittenes Süßholz/ jedes ij. Loth/ Scabiosenwurzel/ Abbistwurzel/ Anisfaamen/schwarze vnd rothe Brustbeerlein/ Corinthträublein/ Bechelwurz/ jedes j. Loth/ Fönigreek saamen/ ein quintlein. Alle gemeldte Stück müssen klein geschnitten seyn / vnd die Saamen ein wenig zerquetscht/ darnach so vermischs mit den andern Stücken / vnd thue ferner darzu/ Pentzucker/ Canidzucker/ jedes ij. Vngen / Thue alle gemeldte Stück in ein bequemes Geschir oder Kante/schütte darzu anderthalb Maß frisch Brunnwasser / verlutier den Ranfft mit einem Roctenteg / stelle die darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse die fünf oder sechs Stund darinn sieden / darnach wann der Tranc vor sich selbst kalt worden ist/ so gebrauch des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. vngen warm darvon: Dieser Tranc zeitiget vnd weicher alle innerliche Apostemen / führet sie durch den Husten aus / reiniget die Brust vnd Lungen / benimmet das Seitenstechen vnd dergleichen Brustgeschwer.

I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

Innerliche
Apostemen.
Brust vnd
Lung reiniget.
Seitenstechen.
Brustgeschwer.

Geläutert Scabiosensafft mit Honig temperiert/ vnd jedertweilen j. Löffel voll davon eingenommen/reinigt die Brust vnd Lunge von dem zähen dicken schleim/

leichtlich
außerwerffen
machen.

A vnd machet den leichtlich aufzuwerffen. Das thut auch die Wurzel gepulvert / so man die mit drey theil Honigs zu einer Lattwergen vermischet / vnd jedertweilen einer halben Castanien groß davon einnimbt.

Das Apostemenkraut in Meth oder Honigwasser den drittentheil eingefotten / durch ein sauber Tuch abgeseigt / vnd davon Morgens vnd Abends / jedesmal j. Buz oder iij. warm getruncken / hat gleiche Wirkung.

Katzenhusten. Wider den kalten Husten: Nimb Apostemenkraut / ij. Handvoll / Rosshub / j. Handvoll / Ysop / v. Handvoll / frische Korbsegen gewaschen vnd in vier Theil zerschnitten / vj. loth / Süßholz / klein Rosentlein / süße Birgerische Querscheen / jedes ij. loth / Zibeben oder Damascenische Träublein / schwarze vnd rothe Brustbeerlein / jedes anderthalb loth. Zerschneide die Kräuter / das

B Süßholz vnd die Pflammen / thue solche mit allen obgemeldten Stücken vermischet in ein Kessellein / schütte darüber ein Maß frisch Brunnenwasser / vnd ein halb Maß Weins / laß mit einander den dritten theil bey einem linden Kohlfewerlein emsieden / darnach laß durch ein sauber Tuch lauffen / thu darzu Penidzucker / frischen Jungfrauen Honig / jedes iij. Buzen / seze es wider in ein Kessellein über ein lundes Kohlfewerlein / laß widerumb ein Ball oder zehen sieden / darnach verschäume / vnd seihe es zum andermal durch. Von diesem Tranck trinck alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Buzen warm / er hilft wunderbarlich vor den Husten / vnd führet allen Schleim vnd Druach durch den Husten aus.

Eyer aufwerffen. Scabiosenkraut / safft im Honig vermischet / vnd des Tages vnd Nachts zum offtermal j. Löffel voll davon

C eingenommen / kombt denen zu hülf die Eyer aufzuwerffen / das thut auch das Pulver von der Wurzel zu einer Lattwergen mit Honig temperiert / vnd jedertweilen einer halben Castanien groß davon eingenommen.

lungskule. So einem die Lunge faulet / so nimb Pastemenkraut / wurzel / ij. loth / Ehrenpreis / auffgetrucknet Schlichenblüht / jedes j. Handvoll. Zerschneide das Kraut vnd die Wurzel / vermische es durch einander / thue sie in eine Kante oder ander bequem Geschirz / schütte darüber guten weissen Wein vnd frisch Brunnenwasser / jedes xxij. Buzen / guten scharffen Weinessig / ij. Buzen / vnd verschäume mit Honig / iij. Buzen / verlutier den Ranfft der Kanten wol / daß nichts aufstiechen mag / seze darnach die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser / lasse darinnen drey Stunden mit einem stetigen Feuer sieden / vnd wann es kalt worden ist / so seihe es durch ein Tuch vnd trinck des Tages viermal / allwegen iij. Buzen warm davon.

Oder / nimb Scabiosenwurzel / ij. loth / Buchspick / spigen Saucel / Schlichenblüht / Ehrenpreis / jedes j. loth / stoffe diese Stück zu einem subtilen Pulver / vnd thue darzu vj. loth gepulverten tabulierten Rosentlein / vermische es durch einander vnd behalt zum Gebrauch / davon nimb Morgens vnd Abends ein halb loth / vnd esse es mit einem Schnittlein Brots in süßem Wein geweiht / du sollt es auch in allen deinen Speisen gebrauchen.

Wärm. Scabiosenkraut frisch gestossen / den Safft davon aufgedrückt / vnd iij. Buzen desselben warm getruncken / treibt die Wärm aus dem Leib vnd tödtet sie. Diese

E Arseny dienet auch wider alle innerliche Geschwewer / vnd sonderlich wider die Apostemen der Brust vnd Lungen: wider die giftige Biß der Schlangen vnd Scorpionen.

Wider die Pestilenz: Nimb iij. Buzen geläuterten Scabiosensaft / gute Nagelblumen oder Ringelblumen / oder aber Geystraunenblumensig / j. loth / des besten Andromachischen Theriack / j. quintlein / temperier diese Ding durch einander / vnd gib dem Kranken warm zu trincken / lasse ihn zum wenigsten drey Stunden wol darauff schwitzen / das treibet das Geschwewer heraus / vnd führet alle pestilenzische Vergiftung durch den Schweiß hinweg.

F Oder / nimb Scabiosenwurzel / ij. loth / Messerwurzel / weissen Dyrant / Baldrianwurzel / Enzian / jedes ij. loth. Diese Stück stoffe zu einem reinen Pulver / schlags durch ein Sieblein / vnd behalt in einem ledern Säcklein zum Gebrauch. Von diesem Pulver brauch des Morgens ein dritttheil eines quintleins / mit einem Schnittlein Brots in weissen Wein geweiht / oder aber trinck es eyn mit einem Löfflein voll Weins / das behütet den Menschen denselben Tag vor aller pestilenzischen Vergiftung. So aber einen die Pestilenz angefallen hette / der nehme des gemeldten Pulvers j. quintlein / guten Andromachischen Theriack / j. quintlein / gedistillirt Scabiosenwasser / iij. loth / guten Nagelblumensig / ij. loth. Alle diese Stück temperier durch einander zu einem Träncklein / vnd gib dem inficirten Menschen warm zu trincken / lasse ihn darnach drey Stunden darauff schwitzen / so treibet dieser Tranck alle pestilenzische vergiftung durch den Schweiß aus / vnd entlediget den Menschen / so man die Arseny innerhalb xij. Stunden / nach dem es einen angefallen / gebrauchet.

Scabiosenkraut / Wurzel / oder den Safft davon / in alle weg gebrauchet / es seze vor sich allein / oder aber in Speiß oder Tranck auff allwege / ist es eine gewisse Arseny / die Carbunceln oder Zimblattern zu vertreiben vnd zu hehlen / gleicher gestalt gebrauchet / dienet es auch wider das sorgliche Halsgeschwewer Anginam, davon manchmal der Mensch erstickt muß.

Scabiosenkraut vnd Wurzel ein gut theil mit einander in weissen Wein den drittentheil eingefotten / vnd dann von dem durchgeseigten Tranck allen Morgen

H vnd Abend / auff die iij. Buzen warm getruncken / ist ein treffentlicher vnd edler Tranck die alten Schäden / vnd sonderlich die Fisten der Brust damit zu hehlen.

Wider die Fisten / alte flüssige Schäden vnd den Krebs / ist folgender Wundtranck ein überaus köstliche Arseny / dieselbigen zu hehlen: Nimb Scabiosenkraut / ij. Handvoll / Ehrenpreis / Odermentz / Teufelsabbiß / Garaffelkraut / Bruchsanicel / jedes eine Handvoll / Bramillatich / Rintgundtraut / Buchmanigolt oder Buchspick / groß Kesselfahrn / jedes ein halb Handvoll / Scabiosenwurzel / iij. loth / Garaffelwurzel / zwey loth / Schwalbenwurzel / j. loth. Alle gemeldte Stück schneid klein / thue sie in ein bequem Geschirz oder Kante / vnd noch ferner darzu ein Biertheil Zucker / guten weissen Wein / ein halb Maß vnd j. Maß Wassers / verlutier den Ranfft der Kanten wol mit einer Noctentz / stelle sie darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse sie darinn auff v. oder sechs Stunden sieden / folgendes thue sie heraus / vnd lasse also verlutier kalt werden / damit nichts aufstieche / alsdann seihe den Tranck darvon ab / durch ein sauber Tuch / behalte den an einem kühlen Ort / vnd gib dem Schadhaften alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Buzen davon zu trincken.

Ein ander Tranck zu allen flüssigen Schäden der Schenckel / so ein enger vnd kurzer Athem darbey ist: Nimb der großen Scabiosenwurzel mit braunen Blumen / ij. Handvoll / der gemeldten Scabiosenblumen mit ihren Knöpfen / wassen Andorn / Brandlattich / jedes j. Handvoll / Zudentischen / iij. loth / rothen Myrthen / j. loth. Zerschneide die Wurzel vnd Kräuter klein / den Myrthen vnd Zudentischen stoff ein wenig in einem Mörtel / vermischs durch einander / thue sie darnach in eine Kante / vnd thue darzu iij. Buzen guten Zucker / Scabiosenwasser von der gemeldten großen Scabiosen / von Kraut vnd Wurzel gedistillirt / vnd guten sünnen weissen Wein / jedes xxij. Buzen / gedistillirt Andornwasser / xvj. Buzen. Verlutier die Kante bech zu / laß obgemeldter massen v. stunde in einem Kessel mit Wasser sieden / darnach seihe es durch zu dem Gebrauch / vnd gib dem schadhaften alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder iij. Buz davon warm zu trincken / wann dieser Tranck aufgetruncken / so sende widerumb ein frisches.

Scabiosenkraut vnd Wurzel ist sitzrentlich gut / das

pestilenzisch Vergiftung

Zimblattern

Halsgeschwewer

alte Schäden

Fisten der Brust

flüssige Schäden

Krebs

flüssige Schäden der Schenckel

Innertliche Geschwewer / Schlangen / vnd Scorpionen / Pestilenz

A Das vnfauber Gublit zu reinigen/vnd dienet für Kräg/Grind/vnd alle vnreinigung der Haut/als die schwarz vnd weisse Muselsuche/Flechten/Franzosenkrankheit/ vnd die Flechten die von den Franzosen herkommen/ derowegen die groß Scabiosen wie auch die gemeinen/ in allen erzehlten Krankheiten sollen zu allen innerlichen Arzeneyen vermischt werden.

Scabiosenwurzel von der grossen Scabiosen / mit den braunen knospenreichen Blumen / im Frühling so bald die Blätter herfür kommen/ gegraben / gefäubert/ gewaschen/ vnd darnach außgetrocknet/seynd ein herzliche vnd über die maß kräftige/ erfahrene Arzenei/ wider die abschleimliche Krankheit der Franzosen vnd die Franzosenflechten / die diese Wurzel vom Grund heraus heylet/so man die bereitet wie die Salsa parilla/vnd den Trancet davon bereitet vierzig Tage nach einander zum schwitzen gebraucht / neben gebühlicher Purgierung / vnd daß man den gemeinen Trancet darvon zu der Speiß vnd Durst die gemeldete Zeit trincket/ vnd sonst alle andere Herrancet vermeidet. Wo aber einer den gemeinen Speißtrancet nicht trincken möchte / der mag ihm ein Wein von den gemeldten Wurzeln / wie man andere Kräuter / oder Wurzelnwein pfleget zu machen / bereiten lassen / vnd denselbigen zur Speiß vnd Löschung des Dursts trincken. Den starken Trancet aber zum schwitzen/muß er die vierzig Tag über/ alle Morgen vnd Abend/ auff v. oder vi. Unzen warm trincken / vnd nach vermögen der Kräfte daruff schwitzen.

B den Trancet davon bereitet vierzig Tage nach einander zum schwitzen gebraucht / neben gebühlicher Purgierung / vnd daß man den gemeinen Trancet darvon zu der Speiß vnd Durst die gemeldete Zeit trincket/ vnd sonst alle andere Herrancet vermeidet. Wo aber einer den gemeinen Speißtrancet nicht trincken möchte / der mag ihm ein Wein von den gemeldten Wurzeln / wie man andere Kräuter / oder Wurzelnwein pfleget zu machen / bereiten lassen / vnd denselbigen zur Speiß vnd Löschung des Dursts trincken. Den starken Trancet aber zum schwitzen/muß er die vierzig Tag über/ alle Morgen vnd Abend/ auff v. oder vi. Unzen warm trincken / vnd nach vermögen der Kräfte daruff schwitzen.

C Eufferlicher Gebrauch der Scabiosen.

E haben die Scabiosenkräuter eine sonderliche reinigende vnd ablösende Kraft/derowegen es von erfahnen Wundärzten/sür den Grind/Käude/Schbigkeit vnd alle Verunreinigung der Haut / nützlich/ äußerlich gebraucht wird/sürnemlich aber zu dem bösen / schädlichen vnd vnheilbaren Hautgrind / den man den Erbgrind nennet / darvon bereitet man löstliche heylsame Salben / nimbt darzu Scabiosensafft/ Menwenwurzelafft/Waxstixöl vnd Loröl. Diese sendet man mit einander / schut ferner darzu / Terpentin vnd Silbergleit/gedödet Quecksilber/ Siabwurzelafft/Affodillwurzelafft/vnd ein wenig gepülvert Christwurzel/ dieses alles temperiert man durch einander zu einer Salben/vnd schmieret den Grind damit.

D Diese nachfolgende Salb vom Scabiosensafft/ habet sich allwegen in Heylung des Hautgrinds bewehret erfunden / vnd wird also gemacht : Nimbt Scabiosensafft/Taubentropffafft/Menwenwurzelafft/jedes iij. Unzen/alt Baumöl/vij. unzen/ schärfsten Weinessig/viij. vns. Lasse diese gemeldte stück mit einander gemächlich über einer linden Gluth sieden / bis die Säfte vnd der Essig verzehret seynd / darnach seihe das Del durch ein Tuch/zerlaß darin vi. Loth Wachs vnd weich Pech/ ij. Loth / vnd strewe nachfolgende stück zu einem subtilen Pulver gestossen darcin/als da seynd weiß Diebwurzel/Christwurzel/lebendigen Schwefel/schwarzen Bergschwefel / Atrament genant / lebendigen Kalck/ Dperment/Silbergleit/weißen Vitriol/ Alaun/Galläpfel/Caminruß/Kesselfraun/jedes j. Loth/Syantschgrün/ein halb Loth/ thue darzu ein halb Loth Quecksilber. Vermisch diese stück fleißig zu einer Salben/vnd gebrauch sie flecklich zu dem Erbgrind / dann sie heylet denselben vom Grund heraus/so man die ein Tag oder sechen nach einander brauchet / vnd den Grind des Tages zweymal damit schmieret/ vnd je über den vierdten Tag/das Haut einmal mit Harn oder Weinessig sauber wäschet vnd zwaget.

E Scabiosenkräuter frisch gehackt vnd gestossen/darnach den Safft davon durch ein Tuch außgedruckt/vnd das Haut des Tages etlichmal damit angestrichen / vertreibt die Schiepen desselbigen.

Scabiosenkräuter gestossen vnd wie ein Pflaster über-

F gelegt / vertreibt die blauen Mähler von vnterlauffenem Blut vnter den Augen/ durch stossen/ fallen/ oder werffen verursacht.

Scabiosenkräutersafft / mit Goldschmiedboras vnd ein wenig Campfers zu einem Sälblein temperiert/ vertreibt die Flecken in den Augen / damit angestrichen. Die gemeldte Arzenei vertreibt auch die Risamen des Angesichts vnd allerhand Flecken/desgleichen die Flechten / Buckelen des Angesichts vnd Wargen/ gleicher gestalt gebrauchet.

Scabiosenkräuterwurzel an den Hals geheneckt / verhütet daß die Purpeln der Kinder die Augen nicht verderben/darvon sie sonst blind werden.

Apostementkräutersafft warm in die eyterende Ohren getrauffet / säubert sie von dem Eyter / vnd heylet die Versehrung derselben.

Scabiosenkräuter in Wasser gefotten zu einem Ruff/ vertreibt die Geschwulst des Angesichts/warm wie ein Pflaster übergelegt/vnd so oft es erkaltet/wider warm übergelegt.

Scabiosenkräuter in Laugen gelegt/ vnd das Haut damit gewaschen/ reiniget dasselbige/ vnd vertreibt die Milwen im Haar.

Scabiosenwurzel gestossen/vnd auf die schmerzhafte Zähne gelegt/vertreibt den Wehethumb.

Scabiosenkräuter frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster vmb den Hals vnd die Keelen warm gelegt/zerthelet das sorglich Halbschwer Anginam,das thut auch der außgepreste Safft/den Hals warm damit gegurgelt.

Scabiosenkräutersafft heylet die giftigen Biß vnd Stich der Schlangen vnd Scorpionen / darinn mit Züchlein gelegt / oder das grüne Kraut gestossen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt.

Scabiosenkräutersafft wird auch äußerlich fast nützlich gebraucht/wider die Käude/Grind/ Schbiakett/ vnd alle andere Verunreinigung der Haut / dieselbig damit angestrichen vnd gerieben / oder aber Väder darvon gemacht. Etliche machen gute Grindsalbe von dem Scabiosensafft/dann es auff alle Manier vnd weg wider allen Grind sehr dienstlich ist / es werde innerlich oder äußerlich gebraucht / vnd dienet sonderlich darzu das folgende Sälblein : Darzu nimbt man Scabiosensafft/vij. Loth/Loröl/vj. Loth. Diese sendet man über einer linden Gluth mit einander. bis sich der Safft verzehret/ darnach seihet man es durch ein Tuch/ vnd vermischet damit rein gepülverten Schwefel vnd Silbergleit/jedes j. Loth/so gibts ein sehr kräftige Grindsalbe.

Oder nimbt Scabiosenkräutersafft/ vnd guten schärfsten Weinessig/jedes gleichviel ein gut Theil/ sende diese beyde sänsftiglich über einem linden Feuerlein / bis sie dick werden wie ein Del/vnd schmiere den Grind/Käude vnd Flechten damit/ es heylet wunderbarlich.

Scabiosenkräuter/ ij. theil/ mit einem theil Wegerich/ kraut/klein zerschnitten oder gestossen/darnach in weinessig vnd Rosenwasser gefotten/ vnd warm übergelegt wie ein Pflaster / dienet wider alle hitzige Entzündungen vnd Geschwulst.

Apostementkräuter frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Zinn- oder Pestilenzblattern gelegt/ öffnet dieselbige in dreyn Stunden / vnd ziehet alle Vergiftung gewaltig heraus : Etliche vermischen ein wenig Salz damit. Wann das Geschwer oder die Blatter geöffnet ist/so nimbt j. Handvoll frisch Apostementkraut/ stosse es wol in einem Mörser mit iij. Loth Schweinenschmals / thue darzu j. Loth guten Thierack / temperier diese stück wol durch einander wie ein Pflaster / vnd lege es dar über/ es heylet wunderbarlich in kurzer Zeit. Oder/nimbt Terpentin mit Scabiosensafft einmal oder drey gewaschen/ iij. Loth/ Gerstenmeel/ ij. Loth/ zween frische Eyerdotter/Saffran/Fleischschleim Sarcocolla genant/Waxstix/ Weyrauch/ jedes ein halbes quintslein zu Pulver gestossen / vermische es zu einer Salben / die lege mit Zäselein in den Schaden / vnd das gemeldete Pflaster

Dasauber
Schbiakett
Grind
Wassersucht
Flechten
Franzosen
Krankheit
Franzosen
Krankheit
Grind
Käude
Wassersucht
der Haut
Erbgrind
Schiepen
der
Haut

Blauemähler
unter den
Augen
Kaugestechen
Risamen des
Angesichts
Flecken
Buckeln des
Angesichts
Wargen
Purpeln daß
die Kinder
die Augen nicht
verderben
Eyterende
Ohren
Geschwulst
des
Angesichts
Milwen im
Haar
Schmerzhaft
Zähne
Angina
Giftige
Schlangen
und Scorpionen
Biß
Käude
Grind
Schbiakett
Verunreinigung
der Haut
Hitzige
Entzündung
Geschwulst
Pestilenz
Blattern

A Pflaster von der Scabiosen darauff / so wirst du wunderbarliche Wirkung sehen. Die gemeldte Salb reitiger vnd heylet auch die Pestilenzbäulen. Darzu hilffst viel / so man täglich iij. Loth Scabiosensafft trincket / oder daß man nehme Scabiosentraut vnd Prunellenkraut / jedes gleichviel / stoffe das zu einem reinen Pulver / vnd nehme täglich eines quintleins schwer mit Scabiosenwasser eyn/bisß die Zinnblätter gar heylt ist.

Zinnblätter. Eine andre gute Arzenei die Zinnblätter zu hehlen/wann sie gedöret ist : Erstlich Scabiosentraut mit Salz gestossen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt / tödtet ein jede Zinnblätter in kurzer Zeit. Darnach / nimb Scabiosentraut / Wallwurzel / jedes ein Handvoll / zerschneide sie klein / vnd stoffe die wol mit genugsamen Schweineschmalz / daß ein Pflaster daraus werde / dabon lege ein Tag viermal über auff ein Tuch gestrichen. Oder / nimb frisch Scabiosentraut / iij. Handvoll / zerschneide sie klein / stoffe es wol in einem Mörser mit genugsamen Schweineschmalz / thu darzu ij. Loth Theriac / vnd temperiers zu einem Pflaster / das lege des Tages viermal über.

Harte Bluten vnd Apostenemen. Scabiosentraut vnd Wurzel / eine Nacht in Essig vnd Baumöl geweichet / darnach gestossen vnd ein wenig gepulverten Saffran darzu gethan / vnd Pflasterweiß auff die harten Bäulen vnd Apostenemen warm gelegt / zertheilet vnd vertreibet sie gewislich / oder zeucht sie zusammen.

Uter fließende Schäden. Scabiosentraut vnd Wurzel in rothem Wein gestotten / vnd alte fließende Schäden vnd Beschwer damit gewaschen / darnach leinen Tüchlein in Scabiosensafft genetzt vnd in die Schäden gelegt / heylet dieselben. Desgleichen thut auch die Wurzel vnd Kraut / mit einander zu Pulver gebrant / vnd das Pulver in die Schäden gestrewet.

Blutfluß der Hildenader. Scabiosentraut frisch gestossen / vnd über die Fegblätter oder Hildenadern gelegt / die zuviel bluten / stillt den Blutfluß sehr bald.

Ausgang des Affers. Scabiosentraut mit Wullenkraut in Wasser gestotten / vnd ein Lendenbad daraus gemacht / darinn des Tags Morgens vnd Abends / jedesmal auff anderthalbe Stund gebadet / dienet auch wider den vnmässigen Fluß der Hildenadern / vnd wider den Ausgang des Affers.

Schmerz der Fegblätter. Scabiosentraut in Wasser gestotten / vnd den warmen Dampff darvon in den Affern empfangen / mildert den grossen Schmerzen der Fegblätter.

Zistern. Scabiosentraut vnd Wurzel gedöret vnd zu Pulver gestossen / dasselbige in die Zistern gestrewet / heylet dieselben / so der Schadhaffrige darneben alle Morgen vnd Abend vierzig Tagelang nach einander / jedesmal j. quintlein der gepulverten Wurzeln / mit iij. Unzen Scabiosenwasser zerrieben / warm trincket.

Beschrung heimlicher Süder. Scabiosentrautsafft heylet wunderbarlich die Esher / Beschwer / vnd andere böse Beschrunge der heimlichen Glieder / der Männer vnd Weiber / dieselben damit gewaschen / vnd leintne Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt / den Safft auch mit einer Spritzen darcin gethan / so die Beschrung innerlich ist.

Hoden vnd Nierenbeschmung. Wider die Geschwulst der Hoden vnd der Manns-Ruthen : Nimb Scabiosentraut vnd Taubenkropff / seude die in Wasser den dritten Theil eyn / thue das Wasser von den Kräutern / vnd bade die Gemächte warm darinn : Darnach nimb die gestottenen Kräuter / thue darzu halb so viel Bonenmehl vnd wider halb so viel gestossenen Pfefferkümml / vnd mache mit genugsamen Schweineschmalz ein Pflaster daraus / das streiche auff ein Tuch vnd leg warm über die Klöß vnd die Ruthen / es ist ein sonderlich Experiment.

Böse schmerzbaftere Bluten der Hoden vnd Manns-Ruthen. Wider die bösen / schmerzhaften Blattern der Hoden vnd der Manns-Ruthen : Nimb Scabiosentraut / Menwenzel vnd Gänspappeln die frisch vnd grün seynd / jedes gleichviel / zerschneide die / vnd seude sie in Wein / bisß daß sie werden wie ein Muff / stoffe sie dar-

nach in einem Mörser / vnd temperiers mit genugsamen Schweineschmalz / streich es auff ein Tuch vnd legs über / es heylet die Blattern wunderbarlich.

Scabiosentraut getrocknet oder gedöret / vnd solches auff glühende Kohlen gelegt / vnd die Bäume vnd ander Gewächs damit beräucheret / tödtet die Raupen.

Scabiosen gedistillirt Wasser. Scabiosæ aqua stillatitia.

Scabiosenwasser ist heutiges Tages von wegen seiner sirtrefflichen Nutzbarkeit / nicht allein in wolgerüsteten Apotheken / sondern auch bey allen Hausvatern in gemeinem Gebrauch / vnd soll man es aber auff nachfolgende Weiß beretten : Nimb Scabiosentraut wann es am aller vollkommlichsten zeitig ist / mit Kraut / Blumen vnd Wurzeln / zerhackt fast klein / vnd distillier es darnach sänfftiglich in Balneo Mariae ab. Darnach nimb zu einer jeden Maß des aufgetrockneten Krauts / mit aller Substanz iij. Unzen groblecht zerstoßen / lasse solches in einem Balneo Mariae wol verlutirt vier vnd zwanzig Stunden beyen : darnach siehe es sänfftiglich ab zum andernmal / vnd stelle eine Zeitlang in die Sonn zu rectificiren / vnd behalt wol vermacht zum Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Scabiosenwassers.

Scabiosenwasser ist fast dienlich wider den Husten / Brustgeschwer / Apostenemen / Seitenstechen / vnd alle innerliche Beschwer / vnd reiniget die Brust vnd Lungen von allem Schleim / Koder vnd Eytter / jedesmal iij. oder v. Loth des Tages zweymal getruncken. Man mag auch solches mit bequemen Brustsympen vermischen.

Scabiosenwasser vor sich selbst obgemeldter massen getruncken / ist sehr nutz vnd heylsam vor alle äußerliche Verunreinigung der Haut / als da seynd Rände / Krätz / Brind / dann es säuert vnd säubert das Gesicht von aller Unreinigkeit. Ist denen fast nutz / die zu dem Auffatz geneigt seynd / die sollen das Scabiosenwasser ohn vnterlaß gebrauchen / auch denen so mit den Franzen behaftet seynd.

Es wird auch nützlich gebraucht wider die Pestilenz / davon kan man mit Theriac / Methridat vnd dem gülden Eye fast köstliche Schweissträncken bereiten.

Scabiosenwasser ist auch denen sehr dienlich / die grossen Schmerzen an den Fegblättern haben / allen Morgen vnd Abend j. Unz oder iij. getruncken / vnd seinen Wein oder Tranc damit vermischer.

Es dienet auch wider alle innerliche Verwundung vnd heylet die Bruch / desgleichen heylet es frische gehavene vnd gestochene Wunden / verhütet daß sie innerlich nicht schweren / vnd heylet sie vom Grund heraus / obgemeldter massen des Tages zweymal getruncken / vnd des Verwundenen Wein damit vermischer.

Wider die Lungen sucht ein nütliches Träncklein : Lungen such. Nimb Scabiosenwasser / iij. Unzen / Süßholzsyrup / j. Unz / vnd Venushaar syrup / j. Loth. Vermische das / vnd trinck auff einmal des Morgens nüchtern / vnd auch so viel des Abends wann du zu Bett gehen wilt. Dieser Tranc dienet auch wider den Husten / Brustgeschwer vnd Apostenemen.

Wider das stechen der Seiten : Nimb Scabiosenwasser / Köhrentrautwasser / jedes iij. Unzen. Vermische es durch einander / vnd trinck das halb Morgens nüchtern / vnd das ander halb / wann du zu Bette gehen wilt des Abends.

Oder / nimb Scabiosenwasser / Psorwasser vnd Prunellenwasser / jedes ij. Loth. Vermische es darnach vnd trinck obgemeldter massen / des Morgens vnd Abends.

Wider das Seitengeschwer Pleuricim : Nimb Scabiosenwasser / xvj. Unzen / Bibernellenwasser / viij. Unzen / gedöret Klapperrosen / j. Handvoll / Zuckerpeid / iij. oder v. Loth. Vermische diese Safft zusammen in ein

Raupen der Gewächse.

Husten. Brustgeschwer. Apostenemen. Seitenstechen. Innerliche Beschwer. Schteim / Koder vnd Eytter der Brust vnd Lungen.

Rände. Brind.

Auffatz. Franzen.

Schmerz der Fegblätter.

Innerliche Verwundung. Bruch. Wunden.

Lungen such.

Husten. Brustgeschwer.

Seitengeschwer.

Seitengeschwer.

A in ein beheb Känlein / verlutet den Nasen wol / stelle das Känlein in eine Pfanne mit siedendem Wasser / lasse ein viertel einer Stund sieden / wann es darnach kalt worden ist / so setze es durch ein Tüchlein / vnd gib dem Kranken des Tages dreymal / je über vier Stund iij. Unzen darvon warm zu trincken.

Brustgeschwer Wider das Brustgeschwer: Nim Scabiosenwasser / Teufelsabbisswasser / Maulbeerenwasser / Modelgeerwasser / jedes viij. Unzen / Salbeyenwasser / iij. unzen / Scabiosensyrup / Venushaar / Zuckercandit / jedes ij. Unzen. Laß solche Stück mit einander in einem Känlein in ein warm Wasser gesetzt / zergehen / vnd setze es darnach durch / davon trinck je über vier Stunden iij. Unzen warm gemacht.

Innerliche Apoſtemen. **B** Wider innerliche Apoſtemen im Leib: Nim der gemeinen Scabiosenwasser / der grossen Scabiosenwasser mit den braunen Knöpfen / Borragenwasser / Klapperrosenwasser / jedes viij. Unzen / Ysopblümlein / Süßholzwasser / Violenzucker / jedes ij. Unzen. Vermische die gemeldte Stück durch einander / thue sie in ein Känlein / vnd lasse die in einem siedenden Wasser zergehen / darnach setze die Materiam durch ein Tüchlein / trinck dreymal des Tages allwegen iij. Unzen warm darvon.

Reinigen. **C** Das vnreine Geblüt zu reinigen: Nim Scabiosenwasser / Taubentropffwasser / Hopfenwasser / jedes viij. Unzen / Burren / Dachsenjungel / Samanderleinwasser / jedes vj. Unzen / des Syrup von Rhynschden / Syrupi de Epichymo, Taubentropffsyrup / Dachsenjungelzucker / jedes vier Unzen. Diese Stück soll man vermische in einem Känlein in siedendem Wasser zergehen lassen / folgens durch seihen / vnd alle Morgen vnd Abend iij. Unzen darvon trincken.

Reinigen. **H** Die Fistel / oder sonst andere faule fließende alte Schäden zu heilen: Nim Scabiosenwasser / iij. Unzen / gepulvert Scabiosenwurzeln / j. quintlein schwer. Vermisch dieses / vnd trinck des Morgens nüchtern vnd warm drei Stunden vor dem Morgenessen / vnd auch so viel drei Stunden vor dem Nachessen / beharre solches also vierzig Tag nach einander / neben einer guten Diet / so wirst du grosse Dting damit aufrichten.

Eusserlicher Gebrauch des Scabiosenwassers.

Erstlich Halsgeschwer. **D** Das Scabiosenwasser ist ein köstlich Wasser wider das sorgliche vnd gefährliche Halsgeschwer Anginam, den Hals offtermals warm damit gegurgelt. Vnd ist solches ein besonders gut Experiment / wann man nimbt Scabiosenwasser / iij. Unzen / vnd gebranten Wein / iij. Unzen / vermische es durch einander / vnd gurgelt alle vier Stunden einmal warm damit.

Reinigen. **E** Scabiosenwasser heilet auch die Zitterfalten / vnd die heiffende Blätterlein der Haut / sonderlich an zarten Leuten vnd jungen Kindern / dieselben offtermals damit angestrichen. Vnd wircket aber gemeldte Arzenei kräftiger / so man ein wenig Goldschmiedborres in dem gemeldten Wasser zerreibet.

Reinigen. **E** Scabiosenwasser gleichfalls gebraucht / ist eine heilsame Arzenei wider die Verfehrung / Schäden / vnd Löcher der heimlichen Glieder / Weibes vnd Mannspersonen / wol damit gewäschen / vnd mit zarten / reinen / leinen Tüchlein übergelegt. So man diese Arzenei kräftiger haben wil / soll man ein wenig Alaun vnd Wein auch zu einem reinen vnd zarten Pflverlein in dem Scabiosenwasser zerreiben / die geschädigten Ort wol damit wäschen / in Tüchlein überlegen / vnd auch darein geschribt / wann der Schaden innerlich ist.

Scabiosensyrup. Scabiosae syrupus.

E wird heutiges Tages ein köstlicher Syrup in alien wolgerüsteten Apotheken / in Welsch vnd Teuschlanden / auff folgende Weiß gemacht: Nim des ausgepressten vnd geläuterten Saffis von dem Scabiosen-

F kraut / j. Pfund / sende weiter ein gemeinen Tranck von Bersten / Venushaar / Marsilicträublein / von den innern Kernen gereinigt: Solcher durchgesigener Trühe nimbt ij. Pfund / guten fein Zucker / ij. Pfund / sende es sittiglich über einem Kohlfewer zu einem Syrup / vnd verwahr den in einer Porcellanbüchsen / vnd hencke darin iij. quintlein rother geriebener Corallen / in ein seyden Tüchlein gebunden.

Dieser Syrup ist über die massen köstlich / wider die Brustgeschwer vnd innerliche Apoſtemen / er löset ab den Koder vnd sähen Schleim der Brust vnd Lungen / reiniget dieselbigen Gieder / vnd machet leichtlich aufzuwerffen. Er reiniget das vnrein Geblüt / vnd diener wider den Brind vnd alle Verunreinigung der Haut. Er wird auch fast nützlich eingenommen zu der Zeit regierender Pestilenz / faules vergiftes Luft vnd Sterbenstäuffen / den Menschen innerlich zu reinigen / vnd vor aller Fäulnis zu erhalten. Er wird etwan vor sich selbst / vnd auch etwan mit bequemen gedistillirten Wasser vermische / zu jesterzehlten Gebrechen gebraucht.

Scabiosenblumen Conservenzucker. Scabiosae florum Conserva.

Aus den schönen Blumen der Scabiosen / machet man einen köstlichen Conservenzucker / wie solact: Man nimbt der frischen Scabiosenblumen / ein Theil / schneidet die mit einem bequemen Messer auff einem Schneidbrett auff das allerkleinste / darnach röset man es wol mit ij. Theil guten fein Zucker / in einem steinern Möser mit einem hölzern Stößer / wann die nun wol vermische seynd / verwahrt mans in einer Porcellanbüchsen / vnd behalters zum Gebrauch über Jahr.

Dieser Conservenzucker ist eine köstliche vnd heilsame Arzenei wider den Husten / Brust / vnd Lungengeſchwer / vnd diener wider alle Gebrechen / wie oben von dem innerlichen Gebrauch der Scabiosen gemeldet ist / vnd soll aber sarnemlich in den innerlichen Apoſtemen gebraucht werden. Sonst diener er auch wol in Sterbenstäuffen / zu einem Praeservativ / so man des Morgens nüchtern einer halben Castamen groß darvon einnimbt. Es mögen auch junge Kinder diesen Zucker heylsamlich gebrauchen.

Scabiosensalz. Scabiosae sal.

Aus dem Scabiosenkraut machet man ein köstlich Salz / nimbt das Kraut mit Wurzel / Stengel vnd Blumen / lasse das ganz dürr werden / brennet es darnach zu Aschen / vnd zeuch künstlich ein heylsam Salz daraus / wie wir solches oben im ersten Capitel von dem Vermuth zu extrahiren gelehrt haben. Dieses Salz wird nützlich gebraucht in dem Reichen Asthmate, desgleichen wider die Pestilenz / Franzosen / Tranchheit / Nussfucht / Anslag / Flechten / vnd allerhand bösen Brind. Man brauchet einen halben Scrupel auff einmal mit Scabiosenwasser / vnd wird auch nützlich mit andern Arzeneien vermische.

Das XV. Capitel.

Von dem Kraut des Teufels abbiss genant.

K Er Teufelsabbiss hat eine runde vnd dicke Wurzel / die ist vnreiner gleich als ob sie abgefault oder abgebeissen were / doch hat sie noch viel Nebenwurzlein / gleich wie die Wurzel des Baldrians / welche auch unten an der mittelften Herzwurzel abgebeissen scheinen. Sonst vergleichet sich das kraut dem gemeinen Scabiosenkraut / die Blätter seynd aber nicht zerschnitten doch etwas seyster / ein wenig rauhe / von Farben schwarzgrün / breiter / einer Zungen nicht vngleich / vnd geringesher umb auff beyden Seiten ein wenig zerkerfft. In dem Hermonat wachsen von der Wurzel herfür / die runden nackenden Stengel / die werden etwan anderthalb Ellen hoch / darauff bringt es

Pp iij Pur.

Brustgeschwer
Innerliche Apoſtemen.
Reinigen.
Husten.
Brust.
Reinigen.
Reinigen.

Husten.
Brust.
Reinigen.
Innerliche Apoſtemen.
Reinigen.
Reinigen.

Reinigen.
Reinigen.
Reinigen.
Reinigen.
Reinigen.

Teufelsabbiss

A Teufelsabbis.

Morsus Diaboli.



C Purpurbraune/zusammen gedrungene Blumen/von vielen kleinen Blümlein rund zusammen gefest/ anzu- sehen wie ein rundes Hütlein. So dieselbigen anffal- len/welches im Ende des Augustmonats geschicht/ stie- her der Saamen darvon/wie von den andern Scabio- fenkräutern. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Hecken vnd Büschen/auf dürren Wiesen/vngebauwen Feldern vnd in den Röhren oder abgehawen Büschen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

D Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschafft des Abbisfrants.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein an- der Geschlecht. Die Wurzel/ Kraut/ Blumen vnd Stengel/ seynd dem jetztgemeldten durchaus gleich/ al- ein daß sie grösser vnd vollkommlicher/ vnd die Blu- men schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht ge- mein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemein- lich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westerrald/zwischen Diez vnd Limpurg. Es wird von wege seiner Seltsam- keit in die Lustgärten gepflanget/darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

F Gewalt genommen worden ware / bisse er die Wurzel dieses Krauts vnten in der Erden ab/welche noch auff diesen heutigen Tag also gebissen wachsen soll. Dieser Teufels Lügen geben noch viel Menschen Glauben/vnd sonderlich die alten Weiber / die mehrtheils zum A- berglauben mehr geneigt seynd als gut ist. Die weil nun das nichts neues / vnd noch mehr Wurzeln gleicher gestalt wie diese Wurzel vnterher in der Erden abfau- len / oder von den Würmen abgefressen werden / halte ich nicht werth seyn / solche Lügen vnd aberglaubisch teuflisch Gedicht zu widerlegen/vnd die Zeit vnnützlich damit zu zubringen. Es wird dieses Kraut von dem Kräutlern / Practicanten vnd Apothecern/ aus ober- zehstem Gedicht Lateinisch/ Morsus Diaboli, Succisa, vnd Præmorla genant. [I. Succisa glabra, C. B. Succisa, Fuch. Cast. Matth. Dod. Jacea nigra, Brun. Morsus Diaboli, Brun. Trag. Gel. hort. Lac. Dodo. gal. Lon. Lob. Lugd. Cam. Scabiola folio integro, Cæsal. Pycnocomon, Colum. II. Morsus diaboli altera flore candido, Trag. albo flore, Cam. Succisa flosculis albis, Dodo.] Italianisch/ Morso de Diavolo. Französisch/ Mors de Diable. Böhmisch/ Ejerkus. Eng- lisch/ Devilsbit. [Devilsbit.] Flehmisch vnd Bra- bändisch/ Duiuels bete. Hochdeutsch/ Abbisfrant/ Au- bisfrant/ Teufelsbiss/vnd Teufelsabbis.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschafft des Abbisfrants.

D Je beyde Abbisfräuter seynd warmer vnd trucke- ner Natur/in dem zweenen Grad/wie die Scabio- fenkräuter / deren Art vnd Geschlechter sie auch seynd/ vnd mag Scabiosentrant vor Abbis/vnd herwiderumb Abbis vor Scabiosentrant/innerlich vnd äußerlich ge- brauchet werden.

Innerlicher Gebrauch des Abbisfrants.

ES wird von den erfarnen vnd berühmten Medi- cis Practicis, das Abbisfrant vnd Wurzel höchlich gelobet/wider die Fallendesucht/derwegen sie dieselben täglich für diesen Brechen in ihren Recepten gebräu- chen/vnd wird sonderlich nachfolgender Trancet hierzu fast höchlich gepriesen: Nimb Abbisfrant mit der wur- zel sauber gereiniget vnd gewaschen/iiiij. Handvoll/zer- schneide die klein/thue sie in eine bequeme Kante/schütte darüber j. Elssasser Maß guten weissen Wein/verlutier den Ranfft der Kanten wol mit einem Roekenteng/ stelle dieselbige in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd lasse die vier Stunden in steter Hiz darinnen sie- den/ lasse es darnach kalt werden/vnd seihe den Trancet durch ein Tuch. Davon gib dem Krancken alle Mor- gen vnd Abend/jedesmal iij. oder fünff Unzen warm zu trincken.

Gemeldter Trancet dienet auch wider die Pestilenz/ wider den Schmerzen vnd Krimmen der Beermu- ter / vnd zertheilet das gerunnen Blut im Leibe / von stossen / fallen oder Schlägen verursacht / vnd führet dasselbige aus.

Das gerunnen Blut im Leibe zu zertheilen vnd auf- zuführen / ist nachfolgender Trancet eine bewehrte Ar- genen: Nimb Teufelsabbis/ Hirzjungentrant/ Sin- naw/Süldengungel/ Egoltraut/ jedes j. Handvoll/ A- lantrawurzel/ Engtan/Zerberdthwurzel/jedes ein Loth. Alle gemeldte Stück schneide klein / thue sie in eine be- queme Kante / vnd noch ferner darzu iij. Unzen Pe- nidzucker/darnach schütte j. Elssasser Maß Weins dar- über / verlutier den Ranfft der Kanten beheb zu / stelle die in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse vier Stunden in einem steten Sud darinn siedend/wann es kalt worden ist / so mache die Kante auff / vnd seihe es durch ein Tuch: Von diesem Trancet gib dem Kran- cken allen Morgen vnd Abend / jedesmal vier Unzen warm zu trincken/ so führt er nicht allein das gerunnen Blut aus/sondern er heylet auch alle innerliche Bruch vnd Verschrungen/von fallen oder stossen verursacht.

Der

Fallendesucht.

Pestilenz. Beermutter. Krimmen. Gerunnen Blut im Leibe.

Innerliche Bruch.

A Der Wein darinnen Abbiswurzel geben set wor-
den sind/getruncken/vertreibet die Geschwulst der Brüs-
te/und heylet die Geschwer derselben.
Wärm. Abbiswurzel zu Pulver gestossen/und auff die an-
derthalb quintlein auff einmal mit weißem Wein zer-
rieben vnd warm getruncken / tödtet vnd treibet aus
die Würm.
Wachslapf. Abbiskraut vnd Wurzel j. gute Handvoll/in xxliij.
Vngern Weins den halben theil eingesotten / darnach
durchgesigen / vnd zu dreyenmalen warm getruncken /
vertreibet allerhand Wachslapf.
Pestilenzsch Vergiftung. Abbiswurzel sauber gereiniget / gewaschen vnd in
stück zerschnitten x. oder xij. in einer Maß Weins ge-
beyset vnd von dem Wein getruncken / behütet den
Menschen vor der pestilenzischen Vergiftung.
B Abbiskraut vnd Wurzel in handvoll zerschnitten/
vnd in einer Maß Wassers den drittentheil eingesot-
ten / Morgen vnd Abends / jedesmal iij. Vngern warm
getruncken / thut treffentliche Hilff die Pestilenz / oder
Pestilenz- Stauern. Zimblatern zu heulen.
Wierdägig Fieber. Wider das vierthägige Fieber : Nimb Teufelsabbis
mit Kraut vnd Wurzeln / Brammänderleintraut/
Dschunjanenkraut vnd Wurzeln / alles grün vnd
frisch / gesäubert vnd klein geschnitten oder gestossen/
schüt ein gebranten Wein darüber / der drey mal ge-
brant ist/das er die Kräuter bedeckt/laß über Nacht ste-
hen in einem wol vermachten Glasz/des Morgens thue
es in ein gläsinen Kolben / vnd distillir es in Balneo
Mariæ ab/behalte darnach wol vermachet. Von diesem
Wasser gib dem Febricitanten viermal nach einander/
C allwegen auff den Tag/wann ihn das Fieber anstossen
wilt/jedesmal v. oder vj. Loth zu trincken/und lasse ihnen
darauff niderliegen/so wird ihme das Fieber nachlassen.
Fransosen. Abbiswurzel im Frühlings gesamblet/gereiniget/ge-
wäschen vnd gedörret / ist eine edel vnd bewehrte Arge-
ney/die Fransosen/ Fransosenflechten / bösen schädli-
chen Grind vnd allerhand alte/böse vnd flüssige Schä-
den zu heulen / einen Tranck davon gemacht / wie von
der Salsa parilla, vnd denselbigen mit einer bequemen
Diet vnd gebräuchlichen Evacuationen / vierzig Tage
lang getruncken / allerdings wie wir hievor auch von
der Scabiosenwurzel Anreugung gehan haben.
Älterhand Wunden. Es wird auch dieses Kraut sambt der Wurzel höch-
lich gelobet / alle aestochene / gehawene vnd geschossene
Wunden zu heulen/derwegen dieses Kraut nicht ohne
geringe Nuzbarkeit in den Wundtrancken / von den
rechtschaffenen Chirurgen gebraucht wird / vnd ist fol-
gender Wundtranck in allen oberzehlten Wunden fast
bewehrt: Nimb Abbiskraut vnd Wurzel in handvoll/
Garbenkraut / Pfaffenröhreleintraut / Buchmangolt/
Wasserbetonten/Nagelkraut / heydnisch Wundkraut/
Weyfuß / Winterarain / Mastliebentkraut / jedes eine
Handvoll / Odermenig / Bruchsauctel / rothe Bach-
minig / Nabelblumenkraut / Angelicawurzel / jedes
ein halb Handvoll / Weiswurzel / Scabiosenwurzel/
jedes j. Loth / Schwallenwurzel / groß Klettenwurzel/
jedes j. Loth. Alle gemadte Stück schneide klein/vermi-
sche sie wol durch einander / theile sie ab mit Gewicht in
dren gleiche Theil / nimb darvon j. Theil / thue es in ein
bequeme Kante / schüt darüber ein Maß frisch Brun-
nenwassers / vertutet die Kante wol / stelle sie in einen
E Kessel mit Wasser / vnd lasse darinn vier Stunden in
einem stein Sud sieden / thue sie darnach heraus / vnd
wann sie kalt worden ist / so seihe den Tranck darvon.
Von diesem Tranck gib dem Verwundten alle Mor-
gen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth zu trincken/
bist das er heylt wird.
So du aber den gemeldten Tranck gern bereitet mit
dir führen woltest / so nimb alle obgemeldte Kräuter vnd
Stück / thue die in ein Vesicam / schütte darüber vj.
oder vii. Maß Wassers/laß über Nacht stehen vnd bey-
nen/des Morgens distillir ij. Maß darvon/das behalt
in einer gläsinen Fläschchen wol vermachet / so hast du ein

F köstlichen Wundtranck über Jahr zu gebrauchen / vnd
sanft denselbigen mit führen in einem Feldzug / oder wo
du hin wilt.
Wann du nun den gemeldten Tranck von grünen
Kräutern vnd Wurzeln bereiten woltest / so mustu alle
Stück doppel nehmen/darnach Wasser darüber schüt-
ten/und iij. Maß wie gemeldet davon distilliren.
So ein Pferd oder Ros ein trüb vnd dunckel Ge-
sicht hat/so schneide Abbiskraut vnd Wurzel/sauber zu-
vor gereiniget vnd gewaschen/gar klein/und gib es dem
Gaul vnter dem Futter zu essen. Wann auch ein Gaul
den Wurm hette / den Wurzel von den Marstälckern
vnd Rosfarsten genant / so gib ihme auch das Kraut
vnd Wurzel vnter dem Futter zu essen.
Sonst dienet das Abbiskraut vnd Wurzel wider
C alle innerliche Gebrechen / wie die der Ordnung nach
hievor von der Scabiosen erzehlet sind / vnd mag auch
je eins vor das ander im Nothfall genommen werden.
Eusserlicher Gebrauch der Abbiskräuter.
Abbiswurzel gesäubert vnd klein geschnitten / eine
gute Handvoll/in drey ächtmal Wassers zum hal-
ben theil eingesotten/und mit der durchgesigenen Brü-
he den Hals zum offtermal warm gegurgelt / ist ein be-
sonder Experiment wider das sorgliche Halsgeschwer
Anginam/dann es hilfft sehr bald. Es dienet auch sonst
wider die Geschwulst der Mandeln.
Abbiswurzel frisch gestossen vnd wie ein Pflaster u-
bergelegt / vertreibet die blawen Mähler von vnterge-
runnenem Geblüt/dergleichen auch die Strichmasen.
H Das frisch Abbiskraut mit der Wurzel mit ein we-
nig Sals gestossen/und wie ein Pflaster über die Zinn-
oder Pestilenzblätter gelegt/tödtet vnd heylet dieselbige.
Der ausgepreste Saft aus dem Abbiskraut mit ei-
nem wenig weissen gestossenem Vitriol oder Galligen-
stein vermischet / heylet die Flechten vnd Zittermähler/
so man die des Tages etlichmal damit anstreichet.
Abbiswurzel den Rossen angenehlt / hilfft wider die
Dunckelheit vnd trübe der Augen / vnd machet ein hell
vnd klar Gesicht.
Wann ein Ros gebrochen ist oder gedrückt worden/
so wäsche den Schaden mit Abbiskrautsaft / oder wann
es im Winter vnd du das Kraut nicht haben köntest/
so nimb das aufgedörret Kraut/seude das in Wein vnd
wäsche das geschädigte Ort damit / darnach strewe ge-
stossenen Berberloch darein/oder vngelöschten Kalk.
I Abbiskraut mit der Wurzel in Wein oder Wasser
gesotten / vnd die saulen Wunden vnd alte Schäden
damit gewaschen / reiniget vnd heylet dieselben.
Abbis gedistillirt Wasser. Morlus Diaboli
aqua thillatitia.
Die beste Zeit das Abbiswasser zu distilliren / ist im
Ende des Hermonats/das Kraut mit der Wur-
zel/Steinzel vnd Blumen / gesamblet vnd klein gehackt/
darnach säfftiglich in Balneo Mariæ abgezogen / fol-
gens wider zu einer jeden Maß des obgemelten Krauts
mit aller Substanz groblecht zerstoßen / iij. Vngern ge-
nommen/und einen Tag vnd Nacht in einem warmen
Balneo Mariæ mit einander erbeygen lassen / darnach
wie vom Scabiosenwasser gemeldet / zum andermal
K abgezogen/so hat man ein sehr kräftig Wasser.
Innerlicher Gebrauch des Abbiswassers.
Abbiswasser ist kräftig wider die Fallendesucht/rath
mer die Brust vnd Lungen / machet weit vmb das
Herz / vertreibet alle Verhinderung des Athems / als
das Reichen vnd hefftig Husten / stillt das stechen vnd
den Schmergen der Seiten vnter den kurzen Rippen/
zertheilet alle innerliche Apostemen. Es zertheilet vnd
führet aus alles geronnen Blut / das im Leibe von
schlagen/werffen/stossen oder fallen zusammen gelauf-
sen ist / Morgens vnd Abends / jedesmal vier oder fünf
Loth getruncken.
Es

Trüb Gesicht der Pferd.
Wurm der Pferde.
Angina.
Blawer Mähler.
Strichmasen.
Pestilenzblätter.
Flechten.
Zittermähler.
Trübe Augen der Rossen.
Gebrochen oder gedrückt Ros.
Faule Wunden.
alte Schäden.
Fallendesucht.
Druck vnd Lungen raumen.
Verhinderung des Athems.
Seiten Schmergen.
Innerliche Apostemen.
Geronnenes Blut.

A Es wird auch das gemeldte Wasser wider die Pestilenz / mit andern Stücken vielfältig gebraucht / sonderlich aber heylet es gewaltig die Zinn oder Pestilenzblattern / so man dessen alle Morgen vnd Abend / jedesmal fünf oder vj. Loth trincket / vnd lässet darneben kein Vergiftung das Herz einnehmen.

Pestilenz. Wider die Pestilenz distillirt man auch ein köstlich Wasser von diesem Kraut / das bereitet man also: Nim Abbiskraut mit der Wurzel gesäubert / gewaschen vnd klein geschnitten / ij. guter Handvoll / Scabiosenkraut / Tormentillkraut vnd Wurzel / Cardobenedictenkraut / alles frisch gesäubert vnd klein geschnitten / jedes j. handvoll / frische gute Wecholderbeeren zerquetscht oder groblechtig zerstoßen / iij. Unzen. Vermische alle gemeldte Stück / thue sie in ein Glas / schütte ein guten kräftigen

B Wein darüber / daß er die Kräuter vnd Wurzeln bedeckes / stelle das Glas dann wol vermacht hin in die Sonne / vnd laß sieben Tage mit einander beygen / darnach distilliers mit sanftem Feuer in einem gläsernen Zeug in Balneo Mariae, vnd bewahre es wol vermacht zum Gebrauch. Dieses Wasser ist in Sterbensläuffen bewert / den Menschen vor der pestilenzischen Contagion zu bewahren / sinemal es das Gift gewaltig von dem Herzen treibet / je über den andern Tag auff einen Löffel voll davon eingetrunkten.

Wann aber einer mit dieser Vergiftung inficiret were / soll er nehmen des gemeldten Wassers iij. unzen / guten vnerfälschten Theriack oder Methridat / oder aber der Lattwergen vom gülden Eye / j. quintlein / guten Nägelblumen. oder Ringelblumensafft / j. Loth.

C Diese Dinge soll er ordentlich zu einem Schweißträncklein vermischen / vnd dem Kranken so bald es möglich ist auff einmal eingeben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden daruff schweissen lassen / so wird alle pestilenzische Vergiftung durch den Schweiß vnd Harn hinweg getrieben.

Eusserlicher Gebrauch des Abbiswassers.

Das Abbiswasser ist ein edel vnd bewert Wasser / wider den verschwellenen Hals / vnd das sorgliche Halsgeschwer Anginam, den Hals offtermals warm damit gegurgelt. Man mag auch den vierden oder fünften Theil Maulbeersafft damit vermischen.

Wider das Halsgeschwer Anginam, ein herrlich vnd bewert Experiment: Nim Abbiswasser / vj. unzen / Scabiosen vnd Bethonienwasser / jedes iij. Unzen / Baumnußsafft / Rob. Nucum oder Diacaryon genant / Maulbeersafft / jedes iij. Loth / gepulverten weissen Hundsdreck / j. Loth. Vermische solches wol durch einander / vnd gurgel den Hals oft damit.

Abbiskraut-Salt. Morfus Diaboli sal.

Das Abbiskraut-Salt / wird aus dem Kraut / der Wurzel / Stengel vnd Blumen des außgedörren vnd zu aschen gebranten Abbis / künstlich außgezogen vnd bereitet / wird auch gleichfals wie dasselbige / zu denselben Gebrechen heylsamlich gebraucht / derwegen vnnöthigen ist weiter an diesem Ort davon zu schreiben.

Das XVI. Capitel.

E Von dem Theriackkraut vnd Baldrian.

LShaben Dioscorides vnd andere alte Lehrer / nicht mehr als ein Geschlecht des Baldrians beschrieben: Wir haben zu vnser jetziger Zeit fünf vnterschiedliche Geschlecht / die doch so viel deren Kräfte vnd Wirkungen belangen thut / keinen Vnterscheid haben.

I. Das erste vnd wahr Geschlecht der Alten / hat eine hin vnd widerfladernde Wurzel / schispechtig vnd gleichrechtig wie die Calmuswurzel / eines kleinen Fingers dick / mit vielen kleinen angeheuckten / geelbten Wurzeln / in einander geflochten wie die Christwurz.

I. Theriackkraut. Phu verum.



H Die jungen Blättlein so erstlich im Frühling herfür treichen / vergleichen sich dem Wintergrün / seynd doch nicht zertrufft / von Farben geel oder Schweinergrün / die aber an Stengeln wachsen / die werden zertrufften oder zerpalten / gleich schier wie die Blätter der gemelten Scabiosen. Die Stengel deren es zween oder drey hat / seynd hart / glatt / mit Stengen vnterscheiden / vnd inwendig hol / einer Elen lang vnd auch länger / auff Purpurfarb geniget / die sprengen sich oben aus in vieler kleiner Sabelzinken / darauff weisse Blümlein wachsen / den Blumen des Auchs ähnlich / welche zuletzt mit dem Saamen so er zeitig ist / von dem Wind hin vnd wider getrieben werden / wie der Lattich oder Endwien-Saamen. Es hat die Wurzel dieses Gewächs einen lieblichen starcken Geruch / auff die Art der Marien Magdalenen Blumen / oder wieder Indisch Nardus. Es wird den mehrtheil bey vns in den Gärten gepflanzt / wiewol es auch in den Wäldern vnd etlichen hohen Bergen in Teutschland gefunden wird / doch gleichwol selten / aber in dem Ditschergewald zwischen Waterhausen vnd dem Städtlein Reichshofen / wächst es in jemblicher menge / da ich vnd der weitberühmte Philosophus Guilielmus Turnerus, erstlich gefunden vnd gesamblet haben / sonst habe ichs von sich selbst wachsen nirgends gefunden. Wann man es in die Gärten pflanzt / darff es keiner sonderlichen Wartung / dann es hat die Art / daß es sich selbst heutig mehret / vnd täglichen junge Augen aus der treichenden Wurzel stoßet / damit es bald einen grossen Platz einnimbt / vnd mit jungen Stöcklein überspreyct / welche so man sie abreisset vnd verset / wachsen sie schön.

I Das ander Geschlecht vnd vnser gemeiner Baldrian / ist mit Blätter / Stengel vnd Blumen / nicht kleiner dann der erste / wiewol er auch bisweilen zweer Elen hoch gefunden wird. Die Blätter seynd zerpalten / wie das Senflichkraut / von Farben schwarzgrün. Die Wurzel ist kleiner vnten abgebitzen / wie die Abbiswurzel / mit vielen Zafeln oder Nebenwurzeln / eines guten Geruchs / gleich der vorigen / doch etwas geringer. Am Obertheil der Stengel bringet es auff den Nebenstücken / schöne / weisse / gedrungene Blümlein / wie die Crönllein oder Scharthüßlein. Es wächst hin vnd

II. Großer Baldrian.

A II. Großer Baldrian. Pku vulgare. F IV. Kleiner Baldrian. Phuminus.



C vnd wider an feuchten Awen/an den Bächen/Matten vnd Gräben. Dieser Baldrian erjünger vnd mehret sich auch jährlich von der städern vnd kriechenden wurzel/wie oben von dem andern angezeigt worden.

H Die Blümlein seynd den Blumen des gemeinen Baldrians ähnlich. Es wächst häufig in feuchten Grasgründen / in Büschen / desgleichen in sumpffichtigen Awen vnd Wiesen. Es ist vnter allen Geschlechtern des Baldrians keines / das sich mehr mit dem rechten vnd erst beschriebenen Phu der Alten vergleichet / als eben dieses.

III. Berg Baldrian.

III. Das dritte Geschlecht ist kleiner dann das jetzt gemeldte / mit Wurzel / Stengel / Blätter vnd Blumen vnd seind die Blätter weißlichtig oder äschenfarb / wie die Blätter des Sänserichs / die Blumen seynd Leibfarb / eines guten Geruchs wie auch die Wurzel. Dieses Geschlecht wächst in Wäldern vnd auff den Bergen / desgleichen in abgehawenen Wäldern oder Hödern vnd ist das mittel Geschlecht.

V. Das fünffte Geschlecht ist dem jetzt gemeldten nahe verwand / sonderlich so viel die Wurzel anlangt / aber die Blätter sind schmaler vnd länger / die Wurzel ist sehr stark vnd wolriechender als keins vnter allen Geschlechtern der Baldrianen / es ist mir zugebracht worden aus Apulien / von dem Berg Gargano, oder des heiligen Engels Berg genant / vnd hat noch keine Blumen gehabt / aller Form vnd Gestalt / wie ichs hier bey habe abreißen lassen.

V. Kleiner Apulischer Baldrian.

IV. Kleiner Baldrian.

IV. Das vierdte Geschlecht hat eine dünne / lange / städernde Wurzel / mit vielen kleinen Würzlein oder Zäseln behenckt / die ist eines lieblichen Geruchs / wie die Wurzel des ersten vnd größern Baldrians / die vntersten Blätter die von der Wurzel heraus wachsen / seind dem Wintergrün ähnlich / die andern aber die vom Stengel heraus wachsen / seynd zerfalten / klein vnd spitzig / schier wie der Gartentref. Der Stengel ist rund / vnd nicht eines Strohalms dick / eines Schuhs lang.

VI. Das sechste Geschlecht ist das aller kleinste / hat kleine / schmale / gespaltene Blättlein / viel kleiner als des kleinen jetzt gemeldten Baldrians / die Stengel werden nicht über Spannen hoch / die Blümlein bringt es auff kleinen Erölein / die seynd schön Leibfarb. Das Würzlein

VI. Kleiner Stein Baldrian.

V. Kleiner Apulischer Baldrian. Phu minus Apul.

VI. Kleiner Stein Baldrian. Phu minus petraeum.



leis

Alein ist weißlich/ sehr klein/ mit ein wenig Käselein be-
benckt / vnd eines lieblichen Nardengeruchs / wie die
Apulisch Baldrian. Dieses Geschlecht wächst an sonn-
reichen Orten/ in zähem/ leuchtigem Grund/ in stein-
echtigen Orten/ vnd zwischen den Felsen heraus. Des-
ses haben wir erstmals funden/ im Jahr sechzig fünff/
in Hochburgunden in dem Gebirg bey Bisanz / vnd
den Berghäusern Argue vnd Musacon.

Von den Namen der Baldriankräuter.

Der rechte vnd wahrhaftige Baldrian der Alten ist
vnsern Apothekern vnd den gemeinen Aerzten/
sonderlich aber den Calendermachern/ nun lange Jahr
her unbekant gewesen / aber nunmehr durch Hülf der
erfahren/ gelehrten Aerzten vnd Simplificisten/ in die
B Gärten/ vnd folgendes auch in die Apotheken zum Ge-
brauch des Theriacs vnd andern Compositionen/ wi-
der kommen/ vnd wird von Dioscoride, Galeno, vnd
andern Griechischen Aerzten auff ihre Sprach / φού
vnd Άζία Νάρδος genant. Lateinisch / Phu, Nardus
agrestis, vnd von Plinio, Nardus Creticus. Von den
Kräutlern wird er zum Unterscheid der andern Ge-
schlechter/ Phu Ponticum, vnd Valeriana Pontica ge-
nant / diu weil es das rechte Phu der Alten ist / wie es in
Ponto wächst. Desgleichen/ Herba Theriaca, Herba
divi Georg. Theriacaria, Herba diuæ Mariæ Mag-
dalena, Georgiana, von dem Aufleger Serapionis,
Siltra, Spica sylvestris, vnd von Theophrasto Para-
cello, Terdina. Die Apotheker nennens Fu, wie auch
die gemeinen Practici. [Valeriana hortensis, Phu
C folio Olusatri Diosc. C. B. Valeriana vera seu Nar-
dus agrestis, Trag. Phu magnum, Fuch. Mat. Tur.
Lac. Lon. verum, Fuch. icon. Cordo in Diosc. ma-
jus, Matth. Cord. hist. hortense Gef. Valeriana ma-
jor, Lob. Camer. Ad. Ang. Eyfl. Valeriana optima,
Cæial. Carpesium, Cast.] Arabisch heisset es bey dem
Serapione vnd Avicenna, Fu, vnd bey dem Haliabba-
te, Fucha. Italiänisch/ Valeriana maggiore. Französich/
Valeriane grande. Böhemisch/ Kozlyt/ Kozlyt vnd Ko-
pyrnyl. Polnisch/ Kozel. Hispanisch/ Terra Benedicla,
Huerra Benedicla, vnd La Valeriana. Englisch heisset es/
Valerian/ Sewal vnd Setwall. Flemisch vnd Bra-
bändisch/ Speercrant/ Sint Jortscrant/ Tamme Va-
leriane vnd zu Eßlin/ Jaer gewand. Hochdeutsch/ Wel-
scher Baldrian / wilder Calmus / weil die Wurzel
D dem Calmus ähnlich siehet / Gartenstellung / Terinis-
traut/ Theriacstraüt oder Tyriacstraüt/ Speertraüt
vnd St. Georgentraüt.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern
Valeriana major, vnd Valeriana ohne einigen Zusatz
genant. Desgleichen/ Valeriana sylvestris, Genicu-
laris, Dania major, Ballariana, Antilla, Herba Va-
lentina, Marcorella, Maturefia, Nancilla, Herba
Benedicla, Valentiana, Baldriana, Marinella vnd
Marcinella. [Valeriana syl. major C. B. vulgaris,
Cord. in Diosc. Lac. Trag. major, Dod. gal. Lugd.
Thal. sylvestris, Lob. Dod. Cam. Ad. Eyfl. Phu Dio-
scoridis, Brun. Columnæ: germanicum, Fuch. vul-
gare, Fuch. icon. parvum, Lac. Matth. Cast. majus
commune, Gef. hort. Phu similitudine Elaphobo-
E sci, Dioscor.] Italiänisch / Valeriana. Phu volgare, vnd
Valeriana saluatica. Französich/ Valeriane sauu. age. Fle-
misch vnd Brabändisch / wilde Valeriane. Hoch-
deutsch / Baldrian / Valerian / Kagenwurzel / grosser
Denmarck/ Augenwurzel/ Wendwurzel/ vnd grosser
Baldrian.

III. Das dritte Geschlecht des Baldrians/ welches
in Wäldern vnd auff den Bergen wächst/ wird von den
Kräutlern Valeriana media, vnd Valeriana mon-
tana. [Valeriana syl. major montana, C. B. Vale-
riana tertia, Trago.] genennet/ zu Teutsch / Berg-
baldrian.

IV. Das vierde Geschlecht/ wird von den Kräut-

F lern genant/ Phu minus, Dania minor, vnd Valeria-
na minor. [Valeriana palustris minor, C. B. exi-
gua vel quarta, Trag. minor syl. Lob. Lugd. syl. vel
palustris minor, Camer. minor seu palustris, Ger.
Thal. minima, Dod. Phu parvum, Dod. gal. minus,
Gef. hort. Lon. minimum, Cast. Lug. Matth. Cam.]
Englisch/ Littel Seiwal. Flemisch vnd Brabändisch/
dieyne Valeriane / vnd Hochdeutsch/ kleiner Baldrian.

V. Das fünffte Geschlecht / so vns aus der Land-
schaft Apulien zukommen / haben wir Phu minus A-
pulum, vnd Phu minus montanum genant.

VI. Das sechste Geschlecht/ haben wir Phu petrae-
um, Valeriana saxatilem, vnd zu Teutsch/ Stein-
baldrian genant. [Valeriana semine stellato, C. B.
Valeriana petraea, Ger. Valeriana altera teuifo-
G lia, semine Scabiosae stellato, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschaft der Baldrian.

Alle Geschlechter der Baldrian / haben eine Krafft
vnd Natur zu erwärmen/ zu trucknen/ vnd aufzu-
lösen / seynd warm vnd trucken im andern Grad / vnd
seynd die Wurzeln derer Kräuter am kräftigsten/ dar-
unter hat das erste Geschlecht den Vorzug / darnach
der Bergbaldrian/ folgendes der kleine Baldrian/ dar-
nach der größte vnd gemeine. Der Apulische Berg-
baldrian / mag dem ersten Geschlecht gleich gerechnet
werden/ von wegen seines sürtrefflichen Geruchs. Der
Steinbaldrian aber dem dritten Geschlecht/ Bergbal-
drian genant.

Innerlicher Gebrauch des Baldrians.

Es werden alle Geschlechter des Baldrians höchlich ^{Dunkel Be-}
gepriesen/ das dunkel vnd halb verloren Gesicht wi-
der zu bringen / dieselben innerlich auff alle Weiß ge-
braucht/ es seye in Speiß oder Trancck/ oder aber in der
Argency. Es schreibet der weitberühmte Hieronymus
Brunsvicensis, wie daß ein Goldschmidt vorzeiten zu
Würzburg gewohnet / der hat mit der gemeinen Val-
drianwurzel sein Gesicht dermassen geschärfet / daß er
auff eine zweygebrochene Nadel/ einen Löwen mit allen
kentlichen Gliedmassen hat stechen können/ der hab täg-
lichen des Pulvers dieser Wurzel ein wenig nüchtern
genüset / vnd darvon so ein scharffes Gesicht bekom-
men: Welches mir Besch geben solches nicht zu ver-
achten / habe auch nachmals diese Wurzel in Augen-
I tranchheiten allein / vnd auch mit andern Argencien
gebraucht / damit ich grosse Curen vollbracht/ vnd sol-
che Ding außgerichtet/ darüber sich männlichen ver-
wundern müssen/ wil allein ein Exempel hic anzeigen:
Es war ein Nassawischer Keller zu Kircheym/ Poland/
mit Namen Heinrich Krämer / der hatte sein Gesicht
verloren / dem hatten zween Landsfahrer wollen helfen
vnd Rath thun / darfür sie dreißig Thaler zur Behel-
nung empfangen / aber die Befellen hatten dem gewen
Mann nicht allein nicht geholffen / sondern auch der-
massen verderbet/ daß er neben dem er gar blind ware/
auch einen solchen vnschuldigen Schmerzen gemacht/
also daß er weder Tag oder Nacht Ruhe hette mögen
haben/ darneben auch gar kein Glast von dem Tag oder
Nacht nicht leyden können / daß man ihn derowegen in
K einem gar finstern Gemach hat halten müssen / vnd
wann ein Glast oder Tagschein ihne vnter Augen nur
ein wenig berührte / wurde sein Schmerzen dermassen
geschärfet/ daß man vermeynte er würde von Sinnen
kommen. Als ich nun der Zeit zu weyland dem Wol-
gebornen Grafen vnd Herren/ H. Adolphen/ Grafen
zu Nassaw vnd Sarbrücken / Herren zu Charre. mei-
nem Gn. Herrn/ dern bestellter Medicus ich von Hauß
aus gewesen/ gen Kircheym beruffen wurde/ ihren Gn.
in deren zugestandenem Leibeschwachheit zu ratthen vnd
zu dienen / wurde ich darneben auch zu gemeldten ihrer
Gn. Keller ersordert / den ich nach allem gemugsamem
Bericht seines Gebrechens / auch in meine Curam
nahm /

A nahme vnd ihm sein Gesicht samit Wüderung des gro-
fen vnendlichen Schmerzens / durch Gottes des All-
mächtigen gnädige Hülf/innerhalb dreißig Tagen wi-
derumb restituir/das wiewol er ein 66. jähriger Mann/
widerumb bis in seinen natürlichen Tod hat lesen/rech-
nen vnd schreiben können / welche Cur ich dann allein
den mehrtheil durch die Wurzel des gemeinen Val-
drians vnd anderer Argeneen/so ich daraus bereitet/zu-
wegen bracht habe / was ich sonst mehr zu manchemalen
fruchtbarliches damit außgerichtet/wil ich hie an zu deu-
ten auff dissmal einstellen / habe allein andern zu gutem
Bericht/ das gemelde etnig Exempel wollen anzeigen.

Die Wurzel des gemeinen Valdrians zu einem
reinen Pulver gestossen / vnd je über den andern Tag j.
halbes quintlein / mit einem Träncklein Weins zertrie-
ben vnd eingenommen / vertreibt alle Mängel die das Ge-
sicht hindern / macht ein scharffes Gesicht / vnd erhaltet
dasselbig bis zum End dieses zeitlichen Lebens. Gemelte
Pulver mag man auch mit Sals/oder sonst in der Kost
heylsamlich zu Erhaltung des Gesichtes gebrauchen.

Baldrianwurzel mit Fenchelsaamen/ Anis/ Süß-
holz vnd kleinen Rosenlein / in Wasser oder Wein/
nach eines jeden Gelegenheit gesotten/ darnach durch-
gesigen/ den Tranc mit geschäumtem Honig oder Zu-
cker süß gemacht / vnd alle Morgen vnd Abend / jedes-
mal ein kleines Tischbecherlein voll darvon warm ge-
truncken / vertreibt den Husten/ das Keichen vnd Eng-
brüstigkeit / vnd machet aufwerffen.

Wider das Keichen vnd schwerlich ächmen/ mache
folgendes bewertten Tranc: Nim Baldrianwurzel/
C iij. Loth/ Süßholz/ geschaben vnd klein geschnitten/ A-
lantwurzel/ jedes anderthalb Loth/ Nesseltwurzel/ Flo-
renuüsch Bechelwurzel/ jedes j. Loth/ frische/ seyste/ ge-
wäschene Korbfeigen/ an der Zahl iiiiij. Feigenträu-
lein von den Kernen gereiniget/ iiii. Loth/ Fenchelsaa-
men/ Anissaaamen/ Rosbusswurzel/ jedes j. Loth/ Apo-
stemkraut/ durren Ysop/ Andorn/ Frauenhaar/ Eh-
renpreis/ jedes ein halbe Handvoll. Alle gemelde stück
soll man klein schneiden/ darnach in ein bequeme Kante
thun/ vnd noch ferne darzu Peridjucker/ Candizucker
jedes iij. Bngen/ dann darüber schütten guten sünnen
Wein/ frisch Brunnenwasser/ jedes iiiiij. Bngen/ den
Kant der Kanten soll man wol verkleben/ die Kante
darnach in ein Kessel mit Wasser setzen/ vnd fünf oder
sechs Stund mit steinem Feuer lassen sieden/ vnd wann
die Materi darin von sich selbst ist kalt worden/ soll man
sie darnach durch ein Tuch seihen zum Gebrauch. Von
diesem Tranc gib dem Kranken Morgens vnd A-
bends / jedesmal iiii. Bngen warm zu trincken.

Wider das Seitengeschwer Pleuricim: Nim der
Wurzel des zahmen Valdrians/ j. Handvoll/ sauber
vnd reinige sie wol/ zerschneide sie klein / thue sie in ein
bequemes Geschirz / schütte darüber ij. Bngen frisch
Brunnenwasser / laß sitziglich über einem linden Feu-
erlein ohne Rauch den dritttheil einsieden/ darnach
seibe es durch ein Tuch/ thu darzu guten Jungfrauen-
honig / viij. Bngen / laß es widerumb sieden vnd ver-
schäume es wol/ darnach seibe es noch einmal ab / vnd
aib dem Kranken des Morgens vnd Abends dieses
Trancs/ jedesmal iiii. Bngen warm zu trincken/ es ist
E eine gewisse Argency.

Baldrianwurzel in Wein gesotten / vnd Morgens
vnd Abends des durchgesigene Weins/ jedesmal auff
iij. oder v. Bngen warm getruncken / vertreibt das
Seitenschwer / zertheilet die Winde im Leib/ treibet den
Harn/ diener wider den Kalfteich oder die Harnwinde/
vnd fürdert die verstandene Blumen der Weiber. Sol-
ches thut auch / so man die Wurzel zu einem subtilen
Pulver stößet/ vnd auff einmal eines quintleins schwer
mit weißem Wein zerrieben/ warm trincket.

Baldrian obgemeldter massen in weißem Wein ge-
sotten/ vnd davon Morgens vnd Abends/ jedesmal iiii.
Bngen warm getruncken/ eröffnet die Verstopffungen

der Leber vnd des Milchs/ vertreibet die Geelsucht/ rei-
niget die Harngäng/ Nieren vnd Blasen / führet aus
das Grief vnd den Stein / das thut auch die Wurzel
zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein auff einmal mit
warmem Wein getruncken/ diener auch wider die Was-
sersuch/ gleicher gestalt gebrauchet.

Baldrianwurzel zu einem subtilen Pulver gestof-
sen/ vnd ein zeitlang nacheinander alle Tage ein halbes
oder ganzes quintlein / je nach Gelegenheit vnd Alter
der Personen die es gebrauchet / mit Milch vnd einem
frischen Eyerdotter eingenommen/ ist ein bewehrte Ar-
geney wider allerhand Bruch/ beyde an jungen vnd al-
ten Leuten. Den jungen Kindern ist genug/ so man ih-
nen j. drittheil eines quintleins auff einmal eingibt.

Gepülvert Baldrianwurzel eines quintleins schwer/
mit einem Träncklein Weins zerrieben vnd warm ge-
truncken/ diener wider die Aufblehung des Milchs vnd
verhaltenen Harn.

Theriacstrawurzel klein geschnitten vnd gedre-
ret/ in Wein gesotten vnd getruncken / hilfft wider den
verhaltenen Harn/ vnd das tröpffungen harnen.

Wider den Stein/ Schmerzen vnd Gebrechen der
Nieren: Nim der Wurzel der zahmen Baldrians/
Beernwurzel/ Haselwurzel/ Marien Magdalenenblu-
men/ jedes j. theil. Stosse diese Stück zu einem subtilen
Pulver / schlags durch ein rein härines Sieblein/ vnd
gib darvon wann die Nothdurfft erfordert j. quintleins
schwer/ mit Meth oder Honigwasser zerrieben.

Theriacstrawurzel gepülvert/ vnd gleicher gestalt
mit Wein warm getruncken/ diener wider die Biss vnd
Stich aller vnreinen vergiffen Thier. Etliche bereiten
nachfolgendes Pulver wider alles Gift: Sie nehmen
die Wurzel des zahmen Valdrians / Betouenkraut
mit den Blumen/ wild Krautsaamen/ jedes gleichviel/
stossen das zu einem subtilen Pulver/ vnd geben davon
j. quintlein oder anderthalb mit Wein zu trincken.

Wider die Pestilenz ein köstlich Pulver: Nim die
Wurzel des Theriackrauts/ außerslesenen Mastix/ je-
des ij. Loth/ Armenischen Bolus/ versiget Erden/ Mu-
schatenblüth/ weiß Vibernellenwurzel/ Weißwurzel/
Tormentillwurzel/ der welschen Pimperellenwurzel/
Alantwurzel/ Teufelsabbiswurzel/ Drachenwurzel/
Meisterwurzel/ weiß Diptamwurzel/ jedes j. Loth. Alle
gemelte Wurzel soll man klein schneiden/ mit den an-
dern stücken vermischen/ folgendes zu einem reinen Pul-
ver stossen / durch ein härines Sieblein schlagen / vnd
darnach in einem ledern Säcklein zum Gebrauch ver-
wahren. Wann nu einen die Pestilenz angestossen hett/
der nehme von diesem Pulver j. quintleins schwer/ vnd
so viel guten Theriac oder Methridat darzu/ gedistillirt
Baldrianwasser/ v. Loth/ Brasinagleineffig/ j. Loth. Sol-
che stück vermisch er durcheinander zu einem Schweß-
träncklein / vnd schweize darauff zum wenigsten drey
stunden/ das treibet alles schädliches Gift beydes durch
den Schweiß vnd Harn gewaltiglich aus.

Es mag einer auch zu einem Praeservativo aus dem
Pulver ihme gute Küchlein mit Baldrian/ oder einem
andern bequemen gedistillirten Wasser bereiten lassen/
vnd des Morgens ein paar davon nüchtern essen.

Ein ander köstlich Pulver wider alles Gift vnd die
Pestilenz/ das machet man also: Nim der Wurzel
des zahmen Valdrians/ iij. Loth/ Aronwurzel/ ander-
halb Loth/ Wasserbarthengel/ j. Loth/ Armenische Bolus,
der gerechten versiget Erden/ jedes ij. quintl. Viber-
nellenwurzel/ Englianwurzel/ Candischen Diptam/ je-
des dritthalb quintlein / der obersten Knöpflein vom
Harthwekraut/ j. quintl. Alle gemelde Stück soll man
vermischen/ vnd zu einem subtilen Pulver stossen/ dar-
nach durch ein rein härines Sieblein schlagen/ vnd zum
Gebrauch wie das vorgemelde Pulver bewahren/ vnd
gebrauchen/ es sey zu Schweßträncklein/ küchlein/ oder
dergleichen Confecten/ nach eines jeden Gelegenheit.

Theriacstrawurzel / oder die Wurzel der andern
großen

Mängel des
Gesichts.

Husten.
Keichen.
Engbrüstig-
keit.

Seiten-
schwer.

Seitenwehe.
Winde im
Leib.
Harn treiben.
Kalfteich.
Verstandene
Weiberblum

Verstopfung
der Leber vnd
Milch.

Geelsucht.
Harngäng/
Nieren/
vnd Blasen
reinen.
Stein.
Wassersucht.

Bruch.

Auffblehung
des Milchs.
Verhaltenen
Harn.

Tröpffung
harnen.

Stein.
Nieren/
Schmerzen.

Vergiftet
Thier Biss.

Pestilenz.

Allehand
Gift.
Pestilenz.

A grossen vnd kleinen Baldrianen / welche man jederzeit haben kan / zu Pulver gestossen / vnd j. quintleins schwer davon mit Wein oder einem andern bequemen gedistillirten Wasser eingenommen / treibet den Schweiß gewaltiglich / vnd führet damit alle böse Feuchtigkeit aus / vnd ist sonderlich dienstlich eingenommen / wann man in das Bad wil gehen.

Eusserlicher Gebrauch der Baldrianen.

Wassersicht. **E** sind alle Baldrianträuter heilsame Augenträuter / fast nützlich zu dem blöden Gesichte / welches man auch von den Katzen warnehmen kan / die ihre sonderliche Kurzweil mit diesen Gewächsen haben / sonderlich aber mit dem gemeinen Baldrian / ihr Gesicht damit zu stärken vnd zu schärfen.

B Gemeiner Baldrian mit Kraut vnd Wurzel zerschnitten / vnd in weissem Wein gesotten / machet helle vnd klare Augen dieselbigen damit gewaschen / vnd jedertweilen j. Tröpflein oder etliche darein gethan.

Augen so das Licht nicht sehn können. Wann die Augen das Licht nicht mögen leyden / so nimb geläutert Baldriansafft / zwey Loth / Eppichafft / Bergwinckafft / alle geläutert / jedes j. Loth. Vermische die durch einander / nege leimne Lächlein darinnen vnd lege die über die Augen / vnd so oft sie trucken werden / so erfrische sie wider.

Wider die Flecken vnd Zell der Augen. Nim Baldriantraut mit der Wurzel / handvoll / Wegwarckenkraut mit den Blumen / Basilgenkraut / Weerwinck / Fenchelkraut / Weirauten / die Brossam von einem Kockenbrot / jedes j. Handvoll. Zerschneide alle Kräuter

C klein mit den Wurzeln / vnd riebel die Brotsbrossam gartem / vermische diese Stück alle durch einander / vnd thue sie in ein bequemes kuppferin Geschirlein / schütte darüber einen guten weissen alten Wein das er die gemeldten Stück blöflich bedeck / lasse also drey Tage mit einander beygen / darnach distillire mit sanftem Feuer in Balneo Mariae / vnd behalte zum Gebrauch. Von diesem Wasser thue einem täglich viermal / jedesmal j. Tröpflein oder iij. in die schadhafften Augen / bis so lang das sie gar verzehet seynd.

Handwuchschumb. Baldrian mit der Wurzel also frisch zerstoßen / vnd wie ein Pflaster aufgelegt / stillt das Handwuchschumb / vnd leget die schmerzlichen Schuß desselben.

Wider die rothen blutigen Augen / die mit Blut vnterlaufen seynd. Nim Baldriansafft / Haufwurmsafft /

D Eppichafft / Begerichafft / jedes ij. Loth / vermische darunter die Brossam von einem Weizenbrot das nicht gesalzen ist / vnd temperire zu einem Pflaster das nicht zu hart seye / leges darnach zwischen zweyen leinen Lächlein über Nacht über die Augen / es hilfft / vertribet vnd zertheilet die röthe vnd das Blut / vnd ist ein Experiment.

E frisch Thierackkraut oder aber Baldrianwurzel klein geschnitten oder gestossen / in ein Glas gethan / vnd ein Chamillenöl darüber gegossen / darnach eine Woche oder drey in die Sonn gesetzt / folgendes abgefotten über einer Bluth / bis alle Safftigkeit verzehet ist / durch ein Tuch hart außgedruckt vnd gesigen / ist solches Öl eine edel Arzenei zu den schwachen vnd erlahmeten Gliedern / die von langwiriger Leibschwachen vnd Krankheit geschwächt worden / so man dieselbigen alle Tage des Morgens vnd Abends damit salbet.

Verstandene Monatsblut. Baldriantraut mit der Wurzel zerschnitten vnd in Wasser gesotten / darnach den warmen Dampff davon durch ein Trechler / des Morgens vnd Abends in die Mutter empfangen / fördert die verstandene Monatsblumen. Das thut auch so man aus gemeldtem Kraut ein Lendenbad machet. Die erkalteten Weiber so vnfruchtbar sind / sollen solche Lendenbäder von dem Baldriantraut vnd Wurzel gebrauchen / die Geburtglieder damit zu reinigen vnd zu erwärmen.

Schwächte Erlahmete Glieder. Baldriantraut über Jahr zu den schweißbädern gebraucht / treibet nicht allein den Schweiß gewaltig / sondern führet auch damit alle böse kalte Feuchtigkeit aus.

F Baldriantraut mit der Wurzel zerschnitten vnd gestossen / darnach mit ein wenig Weins gesotten / zuvor in ein Säcklein gethan / folgendes mit zweyen Tellern aufgedrückt / vnd so warm man es leyden kan über die Scham geleyet / treibet nicht allein den verhaltenen Harn fort / sondern führet auch den Blasenstein aus.

An die Baldrianwurzel gerochen / trucknet das süßsige Haut / vnd ist nützlich den bösen / vergiffenen pestilenzlichen Luft zu verändern / vnd demselbigen Widerstand zu thun / derowegen etliche in Sterbensläuffen diese Wurzel in Essig beygen / vnd in hölzern Büchlein bey sich tragen / daran ohn vnterlaß zu riechen.

Wann pflaget auch die Wurzeln im Frühling zu graben / darnach außzutrocknen / vnd in die Trühen vnd Kleider schenck / zwischen die Kleider zu legen / die theilen den Kleidern einen guten Geruch mit / vnd bewahren sie vor den Würmen vnd Motten.

Etliche hencken die Baldrianwurzel also frisch an den Hals / wider das tägliche Fieber / lassen sie also am Hals verdorren.

Wider die Pestilenzbäulett machet man ein nützlich Pflaster / wie folget: Man nimbt der frischen Baldrianwurzel / vij. Loth / Artichwurzel / vj. Loth / Liebstockelkraut vnd Wurzel / jedes ij. Loth. Solche Stück schneidet man auf das allerkleinste / stößet darnach in einem Mörsel zu Muß / folgendes thut man es in eine Pfann / schützet gedistillirt Majeranwasser darüber so viel vonnöthen ist / vnd noch ferner vij. Loth Chamillenöl / solches sendet man zu einem Pflaster / streichet davon auff ein Tuch / vnd leges warm über / das zeucht alles böses Gift heraus / man muß aber des Tages einmal oder drey erfrischen / auch des Nachts so oft es trucken vnd hart wird.

Etliche nehmen zu den gemeldten Wäulen / Baldrianwurzel / Artichwurzel / Liebstockelkraut vnd Wurzeln / jedes gleichviel / thun darzu ein paar gebratener Lügenwibeln / schnidens vnd stossen es klein / siedens darnach in einer starcken Lauge / bis es wird wie ein Brey / vnd machen mit genugsamem Schweinenschmalz ein Pflaster daraus / das legen sie warm über wie das obgemeldte.

Baldriantraut mit der Wurzel klein geschnitten / darnach gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Pestilenzblatter oder den Carbuncel geleyet / tödtet vnd heylet dieselbige mit Aufziehung des Giftes.

I Leimne Weyßel in Baldriansafft generet / vnd in offene Schäden vnd Wunden / es seyen Striche oder Schuß / darinn die Pfeil vnd andere Geschos noch stecken blieben / gestossen / darnach gestoffenes Baldriantraut wie ein Pflaster darüber geleyet / zeucht die Pfeil oder alle andere Geschos daraus / vnd heylet auch den Schaden.

Alle frische / gehawene / geschossene oder gestochene Wunden zu heylen: Nim Baldriantraut das grün vnd frisch ist / xx. Bngen / grün vnd frisch Sanickelkraut / xij. Bngen / frisch Schweinenschmalz / Hirzenunschlit / jedes xvj. Bngen. Zerschneide vnd stoffe die Kräuter klein / thue sie darnach in eine Pflasterpfanne / vnd das Schweinenschmalz vnd Hirzenunschlit darzu / setze die Pfann über ein lindes Kohlfewerlein / lasse die gemeldte Stück sitziglich sieden / vnd rühre die stetig mit einem hölzernen Spattel das sie nicht anbrennen / wann nun alle Safftigkeit aus den Kräutern verzehet ist / so drucke es durch ein Tuch in eine andere Pfann / thue ferner darzu xij. Loth Wachs / Terpentin vnd Rübelsarg / jedes viij. Loth / zerlaß sitziglich / vnd rühre bis es kalt wtd. Mit dieser Salbe oder Wundpflaster / kanst du in kurzer Zeit alle obgemeldte Wunden heylen.

Die erfrorene Schäden von der Winterkälte zu heylen: Nim Baldriantraut mit der Wurzel / ij. theil / bereiten Begerichkraut sambe den Wurzeln / ein theil. Seude diese Stücke in genugsamen Wasser sehr wol auff

Schweiß treiben.

Klare Augen machen.

Augen so das Licht nicht sehn können.

Flecken vnd Zell der Augen.

Handwuchschumb.

Wider die rothen blutigen Augen.

Schwächte Erlahmete Glieder.

Verstandene Monatsblut.

Unfruchtbarre Weiber.

Schwächte treiben. Böse / kalte Feuchtigkeit außführen.

Verhaltenen Harn. Blasenstein.

Süßsige Haut. Pestilenzliche Luft.

Wärm vnd Weiden der Kleider.

Tägliche Fieber.

Pestilenzbäulett.

Offene Schäden vnd Wunden.

Frische Wunden.

Erfrorene Schäden.

A auff den drittentheil cyn / in diesem Wasser bade den Schaden alle Tage zweymal/auff eine Stunde oder anderhalb jedesmal/vnd säe darnach gepulverten Weinstein darcin.

Wärm in faulen Schäden. Baldriankraut vnd Wurzel in Wein gesotten/vnd die faulen Wunden vnd Schäden darinn Wärm gewachsen seyn / an Vieh vnd Menschen/ damit gewaschen / säubert die selbigen vnd fñrdert sie zur Heylung:

Feigwarzen. heylet auch die Feigwarzen / so man sie des Tages etlichmal damit abwäschet.

Kanen vnd Wäuf. Baldrianwurzel zu Pulver gestossen/darzu genommen weiff Nießpulver/ vnd mit Semmelmeel ein Aß daraus gemacht/ rñdret Natten vnd Wäuf.

Dunkelseyhe vnd wasserichtige Augen der Nos. Wann ein Nos dunkel/ seyhe vnd wasserichtige Augen hat/so hende ihm Baldrianwurzel an/vnd gib ihm die Wurzel klein geschñitten im Futter zu essen.

Baldrian gedistillirt Wasser. Aqua Valerianæ stillatitia.

Die beste Zeit das Baldrianwasser zu distilliren/ist im Ende des Mäyens / die Wurzel / Kraut vnd Stengel mit einander klein gehackt / vnd in Balneo Mariæ durch die Destillation abgezogen. Darnach nimbt man zu jeder Maß des gemeldten Wassers/iiij. Ringen der auffgedruckneten Baldrianwurzel/ zu einem groblechtigen Pulver gestossen/vermische diese mit dem Wasser vnd lassets vier vnd zwangig Stunden in einem warmen Balneo/wie nun zum offtermal gelehrt worden ist/beygen/darnach yehet mans widerumb mit sanfftem Feur ab/vnd lassets ein Zeitlang in der Sonnen rectificiren.

Innerlicher Gebrauch des Baldrianwassers.

Erkaltebrust. Schwerlich athmen. Harn treiben. Menachium. Natten. vnd Leidenwehe. Seitenstechen. Schwin der Nieren/ Harngang/ vnd Blasen. Drück. Baldrianwasser erwärmt die erkalte Brust/benimbt den Husten vnd schwerlich athmen/desgleichen erwärmet es alle innerliche erkalte Glieder / eröffnet derselbigen Verstopffung / treibet den Harn vnd die Menachium der Weiber/stillet den innerlichen Schmerzen des Rückes/der Leiden vnd das Seitenstechen/treibet aus den Nieren vnd reissenden Stein/vnd reiniget die Nieren / Harngang vnd Blasen / von dem zähen Schleim/darvon der Stein zu wachsen pfleget/vnd fñhret denselbigen durch den Harn aus / es heylet auch alles das so innerlich im Leib zerbrochen ist / vnd ist eine heylsame gute Arzenei denen so gebrochen seynd / alle Morgen vnd Abend/jedesmal i. Loth oder fñnff getruncken/vnd auch den Wein damit gemischer.

Wann auch einer einen Arm oder Bein gebrochen hette / der trincke dieses Wassers alle Morgen vnd Abend/jedesmal v. oder vi. Loth/es thut treffentliche Hülff zu der Heylung. Item/so einer sonst verwundet were/so heylet es die Wunde vom Grund heraus / gleicher gestalt getruncken.

Wann auch einer einen Arm oder Bein gebrochen hette / der trincke dieses Wassers alle Morgen vnd Abend/jedesmal v. oder vi. Loth/es thut treffentliche Hülff zu der Heylung. Item/so einer sonst verwundet were/so heylet es die Wunde vom Grund heraus / gleicher gestalt getruncken.

Wann auch einer einen Arm oder Bein gebrochen hette / der trincke dieses Wassers alle Morgen vnd Abend/jedesmal v. oder vi. Loth/es thut treffentliche Hülff zu der Heylung. Item/so einer sonst verwundet were/so heylet es die Wunde vom Grund heraus / gleicher gestalt getruncken.

Wann auch einer einen Arm oder Bein gebrochen hette / der trincke dieses Wassers alle Morgen vnd Abend/jedesmal v. oder vi. Loth/es thut treffentliche Hülff zu der Heylung. Item/so einer sonst verwundet were/so heylet es die Wunde vom Grund heraus / gleicher gestalt getruncken.

Wann auch einer einen Arm oder Bein gebrochen hette / der trincke dieses Wassers alle Morgen vnd Abend/jedesmal v. oder vi. Loth/es thut treffentliche Hülff zu der Heylung. Item/so einer sonst verwundet were/so heylet es die Wunde vom Grund heraus / gleicher gestalt getruncken.

Wann auch einer einen Arm oder Bein gebrochen hette / der trincke dieses Wassers alle Morgen vnd Abend/jedesmal v. oder vi. Loth/es thut treffentliche Hülff zu der Heylung. Item/so einer sonst verwundet were/so heylet es die Wunde vom Grund heraus / gleicher gestalt getruncken.

Wann auch einer einen Arm oder Bein gebrochen hette / der trincke dieses Wassers alle Morgen vnd Abend/jedesmal v. oder vi. Loth/es thut treffentliche Hülff zu der Heylung. Item/so einer sonst verwundet were/so heylet es die Wunde vom Grund heraus / gleicher gestalt getruncken.

F trinckts ein Tag oder etliche warm allwegen vor der Ankunft des Fiebers/so wird das Fieber nachlassen.

Baldrianwasser ist den jungen Kindern / die sonst keine Arzenei gebrauchen können ein köstliche Arzenei/ die Spüllwürm zu tödten vnd aufzutreiben/so man ihnen jedertweilen i. Löfflein voll zu trincken gibt.

Eufferlicher Gebrauch des Baldrianwassers.

Spüllwürm der Kinder. **Hitzige Augen vom Bad oder Feur.** **Einiger nach dem Bad hitzige Augen hette von der Hitze des Bads vnd Rauchs verursacht / oder aber die Augen bey dem Feur oder sonst in einem rauchigen Gemach verderbet hette / der wäsche die Augen mit Baldrianwasser / vnd nege seinne Tüchlein darinn/vnd lege die über die Augen/es hülff ihm bald vnd stärcket das Gesicht.**

Es dienet auch zu allen Gebrechen der Augen/ von Kälte verursacht / dieselbigen von aller Feuchtigkeit vnd Flüssigen zu trücknen/ des Tages jedertweilen in ein jedes Auge j. Tröpflein oder iij. gethan.

Extract von Baldrian. Valerianæ extractum.

Verloren Gesicht. Dunkel Gesicht. **Kugens Kranckheit. von Kälte.** **aus dem Baldrian macht man einen herrlichen Extract/dazu colligirt man das Kraut/Wurzel vnd Stengel im Mäyens/läset das dürr werden/ yehet daraus ein Extract / allerdings wie wir hievor bey dem Vermuth Anleitung geben haben. Dieser Extract ist ein fürbindige Arzenei / vor allen andern Arzeneien/ das verloren Gesicht wider zu bringen/das dunkel vnd verfinstert Gesicht zu stärken vnd zu schärfpen: In summa/ es dienet dieser Extract zu allen Kranckheiten der Augen/von Kälte verursacht. Darvon gibt man j. drietheil eines quintleins auff einmal cyn / mit einem Löffel voll Baldrian/ oder einem andern bequemen gedistillirten Wasser / zu trincken. Man kan in Augenkranchheiten grosse Dinge mit diesem Extract außrichten/nicht allein vor sich selbst allein gebrauchen/sondern auch mit andern bequemen Arzeneien vermischer / je nach Beliebenheit des Gebrechens/wie dann solches die erfahrenen Medici Practici wol zu thun wissen.**

Baldrian-Salz. Valerianæ sal.

Verstimm. Eingewohnen Gift. **aus dem gedörren Baldrian/mit Wurzel/ Kraut vnd Stengel / colligirt vnd zu Aschen gebrant/ bereitet man auch ein überaus köstlich Salz / das yehet man künstlich aus wie das Vermuthsalz/ welches dienet zu allen obgemeldten Gebrechen der Augen/wie wir von dem Extract gemeldet haben/darvon gibt man ein Gran oder v. auff einmal/ mit einem bequemen Wasser oder Saft. Es dienet auch wider die Pestilens vnd alles eingewonnen Gift. Was ich mit diesem Salz vnd andern Arzeneien aus dem Baldrian außgerichtet habe ich zum theil hievor von dem innerlichen Gebrauch des Baldrians angezeigt/wird sich derowegen ein jeder Verständiger der weiter zu wissen begehret/wol wissen in der Practick darnach zu richten.**

Das XVII. Capitel.

Von dem Griechischen Baldrian.

Griechischer Baldrian. **Er Griechische Baldrian hat eine Wurzel/ von vielen kleinen dünnen Faseln / daraus wachsen drey oder vier gerade / dünne Stengel/die seind inwendig hol/Eien lang vnd auch bisweilen etwas länger/von unten an bis oben aus/mit vielen bauchechtigen / langen vnd spizen Blättlein gegliedert/ deren es viel an einem Stiel hat/ je eins gegen dem andern über gesetzt/ haben etlicher massen eine Gleichheit/ mit den Blättern der Bicke/seynd an jedem Stiel anzusehen wie eine Feder/oben am End der Stengel vnd an den kleinen Nebenästlein / bringet es schöne stechblawe / [bisweilen ganz weisse] fñnffblättrige / lustige Blumen/die blühen fast denganschen Sommer hinans/ haben inwendig kleine / weisse Fäsellein / am Ende mit**

A Griechischer Baldrian. Valeriana græca.

F Das XVIII. Capitel.
Von dem Lämmerlattich.

I. Lämmerlattich. Lactuca agnina I.



C kleinen bleichgeelen Styrfflein: Wann die vergehen vnd abfallen/ solget hernach ein kleines schwarzes Sämlein / in langechtigen Schötlein verschlossen/ davon man wider junge Stöcklein zület. Es ist solches Gewächs aus frembden Landen zu vns gebracht worden/ vnd wird heutiges Tags in allen Lustgärten gefunden. Es wächst fast gern in einem jeden Erdreich/ vnd darff nicht sonderer Fleiß solches aufzubringen/ es mehret sich jährlich selbst vom aufgesessenen Saamen/ daß es einen grossen Platz erfüllet.

Von dem Namen des Griechischen Baldrians.

D Die alten Lehrer Dioscorides, Theophrastus vnd andere/ dieses schön Gewächs auch beschrieben haben / oder dessen gedacht / ist noch keiner herfür kommen der solches anzeigt/ so haben auch wir bey den obgemeldten/ oder auch andern Griechischen oder Lateinischen Lehrern / keine Beschreibung nie gelesen / die mit diesem Gewächs zu vergleichen. Unsere Kräutler nennen es Valerianam græcam vnd Valerianam adulterinam. [Englisch/ Griechisch Valerian.] wie auch zu Teutsch/ Griechischen Baldrian / vnangesehen daß es einige Form/ Gestalt vnd Gleichheit mit dem Baldrian nicht hat/ welche Namen wir behalten müssen/ bis wir einen bessern überkommen. [Valeriana cœrulea, C.B. græca, Dodo. Ger. peregrina, Camer. Lobel. Ad. Phu græcum, Dod. gal. Lugdun. peregrinum, Gef. hort.]

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Griechischen Baldrians

D Er Griechische Baldrian/ wird weder äußerlich oder innerlich zu einer Arzenei gebraucht/ so seynd auch vns seine Kräfte vnd Tugenden noch vnbestant/ wissen derowegen auch auß diesem weiter davon nicht zu schreiben/ dann daß die Blumen dieses Krauts von wegen ihrer schönen vnd lieblichen Farben/ auff die Tische vnd Gemach zur Zierde gestrewet werden / vnd daß die Jungfrauen vnd Weiber / die zu ihren Kränzen vnd Sträußlein gebrauchen.



D Er Lämmerlattich ist ein sehr gemeines vnd bekantes Kraut in Teutschland / hat ein kleines / dünnes/ weißes Wurzellein / mit etlichen Zafeln / die Blätter wann sie im Hornung erstmal herfür kommen/ seynd sie den Blättern des jungen Lattichs ähnlich / Daumens breit / lind / weich / vnd von Farben leichtgrün. Im Mäyen wachsen von der wurzel etliche Stengel/ die werden nicht viel über Spannen lang herfür / daran die Blätter ansehen kleiner zu werden / die theilen sich in Nebenweyßlein / auff welchen kleine weißblawe Blümlein wachsen. Es wächst hin vnd wider bey vns in den Feldern / Weinbergen vnd Grasgärten.

II. Das ander Geschlecht / hat eine dickere vnd zusechthige Wurzel / die Stengel vnd Blätter seynd dem vorigen gleich/ dergleichen auch die Blümlein/ aufgenommen / daß dieselbigen durchaus vollkommenlicher vnd größer seynd/ zu dem seynd die obersten Blätter ein wenig zerpalten/ welches an dem ersten Geschlecht nicht gespühret wird. Dieses wächst hin vnd wider in Feldern/ vnd zwischen Gern vnd Brück/ vnd andern mehr Orten sehr häufig. Es haben beyde Kräuter ein guten annüchtigen Geschmack / vnd werden in der Kost wie andere Wursträuter gebraucht.

Von den Namen des Lämmerlattichs.

K Er Lämmerlattich wird von etlichen vnter die Baldrianträuter gezehlet / derowegen wir demselbigen nachsehen wollen. Es seynd auch diese Kräuter von den Alten/ so viel vns bewußt nit beschrieben worden. Dieser Lämmerlattich wird von den Kräutlern/ Lateinisch Lactuca agnina, Lactuca aruensis, Locusta, vnd Gratia Gallinæ genant. [Valeriana campestris inodora major, C.B. campestris, Cam. Locusta, Gef. hor. Phu minimum alterum, Lob. Lugd. Album olus, Dod. Polypremom Cassiani, Lugd. Bupleuron Hippocratis, Cæsalp.] Französisch in Welsch Brabant/ Sallade de Chanoisse. Flehmisch vnd Brabändisch/ Welsch Croppen. [Englisch/ Lämmerlattich/ Cornesallade. vnd Hoch.

roth / an langen Häußlein dick zusammen gefüget / die blühen fast den gangen Sommer über. Es ist ein fremdes Gewächs / vnd wird allein bey vns in den Lustgärten gepflanget / mag die Sonn vnd die Wärm wol leyden / vnd wil stettig begossen werden.

[Diesen rothen Baldrian findet man zu Montpellier in Franckreich / welcher ganz schmale Blätter hat / vnd viel länger dann an dieser sind.]

II. ^{Korber Baldrian.} Noch ist ein ander Geschlecht der rothen Baldrian / so eine kleine weisse Wurzel hat mit vielen Nebenwurzeln: Die Blätter sind bleichgrün / langlechrig / deren etliche sonderlich die ersten / so auch etwas breiter / gang seynd / etliche aber ein wenig zerkerfft. Der Stengel ist eines Schuhs hoch / grün / rund vnd hol / welcher etliche Nebenwurzlein hat / an deren Obertheil bringet es ein Eron / so voller schöner Purpurfarben Blumen von fünf Blätlein vnd etlich Zäseln / (man hat sie auch mit weissen Blumen) welchen folgen lange Hüßlein / in welchen noch ein kleiner darinn der Saamen verschlossen ist. Dieser ist erstlich aus Candia nach Florenz vnd Padua geschickt worden / von dannen der Saamen zu vns gebracht / vnd in etliche Gärten gezelet worden.]

Von dem Namen des rothen Baldrians.

Es wird dieses Gewächs von wegen seiner Blumen / die etwas Gleichheit mit dem Baldrian hat / als ein fremdes Gewächs rother Baldrian genant / wiewol es sonst gar keine Gemeinschaft mit dem Baldrian hat.

Von den Kräutern wird es auch lateinisch / Valeriana rubra genant / vnd von etlichen / Ocymastrum Valerianthon, vnd Saponaria peregrina. Der hochberühmte Ulyses Aldroandus, vermeynet es seye dieses

Gewächs das Scruthium der Alten / aber die Description Dioscoridis wil sich fast selb darzu schicken. Die

Niederländischen Simplicisten wollen ein Behen rubrum daraus machen / dieweil es dem Spitzspettel etlicher massen gleich ist / das auch von etlichen fälschlich Behen album geheissen wird / aber dieses ist alles miteinander weit gefehlet. Dieweil auch wir noch keine Beschreibung der Alten nie gefunden noch gelesen / die sich zu diesem Gewächs schicken vnd reymen wil: das Condurdum Plinij wollen wir darfür halten / so lang bis wir von andern eines bessern berichtet werden. Dieses Kraut wird Niederländisch / da seiner dann ziemlich viel in den Lustgärten gezelet wird / roodt Valerian vnd roodt Behen genant. [Englisch / Basil / Valerian.]

Hochdeutsch rother Baldrian vnd roth Behen. [Valeriana rubra, C.B. Polemonij altera species, Dod. gal. Ges. hort. Limonium Monspeliensium, Eidem Ocymastrum Valerianthos, Ad. Lobel. Valeriana rubra, Dod. Cam. Ger. Eysl. inodora tertia, Cæsalp. Phu peregrinum, Cam. in Matth.]

[Weil diesen zuvor niemand beschrieben / hab ich ihn zu dem Baldrian gesetzt / vnd das von wegen etwas Gleichheit so er mit dem Garten-Baldrian hat / vnd er mir auch vnter dem Namen Valeriana Indica, das ist / Indischer Baldrian / ist erstlichen zu kommen / habe ihn derhalben Valeriana peregrina purpuream, das ist fremden rothen Baldrian genennt: etlich machen ein Narden-Geschlecht daraus / Nardum Creticam, andere meynen es seye Tripolium Dioscoridis, (Valeriana Indica, Clus. hist. peregrina ocymifolio, Col.) darvon mittelst der Gnaden Gottes / weilsäufftig in unserm Kräuterbuch soll gehandelt werden.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des rothen Baldrians.

Das Kraut vnd Wurzel der rothen Baldrian / so viel man an ihrem Geschmack vernemen kan / sind sie kühlender Natur vnd Eigenschaft / mit einer geringen Wärme vermischet / derowegen sie weder das Scruthium oder Behen rubrum der Griechen oder Araber seyn können. Weitere Erfahrung haben wir noch nicht von diesem Gewächs / derowegen wollen wir auch weiter davon zu schreiben / auff dimal bewenden lassen.

I. Kreuzwurz. Senecio I.



Er Kreuzwurz haben wir drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht vnd die gemeine Kreuzwurz / hat ein kleine zäselrige Wurzel / die Blätter sind fast den Blättern des Senffttraus oder des Eisentraus ähnlich / doch schmaler vnd kürzer / vnd ist ein jedes Blätlein kreuzweiss zerchnitten / daher es auch den Namen empfangen / seynd von Farben dunkelgrün / wächst niederächtig vnd weit vmlisch / wird

II. Kreuzwurz. Senecio II.



nicht

A III. Wollechtig Kreuzwurz. Senecio tomentosus III. F



C nicht viel über Spannen hoch / die Stengelein seynd rund/hol/ braunfärbig vnd safftig/ oben aus mit vielen Nebenästlein vnd mit sehr kleinen gelben Blättlein besetzt. Am Obertheil oder an den Stypselein des Ständeleins/wachsen herfür die geelen knöpfsechtigen Blumen/sicht anzu sehen wie die Rheynblumen / die werden sehr bald zu grauem haarechtigen Saamen/ der stucht dahin wie der Lattichkraut / oder Audistelsaamen / davon sich dieses Gewächs jährlichen im anfang des Blensens widerumb selbst erzünget. Es wird den gangen Sommer mit seinen Blümlein gefunden/ dann was heute grav wird vnd darvon stucht/das erzünger sich Morgen wider. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Zwiebel vnd Krautgärten / auff den Aeckern / gebaweten Feldern / alten Mauern / Steindhausen vnd auff den Dächern. Man findet auch dieses Gewächs über Winter grün.

II. Das ander Geschlecht ist mit der zaferechtigen Wurzel / vnd mit den kreuzweiß zerschnittenen Blättern / dem jetzt gemeldten ähnlich / aufgenommen / daß die Blätter größer / breiter / vnd ein wenig haarechtig seyn / wie auch sonst das ganz Gewächs vollkommlicher ist. Es wächst an sandechtigen graschichtigen Orten / auff den Bergen vnd Hübeln.

III. Das dritte Geschlecht hat eine größere Wurzel/in etliche Wurzeln abgetheilet / die Stengel seynd größer / höher vnd dicker / dann des nechst gemeldeten zweyen Geschlechtes / die Blätter seynd länger vnd größer / der gemeinen oder wilden Wegwarten ähnlich / vnd auch also zerschnitten / die sind rauhe weiß oder aschenfarb vnd haarechtig / als wann sie mit Wolllen überzogen weren / sonst ist sie mit den weichen Stengeln / geelen Blumen / vnd wollechtigem stiegenden Saamen / den andern durchaus ähnlich / sie blühet in dem Hermonat am vollkommenlichsten. Dieses Geschlecht ist nicht so gemein vnd allenthalben zu finden / wie das erste oder ander Geschlecht / es wächst an den sandechtigen Aecken der Aecker / neben den Böschen vnd auff den alten Mauern.

Von den Namender Kreuzwurz.

E hat sich die Kreuzwurz / das ist das rechte Senecio, auch wol von etlichen klugen Doctoren leyden müssen/dann einer hat wollen/ es seye das Kraut das

wir Cardenbenedicten nennen / wie es aufgeleget hat der Simon Javenis, der viel Schüler bekommen: Der ander hat gewolt es sey vnser Brunnentref / mit welchem Irthumb heutiges Tages / nicht allein die vnerfahne Medici vnd Apotheker / sondern auch etliche gelehrte Männer noch schwanger gehen / welcher Irthumb so offenbar ist / daß sich alle Liebhaber der Wahrheit nicht widersetzen werden / sondern mit bekennen müssen / daß vnser Kreuzwurz vnd sonst kein ander Gewächs/das wahr vnd rechte Senecio der Alten seye/ wann sie die Beschreibung Dioscoridis mit diesem Gewächs fleißig conferiren werden/vnd wird sie solchs nicht hindern/das auch etliche fälschlich ein Verbenam oder Geschlecht des Eisenkrauts daraus machen wollen/so man die Sachen fleißig erweget / wird nicht eine Nota an der Kreuzwurz mangeln/die ihr Dioscorides zuschreibet / es seye gleich so viel die Form vnd Gestalt/ oder auch was deren Kräfte vnd Tugenden belangen/ wie solches alle erfahne Simplicisten vnd der Wahrheit Liebhaber mit mir bekennen müssen / soll derwegen dieses Kraut das wahre Senecio der Alten bleiben.

I. Es wird dieses Gewächs von den Griechischen Aerzten/Εριγώω, Εριγώω, von Callimacho Αναρσίς, vnd von Apuleio, Υπορίπω genant. Es hat aber dieses Kraut bende den Lateinischen vnd Griechischen Namen daher überkommen/wie Dioscorides libr. 4. cap. 82. bezeuget/das seine Blumen im Frühling oder Lengen grav werden wie Menschenhaar/welches auch der Poet Amilius Macer gleichfalls mit folgenden Versen bezeuget :

*Erigeron Graeci, nos Senecion vocitamus.
Quod canis similis videatur flore capillis.*

Lateinisch wirds von den Simplicisten vnd Medicis genant / Erigeron, Erigerum, Senecio, Senecium, von Apuleio, Hydrogerum vnd Gerontea, von Dioscoride auch Erechthites vnd Herbulum, von Isidoro, Erigonon, von Nicolao Myrepto, Cortalum, von Johanne Manardo, Petrella, von andern Herba petrella, Pappus Herba vnd Herba pappi, Carduncellus oder Cardocellus, Herba cana, vnd von Callimacho, Acanthus. [Senecio minor vulgaris, C. B. vulgaris & primus, Trag. minor, Cast. Senecio, Math. Lac. Fuch. Tur. Cord. in Diosc. Gef. Lon. Ang. Lob. Cael. (cui & Carduncellus) Lugd. Erygeron secundum, Dod. gal. minus, Dodo. Verbena foemina, Brun.] Arabisch wird dieses Kraut von Serapione lib. simp. c. 318. *Ranoabon* genant / von Andrea Bellunense, *Chare Alhain* von Haliabbate, *Adryon* vnd *Xuseam*. Italianisch / Senecio, *Spelliciosa*, *Cardoncello*, *Petrella*, *Herba petrella*, von Paveyern / *Spilizosa*, *Fiore d'ogni Meße* vnd von den Bercelessern / *Spelliciola*. Hispanisch / *Terra cana*, *Hierva cana*, *Cardo Morto*, *Bon Varon*, vnd von den Portugalesern / *Atassimba*. Böhmisch / *Pimetne Cozem*. Vngarisch / *Aggo Fiu* vnd *Kento Fiu*. Französisch / *Senesson* vnd *du Senesson*. Englisch / *Brounsell*. Flemisch vnd Brabändisch / *Crups Cruyt* / *Grind Cruyt* / *Crups Wortel* vnd *Erufette*. Hochdeutsch / *Kreuzwurz* oder *Kreuzwurz* / *Grindkraut* / *Kreuzkraut* vnd *Valdgreiß*.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern *Senecium montanum*, vnd *Erigerum montanum* genant / in Teutsch / *Bergkreuzwurz*. [*Senecio minor latiore folio, sive montana*, C. B. *Erigerum*, Ger.]

III. Das dritte / nennen die Kräutler *Senecium canum*, *Senecium*, vnd *Erigerum tomentosum*. [*Senecio hirsutus*, C. B. *Erygeron tomentosum* & *Senecio incana*, Lob. *tertium*, Dod. Thal. *Senecionis species Dodonæi*, Lugd. *Senecio 2*. Trag.] Die Fleming vnd Brabänder / grav *Crupskruyt* vnd wollechtig *Crupskruyt*. [Englisch / *Cotton Grundsell*.] Hochdeutsch / *wollechtig Kreuzwurz*.

Da iiii Von

A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Kreuzwurz.

Alle Geschlecht der Kreuzwurz / haben eine vermischere Natur vnd Eigenschaft / dann sie kühlen / verzeihen vnd zertheilen mittelmäßig. Das Kraut wird allein in der Arzenei gebraucht / dann die Wurzel ist kein nütz / welches auch der Poet Macer in folgenden zweyen Verslein beschreibet :

*Illius herba vis frigida dicitur esse,
In medicinali r. adix non ponitur usu.*

Innerlicher Gebrauch der Kreuzwurz.

Es werden die zarten Blätter der Kreuzwurz den ganzen Winter über / dergleichen auch im Frühling vor sich selbst allein / vnd auch bisweilen mit anderen

Kräutern zu den Salaten mit Essig / Baumöl vnd ein wenig Salz gebraucht / vnd ist solche Speis fast dienlich den geelüchtrigen Menschen / sie erwecket auch den Lust vnd Appetit zum Essen. Man soll sich aber hüten / daß man die frischen Blumen dieses Krauts nicht mit vntermenge / dann dieselbigen gessen oder getruncken / ersticken vnd erwürgen den Menschen / wie Dioscorides bezeuget.

Geelüchtr. Lust zum Essen

Wagen-Schmerzen.

Das ganze Kraut mit den Stengeln in süßem wein gefotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / verreiben vnd legen den Wehethumb vnd Schmerzen des Magens / von der geelten Galle verursacht.

Leber-Schaden. Hingel Leber.

Kreuzwurztraut auff alle manier innerlich gebraucht / stärcket die Leber wunderbarlich / vnd verbessert dieselbigen hitzige Entrichtung. Das Kraut in Wasser gefotten / vnd die durchgezogene Brühe Morgens vnd Abends getruncken / hat gleiche Wirkung.

Hitzige Geelüchtr.

Kreuzwurztraut frisch gestossen / den Saft darvon aufgedruckt vnd geläutert / darnach dessen alle Morgen vnd Abend / ij. oder iij. Unzen mit oder ohne Zucker getruncken / vnd diesen Tranck etlich Tage nacheinander beharret / ist ein gewisse Arzenei wider die hitzige Geelüchtr. Es dienet auch dieser Saft treffentlich wol den leberüchtrigen Menschen / gleicher gestalt gebraucht.

Leber-Schaden.

Wärm.

Kreuzwurztraut allein vor sich selbst mit Essig / Salz vnd Baumöl gessen wie ein Salat / tödtet vnd treibet aus dem Leibe allerhand Würm. Des aufgedruckt Saffis iij. Unzen auff einmal getruncken / thut dergleichen.

D Oder / nimb frisch vnd grün Hauswurztraut / stoffe das in einem steinern Mörser / vnd gieße im stoffen ein guten scharffen Weinessig zu / drucke den Saft darnach aus durch ein Tuch / vnd trinck dessen Morgens vnd Abends / jedesmal vier Unzen / es treibet alle Wärme aus.

Blutspitzen.

Beläutert Kreuzwurztrautsafft / iij. Loth / mit Zucker alle Morgen getruncken / dienet denen so Blut speyen. Ist eine heylsamer Arzenei denjenigen / so etwan viel Blut durch das brechen von sich würgen / darauff dann gemeinlich eine Lungen- vnd Schwindsucht erfolget / alle Morgen nüchtern vnd des Abends wann man zu Bette gehen wil / zwo Unzen mit Zucker süß gemacht / getruncken.

Blutspitzen.

Kreuzwurztraut gestossen mit Wein wol vermischt / darnach durch ein Tuch den Saft aufgedruckt / vnd

Blutspitzen.

deffen etliche Tage des Morgens nüchtern / ij. oder iij. Unzen warm getruncken / ist ein gewisse Arzenei wider das Hüfft. vnd Lendenwehe. Etliche geben den Saft des gemeldten Krauts mit dem sauren Honigshyru / wider den gemeldten Gebrechen zu trincken.

Blutspitzen.

Kreuzwurztraut zu Pulver gestossen / vnd mit wein getruncken / dienet wider den rothen Nitterfluß. Gleiche Wirkung hat auch der aufgedruckt geläuterte Saft.

Blutspitzen.

Äusserlicher Gebrauch der Kreuzwurz.

Kreuzwurztraut vnd Eppichtraut / jedes gleichviel / vnd frisch durch einander gestossen / folgendes wie ein Pflaster übergelegt / dienet wider die Geschwulst vnd Schmerzen der Weiberbrüst.

Geschwulst vnd Schmerz der Weiberbrüst.

F Kreuzwurz frisch gestossen / vnd den Saft darvon aufgedruckt / heylet den Grund des Haubts / so man denselben des Tages etlichmal damit salbet.

Grund des Haubts.

Kreuzwurztraut frisch mit Schweinenschmalz gestossen / vertribe die Geschwulst des aufgeblasenen vnd getonsenen Angesichts / auff ein Tuch gestrichen vnd wie ein Pflaster des Tages zweymal frisch übergelegt.

Geschwulst des Angesichts.

Kreuzwurz mit Salz gestossen / vnd temperiert wie ein Pflaster / zertheilet die Kröpf / auff ein Tuch gestrichen übergelegt / welches auch Amilius Macer in folgenden Verslein bezeuget :

Vrina solet duras hac cum sale spargere strumas.

Es schreibet Plinius in dem 25. Buch am Ende / so man ein Ring oder Circel vmb die Kreuzwurz mache / dieselbige darnach ohne ein Eisen aufgrabe / vnd einen

Ring ohne Eisen.

G schmerzhaften Zahn darmit dreymal anrühre / vnd jedesmal darauff aufspere / vnd setze darnach das fraut widerumb an den Ort da er es ausgegraben habe / daß es wachse / soll einem darnach derselbe Zahn nimmer wehe thun / welche Arzenei auch der Poet Amilius Macer in folgenden Versen beschrieben hat :

*Hanc circumscripam si quis fodiat sine ferro,
Et tangat dentem tribus vicibus inde dolentem,
Unaquaq. spuens vice. postq. reponens eodem,
Quo fuit orta loco. sic rursus vivet ut herba,
Plinius ut dicit, non amplius ille dolebit.*

Es mag nun einer diese Arzenei versuchen wer da Lust hat / wir halten aber dafür / daß kein rechter Christ ohne Verlegung vnd Schwörung seines Gewissens gebrauchen könne / er wolle sich dann einer heidnischen H Abgötterey vnd Aberglaubens theilhaftig machen.

Wagen-Schmerzen.

Die Blumen der Kreuzwurz gefotten / vnd wie ein Pflaster aufwendig auff den Magen gelegt / stillt den Schmerzen desselbigen kräftiglich.

Wider die Harnwinde vnd tröpfelingen harnen / oder den verstandenen Harn wider zu bringen : Nimb Kreuzwurztraut / Peterleintraut / Fencheltraut / Wecholderjunccken vnd Weeren / vnd Rosmarin / so viel man zu einem Bad genug hat / thue diese Stüek vermische vnd klein zerschnitten in ein leinen Sack / wirff den in einen Kessel mit Wasser / laß ihn darinnen wol fieden / biß das Wasser halber eingedundet / mache darnach ein Lendenbad daraus / vnd lasse den Kranken Morgens Vormittag zwo Stund darinnen baden / vnd anderthalb Stund Nachmittag.

Harnwinde. Tröpfeling harnen.

I Der aufgedruckt Saft der Kreuzwurz mit Rosendöl vermischet / mildert den hitzigen Schmerzen der Gliedsucht vnd des Zipperleins / so man seine Züchlein darein nezet / vnd über die schmerzhaften Ort leget.

Hitziger Schmerz der Gliedsucht.

Das Kraut mit Salz wol gestossen / vnd wie ein Pflaster auff das Zipperlein gelegt / stillt vnd mildert den Schmerzen.

Wider das Zipperlein vnd Gliedsucht / ist fast dienlich nachfolgendes Dampffbad : Nimb Kreuzwurztraut vnd Wurzel / iij. theil / die Achern vom Haberstroh mit dem Habern / Wecholderjunccken / jedes zwey theil / St. Johannisstrauch / Nesselschwartzel / Ackermilch / Nesseltraut / Ceterach genant / Deyfuß / Ephew / Scvenbaum / Bermuth / Agrimonien / Antichtraut / jedes ein theil. Zerschneide die Stüeklein / thu sie in einen grossen Hafen oder Kessel / schütte Wasser darüber / sende sie gar wol / vnd bäh die Glieder wol mit dem warmen Dampff / thue das dreymal drey Tage nach einander in einer Büttel / vnd thue den Kopf heraus / laß die Glieder wol schwinen / vnd truckne den Schweiß

Schmerz des Zipperleins.

manchmalen mit warmen Züchen wol ab / vnd schmier dich darnach mit folgender Salbe : Nimb Leinöl / Hirsenmarch / Loröl / Dachenschmalz / Hundschmalz / jedes gleichviel / zerlaß über einer Bluth / laß kalt werden so gibe es eine Salb. Darmit salbe dich allemal warm / vnd winde darnach warme Zücher vmb die Glieder / daß sich die Salbe wol hinein ziehen mag.

K Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

A übergelegt/mildert alle hitzige Schmerzen/zertheilet die Geschwulst/es sene an den Brüsten der Weiber/an den Gleychen oder Geweben/oder an andern des Leibs Dr-

ten/wo sich eine hitzige Geschwulst erheben mag. **B** Kreuzwurz mit Gerstenmeel gestoßen/legt die Entzündung vnd Geschwulst der Hoden oder der Gemächte/auff einem Tuch wie ein Pflaster übergelegt.

Oder/rosse Kreuzwurz mit den Blumen/thue darzu ein wenig süßen Wein/sende es vnd streichs auff ein Tuch wie ein Pflaster/ vnd lege es warm über die Gemächte/es hilff/wie solchs auch der Poet Macer bezeugt:

Flores cum foliis mundens, infundito vini Per modicum dulcis, & sic tepesacta tumori Hac simul apponit anti, vel testicularium.

B Kreuzwurz frisch vnd grün mit altem Schweinenschmalz gestoßen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/ist eine gewaltige Hülf wider den Schmerzen der Füß vnd der Nerven.

C Wider den bösen bissigen Brind/mache nachfolgende Salb: Nimb Kreuzwurzstrauch das frisch ist/vngeng/stoffe es wol in einem Mörser/vermisch damit xvj. Vnggen frisch Bärgeenschmalz/thue solches mit einander in ein Zucker glass/oder in ein steinern Geschir/stelle es ein Monat in die Sonn/darnach thue es in ein Kesslein/sende es sitziglich über einer Bluth/so lang bis sich alle Safftigkeit verzehret / darnach presse es hart aus durch ein stark leinen Tuch/behalte darnach/so hast du eine köstliche Brindsalbe.

C Kreuzwurzstrauch gestoßen / vnd mit reingepülvertem Weprauch vermischer / heylet nicht allein alle gemeine Wunden/sondern auch die Wunden der Nerven oder Sennadern. Dasselbige thun auch die weishärtigen Blumen des Kreuzkrauts/allein vor sich selbst oder mit Eßig/wie ein Pflaster übergelegt: welche Kragehen dem Poeten Macro auch nicht vnberuist gewesen ist/wie er dann solches in folgenden Versen bezeiget:

Addito thui islis, nervos & vulnera quevis Curabis facile posito cataplasmate tali. Hac eadem usque faciunt ejus capitelli.

D Kreuzwurzstrauch mit Schweinenschmalz frisch gestoßen/ vnd wie ein Pflaster durch einander temperirt/heylet allerley gehawene vnd geschlagene Wunden in kurzer Zeit.

Sonst machet man eine heylsamen Wundsalbe oder Pflaster/allerley Wunden zu heylen/wie folget: Nimb Kreuzwurzstrauch/ xij. Vnggen / Aaronblätter / Schellwurzstrauch/Gamänderelein/Erdtisser/jedes ij. Vnggen/ix. Regenwürm/frische Mäyenbutter/ xxij. Vnggen. Alle gemeldte Kräuter soll man zerschneiden / vermischen / vnd mit den Regenwürmen vnd Butter wol durch einander in einem Mörser stossen/darnach in einem bequemen Geschir vierzehn Tage in die Sonn setzen/folgends in einem Kesslein auff einer Bluth mit sanfftem Feuer sieden/bis alle Safftigkeit der Kräuter verzehret sey/vnd dann hart durch ein Tuch ausdrücken vnd durchsiehen/ alsdann soll man darinn zerlassen xvj. Loth Wachs/Terpentin/Rübelharn/jedes viij. Loth / wann es zerlassen vnd schier kalt worden ist / soll man darinn streuen ij. Loth reingepülvertem Weprauch/vnd wol durch einander rühren bis es kalt wird/ E solchends wol böhren zu dem Gebrauch.

K Oder mach nachfolgendes Wundpflaster / welches nicht weniger gut vnd heylsam ist / auch in allen Verwundungen der Nerven: Nimb frisch Kreuzwurzstrauch/xij. Vnggen/ frische weiße Lillenzwiebeln/ vj. Vnggen/ lebendige Regenwürm/ xvj. Vnggen/ frische vngesaltene Butter/ ij. Pfund. Alle gemeldte Stück soll man wol durch einander stossen / vnd in einem bequemen Geschir: ein Monat in die Sonn setzen / darnach über einem linden Feuer absieden / bis alle Safftigkeit des Krauts / der Lillenzwiebeln vnd Regenwürm verzehret ist / alsdann soll man es durch ein stark leinen Tuch durchsiehen vnd hart aufpressen/folgends darinn

F zergehen lassen/guten Honig/vj. Vnggen/ Terpentini/Rübelharn/jedes tiij. Vnggen/ vnd v. Vnggen new oder frisch Wachs. Wann das alles zergangen / soll man tiij. Loth rein gepülvertem Weprauch damit vermischen/vnd wol durch einander böhren.

G Gedistillirt Kreuzwurzwasser. Senecionis aqua stillaricia.

Das Kreuzwurzwasser mag man auch den ganzen Sommer hinaus zu jederzeit distilliren/man nimt das Kraut mit den Blumen/hack es klein/ vnd distillirt darnach sänfftiglich in Balneo Mariae/vnd setzet es folgends in die Sonn zu rectificiren.

H Innerlicher Gebrauch des Kreuzwurzs Wassers.

Das Kreuzwurzwasser dienet fast nützlich wider die Verstopfung der Leber / verreibet die Seelsucht/ vnd dienet wider die hitzige Entzündung der Leber/desgleichen wider andere obenerschzte Gebrechen / in dem innerlichen Gebrauch dieses Krauts angezeigt / des Morgens vnd Abends / jedesmal vier oder fünf Loth getruncken.

K Kreuzwurzsafft Syrup. Senecionis Syrupus.

Mus dem Kreuzwurzstrauch / machet man einen fast nütlichen Syrup / der wird also bereitet: Man nimt des aufgetruckten vnd geläuterten Saffts des gemeldten Krauts/ iij. Pfund/ guten weissen fein oder Canarienzucker/ij. Pfund. Lasset solches mit einander sitziglich sieden über einem linden Kohlfeuer/im sieden verschäumbe mans/vnd läuterts mit einem geklopften Eyerlar: Wann es nun zu einer bequemen dicke eines Syrups gefotten worden / so sehet man den Syrup durch ein sauber wüllin Tuch/vnd behalt den zum Gebrauch.

Dieser Syrup dienet insonderheit den Lebersüchtigen/vnd den jentigen/ so Blut mit dem Stulgang von sich geben / desgleichen wider alle obgemeldte Krankheiten/wie von dem gedistillirten Wasser vnd dem innerlichen Gebrauch dieses krauts angezeigt worden ist.

Das XXI. Capitel.

Von S. Jacoboblumen oder S. Jacobskraut.

I. S. Jacoboblum. Herba Jacobae



Verstopfung der Leber. Seelsucht. Hitzige Entzündung der Leber.

Lebersucht. Blut in dem Stulgang von sich geben

A II. S. Jacobsblum. Jacobæa marina II.



F Italicen wird es genant / Herba di Santo Jacomo, Cardocello Maggiore, vnd Spelliciosa Maggiore. Französlich / Herbe du S. Jacques, vnd Fleur du S. Jacques. Flemisch vnd Brabändisch / Sint Jacobs Cruyt / vnd Sint Jacobs Blöem. [Englisch / Saint James his woort / oder Ragwoort.] Hochreusch / S. Jacobskraut / vnd St. Jacobsblum / dieweil es gemeinlich vmb S. Jacobsrag in seiner vollkommenen Blüht ist / wiewol es auch von etlichen Sanct Johannisblum genennet wird. Etliche wollen ein Geschlecht der Kreuzwurz daraus machen / aber es wil sich nicht dazü schicken.

II. Das zweyte Geschlecht wird Jacobæa Marina, vnd Cineraria genant. [Jacobæa maritima, C. B. Lugd. Marina Jacobæa & Artemisia marina, Ad. Lob. Cineraria, Dod. Lugd. Cam. Cæl. cui & Artemisia prima Dioscoridis, Achauon abiat, id est, Artemisia alba, Alpino.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft Sanct Jacobskraut.

Etliche wollen diesem Kraut durchaus die Wirkung vnd Eigenschafft der Kreuzwurz zugeben / aber sie irren / vnd wiewol es etliche Wirkung vnd Zuand mit der Kreuzwurz gemein hat / kan dasselbige nicht anders seyn / dann in älteren Schreben / dann dieses Kraut keine kühlende Krafft hat / sondern ein wärmende / vnd ist warm vnd trucken bis in den andern Grad / vnd hat darneben eine Krafft zu reinigen / vnd zu hehlen vnd consolidiren. Das zweyte Geschlecht hat eine Krafft zu digeriren vnd zu trucknen.

Gebrauch Sanct Jacobskraut.

Sanct Jacobskraut in Wasser gesotten / vnd mit der durchgeschiaenen Brühe den Hals warm damit gegurgelt / heulet die Geschwulst vnd beschweret dieselbigen. Sonst ist die sechung auch dienlich zu den Wunden / faulen alten Schäden vnd Löchern / dieselbige damit gewaschen / dann sie fürdert die zur Reiniung.

Der aufgedruckte Safft mit Honig vermischet / reit niaet die faulen Wunden vnd alte Schäden / mittel den Tüchlein einacetet /

Das aedistillir Wasser / dienet auch zu den Geschwulsten vnd Beschweren des Hals / warm damit gegurgelt.

Das XXII. Capitel.

Von der Wegwarten.

Der rechten Wegwarten / die ohne vnterscheid oder weitem Zusatz vnter dem Namen Cicchoreum begriffen werden / haben wir fünf Geschlechter / vnd der geelen zwey / das seynd zusammen sieben Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht ist die gemeine Wegwart / die vnter diesem Namen männiglich bekant ist / das hat eine lange bittere Wurzel / mit etlichen Zäseln behenckt / daraus wachsen erstlich lange / schwarzgrüne Blätter / tieff zerspalten / vnd geringe herum zertrufft / die seynd den Blättern des Pfaffenröhleintrauts so ähnlich / daß man sie anfänglich kümmerlich von einander vnterscheiden kan / seynd aber doch von Farben grauer / rauher vnd kleiner zerschnitten. Die Blätter liegen erstlich auff der Erden / aber bald hernach stossen sie fast lange / runde vnd glatte Stengel herfür / die seynd inwendig hol / vnd zimlich mit vielen Gabeln vnd Nebenwurzlein / von vnten an durch gewisse Ausercheid mit kleinen Blättern vmbgeben / welche dem Stengel mit zweyen Dohrlein fast nahe angehenckt seynd : An den Zincken gewinnet es viel arüner Knößlein von vnten an bis oben hinans / so die heraus kriechen vnd sich auffschun / werden himmelblawe Blumen daraus / die seynd fast nahe ohn einige Stielchen an die Nebenwurzlein gehefft. Die Blätter am Stengel seynd den vntersten nicht ähnlich / sondern spitziger vnd auch nicht als sehr

C Sanct Jacobsblum / oder St. Jacobskraut / hat eine jäschtzige vnd kurze Wurzel / die Blätter seynd auch zerspalten vnd aufgeschnitten / wie die Blätter der Kreuzwurz / seynd aber doch größer. Im ersten Jahr stoffet dieses Kraut kein Stengel / sondern es liegen seine dunkelgrüne Blätter auff der Erden aufgespreiet / wie des Wegerichs. Im andern Jahr erst bringet es lange braune Stengel / den Stengel des Beyfuß ähnlich / die seynd mit vielen Nebenwurzlein besetzt / auff denselbigen wachsen viel gestirmer Blumen / wie die Blumen des Meertrauts / von Farben schön liechtgrün / die werden nach ihrer Zeitung zu wollichigem grauem Saamen / der seiget davon wie der Samen des Röhleintrauts / oder der Kreuzwurz.

D Es blühet vmb S. Johannis Tag / im Heymonat vnd Augustmonat. Dieses Kraut wächst gern an sandechtigen grasbüchigen Orten / als auff den dürren Matten vnd den Rechen der Felder.

II. Das zweyte Geschlecht dieses Krauts / hat eine lange grawe Wurzel mit wenig Zäseln oder Nebenwurzlein / die Blätter seynd auch größer / dicker vnd breiter / dann die Blätter des vorgemeldten / ganz wollich vnd äschenfarb / schier anzusehen wie die größten Bermuthblätter. Die Blumen werden auch geel wie die Blumen des gemeldten Jacobskraut. Dieses kraut wächst in Seeiland / nicht weit von der See / vnd andern mehr dergleichen Ländern.

Vonden Namen S. Jacobskraut.

E We S. Jacobskraut bey den Alten geheissen / oder ob es ihnen auch bekant gewesen / vnd solches beschriben / hat noch zur Zeit keiner angezeigt / wie wir dann auch bekennen müssen / daß vns noch keine Description bey den alten Lehrern vorkommen / die mit diesem Kraut zuschlagen wil. Vnsere Kräutler nennens Jacobæam, Herbam divi Jacobi, vnd florem divi Jacobi, haben also diese Namen von dem gemeinen Mann entlehnet. [Jacobæa vulgaris laciniata, C. B. Herba S. Jacobi, Gef. Fuch. Cæl. flos S. Jacobi, Brun. Trag. Lon. Jacobæa, Dodon. gal. & post Senecio. Lob. major five flos S. Jacobi, Matth. Cast. Lugd. Artemisia Nard. Dodonæi, Thal.] Vonden

I. S. Jacobsblum.

II. S. Jacobsblum.

Wund. Mit Schäden.

Reute Wunden. Mit Schäden.

I. Wegwart.



C
 gerkerst. Nach dem die Blumen abfallen vnd vergehen / wächst der Saamen in einem runden / grünen Sternlein / der verleichet sich dem Endwienfaamen. Dieses Gewächs blühet den ganzen Sommer / bis in Herbst hinaus / also daß es allwegen mit frischen vnd verwelckten Blumen vnd andern jungen Knöpflein gefunden wird. Diese Blumen kehren sich allezeit der Sonnen nach / dann des Morgens so bald die Sonn aufgehet / thun sich die Blumen auch allgemächlich gegen der Sonnen gekehret auff / also daß sie vmb den Mittag gar auff scynd / vnd über sich gegen der Son-

H
 nen aufrechtig stehen / Nachmittag wann die Sonn sich gegen Nidergang nahe / kehren sie sich auch derselben nach / vnd wann sie bald vntergehen wil / fahen die Blumen sich auch allgemächlich an zu schliessen / vnd so bald die Sonn vntergangen ist / so scynd die Blumen auch wider geschlossen / vnd bleiben also zugethan bis Morgens / bis die Sonn wider aufgehet: Vnd wann gleich der Himmel trüb vnd mit Wolcken überzogen ist / kan man doch an diesen Blumen die Zeit des Tages erkennen / dann so lang die Sonn vom Aufgang an bis zum Nidergang am Himmel über den Wolcken bedeckt stehet / so halten die gemeldte Blumen ihre Ordnung einen Weg wie den andern / wie erzehlet ist / welches ein sonderlich Wunderwerck der Natur ist. Dieses Gewächs ist fast gemein an allen Orten Teutsch- vnd Welschlands / vnd wächst gemeinlich auff den Wegen vnd Landstrassen / sürnemlich aber auff denen / so durch die Fruchtfelder gehen.



II. Das zweyte Geschlecht ist dem jetztgemeldten mit Wurzel / Stengel / Blätter vnd Knöpflein allerdings gleich / außgenommen / daß die Blumen schneeweiß seind / vnd ist aber solches nicht so gemein / es wächst bey dem Dorff Ingelheim auff den Strassen / nicht weit von Klingenmünster / vnd sonst andern mehr Orten.

II. Wegwart.

III. Das dritte Geschlecht ist dem jetztgemeldten mit aller Substanz durchaus gleich / außgenommen / daß es schöne Leibfarbe Blumen trägt / ist auch sehr seltsam zu finden / wir habens erstmals nicht weit von Basel auff der Strassen gefunden / vnd hernach zwischen Obernähren vnd Schlettstadt. Es wächst auch im Land zu Lothringen bey Einville / vnd seynd aber alle gemeldte Geschlechter der gemeinen vnd wilden Wegwarten Geschlechter / vnd ist darunter kein anderer Unterschied / dann allein in den Blumen / welche an diesen beyden weiß vnd Leibfarb / wie sie an dem gemeinen Himmelblaw seynd.

III. Wegwart.

IV. Das vierdt Geschlecht ist die zahme Wegwart / welche so viel die Wurzel anlangt / der gemeinen gleich ist / aber am Geschmack milder vnd weniger bitter. Die Blätter seynd etwas kumpffer / vnd nicht so viel vnd tieff kerspalten / sonst ist es mit den himmelblawen Blumen

IV. Wegwart.



C men vnd Saamen dem obgemelten allerdings äh-
lich / allein daß es durch die Pflanzung vollkommener
vnd auch zur Speiß lieblicher ist / darzu es dann
mit sonderm Fleiß gepflanzet wird.

v.
Wegwart. V. Das fünffte Geschlecht hat keinen weitem Un-
terscheid / von dem zahmen Geschlecht / dann daß es
weiße Blumen wie das ander blawe bringet.

vi.
Wegwart. VI. Das sechste Geschlecht hat eine lange / dicke
Wurzel / mit vielen Faseln / die Blätter seynd lang ein
wenig ecklichtig zerkerfft / von Farben grawer vnd rau-
her / dann die Blätter der wilden vnd gemeinen Weg-

* Stachelichtige Wegwart.
Cichorium spinosum, Casp. Bauhini.



H warten. Die Stengel seynd rauh / haarechtig vnd
braunfarb / die Blätter an den Stengeln seynd den vn-
tersten Blättern gleich / aufgenommen / daß sie viel klei-
ner seynd / die Stengel werden Elen hoch vnd auch hö-
her / gewinnen obenher vmb die mitte biß oben hinans
etliche Nebenzwenglein / darauff hübsche gefüllte gele
Blumen wachsen. Dieses ganze Gewächs hat einen
bittern Geschmact / wie die gemeine Wegwart / vnd
wächset an den helen vnd an düren Rechen der Fel-
der vnd Weinbergen.

vii.
Wegwart. VII. Das siebende Geschlecht hat eine Wurzel dem
jetz gemelten gleich / die Blätter seynd breiter vnd nit
so haarechtig vnd rauh / seynd etwas zerpalten / doch
nicht so tieff wie des gemeinen Wegwartens / die Sten-
gel seynd rund / braunfarb / mit Gewerben vnd Stychen
vnterscheiden / die Blumen seynd grösser als der jetz ge-
meldten / von Farben schön lichte gel. Es wird auch die-
ses Kraut nit allenthalben gefunden / es wächset in wein-
bergen an den Rechen / vnd an graslichtigen Bergen /
da die Sonn wol hinkommen kan / sonderlich aber fin-
det man dessen ziemlich viel bey Cronweissenburg / des-
gleichen bey dem Berghauff zu S. Paul genant.

[Noch ein Geschlecht hat man jezunder der Weg-
warten in etlichen Gärten / so von andern nicht beschrie-
ben ist. Die hat eine lange weiße Wurzel / mit etlichen
Faseln behendt / daraus wachsen lange Blätter welche
seynd zerpalten / aber nicht so tieff als der gemeinen / die
geringsherumb auff der Erden ligen / dann an den
Stengeln seynd wenig Blätter / welche lang seynd vnd
schmal auch nicht zerkerfft : sie sind schön grün / bitter /
vnd werden bald welck. Die Stengel seynd grün / hart /
holzichtig / zinctichtig / mit vielen Sabeln vnd Neben-
zwenglein / gleich von vnten an in die breite außgethei-
let / so oben in eine Schärffe als in ein Dorn außgehen.
Die Blumen stehen nicht wie an der gemeinen oben
an den Zincken / sondern gemeiniglich da die Neben-
zwenglein herfür kommen / sind von Gestalt der gemei-
nen gleich / aber viel kleiner vnd schön blau / von sechs
oder sieben Blätter / so oben zerkerfft seynd / haben auch
in der mitten etliche Faseln. Der Saamen ist dem ge-
meinen gleich. Das ganze Gewächs ist hübsch grün /
vnd nicht über anderthalb Spannen hoch / vnd blühet
im

A Im Hey- und Augustmonat. Ich hab erstlich von Nürnberg / von Herrn Doctore Leonhardo Doldio, mit vielen andern Kräutern vnder dem Namen Chondrilla spinosa empfangen / vnd ist erstlich aus Candia nach Pila geschickt worden / wächst auch gern in vnsern Gärten. Man hat es auch mit weissen Blumen zu Nürnberg. Weil es mit der gemeinen Wegwart viel Gleichheit hat / habe ichs Cichorium spinosum, das ist / stachelochtege Wegwart genant.]

Von den Namen der Wegwarten.

B Jewol unsere gemeine Wegwarten ein gemetnes vnd jedermänniglich bekantes Kraut ist / so haben doch unsere gemeine Aerzte vnd Calendermacher nicht gewußt / wo sie es bey den alten Lehrern hin ordnen oder setzen sollen / außserhalb des gemeinen Namens Cichorea, der ist ihnen allein bekant gewesen.

C I. Dieses wird von Dioscoride, Theophrasto, Galeno vnd andern Griechisch genant / Πικρίς, Κικώριον, Κικώριον άγιον, Σίει άγια, vnd von Constantino, Τροξιμον. Lateinisch / Picris, Cichorium, oder Cichorium sylvestre, von Plinio, Intubum erraticum, von Marcello Empirico, Intybus rusticus, von Theodoro Gaza, Amargo vnd Ampulla, von Nicolao Myrepto, Heliotropium caeruleum, von Plinio, Chreston vnd Ambugia, von Cornelio Celso, Ambubeia, von dem Didymo bey dem Constantino, Troximum, von Plin. 2. lib. de re med. Citroximum, von Guilielmo Placentino, Rostrum porcinum, wie wol sonst Rostrum porcinum ein ander Gewächs ist / von Petro Crescencienſe Sponsa folis, von den Kräutlern / Seris sylvestris, Picris sylvestris, Amica folis, Solsequium caeruleum, Intybus erratica, Endivia sylvestris, Seris erratica, Cichoreum vnd Cichorea, welche Namen es auch bey den gemeinen Medicis, vnd in den Apotheken behalten hat. Von dem Horatio od. 31. lib. 1. wird sie auch ohn ein Aspiracion Cicorea genant / da der Poet ihrer wie folget / gedencket:

— Me pascent olive

Me Cicorea, leveſque malva.

[Cichorium syl. live officinarum, C.B. sylvestre, Matth. Cast. Dod. agreſte, Lon. Cichorium, Lac. Cord. hist. Cael. Solsequium, Brun. Intybus sylvestre, Fuch. Dodo. gal. (cui & Ambubeia) Cord. in Dioſc. agreſte, Gel. hort. Eric. Cord. Intubum syl. angustifolium, Lugd. Seris syl. Ang. Lob. Picris, syl. cichorium, Ad. Hypochaeris Dalechampi, Lugd. Hieracium latifolium, Ger. ico.]

D Italianisch heißet die Wegwart / Cicoria, Cicorea saluatica, Torna ſole, Cicorea vulgare, Gira ſole Radiculo, Radichio vnd Raudechio. Hispanisch / Almerones vnd Cicoria. Franzöſiſch / Cichoree vnd Cichoree ſauvage. Egyptiſch / Agon. Hungariſch / Cicoria. Polniſch / Podroſnyk. Böhmisch / Eſakanta. Arabiſch / bey dem Serap. lib. ſimp. c. 143. Taraxacon, von Avicenna, Tarafacum, von andern Arabiſchen Aerzten hin vnd wider / Taraxaten, Tarafacum, Tarſequi, Taraxacoron, Attaraxacon vnd Alteraxacon, welche Namen die Araber alle von dem Griechiſchen Wort Troximum entlehnet / vnd mit ihrer Barbariſchen Sprach corrupirt haben. Sonst wird es auch von Scaph. dem Gloſſogr. Haliabbatis, vnd vom Serapione Hundebe, Dundebe, Hundebe Dundebe, vnd Suaben Arabiſch genant / welche Wörter den mehrtheil von dem Griechiſchen wort Intybus oder Intybum ihren ersten Ursprung her bekommen / vnd durch die Araber zerſtört worden ſeynd / die aber nicht allein die wilde Wegwart / sondern vielmehr die zahm Endivien / oder zahm Wegwart bedeuten / dann die Araber die wilde Wegwart allein Taraxacon oder Altaraxacon nennen / welche Namen unsere gemeine Aerzte vnd Calenderschmide dem Röhrleinkraut oder Pfaffenblat / fälschlich geben haben / wie sie dann dasselbige mit den Endivienkräutern vnd Wegwarten Geschlechtern / so durch einander vermischt haben / daß man schwerlich daraus kommen kan.

F Englisch wird die Wegwart / Cichorie oder Eychorie / vnd wild Eychorie genant. Flemisch vnd Braubändisch / Cicoreye / vnd wilde Cicoreye / [Succorie.] Hochteuſch / Wegwart / das ist / Custos viae, Wegweiß / Weglug / Sonnenwend / das ist / Solstitialis herba, oder Solsequium, Sonnenwirbel / Hindläuffe / Sonnenkraut / das ist / Herba solis, vnd Sonnenbraut / sintemal die Blume dieses Krauts / mit der Sonnen Nidergang vnd Aufgang sich zuschleußet vnd wider auffgehet.

G II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern von wegen der weissen Blumen / Cichorium album genant. Italianisch / Cicoria bianca. Franzöſiſch / Cichoree blanc. Englisch / whyte Eychorie. Flemisch vnd Braubändisch / white Cicoreye. Hochteuſch / weiß Wegwart / vnd weißer Sonnenwirbel.

III. Das dritt Geschlecht wird von den Kräutlern Cichorium purpureum genant. Teuſch / Leibfarb oder Purpurochte Wegwart.

IV. Das vierde wird von den Kräutlern Cichoreum sativum genant / ist doch von dem wilden Geschlecht weiter nit vnterscheiden / dann daß es gepflanget vnd vom Wilden gezelet wird. [Cichoreum sativum, C. B. Lob. icon. domesticum, Matth. Cast. hedypnois, Lac. sativum latifolium, Lon. latioris folij, Dodon. Cichoria sativa, Trago. Seris sativa, Ang. Lob. Intubum syl. latifolium, Lugd.] Teuſch / zahme Wegwarten.

V. Deſgleichen auch das fünfte mit den weissen Blumen / welches von den Kräutlern Cichoreum sativum album genant wird / vnd zu Teuſch / weiße zahme Wegwarten.

VI. Das sechste wird von den Kräutlern Cichorium luteum, vnd zu Teuſch / gelb Wegwarten genant. [Cichorium pratense luteum hirsutum asperum, vel Hieracium hirsutum folijs caulem ambientib. C. B. luteum, Ger. Intybus syl. flore luteo, Thal. Lactariola altera, Cael. Cichorea 3. syl. lutea, Trag.]

VII. Das siebende wird von den Kräutlern Cichoreum luteum montanum, vnd zu Teuſch / gelb Bergwegwart genant / vnd gezelet Sonnenwirbel. [Engliſch / Yellow Succorie.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Wegwarten.

I Alle Geschlecht der gemeldten Wegwarten / ſeind kalt vnd trucken im andern Grad / mit einer Aſtriction oder Zusammenzichung / fühlen aber / doch also / daß sie weder den kalten Magen oder Leber nicht verlegen / vnd ſeynd aber die wilden Geschlecht kräftiger vnd stärker in der Arzenei zu gebrauchen / vnd die zahmen zu der Speiß vnd Kost dienlicher dann die wilden / die weil sie durch die Pflanzung etlicher massen die Bitterkeit verlieren.

Innerlicher Gebrauch der Wegwarten.

K Es wird die Wegwart heutiges Tages sonderlich in der Küchen zur Speiß gebraucht / nicht allein die zahme sondern auch die wilde / wie wol die zahme zu der Speiß allwegen annemlicher vnd lieblicher ist / die brauchet man Sommerzeiten zu den Saläten / beyde die Wurzeln vnd das Kraut / deſgleichen auch im Winter / die kan man durch die Kunst bereiten / daß sie nicht allein den bitteren Geschmack von sich lege / sondern daß sie auch dick / schön / weiß vnd mürb wird / wie man zu solchem Gebrauch dann die Endivien zu bereiten pfleget / wie in folgendem Capitel weiter darvon Bericht geben wird.

Man braucht aber die gemeldten Wegwarten nicht allein zu den Saläten / sondern man machet auch gute gesunde Mißlein daraus / sendet auch das Kraut bey dem Fleisch vnd Hünern / dieselbige darmit zu alterieren / sonderlich in Sommerzeiten vnd hitzigen Kranckheiten. Wann man das Kraut also bey dem Fleisch gessen /

Xr

forten /

A sotten/thut mans darnach in ein Schüssel genisset ein wenig Agrests darüber/so ist es ein herrliche Speiß vor die Febricitanten/vnd in andern hitzigen Schwachheiten. In summa/man gebrauche die Wegwart vnd deren Wurzel in der Speiß wie man immer wil/so seynd sie dienlich in folgenden Kranckheiten / als in allen hitzigen Fiebern/vnd allen innerlichen hitzigen Gebrechen des Magens / der Leber / des Milzes vnd der Nieren/sonderlich aber in der hitzigen Seelsucht/ Bauchstüß/ Nierenschmerzen / Verstopffung der weiblichen Monatsblumen / in pestilentijschen Fiebern / in Negierung vergifttes pestilentijschen Luftts/vnd in der Frangosenkranckheit / dergleichen so einem die Lust zum essen vergangen ist/vnd sollen beyde Kraut vnd Wurzel in allen Speisen von den jenigen genüget werden / so von vnnsinnigen Hunden gebissen worden seynd.

B Es ist die Wegwart eine aufferwehliche / vnd fast gesunde Arzney/zu der Entzündung der Leber/auff alle Manier gebraucht wie man wil/als nemlich die Blätter frisch oder gekocht gessen/den Saft oder die gefortene Brühe von dem Kraut oder Wurzeln getruncken/oder das Pulver von dem durren Kraut oder Wurzeln eingenommen/dann sie kühlen sanfft/vnd ziehen auch sitziglich zusammen / stärken vnd erhalten die Leber in ihrer Kraft/reinigen auch die verstopften Adern derselben/in summa/es seynd diese Kräuter von ganzer ihrer substanz vn̄ art der Leber dienlich/ mit allem wider die Hitz/sonder auch in kalten Gebrechen derselben/alsdan mag man beyde Wegwarten mit Peterlen vnd Zenchelwurzel in weissen Wein sieden/vnd die durchscheynende Brühe davon Morgens vnd Abends zu trincken geben.

C Wegwartenkraut oder Wurzeln gefortet/aus Essig wie ein Salat gessen/verbessern den zerstörten Appetit/machen Lust zu essen / vnd vertreiben den schwangern Weibern die Belüß zu vn̄natürlichen Speiszen. Gleicher gestalt gebraucht/dienen sie wider die Bauchstüß/vnd stillen den Samenstüß. Des außgedructen Safts je über den andern Tag / j. Loth oder fünf auff einmal getruncken/hat gleiche Krafft vnd Wirkung.

D Des außgedructen vnd geläuterten Wegwartensafts/etlich Tage nach einander v. oder vi. Loth getruncken/triebet gewaltiglich aus die Seelsucht /sonderlich aber wann ein Fieber darbey ist. So aber kein Fieber darbey ist / soll man des gemeldten geläuterten Safts nehmen iij. Loth/vnd ij. Loth guten weissen Wein damit vermischen/vnd alle Morgen etlich Tage nach einander nüchtern trincken.

E Oder / nimb Wegwartenwurzeln von dem innern Marc / vnd auch sonst sauber gereiniget vnd klein geschnitten/Wegwartenblumen/jedes j. gute Handvoll/weißen Canarienzucker/ iij. Vng. /thue diese Stück in eine sauber Kante/schütte darüber frisch Brunnenwasser vnd guten weissen Wein / jedes ein halb Maß/oder xxij. Vng. /verkleibe darnach die Kante mit einem Rocceneyg/stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse vier Stunden in steter Hitz sieden/nimb die Kante darnach heraus/vnd wann die Materi von sich selbst ist kalt worden/so seihe dann den Tranck durch ein Tuch/davon gib dem Seelsüchtigen Morgen vnd Abends/jedesmal iij. oder v. vng. warm zu trincken/es hüffe wol. Gemeldter Tranck gleicher gestalt getruncken/eröffnet die Leber vnd reiniget sie.

F Wegwartenwurzel zu Pulver gestossen / vnd ein quintlein auff einmal mit weissen Wein getruncken/hat gleiche Krafft die Leber zu öffnen/vnd die Seelsucht zu vertreiben.

G Wider die Seelsucht die mit zähem Schleim vermischet ist/mache solchen Tranck: Nimb Wegwartenwurzel/ iij. Loth/ Röhleintrautwurzel/ ij. Loth/ Peterlenwurzel/ Zenchelwurzel/ Dschunzenwurzel/ jedes ein Loth/ Calmus / Wildergalgane / Nuschewurzel/ Spargenwurzel / jedes ein halb Loth / Nesselsenden/ Demushaar/ jedes j. Handvoll/ Endivientraut/ Ha-

F sentöl / klein Nesselsarn / Hartew / jedes eine halbe Handvoll. Schneide alle gemeldte Stück klein/vermische es durch einander/thue sie in eine bequeme Kante/vnd noch ferner darzu Hopffensafft/vij. Vng. /guten fein Zucker/vj. Vng. /frisch Brunnenwasser/ j. Maß/ guten weissen sünnen Wein/ein halb Maß. Verlutier den Kanst der Kanten gehet zu/stelle die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser/vnd lasse sie in einem steten Sud sechs Stunden lang darinn sieden / darnach wann die Materi kalt worden ist/so thue die Kante auff vnd seihe den Tranck durch ein sauber Tuch / vnd gib dem Seelsüchtigen Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vng. davon warm zu trincken / beharre solches so lang der Tranck wäret.

G Ein anderer guter vnd bewerteter Tranck: Nimb Wegwartenkraut / Wegwartenwurzel / Pfaffenblatwurzel/klein Nesselsarn/ Endivien/gülden Leberkraut/ Erdbeerkraut/jedes j. Handvoll/ aufferlesener Alexandrinischer Senatblätter/ iij. Loth / geschaben vnd klein geschnitten Süßholz/ ij. Loth. Alle obgemeldte Stück soll man klein zerschneiden in eine bequeme Kante thun/vnd darüber schütten iij. Vng. frisch Brunnenwasser/vnd viij. Vng. guten Weinessig/anch ferner darzu thun iij. Vng. fein Zucker / darnach soll man den Kanst der Kanten wol verlutieren/die Kante in einen Kessel mit Wasser setzen / vnd vier Stunden lang sieden lassen / vnd durchsiehen. Davon soll man dem Krancken alle Morgen nüchtern iij. Vng. warm zu trincken geben/so lang der Tranck wäret/der treibet die Seelsucht durch den Stulgang vnd Harn hinweg.

H Wegwartenkraut mit der Wurzel / jedes eine gute Handvoll klein geschnitten/vnd in einer Maß Honigwein oder Weimeth den dritten Theil eingekochet/darnach durchgescheyn/vnd Morgens vnd Abends/jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll getruncken/ist auch eine heylsam gute Arzney wider die Seelsucht/wann kein Fieber darbey ist.

I So eine Rindbetterin die Seelsucht hette / so mache ihr diesen Tranck: Nimb Wegwartenwurzel/andert halbe Handvoll/Peterlenwurzel/Zenchelwurzel/ jedes j. Handvoll/der rothen Zisererben ein wenig gekocht/geschaben Süßholz / Zerberöthwurzel / jedes ein halb Loth/Erdbeerkraut/eine halb Handvoll/guten fein Zucker/ iij. Vng. Alle diese Stück soll man klein zerschneiden/darnach vermischen vnd in eine Kante thun/darüber schütten iij. achtmal frisch Brunnenwassers/das seynd xviij. Vng. / vnd guten sünnen weissen Wein/xxj. Vng. Darnach soll man die Kante verlutieren / vnd zum wenigsten drey Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgends durchsiehen/vnd der Rindbetterin alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Vng. warm zu trincken geben/dann es ist ein Experiment.

K Man bereitet auch ein köstliches gutes Wasser von der Wegwartenwurzel / in hitzigen brennenden Fiebern vnd andern Kranckheiten zu gebrauchen / also: Man nimbt der frischen gesäuberten Wegwartenwurzel/ vj. Loth/klein geschnitten / thut die in eine Kante / vnd noch ferner darzu acht Loth guten fein Zucker / gedörter Saurackbeerlein/ j. Loth/ zwanzig saurer Amarellen außgeruckter Kirsch/vnd schütter darüber zwo Maß frisch Brunnenwassers / verkleibet die Kante vmb den Kanst wol/setzt die in einen Kessel mit Wasser/vnd lasse sie auff die drey Stunden darinn sieden/darnach seihet man das Wasser ab / vnd drucket das Safft von einer Lemonen darin / so wird es ein sehr lieblich Wasser in allen hitzigen Fiebern/in der hitzigen Seelsucht/in der hitzigen Entzündung der Lebern/vnd andern dergleichen hitzigen Kranckheiten zu gebrauchen/vor einen gemeinen Speißtranck.

L In hitziger Blödigkeit der Leber/kan man ein köstliches Rosenleinwasser von der Wegwarten auf folgen de weis bereiten: Nimb j. Pfund frischer Wegwartenwurzeln/

*Febricitanten.
Hitzige Schwachheiten.
Hitzige Gebrechen des Magens/der Leber/Milz vnd Nieren.
Seelsucht.
Bauchstüß.
Nierenschmerzen.
Monatblumen.
Pestilentijsche Luft.
Frangosen.
Vnnsinniger Hundebiß.*

Entzündung der Leber.

*Lust zum essen
Belüß der schwangern Weibern.
Bauchstüß.
Samenstüß.*

Seelsucht.

Leber eröffnet.

Seelsucht.

Seelsucht so mit zähem Schleim vermischet.

Seelsucht der Rindbetterin.

Hitzige brennende Fieber.

Hitzige Blödigkeit der Leber.

A wurzeln/zerschneide die klein/ sende die darnach wol in einem Kessel mit frischem Brunnenwasser / das von zwölff Maß Wassers acht Maß überbleiben / das seide durch / vnd behalte in einem kühlen Keller / darnach nimb v. Pfund kleine Rosenlein / die wäsche sauber in warmem vnd kalten Wasser/bis alle Unreinigkeit davon komme / vnd j. Pfund gedörte oder gebackene Amarellen / diese beyde stoff klein zu Mus in einem steinern Mörser / doch ein jedes besonder / damit die Kerne in den Kirschen gar klein gestossen werden / darnach vermisch es vnd zerreib die mit einer Maß oder zwey des vorgemeldten gesottenen Wegwartenwassers / vnd schütte es in ein achtmäßiges Fäßlein/fülle dasselbige darnach mit Haseln oder Hanbüchen Spähnen/schlage das Fäßlein zu/vnd fülle es mit dem obgemeld-

ten Wasser gar zu/so es ein Tag oder vier ligen/das es sich sege vnd lauter werde / so hast du ein herrlichen vnd anmüthigen Tranc in Eberschwachen vnd andern Gebrechen / darinnen der Wein nicht zugelassen wird / vnd sihet solcher Tranc wie ein schöner rother Wein. Den soll man täglich zufüllen / vnd kan man des obgemeldten Wassers noch wol auf die acht Maß nachtrinken/aber man muß das Wasser kalt darüber schütten/sonst wird der Tranc gar sawer wie ein Essig.

Wider die Verstopfung der Leber vnd des Milchs mache folgenden herrlichen Tranc: Nimb Wegwartwurzeln/ Endiwicntraut vnd Hirszungenkraut/ jedes j. gute Handvoll. Zerschneide gemeldte Stück klein/thue sie in eine Kante / schütte darüber dritthalb achtmäß Wasser/ guten starcken Weinessig/ viij. Unzen / geläutert Wegwartenassaft/ xvi. unzen/ guten fein Zucker/ v. Unzen. Verlutier den Ransft der Kanten/vnd lasse sie drey Stunden lang in einem Kessel mit Wasser sieden/wann die Materi kalt worden ist/so seches durch ein Tuch/vnd gib dem Patienten alle Morgen vnd Abend/jedesmal iij. Unzen warm davon zu trincken.

Wider die Verstopfung der Leber vnd die Geelsucht: Nimb Wegwartenwurzeln/ j. Handvoll / Engelswurzeln/ iij. Loth/ Corinthenrübenlein/ iij. Loth/ Agrimonien/ Eisenkraut/ jedes j. Handvoll/ Melonensaamen ein wenig gequetscht/ iij. quintlein/ guter vnd frischer Rhebarbaren / ein halb Loth / guten fein Zucker / iij. Loth. Alle gemeldte Stück soll man vermischen / wann die Kräuter vnd Wurzeln zuvor klein geschnitten send/ in eine Kante thun/vnd j. Maß Wasser darüber schütten / darnach die Kante wol verlutiert zum wenigsten drey Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen/vnd durch ein Tuch sechen. Darvon soll man dem Kranken alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Unzen warm zu trincken geben.

Ein anderer guter Tranc/wider die Verstopfung der Leber vnd des Milchs: Nimb Wegwartenkraut/ j. Handvoll/Wegwartenwurzeln/Endiwicntraut/jedes j. Handvoll/zerschneide gemeldte Stück klein/ thue sie in eine bequeme Kante / vnd noch ferner darzu guten fein Zucker / starcken weissen Weinessig/ jedes iij. Unzen/ frisch Brunnenwasser iij. achtmäß/ oder xvij. Unzen. Verlutier die Kante vnd lasse sieden / darnach seche die Materi durch / vnd gib darvon alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Unzen warm zu trincken.

Wider die Viddatheit vnd Schmerzen der Leber/ trincke Morgens nüchtern v. Loth aufgedrucktes vnd geläutertes Wegwartenassaft/ mit einem Loth guten alten weissen Weins vermisch / vnd lege dich darnach auff die rechte Seite.

Wider die Verstopfung des Milchs: Nimb eine grosse Handvoll frisch Wegwartenwurzeln/ schneide sie zu stücken / vnd stoffe sie gar klein in einem steinern Mörser / schütte darzu xvj. Unzen Essigs/ treibe dann solches durch ein eng leinen Tuch/vnd druck hart aus/ gib darvon Morgens vnd Abends zweyen Tage nach einander / jedesmal den vierden Theil darvon zu trin-

cken. Oder/ stoffe Wegwartenwurzeln zu Pulver/ vnd gib eines quintleins schwer mit iij. Unzen Essigs vermisch/auff einmal zu trincken.

Wegwartwurzeln gesäubert/klein geschnitten/vnd in gutem Wein den dritten Theil eingesotten / darnach von der durchgefigenen Brüh des Morgens vnd Abends/jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll getruncken/dienet wider den grünen Stichtag/ Cachexiam ^{GrünStich} wider die Wasser sucht/so man den zwölff Tag lang obgemeldter massen täglich zweymal trincket. ^{Wasser such}

Geläutert Safft von der Wegwarten drey Tage nach einander/jedesmal iij. unzen des Morgens nüchtern also kühl/wie er an ihm selbst ist getruncken/dienet wider das Blut aufsprenen. ^{Blutspren}

Wegwartkraut vnd Wurzeln gesotten/vnd darnach aus Essig gessen/ist eine gute vnd gesunde Arzenei wider das Kozen vnd scheissen der Gallen/ Cholericam passionem. ^{Cholera}

Wegwarten aus Essig gessen wie ein Salat/ tödtet die Würm vnd treibet die Würm aus dem Leib. Das thut auch der aufgepresst Safft / so man dessen iij. Loth mit so viel starcken Betmeszig vermischet/trincket.

Oder/ nimb Wegwartenassaft/ iij. Loth/ Queckengrassafft/ Bürteltrautassaft/ Wegertchassaft/ Balsamtrautassaft/ jedes ij. Loth/die sollen alle geläutert seyn/ guten fein Zucker/ iij. Loth/ starcken Weinessig/ vj. Loth. Alle gemeldte Stück soll man vermischen/ vnd über einer Bluth einmal oder drey aufssieden lassen / darnach alle Morgen dem Kranken iij. Unzen zu trincken geben/das tödtet vnd treibet alle Würm aus.

Wegwartenassaft ein Tag eiliche nach einander getruncken / alle Morgen nüchtern/ jedesmal vj. Loth/ ist den Ebersüchtigen die Blut durch den Stulgang von sich geben / eine heylsame vnd erfahne Arzenei: vertribet den Schmerzen der Nieren. ^{Nieren Schmerzen}

Wegwartenwurzeln vnd Kraut in Essig gesotten/ vnd die durchgefigene Brüh getruncken / vertreibet das tröpfelingen vnd schmerzlich harnen. ^{Tröpfeling vnd Schmerzlich harnen}

Wider die verhaltene Monatsblumen der Weiber: Nimb Wegwartenwurzeln iij. gute Handvoll die frisch seind/thu das inner hölzern Marc heraus/wäsche vnd reinige die wol vnd schneide sie klein/thue sie darnach in ein bequemes Geschir / schütte darüber ij. Maß guten weissen süren Wein/ lasse die wol sieden/bis die Krafft wol aus den Wurzeln kombt/darnach seche die Brüh darvon durch ein sauber Tuch vnd druck hart aus/ sege die Brüh widerumb zum Feuer vnd las sitziglich sieden/bis es eine dicke eines Juleps bekombt/ darnach thue es vom Feuer vnd behalte zum gebrauch. Davon gib auff einmal iij. Loth des Morgens zu trincken/ eiliche Tag nach einander. Diese Arzenei treibet so starck/ das auch die todte Geburt dar in ch aufgetrieben wird/ so man im fall der Noth vj. Loth davon zu trincken gibt.

Wider den Lenden- oder reissenden Stein: Nimb j. gute handvoll Wegwartenwurzeln/säuber vnd schneide sie klein/nimb darnach weiter einen Stamm von rothem Köhl den schneide auch klein/thu sie beyde zusammen in ein bequemes Geschir / schütte darüber frisch Brunnenwasser / guten alten süren Wein / jedes ein halb Maß/ lasse sie sitziglich mit einander über das dritheil einsieden / darnach seche den Tranc ab / vnd gib auff einmal iij. Unzen darvon zu trincken / es treibet den Stein gewaltig fort vnd hilfft wunderbarlich. ^{Leidenstein}

Wider das Fieber: Nimb Wegwartenkraut/Wurzeln vnd Blumen/jedes j. Handvoll/ schneide die klein/ schütte darüber j. Maß guten weissen Wein / seche es in einem bequemen Geschir über ein Kohlfewerlein / las sitziglich sieden bis das es halber eingeseudet/ darnach seche den Tranc durch ein Tuch vnd druck die Materi hart aus / darvon trinck Morgens vnd Abends/jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll warm / vnd lasse allwegen zum wenigsten drey Stunden darauff / darwirts des Fiebers bald ledig werden. ^{Fieber}

Wider die Verstopfung des Milchs: Nimb eine grosse Handvoll frisch Wegwartenwurzeln/ schneide sie zu stücken / vnd stoffe sie gar klein in einem steinern Mörser / schütte darzu xvj. Unzen Essigs/ treibe dann solches durch ein eng leinen Tuch/vnd druck hart aus/ gib darvon Morgens vnd Abends zweyen Tage nach einander / jedesmal den vierden Theil darvon zu trin-

Leber vnd Milz Verstopfung.

Verstopfung der Leber. Geelsucht.

Leber vnd Milz Verstopfung.

Viddatheit vnd Schmerz der Leber.

Verstopfung des Milchs.

A ^{Wegende} ^{Hig.} **W**ider die fliegende Higen: Nimb Wegwartenwurzeln vnd Kraut/ eine Handvoll / Wegerichkraut/ Bachmünz/ spitz Salbeykraut/ jedes ein halb Handvoll. Seude diese Stück in einer Maß Wassers den dritten Theil cyn / seibe es dann durch / vnd trinck alle Morgen vnd Abend j. Becherlein voll davon. Oder nimb die gemeldten Kräuter vnd distillir sie vnd trincke das Wasser obgemeldter massen/ vnd mische demen Wein darmit.

^{Täglich} ^{Fieber.} **W**egwartenafft der geläutert ist etliche Tage nach einander / jedesmal des Morgens nüchtern getruncken / ohngefährlich auff die iij. Bingen / vertribet das tägliche Fieber in kurzer Zeit.

^{Viertägig} ^{Fieber.} **D**es gemeldten Safftis etliche Tage lang des Morgens nüchtern iij. Bingen getruncken / vertribet auch **B** das viertägig Fieber.

Oder / nimb vier ganzer vnd frischer Wegwartenwurzeln/ zerschneide die klein/ thue sie in ein kleine Kante/ schütte darüber xvj. Bingen Wegwartenwasser/ stelle die Kante in eine Pfann mit heissem Wasser/ laß eine Stund darinn sieden/ darnach seibe es durch ein Tuch/ nimb der durchgefigenen Brühē iij. Bingen / zertreibe darinn anderhalb quintlein guten gerechten Theriac/ gib dem Febricitanten auff den bösen Tag ein Stund zuvor che ihnen das Fieber ankommt/ warm zu trincken/ lasse den Kranken darauff zu Bette ligen vnd wol darauff schweigen. Diese Argeney soll er auch etlichmal abwegen auff den Tag wann das Fieber zu kommen pfleget/ gebrauchen / es wird das Fieber bald hinweg treiben/ dann es ist ein sonderliches Experiment.

^{Hitzig} ^{Fieber.} **C** **W**egwartenwurzeln gereinigt / gesäubert vnd das inner hölgern Marc her aus gethan/ darnach zerschneiden vnd in einem steinern Mörser wol gestossen/ darnach den Safft davon außgedruckt/ ist solcher Safft ein heylsame Argeney in allen hitzigen Fiebern / je über drey Stunden ein paar Löffel voll davon eingenommen.

Oder / nimb frische Wegwartenwurzeln wie oben/ gereinigt vnd gesäubert/ zerschneide die klein/ nimb eine gute Handvoll/ thue sie in eine Kante/ schütte ein Maß Wassers darüber/ lasse sie wol verlutiert in einem Kessel mit heissem Wasser auff drey Stund lang sieden / darnach seibe den Tranc ab/ vñ vermisch damit vj. oder viij. vngzen Syrupi acetati simpl. vnd gib dem Febricitanten je über vier Stunden ein guten Becher voll kühl zu trincken/ das wird der Hitz gewaltigen widerstand thun.

D **O**der/ nimb Wegweißwurzeln/ j. Handvoll/ gesäubert vnd zerspalten/ Wegweißblumen/ Ochsenjungensblümlein/ jedes ein halb Handvoll/ Nägeleinblumensfig/ viij. Loth/ weissen Zucker / vj. Loth/ geeden Sandel klein zerschneiden/ ein halb Loth. Alle gemeldte Stück thue in ein Kante/ vnd schütte anderhalb Maß frisch Brunnenwasser darüber/ verlutier die Kante vmb den Ranst gar wol/ vnd lasse zum wenigsten drey Stund in einem Kessel mit Wasser in steter Hitz sieden/ wanns nun kalt worden ist/ so seibe den Tranc ab/ vnd gib dem Febricitanten davon nach durst zu trincken/ das wird ihm gute Kühlung geben/ das Herz stärken vnd erfrischen/ dergleichen das Gebüt reinigen vnd den Durst löschen.

^{Hitzige} ^{Fieber} ^{von} ^{Entzündung} ^{des} ^{Gebüts.} **W**ider die hitzigen Fieber die von Entzündung des Gebüts kommen/ trinck nachfolgendes heylsames wasser:

^{Wegende} ^{Hig.} **E** Nimb frisch Wegweißwurzeln gewaschen vnd gereinigt/ Wegweißblumen/ jedes j. handvoll/ vier Hitzungensblätter/ fünf Hindbeerblätter. Thue solche Stück zerschneiden in eine Kante/ vnd noch ferner darzu sechs Loth Zucker / vnd v. Loth guten Nägeleinblumensfig/ frisch Brunnenwasser/ anderhalb Maß/ verlutier die Kante/ vnd lasse sieden auff die drey Stunden/ darnach seibe es durch ein Tuch/ davon lasse den Kranken trincken nach Durst/ ist ein herlicher Tranc/ dann er läutert das Gebüt/ löschet den Durst/ kühlet sehr wol/ vnd erweicht die hitzige Materi / die sich von verfalltem Gebüt vmb die Brust geset hat/ vertribet die Geschicht/ vnd weicht den Stulgang.

F Wann ein Ros maßleidig ist vnd nicht wol essen mag / so nimb frisch Wegwartenkraut / schneide das klein/ vnd gibs ihm vnter dem Futter zu essen / solches purgieret es/ vnd machet es lustig zum essen.

Wegwartenwurzeln zu Pulver gestosin/ vnd solches mit Wein oder anderm Tranc getruncken/ hilfft wider die giftigen Stich der Scorpionen vnd Erdspinnen.

Wegwarten ist ein nützliche vnd angenehme Speiß vnd Mastung/ vor die Gänß vnd Küniglein.

So einem Pferd der Kopf wech thut/ so stosse Wegwartenkraut vnd Wurzel zu Pulver / vermische das mit Salz vnd gibs dem Ros zu lecken.

Wegwartenwurzeln klein geschnitten / vnd einem Ros vnter das Futter vermischet/ erläutert ihm sein Gesicht / vnd machet ein guten Athem / dienet wider den Nagel vnd Blindheit. Oder/ stoss Wegwarten mit der Wurzel zu Pulver / vnd schütte es dem Ros cyn mit Wasser/ solche Argeney dienet auch wider den schweren Athem der Pferd.

Wann ein Ros Würm im Bauch hat / so nimb Wegwartenkraut vnd Wurzel / klein Wundenkraut mit seinen Blöcklein/ laß sie dürr werden/ stoss darnach zu Pulver/ vnd gib dem Pferd v. oder vi. Loth auff einmal cyn/ mit Essig oder Wein zertreiben.

Wann ein Pferd gern Leymen oder Erden isset / so wird es gemeinlich mager darvon vnd kan nicht zunehmen/ dem hilff also: Nimb Wegwartenkraut/ Wegwartenwurzeln/ Beyfuß vñ Eibenbaum/ das zerschneide alles auff's kleinste jedes gleich viel/ vnd vermische es/ gibs dem Ros vnter dem Futter / vnd nege ihm das Futter mit Salzwasser.

Wider die Harnwinde der Ros: Nimb Wegwartenwurzeln/ der grossen Klettenwurzeln / jedes gleichviel/ seude die in Wein/ vnd schütte dem Ros den Wein cyn. Oder/ stosse beyde gemeldte Wurzeln zu einem subtilen Pulver/ davon nimb iij. oder v. Loth/ zertreibe es mit einem achtmass Weins/ vnd schütte dem Ros warm cyn.

Wann ein Ros den Bug verstopfen oder sich verbißet hat/ so seude Wegwartenkraut/ vnd gib ihm dasselbige am Morgen zu essen / vnd lege ihm Wegwartenkraut in sein trincken/ oder seude das Kraut in Wasser zum halben Theil cyn / vnd schütte ihm Morgens vnd Abends ein halb Maß der abgeschienenen Brühē / durch ein Horn in Leib. Oder stosse das Kraut zu Pulver/ vnd schütte es ihm mit warmem Wasser cyn.

Zu verhüten daß dir ein Pferd nicht zu rebe werde/ wann du zu reiten hast/ so nimb Wegwartenkraut vnd Wurzel / zerschneide die klein vnd gibs dem Ros alle Morgen vnd Abend vnter dem Futter zu essen. **B**ettere Kraft vnd Tugend dieses Krauts/ findestu in dem folgenden Cap. von der Endivien beschrieben.

Eusserlicher Gebrauch der Wegwarten.

Wegwartenafft mit Rosende vnd ein wenig Essig wol durch einander geklopft / leget den grossen Schmerzen des scharpfen hitzigen Hautwechthums/ das Haut damit bestrichen / vnd leinene Tücher darinn genetzt / darnach wider ein wenig aufgedruckt daß sie nicht trieffen / vnd lawelechtig über die Stirn vnd Schläff gelegt.

Wegwartenkraut frisch gestossen / mildert vnd vertribet das brennende Rothlauffen auff den Häubtern der jungen Kinder / wie ein Pflaster darüber gelegt. Das thut auch der aufgedrehte Safft vom Kraut/ leinene Tüchlein darinn genetzt vnd darauff gelegt.

Wider den Wechthumb der Augen: Nimb Wegwarten mit der Wurzel/ Stengel vnd Blumen/ brenne das zu Pulver / laß kalt werden / schütte darnach ein stießendes Wasser darüber/ laß es sitzen/ nach dem du es zuvor wol durch einander gerühret hast / seibe darnach das santer davon / vnd zertreib ein wenig Camyffer darinn/ mit diesem Wasser bestreich die Augen oftermals / vnd thue auch jedertweilen etliche Tröpflein daretin.

Wider

A Wider die Rötche der Augen/vnd hingen Schmer-
gen derselben: Nimb frische Wegwartenblumen/fülle
ein Violglas damit/schlag darumb ein dicken Kocken-
tegg / vnd backe es sanfftiglich in einem Backofen / bis
das Brot wol gebackten ist/hue das Glas darnach her-
aus / so findest du ein Wasser darinn / das setze ab vnd
behalte zum Gebrauch.

Augenstehen. Wann die Wegwart noch jung ist che sie zum Sten-
gel wächst/so geben die Wurzeln eine bittere Milch/ die
vertreibet alle Nasen vnd Flecken der Augen / so man
dieselbigen etlichmal im Tag damit bestreicht. Solches
soll auch der aufgedrehte Saft thun von dem Kraut/
wie solches Marcellus Empiricus bezeuget.

Drüsen vnd Wäulen am Hals. Die Wegwartwurzel am Hals auff blosser Haut
getragen/soll die Augenstehen gar vertreiben: vertrei-
bet die Drüsen vnd Wäulen am Hals.

Augenstehen Wegwartenblumen die frisch seynd vnd Dnneissen
zusammen in ein Glas gefan/dasselbige wol vermacht/
vnd acht Tage in einem Dnneissenhauffen vergraben/
wird zu einem Wasser / welches dienet wider alle Fle-
cken der Augen/beide an Menschen vnd Vieh.

Zahnwehe von Ditz. Wegwartensaft in dem Mund gehalten / mildert
vnd stillt das Zahnwehthumb/so von Hitze seinen Dr-
sprung hat. Solches hilft auch/wann man Wegwar-
tensaft in das Ohr gegen der Seiten schüttert/also wann
einem die Zähne auff der rechten Seiten wehe thun/soll
man das Saft in das lincke Ohr schütten/ vnd herwi-
derumb in das rechte Ohr / so der Schmerzen auff der
linken Seiten ist.

Hangende Brüst der Weiber. C Wider die schlotternde vnd hangende Brüst der
Weiber: Nimb Wegwartensaft/lege leimne Tüch-
lein vnd lege sie auff die Brüst / vnd so oft sie trucken
werden so nege sie widerumb. Wegwartenkraut frisch
gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/ hat gleiche
Wirkung/machet die Brüst fein satt vnd hart.

Hochweh. Wegwartenblätter gestossen / vnd wie ein Pflaster
vnter die lincke Brüst gelegt / stillt den Wehthumb
vnd Schmerzen des Hergens.

Magen-Schmerzen. Wegwartenkraut frisch vor sich selbst gestossen/oder
mit Gerstenmeel / vnd wie ein Pflaster über das Herz-
grüblein oder Magenmund gelegt/vertreibet das dru-
cken vnd den Magenschmerzen.

Geschwulst des Hals vnd Schyfftes. Wegwartenkraut mit der Wurzel gefotten in waf-
ser/ vnd mit der durchgefigenen Brühe den Hals ge-
gurgelt / vertreibet die Geschwulst des Hals vnd des
D Zäpflein.

Grosse Hitze in Fiebern. Wegwartenkraut frisch zerschnitten / vnd in einem
Mörser mit reinem Gerstenmeel wol gestossen/darnach
mit Weinessig vnd Rosendle temperiert wie ein Pfla-
ster/ löschet gewaltiglich die grosse Hitze in den brennen-
den Fiebern/so man es auff ein Tuch streichet vnd über
die Seiten vnd den Leib überlegt.

Entzündung der Leber. Wegwartensaft mit gutem Weinessig vermischet/
darnach 3 weyfache Zücher darinn genest/vnd lawle-
tig über die Leber außwendig gelegt/ vnd solche oft wi-
derumb erfrischet/mildert vnd löschet die Entzündung
der Leber/vnd stärcket sie.

Wutruhr vnd Bauchsch. Wider die Wutruhr vnd andere Bauchsch / oder
Durchläuffe: Nimb Wegwarten mit Kraut / Sten-
gel/Wurzel vnd Blumen/ j. gut theil/ so viel dich dün-
ckel genua seyn/thu: die in einen Zübel/ schütte siedend
heiß Wasser darüber/ setze die Züß vnd Schenckel dar-
ein / decke dich allenthalben zu das der Dampf zum
Hindern mag gehen/vnd thue das einmal oder vier.

Hitzige Kopfwehen. Wegwartenkraut gestossen vnd wie ein Pflaster ü-
bergelegt / mildert vnd leget die Geschwulst der hitzigen
Apostemen vnd Nachtblattern / leget den Schmerzen
vnd löschet die Hitze derselbigen. Es dienet auch zu dem
hitzigen Zipperteln/gleicher gestalt gebrauchet. Etliche
nehmen allein die Wurzel vnd Blumen dieses krauts/
stossens klein vnd legens über das heiß Zipperteln.

Hitzig Zipperteln. Wegwartenkraut gestossen vnd wie ein Pflaster ü-
bergelegt / mildert vnd leget die Geschwulst der hitzigen
Apostemen vnd Nachtblattern / leget den Schmerzen
vnd löschet die Hitze derselbigen. Es dienet auch zu dem
hitzigen Zipperteln/gleicher gestalt gebrauchet. Etliche
nehmen allein die Wurzel vnd Blumen dieses krauts/
stossens klein vnd legens über das heiß Zipperteln.

Scorpionen-Steif. Wegwartenkraut vnd blätter gestossen/vnd wie ein
Pflaster übergelegt/dienet wider die Scorpionenstich.

F Wegwartenkraut vnd Wurzel frisch zerschnitten/
darnach mit Gerstenmeel wol gestossen/vn wie ein Pfla-
ster übergelegt/henlet das Rothlauffen oder die Rose.

E Wegwartensaft mit Bleiweiß vnd Essig durch
einander temperiert wie ein Sälblein / vnd angestri-
chen/dienet wider alle äußerliche Entzündung/vnd wo
man Kühlung bedarff vnd löschen muß / dann es lö-
schet alle Hitze vnd Entzündung der Schäden.

G Wegwartenkraut frisch gestossen vnd wie ein Pfla-
ster über die giftigen Carbunkeln oder Zinnblattern
gelegt/tödtet vnd henlet dieselbigen. Das thut auch der
aufgedrehte Wegwartensaft/leinime Tüchlein darinn
genestet vnd warm übergelegt.

H Wegwartenkraut vnd Wurzel frisch gestossen/dar-
nach kleine runde Kugeln oder Schencklein daraus
gemacht/dieselben dann lassen trucken werden vnd zum
Gebrauch behalten / die seynd fast dienlich die gründige
Haut damit zu henlen / vnd schön glatt zu machen/ so
man deren etliche zu subtilem Pulver stößet / darnach
mit Rosenwasser wie ein dünnes Sälblein zertreibet/
vnd die gründige Haut damit anstreichet.

I Wegwartensaft henlet die Verschlung vnd die Löcher
der Mannsruthen/vnd der weiblichen Scham/ diesel-
ben damit gewaschen/ vnd leimne Tüchlein darinn ge-
nestet vnd übergelegt. Das thut auch das gedörite
Kraut/so man es zu einem subtilen Pulver stößet vnd
darcin streuet.

J Wann ein Pferd vnter dem Sattel gebrochen ist/
das es schwüret / dem binde frisch Wegwartwurzel ge-
stossen/ wie ein Pflaster über den Schaden / vnd gib ih-
me der Wurzel klein geschnitten vnter dem Futter zu
essen/ es henlet/wann du gleich das Ross gebrauchet vnd
reiten muß. Das Kraut vnd Wurzel zu Pulver gestos-
sen/vnd in den Schaden gestrewet/henlet des gleichen.

K So ein Pferd vernagelt worden were/so zuech ihm
den Nagel heraus / vnd nimb Wegwartentropfflein
vnd Blumen/zertnisch dieselben/stosse die in das Loch/
vnd gib ihm Wegwartenkraut klein geschnitten vn-
ter dem Futter zu essen.

Wegwarten gedistillirt Wasser. Cichorij aqua stillaricia.

Die beste Zeit das Wegwartenwasser zu distilliren
ist mitten in dem Mayen/ Kraut vnd Wurzeln mit
einander klein gehackt / vnd darvon genommen zwölff
Kramersfund/darüber geschütet v. oder vi. Maß frisch
vnd kalt Brunnenwasser / solches mit einander in ein
Vesicam gethan/vnd davon abgezogen ij. Maß/so hastu
ein sehr kräftiges Wasser/welches zu allen nachfolgen-
den Gebrechen fast dienlich ist. Vnd ist hier an diesem
Ort sonderlich zu mercken / das man aller kühlenden
Kräuter vnd Blumen Wasser / auff gemeldete Weiß
durch das frische Wasser distilliren soll/wil man anders
das sie ihre kühlende Kräfte vnd Wirkungen behalten
sollen/dann es gewiß ist/wie ich dann das viel Jahr her
erfahren/das wo diese vnd dergleichen kühlende Kräu-
terwasser nicht also / sondern wie der gemeine Brauch
ist/ abgezogen werden / das sie eine wärmende Kraft
bekommen / vnd kan man das Ende oder Ziel darzu
man sie gebrauchen wil / nimmermehr erreichen / dero-
wegen soll man auch dieses vnd dergleichen kühlende
Wasser nicht mehr als einmal distilliren / dann durch
die Reiteration diese Wasser gleichfals etlicher massen
eine wärmende Kraft bekommen.

**Innerlicher Gebrauch des Wegwarten-
Wassers.**

Wegwartenwasser ist kräftig in allen hitzige Haupt-
krankheiten/löschet alle innerliche Hitze vnd Ent-
zündung der Lungen / der Brust / des Hergens / des
Magens / der Lebern vnd aller innerlichen Gliedern
des Eingeweydes / eröffnet die Verstopffungen der
Lebern / treibet aus die hitzige Seilsucht / wehret dem
Saamenfluß.

Nr ij Gemeldt

A Gemeldt Wasser löschet auch den Durst/vertreibet den Sod und das heftige brennen des Magens / ist sonderlich gut in den hitzigen Fiebern / fürnemlich aber in den scharffen/hitzigen pestilensischen Fiebern/stärckt das Herz gewaltig / vnd thut Widerstand aller Vergiftung/alle Morgen vnd Abend fünf oder vj. Loth getruncken/oder aber mit guten kühlenden Hertsyrupen vermischet/vnd wie ein Zulep gebraucht.

Wider das Hautwechethumb / von hitziger Gallen verursachet / machz folgenden Zulep : Nimb Wegwartenwasser/iiiij. Loth/Seebumenwasser/ij. Loth/ des Syrupus von den sauren Granatenäpfeln / iij. Loth/ vermischs vnd gib dem Kranken des Morgens vnd Abends/jedesmal so viel zu trincken.

Wider das Hertzlopfen vnd andere hitzige schwachheit des Hertzens : Nimb Wegwartenwasser / iij. Loth/Rosenwasser/Saurampfferwasser/jedes anderthalb Loth/ Lemonien syrup/ ij. Loth/ saurer Granatensyrup/ j. Loth/ vermischs vnd gib dem Patienten Morgens vnd Abends/jedesmal so viel zu trincken.

Wider das hitzige Magenwechethumb/von der Gallen verursachet : Nimb Wegwartenwasser/ iij. Loth/ Endivienwasser/Syrupi acetati simplici, jedes zwey Loth/ Nittensyrup/ j. Loth/ vermische es vnd gib dem Kranken zu trincken.

Oder/ nimb Wegwartenwasser/ iij. Loth/ Sauerampfferwasser/Oxylacchara, jedes ij. loth/ Endivien syrup/ j. Loth/vermischs vnd branchs wie obgemeldet.

Wider die Entzündung der Leber : Nimb Wegwartenwasser/ iij. Loth/ Leberkrautwasser / Endivien syrup/ jedes ij. Loth/ saurer Citronensyrup/ j. Loth/ vermischs vnd gebrauchts.

Wider die Geelsucht : Nimb Wegwartenwasser/ Endivienwasser / Erdbeertrautwasser / Wegwarten syrup/jedes ij. Loth/des sauren Essigsyrups/ j. Loth/vermische es vnd gibts zu trincken.

Eusserlicher Gebrauch des Wegwartenwassers.

Das Wegwartenwasser wird äusserlich gebraucht zu den Überschlägen in hitzigen Hautschwächheiten / dergleichen in hitzigen Gebrechen des Hertzens vnd der Leber. Es dienet auch wider die hitzige Geschwulst des Hals vnd des Zäpfleins/offtermals warm darmit gegurgelt.

Wider das hitzige Hautwechethumb : Nimb Wegwartenwasser/ vj. Loth/ scharffen Rosenessig / iij. Loth/ Rosenöl/ ij. Loth/ vermischs vnd klopfss wol durch einander / nege zweyfache leinne Tüchlein darinn / vnd legs über die Stirn vnd beyde Schläff / so offt die trucken werden erfrische sie wider/vnd beharre es/das kühlet das erhitzigte Haut / benimbt den Schmerzen vnd die scharpffe Stich / bringet also die Kranken zu der Ruhe vnd machet sie schlaffen.

Wider das hitzige brennen vnd Ohnmacht des Hertzens in hitzigen Fiebern/mache folgenden Überschlag: Nimb Wegwartenwasser/ vj. Loth/ Rosenwasser/ iij. Loth/Nägleinblumensessig/guten Malvasier oder alten sünnen Wein/ jedes ij. Loth/ rothen vnd weissen Sandel / jedes j. quintlein / Camyffer/ r. Brân/ gestossenen Saffran. v. Brân. Vermishe diese Stück alle durch

einander / vnd nege einen rothen zweyfachen Zendel darinn/legs lawlechtig über das Herz/ vnd erfrische es offtermals/ es kühlet das Herz wol / vnd gib ihm gute Kraft vnd Stärke.

Wegwartenblumen Wasser. Cichorij florum aqua stillaticia.

Man pfleget auch aus den Blumen der Wegwarten ein gutes Augenwasser zu brennen/vnd ist die beste Zeit dieselben zu distilliren in dem Heymonat/ die Blumen vmb den Mittag colligiert wann sie offen seynd / vnd also frisch mit sanfftem Feuer in Balneo Mariae gedistillirt/ darnach nimbt man zu xvj. Unzen

F des Wassers/ j. Unz der aufgetrucketen vnd gestossenen Wegwartenblumen/ vermischet das durch einander/lasseis also acht Tage mit einander beynen in einem küpfferin Geschitz/ darnach distillirt mans widerumb zum andernmal.

Eusserlicher Gebrauch des Wegwartenblumenwassers.

Das Wegwartenblumenwasser ist ein herzlich gut Augenwasser / dann es dienet vor die schwerende Augen / machet ein klares vnd scharffes Gesicht / vertreibt den Nagel vnd die Fell der Augen/des Tags einmal oder vier etliche Tropfflein in die Augen gethan.

Wegwartenwein. Picrites, oder vinum ex Cichorio.

Dieser auffgedrucketen vnd gebörnten Wurzel der Wegwarten/ machet man auch zu Herbstzeiten einen herzlichen vnd gesunden Wein. Man nimbt der Wurzel xxxij. Unzen/ stößet die zu einem groblechtigen Pulver / machet sie darnach in ein zwölffmässiges Fäßlein eyn mit Hahnbüchen oder Häseln Spähnen/ füllet das Fäßlein nach dem man es zugeschlagen mit einem guten sünnen Most/lasse den darüber verjähren/ vnd über fünf Monat lasset man den Wein von der Höfen vnd Wurzel ab / wäschet das Fäßlein sauber aus/ thut den Wein widerumb darcin/ füllet folgendes das Fäßlein mit anderm guten Wein zu/ vnd trincket über Jahr davon/doch das man das Fäßlein verwahre das es zugeschlagen bleibe.

Etlliche füllen ein Fäßlein mit gedörntem Wegwartenkraut vnd Wurzel/ erstmals Häseln oder Hahnbüchen Spahn/darnach Kraut vnd Wurzel/ je eine Lege über die ander/vnd zum letzten wider Spähne/bis das Fäßlein voll wird / darnach schlagen sie es zu vnd füllens darnach mit gutem Most zu/ vnd lassens dam obgemeldter massen darüber verjähren.

Der Wegwartenwein dienet wider die Verstopfung der Leber/vnd aller innerlicher Glieder des Eingeweydes / vertreibet die Geelsucht vnd den grünen Stichtag/ machet dem ganzen Leib eine schöne lebliche Farb / dienet wider die Wasserfucht / stärcket die Leber vnd erhaltet sie in Gesundheit/bringet Luft zur Speiß/ stärcket den Magen vnd die Därung / leget das brennen des Magens vnd vertreibet den Sod. Ist ein heylsamer vnd gesunder Tranck in dem Tertian. vnd Quartan Fieber / dann er thut denselbigen täglichen Abbruch/das sie nicht lang wären.

Ein anderer guter Wegwartenwein/von mehr stücken / haben wir in nachfolgenden Krankheiten fast nützlich vnd heylsam befunden : Nimb Wegwartenwurzel die getrucktet vnd gedörret ist/ xij. unzen/ Bergwermmuth/ rothe Rosen/ Fenchelsaamen / bitter Mandelkernen/ Anisfaamen/ jedes anderthalb Loth/ Dermenia/ ij. Loth/ Cameelenstroh/ Haselwurz/ Indiamische Spick/ Peterleinsaamen/ Rhebarbaren/ jedes ein Loth. Alle obgemeldte Stück soll man klein schneiden/ vnd in ein zwölffmässiges Fäßlein mit Häseln Spähnen einschlagen/das Fäßlein darnach mit einem guten Most zufüllen vnd darüber verjähren lassen / folgendes zum Gebrauch wie andere Kräutwein bewahren.

Dieser Wein dienet wider die alten vnd langwürrigen Verstopffungen der Leber/ vertreibet die Geelsucht vnd grünen Stichtag / eröffnet alle innerliche Verstopffungen des Eingeweydes / dienet wider die alten truckende Magenfieber/reiniget die Nieren/treibet den Harn / ist ein heylsamer Tranck den Magen vnd Leberfuchtigen/dergleichen auch denen/die eine geschwollene Leber haben/vnd verhütet die Wasserfucht.

Wider die Verstopffung der Leber vnd die langwürrige Geelsucht / haben wir auch nachfolgenden Wein allezeit gut vnd bewehrt befunden : Nimb aufgetrucketer Wegwartenwurzel / vj. Unzen/ Nesselfeyden/ Odermenig / Taubentropff / Schellwurzels/ Erdbeertraut/

Sod.
Hitzig Fieber.
pestilensisch Fieber.
Vergiftung.

Hautwechethumb von hitziger Gall.

Hertzlopfen.

Hitzige Magenwechethumb.

Entzündung der Leber.

Geelsucht.

Hitzig hautschwächheiten.
Hitzige Hertz vnd Leber Gebrechen.
Hitzige Geschwulst.

Hitzige Hautwechethumb.

Hitzig brennen des Hertzens.
Ohnmacht.

Schwerende Augen.
Scharff Gesicht.
Nagel vnd Fell der Augen.

Verstopfung der Leber.
Geelsucht.
Grün Stichtag.
Schöne lebliche Farb.
Wasserfucht.
Luft zur Speiß.
Magen brennen.
Sod.
Tertian. vnd Quartan Fieber.

Alte Verstopfung der Leber.
Geelsucht.
Grün Stichtag.
Innerliche Verstopffungen des Magen/Leber Nieren trincken.
Harn treiben.
Leberfucht.
Wasserfucht.
Verstopffung der Leber.
Langwürrige Geelsucht.

A kraut/jedes iij. Loth/ Anisfaamen/ Fenchelsaamen/ jedes iij. quintlein. Alle gemeldte Stück sollen dürr seyn/ die muß man klein schneiden/ darnach in ein zehnmäßigs Fäßlein mit Hahnbüchsen Spähnen einschlagen/ vnd einen guten Most darüber verjähren lassen.

Oder mache folgenden Wein / der in gleichem Fall dienlich vnd erfahren ist: Nimb Wegwartentraut vnd Wurzeln/jedes iij. Handvoll/ Demushaar/ Bermuth/klein Messelfahm oder Milgtraut/ Hopfenblum/ Betontentraut/jedes j. handvoll/ Vergpoltum/Dürrwurz / jedes eine halbe Handvoll / Ferberichwurz/ Schwalbenwurz/ Schellwurz/ jedes v. quintlein/ Anisfaamen/ iij. quintlein. Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden / vnd in ein achtmäßiges Fäßlein mit Hahnbüchsen Spähnen einschlagen / darnach mit B Most zufüllen vnd obgemelter massen verjähren lassen.

B **Wegwarten Extract.** Cichorij extractum. Aus der Wegwarten machet man auch ein herlichen guten Extract/darzu nimbt man die Wurzeln/ Kraut/Stengel vnd Blumen / laßet die dürr werden/ vnd zeuch darnach den Extract künstlich heraus/ alledings wie man den Bermuth. Extract außzuziehen pfleget. Dieser Extract dienet zu allen innerlichen Krankheiten/ wie wir von dem Kraut vnd Wurzeln erzehlet haben / darvon brauchet man auff einmal ein drüthel eins quintleins/mit Wein oder einem andern bequemen Safft oder gedistillirtem Wasser. Es wird auch nützlich in viel weg mit andern Arzeneien vermischet/weichs wir den Medicis practicis wollen befehlen.

C **Aufgezogener Wegwartenshrup.** Cichorij extractionis Syrupus. Aus dem dürrn Kraut/Wurzeln/Stengel vnd Blumen der Wegwarten wird auch ein köstlicher Syrup außgezogen / alledings wie wir den Syrup aus dem Zimmar außzuziehen gelehret haben. Der dienet gleichfalls zu allen Krankheiten / darzu die Wegwarten an ihr selber gebraucher wird/ vnd gibt man darvon auff einmal j. Löffel voll / oder j. Loth mit einem bequemen Safft/ vnd vermischer denselben auch mit andern Arzeneien in vielen Krankheiten.

Gemeiner Wegwartenshrup. Syrupus ex succo Cichorij.

D **En gemeinen Wegwartenshrup machet man also:** Man nimbt des außgepreßten geläuterten Wegwartensaffts iij. Pfund/thut darzu ij. Pfund guten Zucker/laßet es sittiglich über einem linden Kohlfewerlein zu einem Syrup sieden/im sieden verschäumet man es wol vnd läutert es mit einem Eyerweiß/vnd wann es zu bequemer dicke eines Syrups gefotten ist/so seihet man es durch ein wüllin Tuch / vnd behaltet den zum Gebrauch. Der dienet zu der Entzündung vnd Verstopfung der Leber / vertreibet die Gellsucht / wird heylsamlich in allen hitzigen Fiebern gebraucht / vnd zu allen innerlichen Krankheiten / wie die von der Wegwarten hievor erzehlet worden seynd / darvon gibt man auff einmal iij. oder iij. loth/mit einem bequemen gedistillirten Wasser oder einem Gerstenwasser vermischer.

E **Etlich machen einen andern köstlichen vnd fast nütlichen Syrup mit einem Zusatz / der wird von den gemeinen Practicanten vnd Apothekern Syrupus de Cichorea genant/wie folget:** Nimb Wegweißtraut vnd Wurzeln/ij. Handvoll/ Boragentraut/ Lattichtraut/Dachsenjung/ Saurampffertraut/ Wergvioleten/ jedes eine gute völlige Handvoll. zerschneide die gemeldeten Kräuter klein/ schütte ein Maß frisch Brunnwasser darüber / laße in einem bequemen Geschirlein über einem linden Kohlfewerlein gemählich sieden/bis sich das halbe theil verzehret hat / seibe die Brühe dann durch ein Tuch/ vnd drucke die Kräuter hart aus/ darnach seße es wider auff die Kohlen/thue ij. Pfund weißsen Zucker groblecht gestossen darzu/ laß wider gemäh-

F lich sieden das es in bequemer dicke werde eines Syrups / zuletzt wann du ihnen vom Feuer thun wilt / so nimb ein halb Loth gute Rhebarbaren/ die gar klein geschnitten seye / binde sie in ein seyden Tüchlein / wirffs in den Syrup/vnd wann du ihnen einfaßest/so hencke solches Säcklein in das Geschirz mit einem Faden/damit du es jederzeit magst heraus ziehen / wol außstrucken vnd wider hinein lassen.

Dieser Syrup dienet wider die Verstopfung der Leber/welche er dann leichtlich eröffnet/ stärcket vnd bekräftiget/ ist dertwegen fast nützlich wider die Gellsucht/ grünen Siechtag oder die ansehende Wasserucht/in Fiebern vnd allen hitzigen Krankheiten der Leber zu gebrauchen. Man gibt auff einmal iij. oder iij. Loth/mit einem dienlichen vnd bequemen Wasser.

G **Wegwartenblumen Conservenzucker.** Cichorij florum conserva.

B **On den schönen / lieblichen / blauen Blumen der Wegwarten / wird ein nütlicher vnd anmüthiger Conservenzucker auff folgende weiß gemacht.** Man nimbt ein theil der abgepflückten frischen Blumen/ schneider die klein auff einem Brett / stoß es darnach wol in einem steinern Mörser/ vnd im stossen wirff allgemählich darzu iij. theil Zucker/wann es nun wol vermischer vnd zu der Gestalt einer Lattwergen gebracht worden ist/so thue es in ein Zuckerglas oder Porcellanbüchsen/ vnd stells eine Zeitlang in die Sonn / behalt zum Gebrauch über Jahr.

Dieses stärcket das Herz vnd erquicket die Schwachherzigen/dienet wider das Herzklopfen von Hitze verursachet/eröffnet/ reiniget vnd stärcket die Leber/ treibet die Gall vnd den Schleim darvon / dienet wider das Magenbrennen vnd vertreibet den Sed / wehret den Fiebern vnd der ansehenden Wasserucht / kühlet die erhitzigte Leber vnd alle innerliche Glieder: In summa dieser Zucker dienet zu allen Gebrechen/wie vom Kraut vnd Syrup gesagt ist.

Eingemachte Wegwartenwurzeln. Cichorij radices conditæ.

D **ie Wurzel der Wegweiß wird gemetziglich nicht allein von den Apothekern/sondern auch von fleisigen Hausmüthern eingemacht.** Wann man sie aber einmachen wil/soll man sie graben so bald im Frühling die Blätter herfür kommen/che sie anfängt zum Stengel zu stossen/dann zu der Zeit ist sie am allerkräftigsten/ daraus nimbt das innere Holz / spalte die Wurzel zu stücken nach deinem gefallen/wäsche sie sauber/ lege sie in ein bequemes Kesselein/schütte frisch Brunnwasser darüber so viel du verמעhnest genug seyn/vnd weissen sein Zucker so viel vonnöthen ist/laß darnach sittiglich über einem linden Kohlfewerlein sieden / bis zu bequemer dicke / vnd schütte darüber ein Becherlein voll gutes wolriechendes Rosenwasser/ seide es widerumb bis der Zucker die dicke eines Syrups bekombt / dann thue die Wurzeln mit dem Syrup in eine Porcellanbüchsen oder steinern Hasen / so seynd sie recht / schlechte vnd gut eingemacht / vnd seynd besser als man sie sonst gemeiniglich einzumachen pfleget.

K **Etliche sieden diese Wurzeln zuvor mit etlichen Wassern / bis alle Bitterkeit hinweg kombt / schütten das beste hinweg/darnach machen sie erst einen Syrup von Zucker mit schlechtem Wasser darüber/den müssen sie oft sieden vnd viel Arbeit damit haben / vnd wana sie sich schon lang bemühen/so seynd solche eingemachte Wurzeln vntkräftig vnd kein nütz / die seynd zu dem Schlasserumck vnd Pancketen viel dienlicher dann zu der Arzenei / da bey der ersten angezeigten weiß die Kräfte der Wurzeln / mit dem Syrup vermischer werden vnd hey einander bleiben.**

Wegwartensafft. Cichorij sal.

E **s wird heutiges Tages aus der Wurzeln/ Kraut/ Stengel vnd Blumen / von der ganzen Substantz der**

Verstopfung der Leber. Grün Siechtag. Anfahende Wasserucht. Hitzige Leberkrankheiten.

Herzklopfen. Leber stärken. Gall vnd Schleim austreiben. Magenbrennen. Sed. Wasserucht. Erhitzte Leber

Entzündung vnd Verstopfung der Leber. Gellsucht. Hitzige Fieber.

A der Wegwarten / ein fast löstliches vnd heylsames
 Sals künstlich / wie aus dem Wermuth vnd andern
 mehr Kräutern außgezogen / das ist fürtreffentlich gut
 zu Erhaltung vnd Schärffung des Gesichtes / zur Ver-
 stopfung der Leber vnd Wasserfucht. Darvon brauch-
 et man etliche Granen bis auff ein halben Scrupel/
 mit einem bequemen Wasser oder Safft. Sonst wird
 es auch heylsamlich vnd nützlich mit Pillulen / Zart-
 wergen / Confecten vnd dergleichen Arzeneien / zu den
 obgemeldten vnd vielen andern Gebrechen vermischer
 vnd gebraucht.

Erhaltung
 des Gesichts.
 Verstopfung
 der Leber.
 Wasserfucht.

Das XXIII. Capitel.

Von der Endivien vnd ihren Geschlechten.

B I. Groß Endivien. Intybus major I. G



C

D

Er rechten vnd wahren zahmen Endivien o-
 der Wegwarten / haben die alten Lehrer zwey
 Geschlecht beschrieben / wir aber haben heuti-
 ges Tages vier Geschlecht.

I.
 Groß Endi-
 vien.

I. Das erste groß Endivien genant / hat eine weisse
 faserichte Wurzel eines bitteren Geschmacks / die
 Blätter seynd breit / den Blättern des Lattichkrauts
 ähnlich / der Stengel ist dick vnd rund anderthalb Ellen
 hoch. Sonst ist es mit den Zincken oder Nebenzwegen-
 sein vñ Blumen / der wilden Wegwarten etwas gleich /
 allem daß sie durch die Pflanzung geschlechter / milder
 vnd zarter wird / vnd zu der Speiß gebräuchlicher.

II.
 Krauß Endi-
 vien.

II. Das zweyte groß Geschlecht / ist der jetztgemeld-
 ten allerdings mit Wurzeln vnd Blumen gleich / auß-
 genommen / daß die Blätter krauß vnd gerolle seynd /
 dem kraußen Lattich ähnlich / der Stengel ist dick vnd
 vieleckichtig vnd nicht so schlecht / sondern etwas krumb
 vnd geboogen.

III.
 Klein Endi-
 vien.

III. Das dritte Geschlecht / ist mit Wurzeln / Sten-
 gel vnd Blumen dem ersten durchaus gleich / allein daß
 die Blätter länger / schmaler vnd am Geschmack bitter
 seynd. Der Saamen ist klein / rund vnd lang / wie des
 gemeinen Endiviensaamen.

IV.
 Klein Endi-
 vien.

IV. Das vierdte Geschlecht / ist durchaus in allen
 Stücken dem jetztgemeldten gleich / außgenommen /
 daß die Blumen an diesem schneeweiß / wie sie an dem
 andern Himmelblaw seynd.

F II. Krauß Endivien. Intybus crispus II.



G

H

Von den Namen der Endivienkräuter.
 Es hat der wilde Lattich mit einem andern Namen /
 die Gänßdistel oder Gänßjung genant / bey den ge-
 meinen vnerfahrenen Aerzten vnd Apothekern / sonder-
 lich aber bey den Calendermachern vnd vermeintten
 Himmelstünfflern / die statt der wahren vnd rechten
 Endivien viel Jahr her fälschlich vertreten müssen /
 welcher in allweg verdämlische vnd vernefftliche Ir-
 thumb noch heutiges Tages bey vielen so tieff einge-
 wurzelt ist / daß sie davon nicht zu bringen seynd / wollen
 viel lieber in ihrem verflochten / hartstarrigen Irthumb

III. Klein Endivien. Intybus minor I.

I



K

end

A II. Klein Endivien. *Inrybus minor flore albo* II. F Lac.] Flemisch vnd Brabändisch / Cheerolde Endivie / vnd Hochdeutsch / krauß Endivien.



B vnd falschen gefassten Wahn freventlich verharren / dann daß sie bekennen solten / daß sie geirrt hetten. Daß wir aber nun widerumb zu vnserm fürnehmen kommen / vnd anzeigen / wie vnser Endivien bey den Alten genennet worden seye / befinden wir / daß sie von den Griechischen Aerzten / *Ziess*, *Ziessung* vnd *Kryseion* *καρυσειον* geheissen wird / von Plinio vnd andern Latcinischen Authoren / *Inrybum*, *Intubum*, *Inrybus* oder *Intubus*, *Inrybum sativum* oder *domesticum*, *Seris sativa*, vñ *Cichorium domesticum*. Von den Kräutlern / *Inrybum latifolium*, *Inrybum majus*, *Inrybus sativa latifolia*, *Endivia*, *Endivia major*, *Endivia sativa*. zum Unterscheid der gemeinen wilden Wegwarten / *Endivia domestica*, vnd zum Unterscheid der obgemeldten falschen Endivien oder der Gänßjung / *Endivia Romana*, vnd ist also aus dem Wort *Inrybus* oder *Inryba*. das zerstorre Wort *Endivia* herkommen / welcher Namen bey allen Medicis vnd Apothekern in gangem Europa noch bleibet vnd eingewurzelt ist. [*Inrybus sativa latifolia* sive *Endivia vulgaris*, C. B. *hortensis*, Cam. *Inrybus major*, *Inrybus hortensis*, Lac. *sativa major*, Cast. *Inrybum sativum*, Cord. in Diosc. Dod. Ger. *sativum latifolium*, Fuch. Dod. gal. Lob. Lugd. *latifolium Italicum*, Gesl. cui & *Seris* & *Endivia*. *Seris* sive *Inrybum sativum latifolium*, Ad. *Seris domestica latifol.* Diosc. *Intubum* & *Seris hyberna*, Plin.] Von Serapione vnd andern Arabischen Aerzten / wird die Endivien *Dundebe*, *Dundebe*, *Hundebe*, *Hundebe* vnd *Endeba* genant / welche Namen auch ihren ersten Ursprung sonder zweifel von dem Latcinischen Wort *Inrybum* bekommen haben. Italianisch heisset die Endivien / *Endivia* vnd *Endivia maggiore*. Hispanisch / *Endivia*. Franckisch / *Endive*, *Endive* vnd *de l'Endive*. Böhmisch / *Eslerbat*. Polnisch / *Bolecz* vnd *Melec*. Sandisch / *Endivi*. Englisch / *whyte Endive* vnd *Endive*. Flemisch vnd Brabändisch / *Endivie* / *witte Endivie* vnd *Lamme Endivie*. Hochdeutsch / *Endivien* / *Antivien* vnd *weiß Endivien*.

C II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Inrybum crispum*, vnd *Endivia crispa* genant. [*Inrybus crispa*, C. B. *Endivia Romana crispa*, Cam. *crispa*, Ger. *Intubus crispa*, Matt. *Inrybum crispum*,

III. Das dritte Geschlecht / hat die Griechischen Namen mit der obgemeldten grossen Endivien gemein / wird aber von den Gelehrten zu vnserer Zeit auch Griechisch / *Ziess* genant. Latcinisch / *Serium* vnd *Scariola*: Von den Kräutlern / *Cichorium sativum minus*, *Inrybum minus*, *Seris minor*, *Endivia minor*, *Inrybum angustifolium*, *Endiviola*, vnd von den gemeinen Practicanten / *Scariola*, welche gemeinlich auch die Gänßdistel mit diesem Namen tauffen / vnd dieselbige fälschlich vor die *Scariolam* gebrauchen. [*Inrybus sativa angustifolia*, C. B. *Intubus minor*, Marth. *Inrybum sativum angustifolium*, Fuch. Do. gal. Lugd. *angustifolium quod Scariola aliquibus*, Gesl. *Inrybus hortensis alter*, Lac. *Cichorium sativum*, Cord. hist. *angustifolium*, Lon. *Scariola* aut *Endiviola*, Ad. *Inrybum syl.* & *Inryb. syl. latifolium*, Ger. ico. *Inrybus sativa minor*, Cast.] Italianisch / *Scariola*, *Endivia minore*, vnd zu Neapolt / *Scariola*. Hispanisch / *Seraya* *Endive*. Franckisch / *Scariole*. Polnisch / *Szynmilitcs*. Englisch / *whyte Endive*. Flemisch vnd Brabändisch / *deyn Endivie*. Hochdeutsch / *Klein Endivien* / *Scariol* vnd *Gartenscariol*.

IV. Das vierde Geschlecht / wird zum Unterscheid des vorgemeldten *Inrybum minus album*, *Scariola alba*, vnd *Scariola alba* genant. Zu Teutsch / *weißer Gartenscariol*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Endivien.

H Ende Geschlechter der Endivienkräuter vnd der Gartenscariol / seynd kalter vnd truckener Complexion / mit einer Zusammensichung gleich der Wegwarten / fühlen doch etwas mehr als dieselbige / öffnen auch mittelmäßig vnd reinigen / vnd was von der Endivien hernach gesagt wird / das soll auch von der krausen Endivien vnd beyden Geschlechtern des Scariols verstanden werden.

Innertlicher Gebrauch der Endivien vnd Gartenscariols.

E S wird heutiges Tags die Endivien vnd Scariol nicht allein in Welschen sondern auch in vnserm Teutschland / sehr in den Küchen den gangen Sommer hinaus zur Speiß gebraucht / vnd wird gar grosser Fleiß auff diese Gewächs geleyet / solche über Winter frisch zum Salat zu behalten / vñ ist fürwar solcher Salat nicht allein lieblich vnd anmützig zu essen / sondern auch über die maß lustig anzuschawen / dann diese kräuter dermassen gepflanget werden / daß ihnen alle Bitterkeit benommen wird / Es werden auch die Blätter schön krauß vñ schneeweiß / hart über einander gedringen / gleich den jungen Kappestöpflein / welches man auff folgende weiß zuwegen bringet: Man nimbt die jungen Stöcklein / welche die Kälte wol dulden mögen / vnd über Winter bleiben / die verseyet man oft in ein gut gedünget oder seyß Erdrach / vnd sonderlich gegen dem Herbst werden sie fürnemlich aufgesetzt / auff Spannen weit oder etwas näher von einander in ein Gartenbettlein / da fasset man die Blättlein zusammen / stürzet kleine irrdine Pottlein oder Häselein darüber / also daß man die Blättlein darinn dringet / das lässet man darinn wachsen / damit sie vom Regen vnd Sonnenschein verwahret seyn / darvon sie dann obgemeldte krause Häubtlein bekommen / zum Salat über die maß lustig vnd anmützig.

Etliche pflanzens mit geringer Mühe / sie bedecken die jungen Stöck mit Erden / die seynd erstlich mit Stroh dermassen verseyen / daß es doch vngehindert der Winterkälte wachsen mag / vnd wächst sonderlich bald in feuchtem lufften Grund: Damit es aber gang mild vnd geschlacht werde / soll es oft verseyt werden in

A ein gut vnd gedünget Erdreich / vnd solches anfänglich so bald es nur vier Blättlein bekomt.

Etliche binden im October die Blätter der Endivien in Büscheln zusammen mit ihren Wurzeln / vnd versetzen die in einen Keller in ein Sand / stürzen darnach Häfen darüber / so werden sie auch nicht allein schön weiß / sondern verlieren alle Bitterkeit / also wo man sie nicht wol verwahret / daß sie auch von Mäusen vnd Ratten gefressen werden. Auff solche weiß kan man auch die wilde vnd gemeine Wegwarten / über Winter zu den Salären zu gebrauchen / bereiten.

Die junge frische vnd grüne Endivien / brauchet man nicht allein den ganzen Sommer hinaus zu den Salären / sondern auch zu Müßlein allein vnd mit andern Gemüßträutern vermischet. So pfleget man sie

B auch bey dem Fleisch / vnd jungen oder alten Hünern vnd Capaunen zu fieden / oder sonst in andere wege zu den Suppen vnd Speisen zu gebrauchen / vnd wiewol sie gleichwol den Leib nicht viel nehren / seynd sie doch gesund / vnd stärken den erhitzigten Magen / daß er die andere Speisen desto besser abdünen mag / sollen dero wegen alle gemeldte Endivienkräuter in nachfolgenden Schwachheiten / so viel möglich in den Speisen gebraucht werden: Als nemlich / in allen hitzigen Krankheiten des Haupts / der Augen / Brust / Lungen / des Hergens / des Magens / der Leber / vnd allen andern innerlichen Glieder: desgleichen in der Hirnwüthigkeit / in dem hefftigen Nasenbluten / Verstopfung der Leber vnd Milges / in vnerfättlicher Begierd zur Vnkuschheit / in vnleidlichem grossen Durst / Secksucht / Erhaltung der Leber vnd des Milges / in vnnatürlicher Hitz / dem grünen Sicttag vnd hitzigen Wassersucht / in Tertian vnd Quartanfiebern / hitzigen / brennenden Fiebern / vnd sonderlich in Zeit regierender Pestilenz / dann sie löschten vnd mildern das hitzige entzündte Gebilts / vnd alle andere scharffe Feuchten / bringen den geschwächten Magen von Hine wider zu recht / vnd bringen wider den zerstörten Appetit / vertreiben die Widerwillen zur Speiß / stärken den erlicherten Magen / seynd dienlich im bluespeyen / vnd allen Durchläuffen oder Bauchstößen / desgleichen in dem hitzigen Zipperlein / Bliesucht / in der Frangosenkrankheit.

Erhitzter Magen.

Hitzige Krankheiten des Haupts / der Augen / Brust / Lungen / des Hergens / des Magens / der Leber / vnd allen andern innerlichen Glieder.

Nasenbluten / Verstopfung der Leber vnd Milg.

Vnkuschheit / Durst / Secksucht.

Erhaltung der Leber vnd Milg.

Grün Sicttag / Wassersucht / Tertian vnd Quartan.

Hitzige Fieber / Pestilenz / Widerwillen zur Speiß.

Durchläuffen / Bauchstößen / Zipperlein / Bliesucht.

Hitzige Erlichheit / Frangosen / Durchspeyen.

Endivien oder Scariolassaft / ist eine heylsame Arzenei denjenigen so Blut außwerffen / je über den andern Tag iij. vngen / des Morgens oder Abends getruncken.

D Endivienkraut rohe oder gekocht mit Essig oder Mastich. greß gefessen / vertreibet die Mastich vnd bringet wider zu recht den verlornen Appetit / sonderlich aber ist dieses eine heylsame Speiß vnd Arzenei den Mastichigen schwangern Weibern / die felsame Gelüst zu vnnatürlichen Speisen haben.

Magen des Mundes.

Sod.

Wärm.

Endivienassaft etliche Tage nach einander / jedesmal des Morgens oder Abends iij. Vngen getruncken / ist eine edle Arzenei / wider das Magen vnd Reissen der scharffen verbranten Gallen in dem Magenmunde. Gemeldte Arzenei verreibet auch den Sod / vnd das Brennen des Magens.

Beläuterten Endivienassaft ij. Vngen / mit ij. Loth gutem Weinessig getruncken / vertreibet vnd tödtet die Würm im Leib / vnd sonderlich in den Fiebern.

E Endivienassaft auff die ij. Vngen getruncken / vertreibet das hefftig brennen im Leibe / vom Pfeffer / Euphorbio / Hanensfuß / vnd andern der gleichen stücken / oder aber von hitziger Arzenei verursacht. Die gemeldte Arzenei ist auch fast heylsam vnd gut den Lebersüchtigen / vnd denen Blut mit zum Stulgang hinweg gehet.

Brennen im Leib vom Pfeffer / Euphorbio vnd Hanensfuß.

Lebersucht.

Stülfiger Bauch.

Endivienkraut gesotten vnd mit Essig gefessen / stopft den stülfigen Bauch.

Beläuterten Endivienassaft auff die ij. Vngen / mit gleich so viel Weins getruncken / eröffnet die Verstopfungen der Leber / vnd kombt allen derselbigen Gebrechen zu hülf / so man diesen Tranc etliche Tage nach einander beharret.

Verstopfung der Leber.

F Wider die Verstopfung der Leber / vnd alle andere Gebrechen derselbigen / von Hitz verursacht: Nimb

Leber Gebrechen vnd vng.

Endivienkraut / ij. Handvoll / Erdbeertraut / Steinlebertraut / Wegwarten / jedes j. Handvoll / Pfaffenblatwurz / ij. Loth / geelen Sandel / geschabene Heiffenbein / Indianisch Narden / jedes ein halb Loth. Alle gemeldte Stück schneide klein / vnd vermisch es durch einander / thue darzu iij. Vngen fein Zucker / vnd thue alle Stück in eine bequeme Kante / schütte darüber j. Maß frisch Brunnenwassers / verlutier den Rantst der Kanten mit einem Rocceneyg / fese sie darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse die vier Stunden darinn fieden / darnach laß kalt werden vnd seihe es durch ein Tuch / gib dem Kranken Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vngen davon zu trincken.

G Beläuterten Endivienassaft iij. Vngen / mit einer vng des sauren Honigsyrups / Oxymellis simplicis vermischet vnd warm getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber / von dickem verbrantem Gebilts verursacht.

Verstopfung der Leber von dickem Gebilts.

Wider den Schmerzen der Leber: Nimb geläuterten Endivienassaft / x. Vngen / Endivienwasser / ix. Loth / Endivien syrup / vi. Loth. Vermisch es durch einander / theile es ab in drey gleiche Theil / vnd laß es den Kranken drey Morgen nach einander warm trincken.

Leberschmerz.

Endivienassaft der geläutert ist auff die iij. Loth / mit ij. loth gutem Wein vnd einem Loth weissen Zucker vermischet vnd getruncken / kombt der schwachen vnd blöden Leber zu hülf / ein Tag etliche nach einander beharret.

Schwache Leber.

Beläutert Endivienassaft iij. loth / mit iij. Loth Wasfers vnd einem Loth Zucker vermischet / vnd warm getruncken / ist eine heylsame Arzenei / wider die grosse hitzige Brunst der Leber.

Hitzig brunst der Leber.

Beläuterten Endivienassaft iij. Loth / mit Endivienwasser vnd Endivien syrup / jedes drey Loth / zu einem Tranc vermischet / vnd etliche Tage nach einander des Morgens vnd Abends / jedesmal so viel getruncken / ist denjenigen eine gute vnd gesunde Hülf / die sich mit vnmaßiger Vnkuschheit verderbet / vnd ihnen davon die Leber vertrucknet ist.

Vertrucknete Leber von vnmaßiger Vnkuschheit.

Oder / nimb Endivienkraut / ij. handvoll / Wegwartenwurz / anderthalb Handvoll / spize Salbeyen mit der Blüht / Leberkraut das in den Brunnen wächst / gülden Lebertraut / jedes j. Handvoll / große Centaurewurz / j. Loth / Rhebarbaren / Muschatenblüht / jedes ein halb Loth / Indianisch Narden / j. quintlein. Zerschneide alle diese Stück klein / thue sie in eine bequeme Kante / thue darzu vj. Vngen guten fein Zucker / vnd schütte darüber j. Maß Endivienwasser / verlutier die Kante wol / vnd lasse sie vier Stunden in steter Hitz in einem Kessel mit Wasser fieden / wann es darnach kalt worden ist / so seihe den Tranc ab durch ein Tuch / vnd gib dem Kranken darvon alle Morgen vnd Abend iij. Vngen zu trincken / so lang der Tranc wäret. Dieser Tranc erfrischt die verdörte Leber / so von vnmaßiger Vnkuschheit verdorben ist / daraus dann auch abnehmen des Leibs kombt.

Endivienkraut vnd Wurz iij. Handvoll / obgemeldter massen mit einer Maß frisch Brunnenwassers vnd iij. Vngen Zuckers / in einer Kanten die verlutiert ist / in einem Kessel mit Wasser vier Stunden lang gesotten / darnach abgeseigen / vnd alle Morgen vnd Abend jedesmal iij. Vngen davon warm getruncken / ist eine bewertthe Arzenei / wider die hitzige Secksucht vnd Brunst der Leber.

Hitzige Secksucht.

Endivienkraut vnd Wurz in genugsamen Wasfer den dritten Theil eingefotten / durchgeseigen / vnd stetig vor einen gemeinen Tranc getruncken / ist ein heylsamer Speißtranc in der hitzigen Wassersucht. Darzu ist auch fast dienlich Endivien vnd Scariol gesotten / vnd aus Essig gefessen.

Hitzige Wassersucht.

Endivienassaft etliche Tage nach einander / ij. oder iij. Vngen des Morgens oder Abends getruncken / stüllet den Saamenfluß.

Saamenfluß.

Geld.

A Geläutert Endivien safft iij. Unzen/mit einer Unzen
Nieren **B** frischer ausgezogener Cassien / vnd einem halben Loth
schwer. frisch Violensöl durch einander temperirt/vnd getrun-
cken/heylet die innerlichen Geschwer der Nieren.

Doppel Ter- tian Fieber. Geläutert Endivien safft / mit geläutertem Fenchel-
safft/jedes iij. Loth/Manna oder Honigthaw/Violens-
oder Rosen syrup/jedes ij. Loth/durch einander zu einem
Trüncklein temperirt/vnd des Morgens nüchtern vier
Stunden vor dem Essen warm getruncken/ist ein heyl-
same Arzenei wider das doppel Tertianfieber.

In summa/ es mag auch ferner die Endivien vnd
Scariol / zu allen innerlichen Kranckheiten wie die
Wegwart nützlich gebraucht werden. Vnd haben wir
also hie an diesem Ort / was wir von der Endivien in
vnsrer Praectel besonders erfahren/wollen anzeigen.

B Eusserlicher Gebrauch der Endivien vnd
Scartols.

Hitzig haubt- weidenzie- kern. Endivien safft mit Essig vnd Rosenöl wol durch ein-
ander geseiff/mildert das hitzige Hauptweidweib
in den Fiebern/leinne Tücher darinn genest/vnd über
die Stirn vnd beyde Schläff gelegt / vnd offtermals
erfrischer.

Entzündung der Augen. Frisch Endivienkraut gestossen/vnd wie ein Pflaster
über die Entzündung vnd Geschwulst der Augen ge-
legt / mildert vnd zertheilet dieselbige / vnd löset die
Hiz. Das thut auch der aufgepreste Safft/ Tüchlein
darinn genestet vnd über die Augen gelegt.

Augenflüß. Das Kraut gestossen vnd mit Gerstenmehl tempe-
rirt/vnd über die zugethane Augen gelegt wie ein Pfla-
ster/stillet die Flüß so in die Augen fallen.

Beissen der Augen. Endivienkraut frisch mit Violensöl gestossen / vnd
wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet das beissen vnd
jucken der Augen.

Zahnwehe von Hiz. Endivien safft in dem Mund ein gute weill gehalten/
stillt das schmerzlich Zahnwehe/von Hiz verursacht.

Entzündung der Lungen oder Brust. Endivienkraut frisch mit Gerstenmehl gestossen/vnd
wie ein Pflaster temperirt/löset vnd mildert die Ent-
zündung oder Brunn der Brust vnd Lungen.

Entzündung des Magens. Endivienkraut mit einer Brosamen Rosenbrots
gestossen/darnach wie ein Pflaster über den Magen ge-
legt vertreibet vnd löset die Entzündung desselbigen.

Durchlauf. Endivienkraut gestossen / vnd mit rothem herbem
Wein gefotten/ vertreibet vnd stillt allerhand Dur-
chlauff vnd Bauchflüß / warm wie ein Pflaster über den
Bauch gelegt.

Hitzige Geschwulst vnd Apostemen. Endivienkraut frisch gestossen/mildert vnd zertheilet
alle hitzige Geschwulsten vnd Apostemen/wie ein Pfla-
ster darüber gelegt. Dergleichen mildert vnd löset sol-
che Arzenei auch die Hiz vnd Brunn der Leber / mit
ein wenig Essig gestossen vnd übergelegt.

Hitz der Leber. Oder nimb Endivien safft / vermische den mit ein
wenig Weinessig/ mache es warm/ nege ein zweyfach
leinen Tuch darinn / vnd legs aufwendig lawelechtig
über die Leber/vnd so oft es trocken wird so erfrische es
wider/es kühlet vnd leget die Hiz gewaltig.

Oder/nimb Endivien safft iij. Unzen / Brunnen-
lebertrautsafft/Rohrleintrautsafft/jedes ij. Unzen/ver-
mische mit gemengsamem Gerstenmehl zu einem Pfla-
ster/streich es auff ein Tuch vnd legs warmlecht über.

E Endivienkraut mit Gerstenmehl gestossen / mildert
die hitzige Entzündung des Zippelens vnd der Glied-
sicht / wie ein Pflaster darüber gelegt: löset auch die
Rose oder das Rothlauffen.

Endivien safft mit Rosen oder Quittenöl durch ein-
ander temperirt / also daß des Oils so viel seye als des
Saffts/vnd leinne Tüchlein darinn genestet/vnd über
die Rose oder das Rothlauffen gelegt/löset gewaltig
vnd hilfft bald.

Scorpionen Puslein vnd Hornflüß. Frisch Endivienkraut mit den Wurzeln gestossen/
henlet die Stich der Scorpionen / Hummeln / Hor-
nflüß vnd Bienen/wie ein Pflaster darüber gelegt.

Mutter- Geschwer. Endivien safft heylet die Geschwer der Mutter/dey-

F selben durch ein bequem Instrument in die Mutter
gethan / doch soll man in dem Beschluß der Eur all-
wegen den vierten Theil rauhen Weins zu dem Saft
thun/damit vermischen vnd gebrauchen.

Endivienwasser. Endivien aqua stillatitia.
Das Endivien oder Scariolwasser soll gedistillirt
werden/von der gangen Substanz des Endivien-
krauts oder Scariols in dem Heymonat / durch die
Vesicam, wie wir solches oben von der Wegwarten
gelehret haben.

**Innerlicher Gebrauch des Endivien-
Wassers.**

G Endivien Wasser dienet in allen hitzigen Haut-
kranckheiten/ in hitzigen Gebrechen der Brust/Lun-
gen vnd des Magens/ kühlet/erfrischer vnd stärcket die
Leber vnd das Nitz / vnd löset auff die Verstopfung
derselbigen / vertreibet die Seelsucht / vnd dienet wider
alle hitzige Entzündung der Nieren / Mutter / Blasen/
vnd aller innerlichen Glieder des Eingeweyds/zerthei-
let auch vnd treibet aus dem Leibe das acrumen Ge-
blüt/ alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder fünf
Loth davon getruncken/ vnd bisweilen auch den Wein
damit vermischen.

So ciner zu viel Vnkenscheit geübet / vnd sich mit
Weiben überlebet hette / darvon die Leber verzehret/
verdoret vnd verdorben were/der trincke eine Zeitlang
alle Morgen vnd Abend / jedesmal zum wenigsten iij.
Unzen Endivienwasser / vnd vermische seinen Wein
damit/er wird wider zu recht gebracht/ dann die Leber
wird dardurch erfrischer vnd gestärcket / vnd bekombt
wider natürliche Feuchtigkeit.

Es dienet auch dieses Wasser treffentlich wol den
Fiebern / so von der Gallen verursacher worden seynd/
sonderlich aber den hitzigen Fiebern/ ebgemeldter mas-
sen gebrauchet/oder gute Julep darvon gemacht.

Sonst mag es auch nützlich zu allen innerlichen Ge-
brechen gebraucht werden/wie das Wegwartenwasser.

Wider das hitzige Hauptweidweib/von der Gal-
len verursacher/dasselbe nider zu drucken vnd zu dämpf-
fen: Nimb Endivienwasser / Pflasterohrleinwasser/
Granatensyrup/jedes ij. Loth/des sauren Essigsyrups/
ein Loth. Vermische es durch einander / vnd gib dem
Krancken alle Morgen vnd Abend / jedesmal so viel
zu trincken.

I Wider das Bicht oder Fränsel der jungen Kinder/
so gemeinlich febrische Hiz mit vnterlauffet: Nimb
Endivienwasser/ iij. Loth / Benedic ten. Rosenwasser/
Violensyrup/jedes ij. Loth. Vermische die durch einan-
der/ vnd gib dem Kinde jedertweilen j. Löffel voll dar-
von zu trincken.

Wider die hitzige Entzündung des Hertzens: Nimb
Endivienwasser/ iij. Loth/ Rosenwasser/ des sauren Sy-
rups von den Jüdenäpfeln/jedes ij. Loth/ Seebumen-
syrup/ ein Loth. Vermische vnd gib dem Krancken
Morgens vnd Abends/ jedesmal so viel zu trincken.

Wider den Schmerzen des Magens/von der Gal-
len oder sonst hitziger Besch: Nimb Endivienwasser/
iij. Loth / Pflasterohrleinwasser / des sauren Essigsy-
rups/Syrupi acetati simplicis, jedes ij. Loth/ Quitten-
syrup/ j. Loth. Vermische es vnd gib des Tages zwey-
mal obgemeldter massen zu trincken.

Oder/ nimb Endivienwasser / v. Loth / Wermuth-
wasser/ j. Loth / des sauren Syrups Oxylacchara, ij.
Loth/ Quittensyrup/ j. Loth. Vermische es vnd brauchts
des Tages zweymal/ wie gemeldet.

Wider die Entzündung des Magens: Nimb En-
divienwasser/ iij. Loth/ Wegwartenwasser/ Agris oder
vngzeitiger Traubensyrup/jedes ij. Loth/ Wyrthensyrup/
j. Loth. Vermische vnd gebrauchts obgemeldter massen.

Den grossen vnmaßigen Durst zu löschet / von
Trüctne: Nimb Endivienwasser/ v. Loth/ Saunampf-
ferwasser/ iij. Loth/ Endivien syrup/ Violensyrup/ jedes
zwey

Hitzig haubt-
kranckheiten.
Hitzige Ge-
brechen der
Brust/ Lunge/
vnd des Ma-
gens.
Seelsucht.
Hitzige Ent-
zündung der
Nieren/ Mut-
ter/ Blasen/ ac-
rumen
Blut.

Verdornte
Leber von
Vnkenscheit

Fieber von
Gall.

Hitzig
Hauptweid-
weib von
Gall.

Bicht der
Kinder.

Hitzige
Entzündung
des Hertzens.

Magen-
schmerz von
Gall.

Entzündung
des Magens.

Durst löschet

A zwey Loth. Vermische es/vnd gibts des Tages drey o-
der viermal zu trincken.

Durst in der
Pestilent.

Wider den grossen Durst in der Pestilenz vnd an-
dern pestilenzischen Fiebern: Nimb Endivienwasser/
xij. Unzen/Saurampfferwasser/Rosenwasser/ jedes
acht Unzen/Seebiumenwasser/ Scabiosenwasser/je-
des vi. Unzen/Granatenapffelwein/vj. Unzen/Näg-
leinblumenessig/iiij. Unzen/Lemonensafft/iiij. Unzen/
guten fein Zucker/ vj. Unzen. Alle gemeldte Wasser
vnd Safft sambt dem Zucker thue in ein iridin Ge-
schirz/ laß sitzliglich über dem Feuer zerheben vnd auch
ein Ball oder sechs auffsteden/ darnach seibe es durch
ein Tuch/ laß es kühl werden/ vnd gib dem Kranken
alle zwö Stunden ein guten Bechervoll auff einmal
zu trincken/ das wird nicht allein den Durst löschern/
sondern auch das Herz stärken vnd das Gifft darvon
treiben.

Heißes
Gifft vom
Herzen treu-
ben.

Hitze
Verstopfung
der Leber.

Wider die hitzige Verstopfung der Leber: Nimb
Endivienwasser/ij. Unzen/ Brunnenleberkrautwasser/
Saurampffersyrup/ jedes ij. Loth/ Endivien syrup/ ein
Loth. Vermische die Stück/ vnd gib dem Kranken
Morgens vnd Abends/ jedesmal so viel zu trincken.

Entzündung
der Leber.

Wider die hitzige Entzündung vnd Entzündung
der Leber: Nimb Endivienwasser/iiij. Loth/Saurampf-
ferwasser/Rosenwasser/Rosensyrup/ jedes zwey Loth/
Granatensyrup/ j. Loth. Vermische es/ vnd gibts dem
Kranken obgemeldter massen zu trincken.

Oder/nimb Endivienwasser/iiij. Loth/Pfaffenblat-
wasser/Endivien syrup/ jedes ij. Loth/ Violensyrup/ j.
Loth. Vermische es/ vnd laß den Kranken Morgens
vnd Abends trincken.

Oder/nimb Endivienwasser/ iiij. Loth/ Zidentir-
schenwasser/ Leberkraut syrup/ jedes ij. Loth/ Seebiu-
mensyrup/ j. Loth. Vermische vnd trinckts wie gemeldet.

Hitze
Ortsucht.

Wider die hitzige Ortsucht: Nimb Endivienwas-
ser/iiij. Loth/Sonnenwibbelwasser/ Endivien syrup/je-
des ij. Loth/des sauren Syrup Oxylacchar. j. Loth.
Vermische vnd gibts dem Kranken obgemeldter mas-
sen zu trincken.

Oder/nimb Endivienwasser/iiij. Loth/ Nachtschat-
tenwasser/Begwartensyrup/ jedes ij. Loth/ Leberkraut-
syrup/ j. Loth. Vermische vnd brauchts wie gemeldt.

Oder/ nimb Endivienwasser/ iiij. Loth/ Hopffen-
wasser/ Endivien syrup/ jedes ij. Loth/ Hopffensyrup/ j.
Loth. Vermisch es vnd gebrauchts.

Hitze
Leber.

Wider die hitzige Entzündung vnd Brunst der Le-
ber: Nimb Endivienwasser/ iiij. Loth/ Lattichwasser/
Rosensyrup/ jedes ij. Loth/ Begwartensyrup/ ein Loth.
Vermische vnd gibts zu trincken.

Hitze
Fieber.

Die Hitze in den hitzigen vnd brennenden Fiebern zu
löschern: Nimb Endivienwasser/iiij. Loth/ Hindbeern-
laubwasser/Saurampffersyrup/ jedes ij. Loth/ des sau-
ren Citronensyrups/ j. Loth. Vermische es/vnd gib dem
Kranken alle vier Stunden so viel zu trincken.

Oder/nimb Endivienwasser/ij. Loth/Rosenwasser/
Saurampfferwasser/jedes anderthalb Loth/Endivien-
syrup/ij. Loth/des sauren Granatensyrup/ j. Loth. Ver-
mische es vnd gibts zu trincken.

Gemeine
Fieber.

Wider die gemeinen Fieber: Nimb Endivienwas-
ser/Begwartenwasser/ Pfaffenblatwasser/ jedes zwey
Loth/Endivien oder Begwartensyrup/ iiij. Loth/ oder
jedes anderthalb Loth. Vermische es/vnd gibts dem Fe-
bricitanten nach dem neunten Tag zu trincken/ alle
Morgen nüchtern/so lang bis das Fieber nachläßet.

Vertrau-
der Leber von
Brennsucht
Brennsucht

Wider die Vertrauung vnd Verdörnung der Le-
ber/ von übermäßiger Bnkeuschheit: Nimb Endivi-
enwasser/iiij. Unzen/ Endivien syrup/iiij. Loth. Vermi-
sche es vnd gibts dem Kranken Morgens vnd Abends/
jedesmal so viel zu trincken/ etliche Tage nach einander
bis er Besserung befindet.

Oder nimb frisch Endivienkraut mit den Wurzeln/
iiij. Pfund/Begwartenkraut vnd wurzel/ iiij. Pfund/
Gartensartolkraut vnd wurzel/ij. Pfund/ gülden Le-

F berkraut/ spize Salbenblätter vnd Blumen/ jedes
anderthalb Pfund/ grosse Centaurwurzel/ viij. Un-
zen/ guter frischer Rhebarbaren/ Muschatenblüht/ je-
des anderthalb Loth. Alle obgemeldete Kräuter sollen
frisch vnd grün seyn/ die soll man klein hacken/ die Rha-
pontick/Rhebarbaren vnd Muschatenblüht klein schnei-
den oder groblechtig zerstoßen/ folgendts alles durch ein-
ander vermischen/ in ein Vesicam thum/ darüber schüt-
ten sechs oder sieben Maß frisch Brunnenwasser/ dar-
nach mit sanftem Feuer zwey Maß davon distilliren/
solches darnach zu obgemeldetem Gebrauch wol ver-
macht behalten. Davon gibt man auff einmal täglich
iiij. Unzen/ mit iiij. Loth Endivien syrup zu trincken/
beyde des Morgens vnd Abends/ bis man gute Bese-
rung vermercket/ vnd ist dieses Wasser in diesem Fall
G offtmals nützlich befunden worden.

Eusserlicher Gebrauch des Endivien-
Wassers.

Das Endivienwasser ist fast heysam vnd dienstlich/
das schmerzliche Hautwiche zu stillen/ mit Rosen-
öl/ Rosenessigs vnd ein wenig Camppfers durch ein-
ander temperiert/ vnd mit leinen Tüchlein über die
Stirn vnd das Haupt gelegt/ vnd so offti solche trucken
werden/wider erfrischet.

Hautwiche

Endivienwasser warm gegurgelt/ dienet wider alle
hitzige Entzündung des Hals vnd der Mandeln.

Hitze
Entzündung
des Hals.

Wider die Entzündung der Leber: Nimb Endivi-
enwasser/ xij. Unzen/Rosenwasser/ iii. Unzen/ Bio-
lenwasser/ iiij. Loth/ guten Weinessig/ Malwasser/ oder
an dessen statt des besten sünnen Weins/ jedes ander-
halb Loth/ gepülverten rothen/ weissen vnd geelen San-
del/ jedes ein halb Loth/ rothe gepülverte Rosen/ Coral-
len/gebrant Helffenbein/ jedes ein halb quintl. Campf-
fer/ xij. Grän. Vermische solche Stück alle wol durch
einander/ vnd neze ein doppeln Zindel oder zweyfach
leinen Tuch darinn/ vnd legs außertlich laulechtig über
die Leber/ vnd so offti es trucken wird so erfrische es w-
derumb/ es zeucht eine gewaltige grosse Hitze heraus/
vnd die stärcket die Leber kräftiglich.

Hitze
Entzündung
der Leber.

Oder/ nimb Endivienwasser/ vj. Unzen/ Rosen-
wasser/ Nachtschattenwasser/ jedes iiij. Unzen/ Ber-
muthwasser/ ii. Unzen/ geel Eitenwurzel/ Lattich-
safft/ jedes iiij. Loth/ gepülverten rothen vnd weissen
Sandel/ jedes j. quintlein/ Campffer/ j. scrupel/ alles soll
man ordentlich vermischen vnd über die Leber schlagen.

Wider das stechen vnd schmerzen der Leber/ von
Hitze: Nimb Endivienwasser/ viij. Unzen/Rosenwas-
ser/ vj. Unzen/ weissen vnd rothen Sandel rein gepül-
vert/ jedes j. quintlein/ Campffer/ j. scrupel. Dieses misch
alles durch einander/ neze Zindel oder ein Tuch darinn
vnd legs laulechtig über die Leber.

Leberschmerz
von Hitze.

Endivienwein. Serites, oder Vinum
Inrybaceum.

Der Endivienwein von dem Kraut vnd Wurzel
ohne einen Zusatz ist nicht im Gebrauch/ sinemal
der Wein von der Begwarten kräftiger vnd besser ist/
doch ist er nicht zu verwerffen/ vnd so einem der selbige
anmüthiger seyn wolte/ mag der wie der Begwarten-
wein bereitet/ vnd in gleichen Fällen gebraucht werden.

Wider das Tertianfieber vnd auch andere gemeine
Fieber haben wir nachfolgenden Endivienwein mit
einem Zusatz im Gebrauch: Nimb gedörnt Endivien-
kraut/ viij. unzen/ Ochsenzunge/ iiij. Unzen/ Peterlein-
wurzel/ Fenchelwurzel/ Vibernellenwurzel/ Spargen
vnd Kuskenwurzel/ Engelsfisch/ jedes ij. Loth/ Agrimo-
nienkraut/ Hirnzungen/ jedes ein Loth/ Senablätter/
dritthalb Loth/Rhebarbaren/ anderthalb Loth/ der vier
kalten Saamen ein wenig zerstoßen/ rothen/ weissen
vnd geelen Sandel/ Mercurviolen/ Rosmaren/ Vorr-
genblumen/ Ammen/ saamen/ Fenchelsaamen/ Anis-
saamen/ jedes ein halb Loth/ Bennishaar/ j. Loth. Alle
gemeldte Stück soll man klein zerhneiden/ vnd mit
Häff-

Tertian-
Fieber.

A Häßelen Spähnen in ein zwölffmässiges Fäßlein einschlagen/darnach dasselbige mit einem guten Most zu füllen vnd darüber verjähren lassen/folgende über Jahr in gemeldten Fiebern für einen Speisbrand trincken.

Endivienafft Syrup. Syrupus de succo Endiviae, oder Syrupus Endiviae simplex.

Es wird ein guter Syrup von dem Endivienafft bereitet/der wird Syrupus de succo Endiviae, oder Syrupus Intybaceus simplex genant/ den bereit man also: Man nimbt des frischen aufgelaüterten Endivienafftes/ 1j. Pfund/ weissen fein Zucker / 1j. Pfund/ solches thut man in ein bequemes Kesselein/ setet es über Kohlen / laffet es sitziglich zu einem Syrup siedens/ im siedens verschäumet man es mit einem Eyerweiß wann es in bequemer dicke geforten ist/ so seihet man den durch ein wüllin Tuch / vnd behaltet den in einer Porcellanbüchsen oder steinern Krug/ zum Gebrauch.

Erhöhet Magen/ Leber vnd Milch/ Verjähret Hitzig Fieber.

B Der Endivienafftsyrup von dem Safft obgemeldter massen bereitet/ stärcket/ kühlet/ erfrischet den erhitzigten Magen/ die Leber/ Milch/ Nieren / vnd alle innerliche Glieder / eröffnet die Verstopfung der selbigen / kochet die heissen Feuchten der selbigen / treibet aus die Gelsucht/ dienet wol in allen Cholericchen vnd auch hitzigen Fiebern / vor sich selbst allein gebrauchet / oder mit andern bequemen gedistillirten Wassern.

C Es wird noch ein anderer Syrup von Endivien/ mit einem Zusatz in allen wolgerühften Apotheken bereitet/ der wird Syrupus Intybaceus, oder Syrupus de Endivia compositus genant/ der dienet wider alle obgemeldte Gebrechen/ ist aber in seiner Wirkung kräftiger vnd stärker dann der sezigemeldte.

F wurzel ähnlich/aufgenommen das sie Milch gibe/vnd am Geschmack bitterer dann die Wegwart. Im anfang des Frühlings erzeigen sich die Blätter/ die liegen auf der Erden geringsherumb aufgespryctet/ die seynd zu beyden seiten zerpalten vnd aufgeschnitten/ wie die Blätter der Wegwarten/ seynd doch grösser/ linder vnd ein wenig haarechtig / die Kerffen vergleichen sich den grössern Sägenzähnen. Die Rippen so durch die Blätter gehen / seynd gegen der Wurzel Purpurroth. In dem Aprillen stossen mitten aus dem Kraut von der Wurzel herfür/ lange/ zarte/ runde/ glatte vnd braunlechtige Köhrlein / die seynd einer Spannen lang / inwendig hol/voller Milch/ Strohalmens dick. Auf den Stipffeln der Köhrlein wachsen grüne/ gebartete/ runde Knöpflein/ daraus werden schöne/ geelte/ gefüllte/ wolriechende Blumen/ gestaltet wie gemahlte schöne Sonnen/ die wären oder bleiben nicht lang/ sondern werden haarechtige runde vnd wollechtige Köpfflein daraus/ die stichen so bald sie vom Luft bewegt werden davon/ das ist der Saamen dieses Gewächs / alsdann stehen die Köhrlein mit den weissen/ blossen/ runden Platten ledig/ wie die beschorne Mönchsöpfel oder Pfaffenblatten. Im Mayen verwelcken die Köhrlein sambt ihren Mönchsblatten/ doch bleibet das Kraut/ wächst grösser / vnd ist den ganzen Sommer bis in den Winter hinein zu finden. Das ganze Gewächs wann es verwundet wird/ gibe es eine bittere Milch. Es wächst in den Grasgärten / dergleichen neben den Strassen an grasachtigen Rechen der Aecker/ Weinberg / vnd andern dergleichen Orten.

G Die Blätter der Wegwarten/ seynd doch grösser/ linder vnd ein wenig haarechtig / die Kerffen vergleichen sich den grössern Sägenzähnen. Die Rippen so durch die Blätter gehen / seynd gegen der Wurzel Purpurroth. In dem Aprillen stossen mitten aus dem Kraut von der Wurzel herfür/ lange/ zarte/ runde/ glatte vnd braunlechtige Köhrlein / die seynd einer Spannen lang / inwendig hol/voller Milch/ Strohalmens dick. Auf den Stipffeln der Köhrlein wachsen grüne/ gebartete/ runde Knöpflein/ daraus werden schöne/ geelte/ gefüllte/ wolriechende Blumen/ gestaltet wie gemahlte schöne Sonnen/ die wären oder bleiben nicht lang/ sondern werden haarechtige runde vnd wollechtige Köpfflein daraus/ die stichen so bald sie vom Luft bewegt werden davon/ das ist der Saamen dieses Gewächs / alsdann stehen die Köhrlein mit den weissen/ blossen/ runden Platten ledig/ wie die beschorne Mönchsöpfel oder Pfaffenblatten. Im Mayen verwelcken die Köhrlein sambt ihren Mönchsblatten/ doch bleibet das Kraut/ wächst grösser / vnd ist den ganzen Sommer bis in den Winter hinein zu finden. Das ganze Gewächs wann es verwundet wird/ gibe es eine bittere Milch. Es wächst in den Grasgärten / dergleichen neben den Strassen an grasachtigen Rechen der Aecker/ Weinberg / vnd andern dergleichen Orten.

H II. Das zweyte Geschlecht/ hat viel bollechtiger wurzel/ die seynd den Affodillwurzeln fast ähnlich/ aufgenommen/ das sie kleiner seynd / vnd schier gestaltet wie die Keutschschötlein / Die Blätter seynd kleiner vnd nicht so tieff zerpalten/ ein wenig grau blau vnd haarechtig/ die liegen wie die vorigen auff der Erden aufgespryctet / der wilden Wegwarten nicht fast vngleich/ allein das sie breiter seynd. Sonst ist es mit den dünnen Köhrlein die es hat an statt der Stengel / dem Köhrleinkraut nicht vngleich / darauff wachsen im Brachvnd Hermonat schöne bleichgeelte Blumen / die seynd grösser dann die Eyerblumen/ die werden auch zu haarechtigen/

Das XXIV. Capitel.

Von dem Pfaffenblat oder Köhrleinkraut.

I. Pfaffenblat. Dens Leonis I.



* II. Pfaffenblat. Dens Leonis altera. *



Es Köhrleinkrauts oder Löwenzahn haben wir drey Geschlecht / vnter welchen doch nur die zwey erstgesetzten Geschlecht in der Arzenei gebraucher werden.

I. Das erste Geschlecht/ welches bey vns gemeinlich Köhrleinkraut genant wird / hat eine weisse vnd schlechte Wurzel / mit wenig Zafeln/ der Wegwart-

echtig/ die liegen wie die vorigen auff der Erden aufgespryctet / der wilden Wegwarten nicht fast vngleich/ allein das sie breiter seynd. Sonst ist es mit den dünnen Köhrlein die es hat an statt der Stengel / dem Köhrleinkraut nicht vngleich / darauff wachsen im Brachvnd Hermonat schöne bleichgeelte Blumen / die seynd grösser dann die Eyerblumen/ die werden auch zu haarechtigen/

A III. Löwenzahn. Dens Leonis III.



Echtigen/weißen Köpfflein/ vnd wann der Wind dar-
hinder kombt/ so stichen sie darvon/ wie die wollechtige
Köpflein der Pfaffenröhrlin. Der Geschmack die-
ses Krauts ist bitter mit einer schärffe/ dem Geschmack
des Pfaffenröhrlins gleich. Es wächst vmb Rompe-
lier/ desgleichen in der Provinz Frankreich vnd in
Languedoc häufig/ in den Wiesen vnd grasreichen
Orten/ vnd wird allein in unserm Teutschland in den
Lustgärten gepflanget.

III. Das dritte Geschlecht/ ist mit der Wurzel dem
ersten Geschlecht oder der Wegwarten gleich/ die Blät-
ter seynd lang/ zerschnitten/ der zahnen Wegwarten
ähnlich/ der Stengel wird Elenhoch vnd auch höher/
mit vielen Nebenästlein oder Zwerglein/ die Blumen
seynd geel/ wie die Blumen des Köhrlintrauts/ die
werden zu wollechtigen Köpfflein/ vnd stichen darvon/
wie die Blumen aller obgemeldten Geschlechter. Die-
ses Kraut wächst in den Wiesen vnd feuchten grasrei-
chigen Rechen vnd Gründen/ der Geschmack ist bitter
wie der obgemeldten.

D Von den Namen der Löwenzahn vnd Köhr-
leinträuter.

Das Köhrlintraut oder Löwenzahn wird von dem
Theophrasto 7. hist. 7. & 11. Griechisch/ *Λόγιον*,
vnd von Plinio, *id. p. 170.* genant. Lateinisch/ *Aphaca*
Hedynois. Von den Kräutlern/ *Aphaca* Theo-
phrastii. zu dem Unterscheid *Aphaca* Dioscoridis,
welchs ein ander Gewächs ist/ vnd mit diesem keine Ge-
meinschaft nicht hat. Item/ *Seris urinaria*, vnd auch
E *Urinaria*, vnd *Herba urinaria*, dieweil es trefflich vnd
viel harnen machet/ *Seris somnifera*, sintemal es einen
sanfften Schlaf bringet/ *Corona monachi*, vnd *Co-
rona sacerdotis*, *Roltrum porcinum*, von Arnol-
do Villanovano, *Herba Imperatoris*, vnd von andern
Dens leonis, der Blätter haben die den spizen Zähnen
gleich seynd. Die gemeinen vnersfahrnen Practicanten
nennens fälschlich/ *Taraxacon* oder *Altaraxacon*, so
doch dieser Name der Wegwarten gebühret/ wie das
aus Serapione vnd Avicenna im vergangenen Cap.
von der Wegwarten erwiesen ist/ dann das Dioscori-
des *Intybum sylvestrem* nennet/ das ist bey den gemel-

F ten Authoren *Taraxacon*, oder *Altaraxacon*. [*Dens*
leonis latiore folio, C. B. *Dens leonis*, Brun. Matth.
Dod. Lob. *Hieracium majus*, Trag. *parvum*, Cord.
in Diosc. *minus*, Gef. hort. *Chondrilla Galeni*, Ang.
altera, Dod. gal. *Hedynois major*, Fuch. Dalech.
Lugd. *Taraxacon minus*, Lon. *Aphaca*, Cæf.]

Italiensch heisset das Köhrlintraut/ *Pisso in letto*,
oder *Piscia a letto*, das ist/ *Lectimunga*, *Dente di cane*, *Pisso*
di cane, *Girasole*, *Marsole*, *Grani*, vnd in Hertrien/ *CaZe*
alepre. Hispanisch/ *Diente de Leon*, oder *Dente de Leon*.
Französisch/ *Pissenliet*, vnd *Dent de Lyon*. Böhmisch/
Blestta. Englisch/ *Dent de Lyon*. [Dandelion.] Fle-
misch vnd Brabändisch/ *Eancke*, *bloem*, *Papencruyt*/
Hoondrose, *Scorstbloem*, *Pissenbedde* vnd *Pissen-*
bloem, vnd *Peerdobloem*. Hochdeutsch/ *Köhrlintraut*/
G *Pfaffenkraut*, *Pfaffenblatt*, *Säwrißel*, *Säwrißnabel*/
Säwblum, *Pfaffenstiel*, *Pfaffenröhrlin*, *Hunds-*
blum, *Pippaw*, *Eyerblum*, *Mönchsblatt*, *Pastemen*
oder *Pestemenröhrlin*, *Weglattich*, *Wiesenlattich*/
Hundslattich, das ist/ *Lactuca canina*, vnd *Wer-*
genblum. In Hessenland/ *Sommerdorn*, von we-
gen der kleinen Stacheln, vnd in dem Schwetzerland/
Wpenschwang.

II. Das zweyte Geschlecht/ wird heutiges Tages von
den Kräutlern/ *Dens Leonis Mompeliaca* genant/
nicht allein darumb/ daß es bey Mompelier vnd in der
Provinz Frankreich wächst/ sonder auch/ daß es von
den Medicis zu Mompelier vor den Dentem *Leonis*
gebrauchet wird. Von Petro Andrea Marchiolo wird
es *Cichorium Constantinopolitanum* genant/ sin-

H temal es erstlich von Constantinopel in dieses Land
kommen soll seyn: Andere nennen es *Cichorium Bi-*
zantinum, vmb gemelder Ursach willen/ vnd *Cicho-*
rium Bulbosum. Entstehe aber mit einem Griechischen
Namen/ *Κικυριον πολυριζον*, *Cichorium polyri-*
zon, von wegen der vielen Wurzeln/ wir nennen es
Cichorium Alphonelinum. [*Dens leonis alphi-*
deli bulbosus, C. B. *Dens leonis Mompelientium*,
Lob. *Cichorium Constantinopolitanum*, Matth.
Cæf. Lug. *Chondrilla altera Dioscoridis*, Lobel. in
iconibus.] Italiensch wird es *Cicoria Constantinopoli-*
tana genant. Flemisch vnd Brabändisch/ *Volachtige*
Cicoreye, vnd *Papencruyt van Montpeliers*. Hoch-
deutsch/ *Constantinopolitanisch* vnd *Türckisch* Weg-
wart/ das ist/ *Cichorium Turcicum*.

I **III.** Das dritte Geschlecht/ wird von etlichen vnter
die geelen Wegwarten gerechnet/ [Englisch/ *Succorie*
Dandelion.] hat keinen besondern Namen von den
Kräutlern/ dann daß es *Dens Leonis III.* genant
wird/ darbey wir es auch bleiben lassen. [*Cichorium*
pratense luteum laevius, C. B. *luteum*, Adver. *He-*
dynois, Dodo. gal. *Hedynois* Plinij & *Aphaca*
Theophr. Lob. *Dentis Leonis tertia species*, Dod.
Aphaca Dalech. Lugd. *Endivia sylvestris*, Cæfalp.
Dens leonis cichorizata.]

K Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei-
genschaft der Löwenzahnträuter.

Es haben die Köhrlinträuter eine Krafft vnd Ei-
genschaft zu kühlen/ vnd zu trucknen wie die Weg-
warten/ doch trucknen sie etwas mehr von wegen ihrer
Bitterkeit/ damit sie die Wegwart übertriffet/ sie rein-
get vnd eröffnet darneben/ sonderlich aber vnser gemein
Pfaffenröhrlin/ vnd nach dem die Türckische Weg-
wart/ wie solches dann auch heutiges Tages zu Rom-
peller vor den rechten Löwenzahn/ von den Gelehrten
gebrauchet wird/ vnd zum letzten das dritte Geschlecht/
geleer Wiesenlöwenzahn genant.

I Innerlicher Gebrauch des Köhrlintrauts.

Es wird das gemein Köhrlintraut heutiges Tages
auch in der Speiß vnd sonderlich zu den Salaten
gebrauchet/ darmit aber solches auch von wegen seiner
Bitterkeit zu der Speiß unmüßiger werde/ so pflaget
man

A man es weiß zu machen wie das Endivien oder Weg-
warrenkraut / dadurch es dann seine Bitterkeit vertie-
ret. Solches mag nützlich in allen oberzehlten Kranck-
heiten / wie von der Wegwart vnd der Endivien Mel-
dung geschehen ist / in der Kost genüget werden / son-
derlich aber in den alten faulen Fiebern / in dem grünen
Siechttag vnd der Wassersucht.

Alte faule
Fieber.
Grün Siech-
tag.
Wassersucht.

Es wird von dem Arnoldo sonderlich hoch gelobet
wider das Begicht oder hinfallende Kranckheit / dero-
wegen sie nicht allein in der Speiß / sondern auch billich
in der Arzney solle gebraucht werden / sinemal die
Erfahrung bezeuget / daß sie in gemeldtem Fall heylsam
ist / auff alle Manier genüget.

Das Kraut vnd Wurzel frisch zerschnitten / vnd
darnach in einem Mörsel gestossen / den Saft aufge-
druckt / vnd desselbigen genommen xvj. Unzen / vnd al-
ten rothen Rosengucker / vj. Unzen / solches über einer
linden Blusch zerlassen / vnd ein Ball oder drey auff-
sieden lassen / darnach durchgeseigen / ist eine heylsame
Arzney wider das Blutspeyen / so man Morgens vnd
Abends / jedesmal v. oder vj. Loth einnimbt.

Blutspeyen.

Heilige Ent-
richtung des
Magens vnd
der Leber.
Griechische
Grün Siech-
tag.
Wassersucht.

Der geläuterte Saft von dem Kraut vnd Wurzel /
ist eine gebenedeyte Arzney / wider die hitzige Ent-
richtung vnd Brunst des Magens vnd der Leber / eröffnet
darneben die Verstopfung derselben / vertreibt die Gell-
sucht / den grünen Siechttag / vnd verhütet die Wasser-
sucht / täglich des Morgens nüchtern vj. Loth getrun-
cken / dienet auch wider alle Fieber / vnd sonderlich wi-
der das drittägige Fieber.

Drittägig
Fieber.

Wider das drittägig Fieber / mach folgenden Tranc:
Nimb Köhrlintraut mit der Wurzel / ij. Handvoll /
Cardenbenedictenkraut / anderthalb Handvoll / Gens-
richtraut / j. Handvoll: Diese Kräuter nimb grün oder
dür / zerschneide sie klein / thue sie in eine bequeme Kan-
te / schütte darüber j. Maß frisch Brunnenwasser / thue
dazu vj. Loth guten fein Zucker / verlutier die Kante
wol mit einem Nockeneng / setze sie in einen Kessel mit
Wasser / lasse darinn vier Stunden in einem steten
Sud sieden / darnach seihe den Tranc ab durch ein
Tuch / vnd gib alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij.
Unzen davon zu trincken.

Oder / nimb Köhrlintraut vnd Wurzel / iij. hand-
voll / guten fein Zucker / vj. Loth / zerschneide das Kraut
klein / thue es mit dem Zucker in eine Kante / schütte
darüber j. Maß gutes Cardenbenedictenwasser / verlu-
tier die Kante / vnd lasse solches vier Stunden sieden /
seihe es durch / gib darvon alle Morgen vnd Abend iij.
Unzen warm zu trincken / es ist eine edele Arzney vnd
besonders Experiment.

Oder / nimb frische Köhrlintrautwurzel / gerei-
niget vnd zerschnitten / stosse die klein wie ein Nuis in ei-
nem steinern Mörsel / darnach schütte ij. oder iij. Un-
zen Cardenbenedictenwasser darüber / zertreibs / seihe
es durch ein Tuch / druckts hart aus vnd gibs auff ein-
mal zu trincken / wann ihnen das Fieber bald anstossen
wil / las ihnen darauff niederliegen vnd warm zudecken
vnd schwitzen. Das soll er etlichmal thun / so wird er des
Fiebers bald ohne einige Gefahr los werden: Dienet
nicht allein wider das Tertian Fieber / sondern auch wi-
der Quartan / Quotidian vnd andere Fieber / so zu ge-
wisser Zeit den Menschen yflegen anzustossen.

Tertian/
Quartan vnd
Quotidian
Fieber.

Köhrlintraut mit Einsen gesotten vnd eingenom-
men / vertreibt den rothen Leberfluß / oder die Noterühr.
Köhrlintraut geläuterten Saft je über den andern
Tag v. oder vj. Loth getruncken / dienet wider den Saa-
menfluß. Das thut auch das Kraut vnd Wurzel auff
alle Manier / in Speiß / Tranc oder Arzney gebraucht.

Noter
Leberfluß.
Noterühr.
Saamenfluß.

Köhrlintraut vnd Wurzel in gutem Weinessig
den dritten Theil eingesotten / vnd die durchgeseigene
Brühe Morgens vnd Abends / jedesmal ein gemeinen
Eißbecher voll warm getruncken / vertreibt die Harn-
winde / troßpflingen harnen / vnd bringet wider den ver-
standenen Harn.

Harnwinde.
Troßpfling
harnen.
Verstandener
Harn.

F Wann ein Hof vnlustig ist / vnd sein Futter nicht
essen mag / so schneide ihm frisch Köhrlintraut / vnd
gibs ihm vnter seinem Futter zu essen / so wird es lustig
vnd auch wol dadurch gereiniget. Lege ihm auch Köhr-
lintraut in sein Wasser / vnd lasse darüber trincken.

Wolust des
Pferd zum
essen.

Wann ein Hof nicht stallen kan: So nimb Köhr-
lintraut vnd Wurzel / iij. auter Handvoll / schneide
die klein / vnd sende in halb Wein vnd Essig daß es zu-
sammen j. Maß sey / zum halben theil cyn / seihe es durch
ein Tuch / vnd drucke das Kraut vnd Wurzel hart aus /
schütte es dem Gaul durch ein Horn cyn.

Hof das nit
stallentan.

Es wird heutiges Tages das Köhrlintraut auch
höchlich gelobet / allerhand Wunden zu hehlen / dero-
wegen es auch von den rechtgeschaffenen Wundärzten zu
den Wundtrancen gebraucht wird / vnd ist aber nach-

Wunden.

folgender Wundtranc zu allen geharvenen vnd ge-
stochenen Wunden fast heylsam vnd erfahren / den be-
reite wie folget: Nimb Köhrlintraut / ij. Handvoll /
Benedictenkrautwurzel / anderthalb Handvoll / Eh-
renpreis / Schadhayl / Balsamköpfelkraut Momor-
dica genant / gülden Hensturztraut / jedes j. Hand-
voll / Agrimonten / roth Zinzerhuttraut vnd Blumen /
Erbeertraut / Taufenschöntraut / Apostemenkraut /
Schlüsselblumentkraut / Sanct Peterstrax mit der
Wurzel / jedes eine halbe Handvoll. Alle gemeldete
Stück soll man klein schneiden / wol vermischen / vnd
in zwey gleiche Theil abwiegen / darnach j. Theil in eine
Kante thun / darüber schütten guten frischen Wein
vnd frisch Brunnenwasser / jedes ein halb Maß / ferner
auch darzu thun ein Bierling Zucker / folgendes den
Kessel mit siedendem Wasser vier Stunden lang in
steter Hitz sieden lassen / darnach lassen kalt werden / vnd
den Tranc durch ein sauber Tuch abseihen / denselben
wol vermacht in einem kühlen Ort verwahren. Von
diesem Wundtranc soll man einem Verwundten alle
Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Löffel voll
warm zu trincken geben / so wird er wunderbarliche
Hülff darvon spühren.

Eufferlicher Gebrauch des Köhrlintrauts.

Wann man die dünnen Köhrlin des Pfaffenblats
entzwey bricht / gibt es ein weissen Milchsaft / der
selbige vertreibt die Flecken der Augen / so man des Ta-
ges zum wenigsten drey mal / jedesmal ein paar Tröpf-
lein desselbigen in die Augen thut / vnd erklärt das dun-
ckel Gesicht wunderbarlich.

Augenflecken

Dunkel Ge-
sicht.

Etliche ziehen das Köhrlintraut mit der Wurzel
vntersch aus / schneiden darnach die Wurzel ab / hen-
cken dieselbige an den Hals / tragen sie also ein Zeitlang /
das soll nicht allein die Flecken der Augen / sondern
auch das rinnen derselben vertreiben.

Rinnen der
Augen.

Die andern graben die Wurzel aus ohn einige Su-
perstition oder heydnisches Affenwerck / schneiden die
in neun Stück vnd henckens neun Tage an den Hals /
das soll nicht allein die Flecken in gemeldter Zeit ver-
schren / sondern auch alle Gebrechen der Augen hinweg
nehmen. Die dritten hencken die Wurzel also ganz
oder nur ein Stück darvon an Hals / tragen die eine
Zeitlang / vnd befinden gute Besserung davon / wie ich
dann solches selbst gesehen habe / vnd ist nicht ohne daß
Gott der Allmächtige die Bewächs / Wurzel / Kräu-
ter / Stein / vnd andere dergleichen Dina reichlich ge-
segnet / vnd ihnen in Erschaffung der Welt vnd aller
Creaturen / wunderbarliche vnd heimliche verborgene
Kräfte vnd Wirkungen eingegeben oder zugeben hat /
die ohn allen zweifel vnsern ersten Eltern vor dem sünd-
lichen Fall nicht vnbeuust gewesen / aber hernachmals
durch den Fall wider verborgen worden seynd / darvon
wir etwan durch langwirrige Erfahrung nur ein wenig
Schattens erlanget haben / daß wir bekennen müssen /
daß vil heimlichkeit in der Natur verborgen / die wir mit
vnsern Sinnen von wegen des Falls vnd der Sünd
Es ij nicht

Augen Ge-
brechen.

Es ij nicht

A nicht begreifen mögen/sonst würde/so vns solche Ding vollkommelichen bewust/ der Mensch schier vnsterblich seyn: Aber der Teufel/der wie ein Aff alle Dinge Gott dem H. Erri nach thun wil/der verkehret alle gute Mittel Gottes in einen aberglaubischen/ heydnischen oder jüdischen Mißbrauch/ in dem er mit gewissen Ceremonien/ Geberden/ besonderer Zeit / vnd andern dergleichen heydnischen vnd teuflischen Fantaseyen die Menschen verführet vnd verblendet/ daß sie also aus den guten Mitteln Gottes einen Abgott machen/vnd den teuflischen aberglaubischen Fantaseyen vnd Ceremonien mehr Krafft vnd Wirkungen zuschreiben/dann Gott dem H. Erri/der alle Mittel gut geschaffen/so fern wir dieselbige mit Danck sagung gebrauchen / welches eine schreckliche Sünd/ vnd sie alle Christen bey Verlust ihrer Seligkeit menden vnd stehen sollen. Vnd soll sich derowegen niemand betriegen lassen / daß oftmal solche Aberglaubische Mittel die Menschen helfen/ dann Gott der H. Erri solches aus gerechtem Urtheil von wegen vnseres Vnglaubens verhänget / vnd dem Teufel große Gewalt vnd Macht gibt über die Kinder des Vnglaubens / welches wir dann täglich erfahren/ daß solche zauberische Arzeneyen bey den aberglaubischen Menschen viel vermögen / vnd bisweilen dem menschlichen Leibe große Hülffe thun / darneben aber der Seelen tödlichen Schaden zufügen. Dargegen auch so ein rechter frommer Christ vnd Feind des Aberglaubens/ solche vnordentliche Mittel gebrauchet/ vnd seine Hoffnung vnd Vertrauen auff Gott den H. Erri/ vnd nicht auff die heydnische aberglaubische Ceremonien vnd des Teufels betrieglich Sauctelwerck setzt/ ihm gar vnd nimmer nichts helfen. Daß aber der Teufel solche Besserung vnd Gesundheit des Leibs bey den Kindern des Vnglaubens trüßlich wirkt/ vnd nicht Gott der H. Erri/ haben wir tägliche Exempel/ deren wir nur eines erzehlen wollen / welches zu vnserer Zeit sich zugetragen: Es ist ein Weib in der Stadt Nothweil gewesen / die hat großes Augenwechelhumb eine lange Zeit gehabt / viel Rathes darzu gebrauchet/ vnd nichts helfen wollen/ ist ihr leglich ein Pergamentter Zedel gegeben worden/ den soll sie an Hals hängen/ vnd eine Zeitlang auff bloßer Haut tragen/so werde ihr Sache sich zur Besserung schicken vnd des grossen Schmerzens entlediget werden / doch müsse sie einen guten Glauben vnd Vertrauen haben / daß der Zedel ihr helfen werde: Die Fraw hat den Zedel darauff angenommen vnd an Hals gehencket / da hat sich ihre Augenträne täglich gebessert / also daß sie in kurzer Zeit gar gesund worden/vnd ihr nichts gemangelt hat. Darauff hat sich nun zugetragen / daß ein ander altes Weib gleichfalls mit großem Augenschmerzen beladen worden / Tag vnd Nacht ohne vnterlaß keine Ruhe können haben/darzu nicht sehen können/vnd nach dem sie viel Mittel versucher vnd sie nichts helfen wollen/ sondern der Schmerzen von Tag zu Tage mehr zugenommen/vnd gar hat erblinden wollen/ ist ihr angezeiget worden / wie ein Weib zu Nothweil in der Stadt were/ die auch vnseidlich groß Augenweche erlitten/ viel Mittel gebrauchet / aber es hette sie nichts helfen wollen / bis ihr endlich etwas were gegeben worden das sie an Hals hängen solte/vnd ein Zeitlang tragen/so wird ihr geholffen werden / dardurch sie dann in kurzer Zeit der Schmerzen verlassen / vnd sie ihr Gesicht wider bekommen hette. Wie nun die gute Fraw dasselbige gehöret/hatte sie nicht vnterlassen können nachfragens zu haben/vnd dieselbig Fraw zu ihr zu kommen freundlich bitten lassen / welches ihr nicht abgeschlagen worden. Als nun das gemeldte alte Weib zu deren kommen vnd ihren Mangel angehöret/ auch gebetten worden ist/ sie wolle ihr doch das jenige so sie angehencket eine Zeitlang leihen / sie wolle es ihr widerumb vnverfehret zustellen/ hat es ihr das andere Weib verweigert/ sprechend/es sey ihr so lieb daß sie es nicht von sich gebe / doch diereit es

F nur ein Bröcklein sey / wolle sie es ihr vergönnen ab schreiben zu lassen/ doch müsse es auff ein Jungfrawen Pergament geschriben werden / darauff das francke Weib die Verordnung gethan/daß sie ein Stücklein des Pergaments zuwegen gebracht / vnd nach einem armen Schüler geschickt / ihm das Zedlein geben abzuschreiben / vnd ein Pfennig oder vier zu schencken versprochen. Der Schüler hat das Zedlein genommen/ darinn nichts anders dann seltsame Character vnd vnbesante zauberische Wörter gestanden/welche der Schüler nicht verstanden oder nachschreiben hat können/vnd hette doch gerne die vier Pfennig verdienet/nimbt also das Pergament vnd schreibt darauff: Der Teufel stech dieser alten Frawen die Augen aus/vnd schick ihr in die Lücken; wickelt das Zedlein zusammen vnd gibts der Frawen / nimbt seinen versprochenen Lohn vnd sencht darvon. Die gute Fraw nehet das Zedlein in ein Tüchlein/hencket es mit gutem Glauben vnd vertrauen darauff an den Hals wie ihr befohlen war/vnd trug es eine Zeitlang/da wurde der Frawen in kurzer Zeit mit vieler Menschen verwunderung geholffen / also daß jederman die gewisse Kunst begehret abzuschreiben / vnd der Frawen gute Verehrungen darfür zu geben verheissen worden / da aber dieses Geheimniß offenbaret wurde/ begehret es niemand abzuschreiben/hab derwegen hie an diesem Ort nicht vnterlassen wollen diese warhaftige Historiam zu erzehlen/damit sich männiglich wisse vor solchen verbottenen/ heydnischen/ aberglaubischen vnd teuflischen Mitteln zu hüten/dann es ist wahrer Christen viel besser vnd heilsamer / daß sie franck seyn vnd bleiben/wo ihnen nicht mit natürlichen Mittel mag geholffen werden/dann daß sie die Krankheit mit verbotenen vnd dergleichen erzehnten aberglaubischen Mitteln/zu Gott des H. Erri schmach vnd schaden der Seelen vertreiben wolten / welches auch kein rechtsinniger Christlicher Medicus nimmermehr thun wird/vnd sollen billig alle fromme ehrliebende vnd gottselige Medici ihnen die Vermahnung Mantuani an alle Medicos lassen angelegen seyn / vnd dieselbige zu Gemüth führen/ die also lautet: *Medicus non consulat ea. que in perniciem vergant animarum. Melius est enim nos semper agrotare, quam cum Dei contumelias sanos esse.*

Röhrleintrautwurzel am Hals auff bloßer Haut getragen/vertreibt das dritztägig Fieber. Dritztägig Fieber.

Röhrleintraut frisch gestossen/mildert das hitzig Zyperlein vnd die Bliesucht/wie ein Pflaster übergelegt/ das thut auch der aufgedrehte Saft / leimne Tüchlein darinn gencezet/vnd übergelegt. Hitzig Zyperlein. Bliesucht.

Das grün Röhrleintraut gestossen/ vnd Pflastersweiß übergelegt/löschet die Hitz der schwarzen brennenden Blattern an den Beinen/ Brüsten / Gemächten/ vnd andern Orten des Leibs. Hitz der schwarzen brennenden Blattern.

Oder mach nachfolgendes Sälblein zu den gemeldten Blattern: Nimm Röhrleintraut das grün vnd frisch ist/ Rosenöl oder vnzeitig Baumöl/ jedes xvj. Unzen. Stoß das Kraut klein/thue es in ein Kesselein/schütte das Baumöl darüber/ laß sitziglich über einer Blutden/bis der Saft des Krauts gar verzehrt ist/darnach druckts hart aus durch ein starckes vnd enges Tuch/zerlasse darinn iij. vnzen Wachs/ vnd iij. vnzen Hirsenunschlit/ laß darnach kalt werden/ thue ferner darein viij. Unz gewaschen Bleiweiß aus einem Rosenwasser/ ij. Loth gewaschen Silberglatt/ alles auff's subtilste gepülvert/ vnd ij. Eyerweiß von frisch gelegten Eiern/solchs vermisch wol durch einander mit einem hölzern Stößer/bis das Eyerweiß wol mit der Salbe sich verandert hat/darnach behalts zum gebrauch. Diese Salbe dienet nit allein wider die obgemeldte hitzige Blattern/sonder auch zu aller hitzigen Geschwulst vnd Entzündungen.

Röhrleintraut in Wasser / Bier oder Wein gesotten/vnd damit die Wunden vnd Schäden gewaschen/reiniger vnd saubert dieselbigen/vnd fürdert sie treffentlich zu der Heylung. Wunden vnd Schäden.

Man

A Man macht auch aus dem Köhrleintraut ein heylsames vnd edles gut Wundpflaster/ das alle frische wunden gewaltig heylet/ vnd kein Entzündung oder wundsucht darzu schlagen lässt/ das wird also gemacht: Man nimbt des frischen Köhrleintrauts/ xvj. Buzen/ Buchungen/ junge Weidblätter/ Saniel/ Ackleyblätter/ Sundeireb/ spigen Wegerich/ spig Wundtraut/ Brantlattich/ Egelkraut/ jedes ij. Buzen. Alle gemeldte Kräuter sollen frisch vnd grün seyn / die soll man zerschneiden vnd klein stoßen/ daju thun frischen Mäyenbutter/ Baumöl/ jedes xvj. Buzen/ guten sünnen Wein/ xij. Buzen/ darnach in einem bequemen Kesselein über einer Gluth lassen sitziglich sieden/ bis der Wein vnd alle Säftigkeit der Kräuter verzehret ist/ alsdann soll man es hart mit einer Pressen ausdrücken. Wann das geschehen/ soll man ferner darinn zergehen lassen/ Jungfrauenwachs/ xij. Buzen/ Pinnhartz/ Terpentin oder Lerchenhartz/ jedes acht Buzen/ Hirzenunschlit/ iij. Buzen/ Wann diese zergangen/ soll man es lassen kalt werden/ vnd allgemach rühren bis es kalt wird / so hast du ein fürtrefflich vnd heylsames Wundpflaster / welches mit dem obgemeldten Wundtraut von dem Köhrleintraut in Heilung der Wunden / nicht mag verbessert werden.

F mals damit bestreichen / vnd von ihm selber lassen trucken werden.

Wider das hitzige Hautwechelhumb: Nimb Köhrleintrautwasser/ vj. Buzen/ Chamillenwasser/ ij. Buzen/ Rosenessig/ anderthalb Buzen/ Banffer/ x. Gerstenkörner schwer / temperier das durch einander/ nege zweyfache leinine Tücher darinn/ vnd lege die laulichtrig über die Stirn vnd beyde Schläff / so offt sie auch trucken werden / so erfrische sie wider es wird die Hitz gewaltig aufziehen/ vnd den Schmerzen mildern.

Wider die Entzündung der Leber: Nimb Köhrleintrautwasser/ viij. Buzen/ Endivienwasser/ iij. Buzen/ Rosenessig/ ij. Buzen/ Bleywetz/ j. Buzen. Vermische solches durch einander/ nege ein zweyfach leinen Tuch darein / vnd lege laulichtrig über die Leber / vnd erfrische es offt.

Köhrleintrautwein. Hedypnoides, oder vinum ex dente Leonis.

Aus dem Köhrleintraut machet man ein herrlichen guten Wein / darvon nimbt man allein die Wurzel/ wäschet vnd reiniget die/ darnach lässt man sie trucken vnd ditz werden/ nimbt deren xxxij. Buzen/ stoffet die groblechtrig / machet sie darnach eyn mit Häseln Spähnen in ein zwölff oder vierzechenmässiges Fäßlein/ schläget das Fäßlein zu / füllers mit einem guten Most/ lässt den darüber verjähren/ vnd verwahret den über Jahr wie ein andern Kräuterwein. Dieser Wein eröffnet die Verstopfung der Leber/ vertreibet die Geelsucht / den grünen Siechtag vnd die Wasserfucht / er diener wider die Harnwinde vnd tröpflingen harnen/ ist ein heylsamer Tranc in dem Tertian/ Quartan vnd den alten faulen Magenfebern / die ihren Ursprung von der Galle vnd Verstopfung der Leber haben.

Köhrleintrautshrup. Syrupus Hedypnoidis, oder ex dente Leonis.

Der Shrup von dem Köhrleintraut/ wird von dem Saft des Krauts vnd der Wurzel also bereitet: Man nimbt des aufgedruckten geläuterten Safts/ iij. Pfund/ weissen fein Zucker/ ij. Pfund. Vermischt solche vnd lässt in einem Kesselein über einer linden Gluth gemählich zu einem Syrup sieden/ wie wir solches hiebevorn von dem Wegwartenshrup gelehret haben.

Dieser Syrup wird zu allen obenerzehlten innerlichen Kranckheiten heylsamlich gebrauchet / vnd ist in allen dingen kräftiger vnd stärker / als der Wegwarten oder Endivienshrup.

Extract von dem Köhrleintraut. Hedypnoidis extractum.

Der Extract von dem Köhrleintraut / soll aus der Wurzel/ Kraut vnd Blumen bereitet werden/ wie von der Wegwarten/ soll auch gleichfals zu obenerzehlten Kranckheiten gebrauchet werden.

Köhrleintrautsalz. Hedypnoidis sal.

Das Salz vom Köhrleintraut soll künstlich wie das Bermuthsalz aufgezogen/ vnd wie das Wegwartensalz gebrauchet werden/ vnter andern aber ist es fast dienlich wider die Wasserfucht / vnd den verhaltenen Harn / allein oder aber mit andern Arzeneyen vermischet/ gebrauchet.

Das XXV. Capitel.

Von dem Condrillenkraut.

Dioscorides der beschreibet der Condrillenkräuter nur zwey Geschlechter / wir aber haben deren heutziges Tages acht Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht/ welches auch Dioscorides in der ersten Stell beschreibet / hat eine weisse / lange Wurzel / voller weissen Milchsaft / so man die entwey bricht/ die Blätter/ Stengel vnd blawe Blumen seynd der wilden Wegwart durchaus ähnlich / aufgenom-

Es iij men/

Köhrleintrautwasser ist eine gute Arzenei wider das stechen in der Seiten / eröffnet die Verstopfung der Leber/ vertreibet die Geelsucht/ diener wider den grünen Siechtag vnd die hitzige Wasserfucht/ desgleichen wider alle hitzige Fieber / Tertian / Quartan / vnd die Fieber die von der Galle kommen/ bringet ruhe/ machet schlaffen/ vnd treibet den Harn gewaltig/ reiniget die Nieren/ Harnzang vnd Blasen / verbessert alle hitzige Entriechung / aller innerlichen Gleder des Eingewends/ des Morgens vnd Abends / jedesmal v. oder vj. Loth getruncken vnd den täglichen Tranc damit gemischer. In summa/ dieses Wasser mag in aller massen vnd gestalt allein vor sich selbst/ oder mit Syrupen vermische gebrauchet werden / wie das Wegwarten oder Endivienwasser.

Etlliche beygen das Köhrleintraut acht Tage in gutem sünnen Wein/ darnach distilliren sie es/ das gewinnet einen saurlechtigen Geschmack/ das gebrauchet sie wider den fallenden Siechtag / vnd gebens eyn wann diese Kranckheit den Menschen anfahet zu schütten/ vnd soll solches ein bewert Experiment seyn.

Eusserlicher Gebrauch des Köhrleintrauts Wassers.

Das Köhrleintrautwasser diener wider das Hautwechelhumb von Hitz/ löschet die Hitz vnd Brunst der Leber/ zweyfache leinine Tücher darinn genest/ vnd über die Stirn/ Schläff vnd die Leber gelegt/ das zeucht die Hitz heraus vnd leget den Schmerzen / so mans so offt es trucken wird/ wider erfrischt.

Das Köhrleintrautwasser diener wider die hitzigen vnd rothen Augen / vnd vertreibet die Flecken darinn/ jederweillen etliche Tröpflein darein gethan. In solchem Gebrauch nehmen etliche die Blumen allein/ vnd distilliren die in Balneo Mariae.

Köhrleintrautwasser vertreibet die rothen Blätterlein im Angesicht/ löschet die Hitz vnd kühlet dasselbige/ machet auch ein lauter Angesicht/ dasselbige offt macht.

Frische Wunden.

Hitz Hautwechelhumb.

Entzündung der Leber.

Verstopfung der Leber. Geelsucht. Grün Siechtag. Wasserfucht. Harnwinde. Tröpflingen harnen. Tertian/ Quartan/ vnd faule Magenfeber.

Seitstehen. Verstopfung der Leber. Geelsucht. Grün Siechtag. Wasserfucht. Hitzige Fieber. Schlaffen machen. Harn zu treiben. Nieren/ Harnzang vnd Blasen reinigen. D. Hitzige Entriechung innerlicher Gleder.

Balneo Mariae.

Hautwechelhumb von Hitz.

Hitzige vnd rothe Augen. Wogasteten.

Rothe Blätterlein im Angesicht. Lauter Angesicht machen.



men / daß sie kleiner seynd / derowegen es von etlichen vor ein Geschlecht der wilden Wegwart gehalten wird / wie es dann auch ist / vnd von den alten Lehrern auch dafür gehalten worden ist / wie solches Dioscorides lib. 1. cap. 119. bezeuget. Die Stengel vnd Blätter dieses Gewächts / stecken voll weißes Milchsafts. Der Geschmack ist bitterer dann der Wegwarten. Wiewol aber dieses Kraut nicht allenthalben in Teutschland gemein ist / so wächst es doch in etlichen Orten auff den Hübeln / in jähem leymechtigen Erdreich oder lettem Grund / bey Basel / im Elß / vnd sonderlich aber zwi-

schen den beyden Churfürstl. Städten Deynheim vnd Mähng / vnterhalb Neerichheim an dem rothen Berg / da wir sie in ziemlicher Menge gefunden / vnd auch abreißen haben lassen.

III. Blawe Condrillen mit breiten Blättern. Chondrilla latifolia caerulea III.



II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit der Wurzel / Kraut / Stengel vnd Blumen in allen dingen gleich / außgenommen / daß die Blumen schneeweiß / wie sie an dem vorigen schön Himmelblaw seynd. Es wächst an vorgemeldten Orten / wird aber selten gefunden / die haben wir an dem Rothenberg außgegraben vnd in den Garten gepflanzet / vmb der Seltsamkeit willen.

III. Das dritte Geschlecht / ist von den beyden jetztgemeldten anders nicht vnterscheiden / dann daß die Wurzel vnd der Stengel grösser vnd höher / vnd die Blätter breiter vnd nicht so tieff bis zu der Mittelrippe zerschnitten seynd / wie die zwey ersten Geschlecht. Die Blumen seynd Himmelblaw / wie die Blumen der wilden Wegwarten. Das ganze Gewächts stecket voller weißes Milchsafts / vnd ist am Geschmack sehr bitter wie die obgemeldten.

IV. Das vierde Geschlecht / hat eine weiße zackichte Wurzel / die Blätter seynd dick / hart vnd fest / lang / in viel Blätter tieff zerspalten / vnd auff allen Seiten geringsherumb mit kleinen Schnittlein gleich einer Sägen zerkerfft / der Stengel ist den Stengeln der andern dreyen Geschlechtern nicht vngleich / fast anderthalben Schuh oder einer Ellen lang / hat viel Nebenastlein / auff welchen Purpurbraune Blumen aus schüppeligen Böllelein oder Häubtlein wachsen / wann dieselbigen vergehen / folget ein glatter / schwarzlehtiger vnd glangender Saamen / der vergleichet sich der Gestalt haben dem Saamen des wilden Saffrans / vnd hat am Obertheil rauhe Würstlein oder Haar / anzusehen wie ein kleines Jagelein / der Geschmack des ganzen Gewächts ist bitterrechtig. Dieses Kraut wird bey vns in den Lustgärten allein gezelet / vnd wächst fast gern in einem jeden Erdreich. Ist vns erstlich aus Hispanien von dem edlen Herrn Heinrich von Wildberg / der Königlich Majest. Diener / aus Hispanien geschickt worden / vnd hernachmals aus Languedock / da es in großer Menge wächst vnd gefunden wird.

V. Das

A IV. Hispanisch Condrillen. Chondrilla Hispan. IV. F VII. Biefcondrillen. Chondrilla juncea VII.



C V. Das fünffte Geschlecht / hat eine lange / zarte / weisse vnd safftichte Wurzel / die Blätter sind lang / etlicher massen den Wegwartblättern ähnlich / aufgenommen / das sie weiter vnd tieffer zerpalten / vnd in viel Zincken oder Nebenblätter abgetheilet seynd / die liegen auff der Erden außgespraitet / der Stengel ist rund / Elen hoch / voller Milch / der theilet sich obenher in etliche Nebenzweiglein aus / darauff wachsen auß ihren Knöpflein heraus schöne goldgeele Blumen / die seynd kleiner dann die Blumen der Wegwarten / der Geschmact dieses ganzen Gewächs ist bitter mit einer Süßigkeit vermischer. Es wächst auff steinechtigen Büßeln vnd Rechen / bezgleichen in zähem / seysten vnd vngewartem Erdreich.

D VI. Das sechste Geschlecht hat eine lange Wurzel / kleinen Fingers dick / mit sehr wenig Zäseln / äschen-graw oder graufarb / die Blätter seynd lang / der Wegwarten mit den Schnitt fast ähnlich / aber doch kleiner / äschenfarb / mit zarter Wollen überzogen / die liegen vnterher auff der Erden: Der Stengel wird eines Fuß oder anderthalben Spanne lang / der ist weiß vnd

H vnd wollechtig / vnd in etliche Nebenzweiglein abgetheilet / darauff geele / gefüllte Blumen wachsen / kleiner dann die Blumen der Wegwarten / den Blumen des Habichtkrauts ähnlich / die auch endlich zu kleinen zarten wollechtigen Knöpflein werden / vnd hinweg stiechen / wie die Knöpflein des Psaffenblats / vnd der Habichtkraut. In den Wurzeln / Blätter vnd den Stengeln findet man ein bleichen Saft / welcher so er trucknet / wird er röthlichtig. Es wird dieses Kraut wie andere frembde Gewächs bey vns allein in den Lustgärten gepflanget / dann es von sich selbst in diesen Landen nicht wächst / vnd soll erstlich aus Griechenland von Zacintho zu vns gebracht worden seyn / wiewol sie auch in Italien wächst.

I VII. Das siebende Geschlecht hat eine weisse / kleine / zähe Wurzel / ist voll weisses Milchsafts. Die vntersten Blätter seynd den Wegwartblättern ähnlich / doch viel kleiner vnd zarter / die liegen auff der Erden vnd verdorren bald von Hitze der Sonnen / also das viel meynen / dieses Gewächs gewinne vnterher keine Blätter / an den hingechtigen zähen Stengeln hat es von vnten an bis oben hinans / viel kleine Spitzlein an statt der Blätter / die durch ihre Vnterscheid vmb die Stengel herumb wachsen / Es theilen sich auch die hingechtige Stengel in Nebenzweiglein aus / darauff kleine geele Blümlein wachsen / die werden zu kleinen wollechtigen Köpfflein / vnd stiechen hinweg / wie die Köpfflein der nechstgemeldten Condrillen. Dieses ganze Gewächs ist voll geeler Milch / vnd eines bitteren Geschmacks. Es wächst allenthalben in dem Wormser vnd Alseyergau / in den gebaweten Fruchtfeldern vnd Brachäckern.

VII. Bief Condrillen.



K VIII. Das achte Geschlecht hat viel runder / kleiner vnd langlechtiger Wurzlein / die an kleinen dünnen Fäden hangen / wie die Erdencheln / die sind außwendig dunkel Leibfarb / inwendig weiß vnd voller Safts / die Blättlein sind klein / wie die Blättlein des Kräutleins Hiolecyris / die stehen an langen dünnen Stengeln / werden kümmerlich einer Spannen lang / darauff wachsen geele Blumen / wie die Blumen des Köhleintrauts / die stiechen auch wie dieselbigen vom Wind darvon. Es wächst auch dieses Gewächs nicht von sich selbst in Teutschland / sondern wird allein in den

VIII. Meer Condrillen.

Es iij Lust.

A Lustgärten gezelet / aber in der Provinz Frankreich vnd Languedoc wächst es von sich selbst / von dannen es zu vns gebracht wird.

Von den Namen der Condrillenkräuter.

Die Condrillenkräuter werden heutiges Tages den gemeinen Aergsten vnd Apothekern vnbetant / derowegen sie dann sehr wenig in der Arzenei gebraucht werden.

I. Das erst Geschlecht / ist das rechte vnd wahre Condrillenkraut / welches Dioscorides, Galenus vnd andere Griechische Aergte beschrieben haben / vnd wird von ihnen Griechisch genant / *Κονδρίλλα* oder *Κονδρίλλα*, von Plinio, *Κονδρίλλα*, vnd von Galeno, *Κονδρίλλα*, mit einem einfaches λ . Lateinisch / Chondrilla, Condrilla **B** oder Condrylla, Condryllum, Chondrylle oder Chondrille, von den Kräutlern zum Unterscheid der andern Geschlecht / Chondrilla caerulea. [**I.** & **II.** Chondrilla caerulea altera, Cichorij syl. foliis, C.B. prima cichorio similis, Cord. in Diosc. tenera, Cord. Condrilla, Dodo. gal. altera, Dodo. caerulea Belgarum, Ad. Lob. an Condrilla, Cæs. & prima, Anguil. Apate Dalechampij & Terra crepola Italorum, Lugd.] Von Serapione dem Arabischen Arzt wird sie lib. lomp. cap. 43. *Candarel*, *Amiron*, vnd anderswo *Cadaron*, Arabisch genant. Italianisch / *Condrilla*, *Terra Crepolo*, *Lattavola*, *Latte dangelli*. Hispanisch vnd Portugallisch / *Lietugas*, *Liechugas dentre los planos*, das ist / *Lauca inter kegetes nascens*. Böhmisch / *Kozy Eccef*. Französisch / *Latteron*, *Leituron*, *Letteron*, vnd *du Letron*. **C** Flemisch vnd Brabändisch / blaue Condrille. Englisch / Condrille [Gumme Succorie] vnd Teutsch / Condrillenkraut / blaue Condrillen / vnd kleiner Sonnenwirbel.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern Chondrilla, vnd Condrilla alba genant. Italianisch / *Condrilla bianca*. Englisch / *whyte Condrille*. Brabändisch vnd Flemisch / *witte Condrille* / vnd Hochteutsch / *klein Condrillen* / vnd *kleiner weisser Sonnenwirbel*.

III. Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Condrilla major*, vnd *Condrilla latifolia* genant. [*Chondrilla cgrulea latifolia laciniata*, C.B. *Chondrilla altera*, *Matth. Cast. prima*, *Lac. latifolia caerulea*, *Ger. purpurascence flore*, *Lug.*] Hochteutsch / *groß Condrillenkraut*.

IV. Das vierde Geschlecht / wird von den Kräutlern *Condrilla*, oder *Chondrilla purpurea* genant. [*Chondrilla foliis laciniatis ferratis purpurascence flore*, C.B. *Chondrilla rara purpurea* *Lobeli*, *Lugd. Senetio Caduus Apulus*, *Colum.*] Item / *Condrilla Hispanica*, *Condrilla Narbonensis*, diu weil es erstmals aus Hispanien in dieses Land kommen / vnd in Languedoc häufig von sich selbst wächst. Es wird auch von etlichen *Crupina* geheissen / die Ursach aber ist vns vnbeuust.

V. Das fünfte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Chondrilla lutea* genant. Italianisch / *Condrilla gialla*. Französisch / *Letteron jaune*. Englisch / *Yelowe Condrille*. Flemisch vnd Brabänd. *gheel Condrille*. Hochteutsch / *geel Condrillen* / vnd *geel Wegsonnenwirbel*.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern *genant Zacintha*, *Condrilla Græca*, *Condrilla Verrucaria*, von *Matthiolo*, *Cichorium Verrucarium*, vnd *Cicorea Verrucaria*. [*Chondrilla foliis Cichorei tomentosus*, C.B. *Condrilla prior*, *Lugdun. prior Dioscoridis legitima*, *Clus. hisp. & hist. Verrucaria*, *Ad. Lob. Lugd. Hieracium magnum Dalech. Lug.*] Italianisch / *Zacintha*, *Mazza di cavalliero*, *Mazza ferrata*, vnd *Cicoria Verrucaria*. Flemisch vnd Brabändisch / *wratte Condrille*. Englisch / *Gomme Succortii* / vnd Teutsch / Griechisch *Condrillenkraut*. Der hochgelehrte vnd weiserhühmbte Philosophus, *Rembertus Dodonæus*, haltet dieses Gewächs vor das erst Geschlecht des Condrillenkrauts *Dioscoridis*,

F aber es mangelt die blawe Blum vnd die Gestalt vnd Form der Blätter / die der gemeinen Wegwart so ähnlich seynd / daß wo die Blätter nicht kleiner / linder / zarter vnd die Blum auch kleiner were / man sie nicht wol von der Wegwarten vnnterscheiden wird können / derowegen man in keinen Zweifel setzen soll / daß vnser erstgesetzte Condrillen nicht das wahre Condrille der *Aster* seye / von welchem auch das zweyte vnd dritte nicht mögen abgesondert werden.

VII. Das siebend Geschlecht / wird von den Kräutlern *Chondrilla juncea*, *Chondrilla riminea*, vnd *Chondrilla arvensis* genant. [*Chondrilla intea viscosa arvensis quia prima Dioscoridis*, C.B. *Chondrilla*, *Turn. altera*, *Cord. in Diosc. Colum. Condrilla viminea*, *Clus. hisp. viminea*, *viscosa vinearum*, *Lob. icon. Lugd. Condrilla species in collibus & vineis*, *Cæs. Cichorea procera vel 5. Trag. Cichorium syl. luteum*, *Dodon.*] Hispanisch heißet sie wie *Herz Carolus Cluius* bezeuget / *Junquera* vnd *Ajunera*. Teutsch / *Bieß Condrillen* / oder *hinzechrig Condrillen* vnd *Aster Condrillen*. [Englisch / *Ruschie gum Succorie.*]

VIII. Das achte Geschlecht / halten wir vor das zweyte Geschlecht *Chondrilla Dioscoridis*, sintemal vnter allen Geschlechtern sich keines besser darzu schicket / als eben dieses / von wegen der bollechten runden Wurzel. Der weiserhühmbte *Matthias Lobelius*, der dieses Kräutlein erstmals gefunden vnd an das Licht gebracht / vermennet es seye das *Cichorium* oder *Perdicion Theophrasti*, Es soll aber vnser *Condrilla altera Dioscoridis* bleiben / biß wir eines bessern Bericht werden. Diese wird von dem *Dioscoride* Griechisch genant / *Κονδρίλλα ἰρισα*, vnd *Κονδρίλλα ἰρισα*. Lateinisch / *Condrilla altera Dioscoridis*, vnt. *Condrilla rotunda*. Von den Kräutlern wird sie *Condrilla bulbosa*, vnd *Condrilla marina* genant. [*Chondrilla bulbosa sive 2. Diosc. C.B. Condrilla pusilla marina lutea bulbosa*, *Ad. Lob. an Chondrilla secunda species*, *Ang. Herba terræ crepole similis*, *Cæs. Cichorium bulbosum*, *Dalech. Lugd. strumosum Myconi*, *Eid.*] Flemisch vnd Brabändisch / *bolachtige Condrille* / vnd *See Condrille*. [Englisch / *Sea gum Succorie.*] Hochteutsch / *Meer Condrillen* / vnd *bollechtige Condrillen*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Condrillenkräuter.

Alle Condrillenkräuter haben die Natur / Krafft vnd Wirkung / gleich wie die Wegwarten / aufgenommen / daß sie mehr zu trucknen geneigt sind / mögen doch wol wie die wilde Wegwart gebraucht / vnd je eins vor das ander genommen werden.

Innterlicher Gebrauch der Condrillen.

Condrilla kraut mit den blauen oder weissen Blumen / in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut wider das Gift der *Diperschlange*. Diperschlange Gift.

Des Krauts Saft in Wein gesotten / oder allein vor sich getruncken / stopffet den Stulgang. Stulgang stopffen.

Griechisch Condrillenkraut in Wasser gesotten / ist denen sehr gut getruncken / die von vnsumigen Hunden gebissen worden seynd / wie solches *Herz Carolus Cluius* bezeuget / daß es in solchem Fall in Hispanien sehr gebräuchlich vnd nützlich gebraucht werde. Vnsinniger Hundebiß.

Weitere Zugend vnd Krafft dieser Kräuter / seynd in der Wegwarten beschrieben / welche sie mit derselbigen gemein haben.

Eusserlicher Gebrauch der Condrillenkräuter.

An den Astlein dieses Krauts wird bißweilen ein Gummi gefunden / dem *Mastix* ähnlich / in der größ einer Türckischen *Bonen* oder *grossen Gartenerbse* / das richtet die beschwerlich gebogene Haar der Angbraven wider auff / daran gehaken / welches auch thun die zarten Wurzeln Gebogene Haar der Angbraven.

A Wurzeln dieses Krauts/wann man mit einer Klusen oder Nadel ihren Saft an die Haar haltet. Solches thut auch der Saft der vollreichten Condrillen

Monarblum. Das Gummü des Condrillenkrauts klein gestossen/ mit Myrrhen in einem leinen Tüchlein einer Oliven groß / wie ein Mutterkäpflein den Frauen in ihre Scham gethan/sünder die weibliche Monarblumen.

Zitterfchen. Condrillenkraut mit den Wurzeln gestossen / vnd mit Honig zu kleinen runden Kügelin gemacht/ vnd getruncken / darnach mit Riter in Wasser zerlassen/ vnd angestrichen/ vertreiben die Zitterfchen/ Flecken/ vnd allerhand Flecken im Angesicht / vnd andern Dren des Leibes.

Kreunaugen. Der Saft der Griechischen Condrillen / heylet vnd vertreibt die Kreunaugen vnd Wargen / so man sie **B** oftermals damit salbet vnd anstreichet.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Ferkleintraut.

Ferkleintraut. Hypochæris.



Von den Namen des Ferkleintrauts.

Das Ferkleintraut halten wir vor das rechte vnd warhafftige Hypochærim, welches Theophrastus lib. 7. c. 7. gedencket/ vnd mit den Endivien/ Köhrlintraut / Condrillenkräutern vnter die Mustkräuter zehlet / wie auch Plinius lib. 21. cap. 15. Dann es mit allen Noten vnd Kennzeichen/ die Theophrastus dem Hypochæridi zuschreibet / durchaus übereinstimmet/ welche in keinem Endivien oder dergleichen Geschlechter vnd Kräutern / die Theophrastus Intybacea oder Cichoreacea olera nennet/ gefunden wird/ sonst ist es auch in der Speiß genossen anmüthiger vnd wenig bitterer als die Wegwart/ derowegen es das Hypochæris bleiben soll. *ὑποχαιρίδι*, vnd von andern auch *ἰντροχαιρίδι* genant. Es wird gleichwol auch bey dem Theophrasto lib. 7. c. 11. *ὑποχαιρίδι*, fälschlich vor *ὑποχαιρίδι* gelesen/welches etwan durch die Sezer vnd Correctores im drucken überschen worden. Lateinisch heißet es/ Hypochæris, oder Hippochæris, wie Hermolaus Barbarus, beyde Lectiones in seinen Castigationibus in den Plinium zulasset / es möge Hypochæris oder Hypochæris gelesen werden. Theodorus Gaza hat es Porcelliam verdolmetschet / vnd diem Weil es bey vns Teutschen keinen Namen hat / haben wir es Ferkleintraut zu Teutsch genennet / damit es auch einen Teutschen Namen bekommen. [Englisch/ Swines Succorie.] Anderer Nationen Namen seynd vns vnbekant/ sintemal auch keiner nichts von diesem Kräutlein geschrieben/ oder dessen zum wenigsten gedacht hett. [Hieracium minus dentis Leonis folio subaspero, C.B.]

Vonder Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Ferkleintrauts.

Es zeigt der bitterreichte Geschmack dieses Kräutleins an/ das es hat ein Krafft zu kühlen/ zu trucknen vnd zu eröffnen/ ist doch von wegen seiner milden Bitterkeit gegen der Wegwarten zu rechnen / zu trucknen vnd zu eröffnen so viel vnkräftiger/ vnd die Wegwart kräftiger vnd stärker / so viel sie dieses Bewächs mit ihrer Bitterkeit übertrifft.

Innerlicher Gebrauch des Ferkleintrauts.

Es ist heutiges Tages das Ferkleintraut in keinem Gebrauch/ sintemal es noch ein vnbekantes Kraut ist/ aber bey den Alten wie Theophrastus an oben angezogenen Orten bezeuget/ ist es wie andere Koch- vnd Mustkräuter in gemeinem Gebrauch gewesen/ sonderlich aber bey den Egyptern/ wie Plinius lib. 21. ca. 15. solches in den Schrifften hinterlassen. Wir haben die jungen Blätter darvon etlichmal im Salat gebrauchet/ die seind anmüthiger zu essen dann die wilde Wegwart. Sonst mag dieses Kräutlein innerlich zu der Arzenei wie die Wegwart vnd Endivien nützlich gebrauchet werden.

Das XXVII. Capitel.

Von dem kleinen Ferkleintraut.

Des kleinen Ferkleintrauts haben wir zwey Geschlechter.

1. Das erste hat ein kleines/ dünnes/ langes Wurzlein/ mit vielen Zäseln behencket/ die Blätter deren es acht oder neun hat/ seynd viel kleiner dann die Blätter des grossen Ferkleintrauts / mit dreyen oder vier Kerfflein / doch nicht so tieff wie des vorigen zerschnitten. Zwischen denen wachsen zwey / drey / oder auch bisweilen vier runder vnd holer/ dünner Stengellein heraus / die seynd vntenher bey der Wurzel Purpurbraun/ haben keine Blätter / die theilen sich oben in Nebenweyglein / vnd seynd obenher an ihren Enden dicker als vntenher vnd in der mitten / auff welcher jedem ein kleine/ geelle/ fäselechtige Blum aus einem runden Köpfflein oder Köhlein heraus wächst / welche bald zu einer zarten weissen Wolle werden / vnd davon fliegen.

Das Ferkleintraut hat kleine / lange / dünne Wurzlein/ mit wenig Zäseln/ die seynd außenwendig grau lechzig vnd innenwendig weiß / eines bitterlechtigen doch nicht vnlieblichen Geschmacks. Die Blätter seynd etlicher massen der wilden Wegwarten / doch nicht so tieff zerspalten oder zerschnitten/ anzusehen / wie die Blätter der Constantinopolitanschen Wegwart / außgenommen / das sie viel kleiner seynd / vnd liegen auff der Erden Circkelsweiß auß gespreyhet. Von der Wurzel wachsen herfür drey oder vier runder/ blosser/ dünner Stengellein/ die seynd nicht einer Spannen lang/ die theilen sich obenher in etliche Nebenstielgen aus / ohne Blättlein wie die Stengellein/ darauß wachsen kleine/ langlechtige/ mit Holtzlein gestreifelte Köpfflein / wie kleine Köhlein anzusehen/ wann sich dieselbigen außthun/ werden schöne/ gefüllte/ geelle Blumen daraus / den Blumen des Köhrlintrauts ähnlich/ seynd aber doch kleiner. Es wächst in tiechten Wäldern/ da die Sonne wol hin scheinen mag/ in sandechtigen graslechtigem Erdreich/ sonderlich aber in dem tiechten Wald zwischen dem Städtlein Daerfheim vnd der Neeschütten/ wie man von Daerfheim auß Speyer zu reiset/ vnd dergleichen mehr Orten.

A I. Klein Zerckleintraut.

Hyoseris L

F II. Klein Zerckleintraut.

Hyoseris altera.



B



C

fliegen. Dieses Krautlein gibt einen weissen Milchsaft / wie das Nohrleintraut / vnd ist am Geschmack bitterrechtig / wie das vorige vnd grosser Zerckleintraut. Es wachst in grashechtigen / sandechtigen Erdreich vnd hinter den Zaunen / sonderlich aber zwischen der Ehurfürstlichen Stadt Heidelberg vnd dem Dorff Hockenheim / in dem liechten Wald wie man von Heidelberg auff Speyer zu zeucht / dergleichen auch in dem Loosart vnd Bruchheim an sonnreichen Orten / neben den Strassen vnd hinter den Zaunen.

II. Das zweyte Geschlecht / hat ein kleines / dickes Wurzelein / das ist vnterher ein wenig kumpff als wann es abgebissen oder abgebrochen were / mit vielen Nebenwurzelein behenckelt / die Blätter seynd länger vnd schmaler als des jetztgemeldten / rauch vnd auff der Erden liegend. Darzwischen wachsen zwey oder drey blosser Stengellein herfür / die seynd nicht viel wie das vorige aber einer zwerech Hand hoch oder lang / theilen sich obenher gemeinlich in zwey Theil oder Zweygelein / auff welcher jedem ein schönes Dottergeel gesundes Blümlein wachset / die seynd zweymal schier so groß als die Blümlein des vorigen. Dieses ganze Gewächslein ist bitterrechtig / wie das vorige. Es wachset auch viel hin vnd wider in liechten Wäldern / da die Sonn wol hinkommen kan / in sandechtigem grashechtigen Erdreich / vnd neben den Strassen.

Von den Namen der kleinen Zerckleintraut.

Die jetztgemeldten kleine Krautlein / diemell sie noch von niemand beschrieben vnd vnbeant seynd / wir auch bey den Hirten / alten Weibern vnd andern / ketenen Teutschen Namen haben können erfahren / so haben wir sie klein Zerckleintraut zum Vnterscheid des andern Zerckleintrauts / das wir in dem nechstgemeldten Capitel beschrieben haben / genennet / damit sie auch einen Namen haben möchten / vnd mit hier vnten verzeichneten Namen vnterscheiden. Die gemelten Krautlein aber haben wir vor das Hyoseris Plinij, lib. 27. cap. 10. sonderlich aber das zweyte mit den rauchen Blättern / wievol doch gleichwol das ander auch mit nichten kan oder soll / als ein warhafftiges Geschlecht desselbigen / darvon abgesondert werden. Griechisch wird es genant / *ύοσερις* oder *ύοσερις*, das ist / *Incybus*, oder *Seris porcina*. Lateinisch / *Hyoseris*, *Hioliris*, oder wie in etlichen Exemplaren gelesen wird / *Hiolisciris*. Das erste Geschlecht mit den breiten Blättern / haben wir Teutsch klein Zerckleintraut das Männlein genant / [Englisch / *Male Swines Succone*] das ist / *Hyoseris macula*, oder *Hyoseris latifolia*. [*Hieracium minus folio subrotundo*, C. B. *minimum vel aGayum*, *Clus. pan.*] vnd das andere mit den schma-

ken Blättern / klein Zerckleintraut Weiblein / das ist / *Hyoseris angustifolia*, vnd *Hyoseris saxmella*. [*Hieracium minus dentis leonis folio oblongo*, *glabro*, C. B.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der kleinen Zerckleintraut.

Die kleinen Zerckleintraut haben von wegen ihres milden / bittern Geschmacks / eine Krafft zu kühlen vnd zu trucknen / wie das groß Zerckleintraut / *Hypochaeris* genant.

Gebrauch der kleinen Zerckleintraut.

Es seynd diese Krautlein als vnbeante Kräuter gar nicht im Gebrauch der Arzenei / doch mögen sie wol wie die Wegwarten vnd Endiwienträuter ohne einigen Schaden vnd Gefahr / beyde in der Arzenei vnd in der Speiß / sonderlich aber in den Salaten gebraucht werden.

Klein Zerckleintraut frisch gestossen vnd über die Wunden geleget / heylet dieselbigen treffentlich wol / wie Plinius an dem obgemeldten Ort bezeuget.

Das XXVIII. Cap.

Von den Habichtkräutern.

Dioscorides beschreibet der Habichtkräuter lib. 3. cap. 62. & 63. zwey Geschlechter / vnd Plin. lib. 26. cap. 7. nur ein Geschlecht / wir aber haben heutiges Tages achtzehn Geschlechter / die vns bekant sind / welche den Habichtkräutern *Dioscoridis* verwandt vnd denselben billich zugesellet sollen werden / dann solches nicht frembd ist / daß man vielerley vnterschiedlich Geschlechter eines Krauts findet / deren *Dioscorides* vnd andere alte Lehrer nicht gedacht haben / sintemal die tägliche Erfahrung bezeuget / daß zu jetziger vnserer Zeit vieler Gewächs vnd Kräuter vielmehr Geschlechter gefunden werden / die den Alten vnbeant / vnd auch deren sie in ihren Schrifften nicht gedacht oder dieselbigen beschrieben haben.

I. Das erste gemein vnd groß Habichtkraut / hat eine fasslechtige Wurzel / die ist Spannen lang / vnd kleinen Fingers dick / vnd voller Milch. Die Blätter seynd mit weiten Vnterscheiden zer schnitten oder zer spalten / wie der wilde Lattich oder Gänßdistel / der Stengel ist rund / gerad / mit Strämen oder Holsteelen / rauh / voller kleiner Dornlein / außwendig röthlechtig / inwendig holteig vnd fast auff die anderthalb Ellen lang / mit vielen Zweygelein vnd Nebenästlein besetzt / darauff wachsen bleichgeele Blumen / den Blumen der Kreuzwurz oder Hasentüßl ähnlich / die werden bald zu zarten wollechtigen Köpfflein / vnd stichen darvon wie an dem Psaffenrößlein

II. Das zweyte Geschlecht / hat ein kleines / dickes Wurzelein / das ist vnterher ein wenig kumpff als wann es abgebissen oder abgebrochen were / mit vielen Nebenwurzelein behenckelt / die Blätter seynd länger vnd schmaler als des jetztgemeldten / rauch vnd auff der Erden liegend. Darzwischen wachsen zwey oder drey blosser Stengellein herfür / die seynd nicht viel wie das vorige aber einer zwerech Hand hoch oder lang / theilen sich obenher gemeinlich in zwey Theil oder Zweygelein / auff welcher jedem ein schönes Dottergeel gesundes Blümlein wachset / die seynd zweymal schier so groß als die Blümlein des vorigen. Dieses ganze Gewächslein ist bitterrechtig / wie das vorige. Es wachset auch viel hin vnd wider in liechten Wäldern / da die Sonn wol hinkommen kan / in sandechtigem grashechtigen Erdreich / vnd neben den Strassen.

Das erste Geschlecht mit den breiten Blättern / haben wir Teutsch klein Zerckleintraut das Männlein genant / [Englisch / Male Swines Succone] das ist / Hyoseris macula, oder Hyoseris latifolia. [Hieracium minus folio subrotundo, C. B. minimum vel aGayum, Clus. pan.] vnd das andere mit den schma-

A I. Habichtkraut.

Hieracium I.

F II. Habichtkraut.

Hieracium II.



C
 Erbsleintraut. Das ganze Kraut ist vollweisses Milchsaft / gleich dem Lattich oder Hasentöhl. Es wächst hin und wider in den trucknen düren Wiesen / in den Weinbergen vnd Aecker der Aecker vnd Felder.

II. Das ander Geschlecht des Habichtkrauts / hat ein zusechtige Wurzel / gleich wie das Wegerichkraut / die schmet als wann sie in der mitte abgebissen oder abgefaulter sene / wie die Abbiswurzel. Die Blätter seynd zarter vnd kleiner dann die Blätter des grossen Habichtkrauts / vnd auch enger zerkerst / die Blumen seynd geel / werden hernachmals zu einer zarten weissen Wollen / vnd stehen darvon wie die vorgemelten. Es wächst in bergichten Grasplätzen vnd Wiesen.

H III. Das dritte Geschlecht der Habichtkrauter / das hat ein zusechtige Wurzel wie der Wegerich / die Blätter seynd lang / vornen aufgespitzt / von Farben schwarzgrün / in viel lange Zincken zerschnitten vnd zertheilt / sehter anzusehen wie der Krähenfuß / aufgenommen / das sie schmaler vnd länger seynd / die Stengel seynd rund / deren es vier oder fünf hat / die theilen sich oben gemeinlich in drey Zincklein aus / darauff wachsen schöne / gefüllte / circelrunde Blumen / die seynd geel von Farben. Dieses Gewächs wächst gern in dunkeln Grasgärten vnd andern graschichten Orten vnter den Bäumen.

D III. Habichtkraut. Hieracium III.



I IV. Habichtkraut. Hieracium IV.



IV. Das

A V. Habichttraut. Hieracium V. F VI. Habichttraut. Hieracium VI.



IV. Das vierde Geschlecht ist ein kleines Ständlein/wird nicht über eins Schuhs lang/wann es schon in feytem Grund wächst / die Wurzlein seynd klein vnd dünn/deren seynd viel/die Blätter seynd mit Kerf- fen aufgeschnitten / wie das kleine Habichttraut / doch kleiner / die ligen auff der Erden wie Kätlein aufgespreyter/die Stenglein sind dünn vnd glatt/die theilen sich oben aus in etliche Zincken / darauß wachsen geel- runde Blumen. Es wächst gern in dem Getreid/ des- gleichen auff den Brachfeldern / vnd auff den düren Necken. [Zwischen diesem vnd dem ersten ist ein kleiner Unterscheid.]

V. Das fünffte Geschlecht hat eine kurze Wurzel/ die ist mit vielen vnd langen Zafeln behenck't/ die Blät- ter seynd den Blättern des Pfaffenohrlintrauts äh- nlich/aufgenommen/das sie enger/tieffer vnd in schmä- lere vnd spizigere Zacken zerschnitten oder zerspalten seynd/zu dem sind auch dieses Krauts Blätter nicht so krumppf vornenher/sondern lang/schmal vnd gar auf- gespißt / die ligen auff der Erden aufgespreyter. Von der Wurzel wachsen drey oder vier runde / glatte / dün- ne Stengel / die werden Schuhs oder anderthalben Spann lang / die theilen sich oben in drey oder vier Zincken / vnter deren jedem wächst vnten an dem Ge- werblein ein einziges / kleines / spiziges Blättlein her- aus/vnd auff jedem Zincklein eine schöne/geele/circkel- runde / gefüllte Blum / aus einem langen Köpfflein/ wann die vergehen/folget ein langer/leichter/grawlech- tiger Saamen/dem Saamen des Lattichs oder Endi- vien ähnlich/aufgenommen/das er länger ist. Dieses Kraut wächst auff den grasrechten Necken / vnd in den Wiesen so in Wälden vnd im Gebirg ligen / als auff dem Haynäck bey Langenschwallbach/Dienden- statt vnd Adolpseeck / desgleichen im Westwald/Dil- wald/vnd auff dem Speßart.



VI. Das sechste Geschlecht hat fünff oder sechs Wur- zeln / die sich von einem Haupt auftheilen vnd wach- sen/ die Blätter seynd der Türckischen Wegwart äh- nlich/aufgenommen/das sie breiter vnd kürzer/vnd vor- nenher kumpffer seynd / mit zarten kleinen Härlein ü- berzogen/die Stengel deren es vier oder fünff hat/sind rund/eins Schuhs hoch/ein wenig dicker als die Sten- gel des jetzgemeldten/die gleicher weiß auch sich in zwey oder drey Zincklein im Obertheil auftheilen/ die Blu- men seynd Dottergeel / den vorigen der Gestalt halben gleich/aufgenommen/das sie ein wenig grösser seynd/ der Saamen ist dem vorigen fast gleich / es wächst an obgemeldten Orten.

VII. Das siebende Geschlecht hat eine Wurzel ei- nes Fingers dick vnd Schuhs lang / auch bisweilen länger/mit vier oder fünff kleiner Nebenwurzlein/auf- wendig graw vnd inwendig weiß/eines bitteren vnd zu- sammenziehenden Geschmacks/ gleich allen obgemel- ten Geschlechtern. Die Blätter ligen circkelweiß auff der

A VIII. Habichtkraut. Hieracium VIII. F IX. Habichtkraut. Hieracium IX.



C der Erden aufgespreitet/seynd kürzer/kleiner vñ schmaler/dann die Blätter des vorgemeldten/nur mit ij. oder iij. runden Kerffen aufgeschritten / wie des Raucken blätter. Die Stengel seynd dünn/glatt vnd ohne Blätter / die theilen sich oben in drey oder vier Zinken aus/ aus welcher Bewerblein vnten an einem jeden Zinken ein sehr kleines spitziges Blättlein heraus wächst/ vnd auff jedem Zinken eine geelc Blume/wie die Blume des Nöhrlintrauts/aufgenommen/das sie kleiner ist.

VIII. Habichtkraut. VIII. Das achte Geschlecht / hat eine lange/ dicke Wurzel/kleinen Fingers dick/aufwendig schwarzlechtig vnd inwendig voller Milch/von der Wurzel wach-

X. Habichtkraut. Hieracium X.



H sen heraus sechs oder sieben / auch mehr vnd bisweilen weniger Blätter/die sind breit/lang/weich vnd wellchtig/gleich wie die Blätter des Bulltrauts/aufgenommen/das sie etwas kleiner vnd vornenher stumpfer vnd nicht so spitzig/sondern runder seynd/ gegen dem Mäye wächst zwischen den Blättern herfür ein runder/holer vnd rauher/haarechtiger/dicker Stengel/der sich obenher in zwey oder vier Zinken auftheilet/vnter welchem aus jedem Blechlein vnten ein kleines/rauhes Blättlein heraus wächst/ vnd auff jedem Zinken ein schönes/dickgeelc/gefüllte/cirkelrunde Blume/aus einem dicken/rauhem Köpfflein oder Häußlein/eines ziemlichen guten Geruchs/ deren folget nach ein schwarzlechtiger langer Saamen/in den wollechtigen Köpfflein/welcher vom Wind dahin fliehet/ vnd hin vnd wider zerstreuet wird. Dieses Kraut wächst im Mäynthal oder Mäynstrom/zwischen den Churfürstlichen vnd Bischoflichen Stätten/Wiltzburg vnd Würzburg/auf den dünnen Wiesen vnd grashechtigen Bergen. Wir haben dieses Gewächs/ wie wir dieses geschrieben/nicht grün haben können/damit es hette mögen abgerissen werden/ dero wegen wir die beygezeichnete Figur welche nur vier Blätter hat/ von Herrn Carolo Clusio entzuehet/ soll aber hernachmals/ob Gott wil/ leblicher hieher gesetzt werden.

IX. Das neunnde Geschlecht/hat eine weisse Wurzel/von einem Haupte in viel Wurzeln abgetheilet/mit wenig Zafeln/am Geschmack bitter wie die andern Habichtkrauter/die Blätter seynd lang/schmal/ vnd eckichtig zerkerfft / der schmalen geelen Wegwarten gleich/ K aufgenommen / das sie länger vnd rauher seynd / der Stengel ist rund/rauh vnd haarechtig/ mit vielen Nebenzweyglein/die Blumen seynd geelc/cirkelrund vnd gedoppelt / die wachsen aus rauhen Häußlein oder Köpfflein. Es wird gemeinlich gefunden auff vngewäneten Feldern vnd Aeckern.

X. Das zehende Geschlecht der gemeldten Kräuter/hat eine weißlechtige Wurzel/die sich von einem Haupte in etliche krumme Zacken auftheilet/mit sehr wenig Zafeln / die seynd dem ersten Geschlecht des Berg Habichtkrauts fast ähnlich / mit zwey oder drey Kerfflein ein wenig zer schnitten auff beyden Seiten / fast eines Fingers breit vnd lang / die Stengel seynd rund / eines Schubs

A * XI. Habichtkraut. Hieracium Condrylloides. F XII. Breit Berghabichtkraut mit breiten Blättern. Hieracium montanum latifolium.



C Schubs lang vnd auch etwas länger / die theilen sich in zwey oder drey Nebenäste aus / oben widerumb in zw. v oder drey Zwickeln / darauff kleine geete Blumen wachsen / aus runden / spitzigen / geköhnelten Häußlein / wann die vergehen vnd abfallen / folgen hernach krumme / spitzige Schößlein / wie kleine Hörnlein / darinn ist ein kleiner Saamen verschlossen / die Schößlein haben eine Gestalt wie die Vogelstlawen oder Krebsfuß. Es wächst vmb Rompeltier vnd in Languedock vnter dem Getreyd / vnd an den Rechen der Felder / in Teutschland muß man es in den Lustgärten ziele.

XI. Das eilffte hat ein Wurzel / fast kleinen Fingers dick vnd ein wenig länger / mit vielen Zäseln behenck / die Blätter seynd den Blättern der Condryllen ähnlich / die Blumen seynd geel / den Blumen des Habichtkrauts sich vergleichend. Es wächst in den Hecken neben den Landstrassen / vnd blühet fast den ganzen Sommer.

XIII. Groß Berghabichtkraut mit breiten Blättern II. Hieracium montanum majus latifolium.



XII. Das zwölffte Geschlecht / hat ein kurze schwarze / grawe / kumpffe Wurzel / eines Fingers lang vnd kleinen Fingers dick / mit etlichen angehenckten weißen Nebenwurzlein / die vnten an den Enden widerumb kleine Zwickeln haben / die ist safftig vnd voller Milch / eines fast bitteren Geschmacks / die Blätter die seynd lang vnd breit / krauselechtzig / grauweiß / mit einer rauhen Wollen überzogen / schier anzusehen wie die Blätter der geelen Ochsenjungeln / außgenommen / daß diese zweymal breiter seynd / sonderlich die vntersten / vnd kleine kurze Stiel haben / vnd nicht also an die Stengel angewachsen / vnd dieselbigen vmbfangen wie die Blätter der geelen Ochsenjungeln / die wachsen vmb den Stengel herum vnd seynd am Ende etwas spitzig. Zwischen den Blättern wächst im End des Brachmonats / ein runder / rauher vnd haarechtiger Stengel herfür / anderthalben Spannen lang / der theilet sich etwan in zwey oder in drey Nebenwenglein / darauff dicke Köpfflein oder Häußlein wachsen / von vielen rauhen Blättlein zusammen gefest / daraus schöne / geete / gefüllte Blumen in dem Hermonat herfür kommen / die hernachmals wie andere deren gleichen flockechtige Blumen / sambt ihrem schwarzlechtigen Saamen verschwinden / vnd vom Wind hinweg getrieben werden. Dieses ganze Gewächs steckt voller Milch / wie das erste. Es wächst in dem Belschgebirg / vnd in dem Schwarzwald auff den Gypffeln der hohen Bergen / zwischen der Geyßbach / dem Antegast vnd dem Ribelsauer Sauerbrunnen.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht / hat eine weißgrawe Wurzel / von vielen Zäseln oder kleinen Wurzlein von einem Haubt herkommend. Die vntersten Blätter die von der Wurzel herfür wachsen / die seynd vnten her schmal / schier bis in die helffte mit runden Schnittten außgeschnitten / wie die Wegwart oder Pfaffenblatt / in der

A XIV. Klein Berghabichtkraut mit breiten Blättern III. F
Hieracium montanum latifolium minus.

XV. Berghabichtkraut mit schmalen Blättern I.
Hieracium montanum angustifolium I.



in der Mitte aber seynd sie drey zwerch Finger breit/ bäuchechtig / vnd nur ein wenig aufgeschnitten / vnd vornenher aufgespizet / von Farben schwarzgrün / sehr dünn / lind / zart vnd weich / die haben ihre kurze Stiel / die an der Wurzel stehen / darzwischen wächst heraus ein dicker / seyster vnd saftiger Stengel / der ist voller Milch wie die Blätter / darumb wachsen die Blätter an denselben angeheftet / die mit ihren zackichten Gabelein den Stengel ergreifen / die seynd an demsel-

ben gar breit / in etliche Zacken wie spitzige Zähne aufgeschnitten / vnd hernachmals je länger je weniger / bleiben doch in einer gleichen breite / bis daß sie über die helfte kommen / alsdann sehen sie an schmaler zu werden vnd allgemach aufzuspißen. Es gewinnet auch der gemeldte Stengel etliche Aest- vnd Nebenzweigelein / vnter welchem jeden aus seinen Gewerlein ein dergleichen grosses Blatt herfür wächst / nach denselbigen werden die Blätter je länger vnd kleiner / bis auch am Obertheil bey den Blumen nur kleine / lange Spitzlein daraus werden. Die Blumen seynd bleichgeel / circelrund vnd gefüllt / die vergehen vnd stiehen darvon wie die Blumen des ersten Habichtkrauts oder Hasenschöhl.

XVI. Berghabichtkraut mit schmalen Blättern II.
Hieracium montanum angustifolium II.



I Dieses Geschlecht wächst an feuchten grasreichten Orten / auff Allerheiligen Berge bey Heidelberg / wie man von dem Flecken Henschuchshaim auff den Berg gehet / dergleichen bey dem Dorff Michelbach / vnd in andern dergleichen mehr Orten des Ostwalds.

XIV. Das vierzehende Geschlecht / ist mit der Wurzel dem jetztgemeldten gleich / aufgenommen / daß sie kleiner ist / die Blätter seynd auch viel schmaler / vnd ein wenig kürzer als die andern / vnd haben die vntersten so von der Wurzel heraus wachsen / längere Stiel / die andern aber so vmb den Stengel herum wachsen / seynd an den Stengel ohne Stiel gewachsen / als wann sie angeheftet weren / seynd aber gegen dem Stiel schmaler als die vorigen / ihrer Art vnd größe nach / die seynd sonst zart vnd weich wie die obgemeldten / oben theilet K ein jeder Stengel sich in fünf / sechs oder sieben Zincklein / darauff wachsen geelle Blumen auff jedem Zincklein eine / die seynd den vorigen gleich / allein daß sie ein wenig kleiner seynd. Beyde obgemeldete Geschlechter seynd fast bitter / wie andere Habichtkräuter. Dieses wächst auch an den obgemeldten Orten.

XV. Das fünfzehende Geschlecht / hat eine weiße zackichte Wurzel / von einem Haupt in viel kleiner Würcklein getheilet / gleich wie die Wurzel des grossen Berghabichtkrauts mit den breiten Blättern / die Stengel seynd rund ein wenig braunlechtig / vornemlich vnterher / Elen lang vnd auch bisweilen länger / die seynd von vnten an bis oben aus mit grünen / langen / schmalen

XIV.
Habichtkraut.

XV.
Habichtkraut.

A XVII. Berghabichtkraut mit schmalen Begwartenblättern.
Hieracium montanum angustifolium foliis Cichoreaciis.



F XVIII. Habichtkraut/geel Ochsenzunge genant.
Hieracium Echiioides.



Blättern besetzt / die stehen vmb den Stengel herum
se eins über dem andern / vnd ist ein jedes breiter als ein
Finger / mit dreyen vnd auch bisweilen mit zweyen klei-
nen Schnittlein zerkerfret / wie das Habichtkraut von
Wompeter. Obenher theilet sich der Stengel aus / in
etliche Nebenzweiglein / darauß wachsen geele Blu-
men / welche zu wollichtigen Köpflein werden / vnd ver-
gehen also. Dieses Gewächs findet man hin vnd wi-
der am Gebirg an Rheinstrom / desgleichen auff dem
Gebirg vmb die Churfürstl. Stadt. Heidelberg / an dem
Gebirg an der Bergstrassen / vnd hin vnd wider an dem
Ostwald / an sandechtigen vnd steinechtigen Orten /
sonderlich aber bey den Berghäusern Starckenburg /
vnd Schönenburg.

XVI.
Habichtkraut.

XVI. Das sichziehende Geschlecht / hat ein schwarz-
echtige Wurzel / kleinen Fingers dick / mit etlichen za-
fachtigen kleinen Nebenwürgeln behenckt / die theilen
sich oben in zwey oder drey Häubter aus / von welcher
jedem sechs oder sieben / mehr vnd auch weniger / lange
weiße oder grawe wollichtige Blätter herfür wachsen.
Zwischen den Blättern heraus wächst oder stoffet her-
für von einem jeden Häubt oder Wurzel ein einziger /
bloßer / runder Stengel / einer Spannen lang / ohne
Blätter / auff welchem jeden im Ende des Mayens ein
einzige vnd schöne geele gefüllte Blum wächst / welche
so die vergehet / folgt ein langer Saamen in den langen
Häubtlein / von vielen zusammen gedrunghenen vnd
schüpechtigen Blättlein in ihrer Wollen verschlossen /
welcher so sie sich von einander thun / werden sie mit ih-
rer Wollen von dem Wind hin vnd wider getrieben
vnd zerstreuet. Dieses Gewächs wächst in dem Elsassi-
schen Gebirg / vnd nicht weit von dem Bergschloß Kö-
nigslein / wie man auff den Feldberg zeucht. Die Wur-
zel vnd ganze Gewächs hat ein bitterechtigen adstrin-
girenden Geschmack / mit einer Trüctne.

XVII.
Habichtkraut.

XVII. Das siebenzehende Geschlecht / hat eine di-
cke / knollechtige vnd trumme Wurzel / mit vielen kleinen
Würgeln behenckt / die ligt überwerch in der Erden /
vnd theilet sich oben in etliche Häubter aus / darauß

lange vnd schmale / außgeschnitterne Begwartenblätter
wachsen / die seynd viel schmaler dann die Blätter der
Türkischen Begwarten / vnd gehen mitten durch ein
jedes Blatt ein dicke Ader oder Nerven / die seynd weiß-
graw / von zarter Wolle überzogen / zwischen den Blät-
tern wachsen von jedem Häubt zweyen oder drey dün-
ner / runder vnd bloßer Stengel herfür / die seynd auß-
wendig glatt vnd inwendig hol / einer Spannen lang /
vnd wächst auff jedem Stengel in dem Brachmonat /
eine schöne / satzgele / gefüllte Blum / die vergehet end-
lich mit ihrem langen vnd leichten Saamen / wie die
nechstgemeldte. Diese wächst in dem Lothringischen
hohen Gebirg / zwischen Spinal vnd Fontenay. Das
ganze Gewächs stecket voller Milch / die Wurzel vnd
Kraut haben einen bitteren zusammenziehenden Ge-
schmack / wie die nechstgemeldte.

XVIII.
Habichtkraut.

XVIII. Das achtzehende Geschlecht / hat eine lange /
zafachtige Wurzel / kleinen Fingers dick / die Blätter
vergleichen sich mit dem zwölfften Geschlecht / außge-
nommen / daß diese vmb das halbe theil schmaler seynd /
sonst seynd diese Blätter gar rauh vnd flachechtig / wie
die Blätter der Weberarten. Die Stengel seynd rund /
rauh vnd flachechtig / die Blumen seynd geel / wie die
Blumen des kleinen Habichtkrauts oder des Hasel-
tichs / wann die vergehen folgt ein langlichtiger Saamen
mit rauhen Köpflein. Die Wurzel hat ein Geschmack
wie die Ochsenzunge / ist auch gleichförmig. Dieses Ge-
wächs wird allein bey vns Teutschen / wie auch in Ni-
derland vnd Frankreich / in den Lustgärten gezelet.

Von den Namen der Habichtkräuter.

Wir haben bis daher alle Geschlechter der Habicht-
kräuter / ordentlich vnd nach Möglichkeit beschrie-
ben / nun wil auch die Nothdurfft erfordern / ihre vnter-
schiedliche Namen anzusetzen. Griechisch wird das Ha-
bichtkraut genant / Τριπικρος, Τριχίτης, vnd von Apuleio,
Θειδαζαγία vnd Αασιδινος, oder Αασιδινος. Lateinisch
Hieracium, von Plinio, Hieracia, von Dioscoride,
Sonchites vnd Lampuca, von Apuleio, Lactuca syl-
vatica. Aspidium oder Aspidelū, vnd von den Kräut-
lern Accipitrina, vñ Lactuca accipitrina. Italienisch
wird

A wird es genant/ *Hieracio*. Egyptisch/ *Jobonfor*. Englisch/ *Hawke Wede*. [Hawke Wede.] Flemisch vnd Brabändisch/ *Havickscrunt*/ oder *Havicscrunt*/ vnd Hochteutsch/ *Habichstrauch* vnd *Habichblatt*.

I. Das erste Geschlecht/ ist das groß *Hieracium Dioscoridis*, welches Griechisch von ihm genennet wird/ *Ἱεράκιον* *μαγνόν*, vnd *Ἱεράκιον* *μικρόν*. Lateinisch/ *Hieracium majus*. *Sonchites major*, vnd von den Kräutlern/ *Accipitrina major*. [*Hieracium majus erectum angustifol.* C.B.] Africanisch/ *Sithileas*. Italtanisch/ *Hieracio maggiore*. Französisch/ *grande Cichoree*, vnd von etlichen *Cichoree jaulne*. Englisch/ *Great Hawke Wede*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Groot Havicks crunt*/ vnd Hochteutsch/ *groß Habichstrauch*.

II. Das zweyte Geschlecht/ ist das kleine *Hieracium Dioscoridis*, welches von ihm Griechisch genennet wird/ *Ἱεράκιον* *ἴσχυρον*, vnd *Ἱεράκιον* *μικρόν*. Lateinisch/ *Hieracium alerum*, *Hieracium minus*. Von den Kräutlern/ *Accipitrina minor*. [*Hieracium Chondrilla folio glabro radice succisa majus*, C.B. *minus*, *Trag. Ang. Matth. Fuch. Lac. Gef. minus alterum*, *Dodo. gal. minus præmorfa radice*, *Ad. Lob. quartum*, *Dod. Succisa tertia*, *Trag. Sonchus*, *Lon. Picris Dalech. Lugd. Hieracium leporinum*, Ger.] Africanisch/ *Sithileade*, vnd *Sithessade*. Italtanisch/ *Hieracio minore*. Hispanisch/ *Coyon de Galbo Hierva*, das ist/ *Herba testiculi Galli*. Englisch/ *lytle Hawke Wede*. Flemisch vnd Brabändisch/ *klein Havicks crunt*/ vnd Hochteutsch/ *klein Habichstrauch*.

III. Das dritt Geschlecht/ hat weder bey den Kräutlern oder bey vns Teutschen einigen Namen/ als ein unbekantes Kraut/ ohn angesehen das es sonst ein gemein Gewächs ist/ so haben wir es von wegen seiner schwarzgrünen Blätter *Hieracium nigrum*, zu Teutsch/ *schwarz Habichstrauch* genennet.

IV. Das vierde Geschlecht/ gehört vnter das kleine *Habichstrauch* *Dioscoridis*, vnd ob es schon von ihm nicht beschrieben worden ist/ so ist es doch ein wahres Geschlecht desselbigen/ vnd soll billich davon nicht abgesondert werden/ sintemal es auch dieselbigen Kräfte vnd Tugenden hat/ die *Dioscorides* seinem *Hieracio* zuschreibet. Die Kräutler nennen es/ *Lactucam leporinam*, vnd der gemeine Mann bey vns/ *Hasenstrauch* vnd *Hasenlattich*/ dieweil es die Hasen gerne essen. [*Hieracium Chondrilla folio glabro radice succisa minus*, C.B. *Hieracium quintum*, *Dod. Lagopus tertius*, vel *Lactuca leporina*, *Trag. Apargia Dalechampij*, *Lugd.*]

V. Das fünfte Geschlecht/ dieweil es weder bey den Kräutlern vnd andern auch noch gar keinen Namen hat/ ist es von vns *Hieracium Aphacoides* genennet worden/ dieweil seine Blätter vnd Blumen dem *Röhrlin* kraut ähnlich seyn/ welches Gewächs dann von dem Griechischen Arzt *Theophr.* *Aphaca* genant wird. [*Hieracium chondrilla folio glabrum*, C.B.]

VI. Das sechste Geschlecht/ dieweil es auch wie das vorige keinen Namen hat/ haben wir es *Hieracium intybaceum*, das ist/ *Wegwarten*-*Habichstrauch* genant/ sintemal seine Blätter der *Wegwarten*/ oder *Intybo* gleich vnd ähnlich sind. [*Hieracium dentis leonis folio monoclonon*, C.B.]

VII. Das siebende Geschlecht/ hat auch noch keinen Namen/ das haben wir von wegen seiner langen Wurzel die eben so lang wird/ als das Kraut mit seinen Stengeln über sich wächst/ *Hieracium Macrorhizon* genant/ darnit es auch einen Namen habe. [*Hieracium dentis leonis folio obtuso majus*, C.B. *minus primum*, *Dod. gal. Hieracium longius radicatum*, *Lob. Ad. Ger. Apargia Dalech. Lugd.*]

VIII. Das achte Geschlecht/ hat auch keinen Namen/ vnd ist doch ein wahres Geschlecht *Hieracij*, das haben wir von wegen der wolkechtigen Blätter die sich dem *Wulffraut* vergleichen/ *Hieracium Phlomooides*

F das ist/ *Wulffhabichstrauch* genant. [*Hieracium alpinum latifolium hirsutie incanum flore magno*, C.B. *primum vel latifolium*, *Clus. pan. & hist. Ger. latifolium pannonicum*, *Cam.*]

IX. Das neunde Geschlecht/ haben wir *Hieracium Intybaceum asperum* genant/ dieweil die Blätter der geelen *Wegwarten* ähnlich/ vnd darzu rauh vnd haarechtig sind/ das ist/ *rauh Wegwarten*-*Habichstrauch*. [*Cichorium montanum angustifolium hirsutie asperum*, C.B. *Hieracium asperum*, *Ger.*]

X. Das zehende Geschlecht/ wird von den Kräutlern *Hieracium Monspeliacum*, vnd *Hieracium Norbonense* genant. Von den Teutschen/ *Habichstrauch* von *Montpellier* oder *Languedoc*. [*Hieracium filiqua falcata*, C.B. *Hieracium Narbonense falcatum*, *Lob. icon. falcata filiqua*, *Lob. Lugd. Rhagadiolus alter*, *Cæsal. Quibuldam Sonchus stellatus*, *Chondrilla stellata & Hieracium stellatum.*]

XI. Das eilffte Geschlecht hat auch noch keinen Namen/ das haben wir von wegen der Gleichheit so seine Blätter mit der *Chondrilla* haben/ *Hieracium Chondrilloides* genant. Teutsch/ *Chondrilla*-*Habichstrauch*. [*Hieracium Chondrilla folio hirsutum*, C.B. *foliis & facie Chondrilla*, *Lob. ico. Cam.*]

XII. Das zwölffte Geschlecht/ wird *Hieracium latifolium montanum I.* zu Teutsch/ *I. breit Berg*-*Habichstrauch*. [*Hieracium alpinum latifolium villosium magno flore*, C.B. *alpinum hirsuto folio vel 5.* *Clus. pan. quintum pannonicum*, *Cam.*]

XIII. Das dreyzehende Geschlecht/ *Hieracium montanum latifolium II.* zu Teutsch/ das *II. breit Berg*-*Habichstrauch*. [*Hieracium montanum latifolium glabrum majus*, C.B.]

XIV. Das vierzehende Geschlecht/ *Hieracium latifolium montanum III.* das ist/ *III. breit Berg*-*Habichstrauch*. [*Hieracium latifolium glabrum minus*, C.B.]

XV. Das fünfzehende Geschlecht/ wird von den Kräutlern *Hieracium Sabaudum*, vnd *Hieracium montanum* genant/ das ist *Sopheyisch Habichstrauch*/ vnd *Berg*-*Habichstrauch*. Es darff aber den Zunamen nicht bey vns von *Sopheyen* haben/ sintemal es in grosser Menge auff dem Gebirg am *Rheinstrom*/ in dem *Schwarzwald*/ *Ostwald*/ vnd andern mehr Orten vnser Teuschlands wächst. Dieweil auch der Geschlechter des *Berg*-*Habichstrauchs* mehr gefunden werden/ haben wir es zum Unterscheid der andern *Hieracium montanum angustifolium I.* genant/ das ist/ das *I. Berg*-*Habichstrauch* mit schmalen Blättern. [*Hieracium fruticosum angustifolium majus*, C.B. *Sabaudum*, *Ad. Lob. Lugd. primum*, *Dod. alterum grandius*, *Lob. icon. alterum grandius rectum & fruticosum*, *Cam.*]

XVI. Das sechzehende Geschlecht/ dieweil es gar keinen Namen hat/ haben wir es *Hieracium angustifolium II.* genant/ das ist/ *II. Habichstrauch* mit schmalen Blättern. [*Hieracium montanum angustifol. nonnihil incanum*, C.B. *Hieracium montanum*, *Clus. pan. montanum sextum*, *Cam.*]

XVII. Das siebendehende Geschlecht/ hat auch keinen Namen/ das haben wir von wegen der schmalen *Wegwarten*-Blätter die es hat/ *Hieracium montanum angustifolium Intybaceum* genant/ vnd zu Teutsch/ *Berg*-*Wegwarten*-*Habichstrauch* mit schmalen Blättern. [*Hieracium montanum dentis leonis fol. incano*, vel *laciniatum lanuginoso folio*, C.B. *Laciniato folio vel septimum*, *Clus. pan.*]

XVIII. Das achtzehende Geschlecht/ ist ein *Zwick*-*dorn* vnter den *Habichkräutern* vnd der *Döhsenzung*/ das ist/ ein halb *Habichstrauch* vnd ein halb *Döhsenzung*/ das wird von wegen der rauhen Blätter die ein Gleichheit haben mit der wilden *Döhsenzung*. Von den Kräutlern *Hieracium Echiooides* genant/ vnd *Buglossum luteum*. Zu Teutsch/ *geil Döhsenzung*. [*Hieracium*

A racium echioides capirulis Carduibenedicti, C. B. Buglossum echioides, luteum Hieracio cognatum, Lob. icon. Hieracium montanum folio Lycoplis, Ad. Buglossum luteum, Cam. Ger.]

F Sandistel. Sonchus asper I.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Habichtkrauter.

Alle Habichtkrauter haben eine Krafft vnd Eigenschaft zu tuelen / zu truelen mit einer Zusammenziehung vnd zu eruelen / deghleichen zu abstergeren vnd zu saubern. Das achtzehende Geschlecht aber das sonst mit einem andern Namen geel Dohsenzung genant wird / hat eine mittelmässige Krafft vnter den Habichtkrautern vnd der Dohsenzung.

B Innerlicher Gebrauch des Habichtkrauts.

Hagen im Magen. Habichtkraut frisch zerschnitten vnd wol in einem Mörtel gestossen / darnach den Safft aufgedruckt / vnd dessen ij. oder iij. Unzen auff einmal getruncken / mildert das nagen im Magen.

Schärffe des Harns. Habichtkrautsafft obgemeldter massen geniet / mildert die schärffe des Harns / bringt auch Stulgänge.

Stulgang bringen. Habichtkraut vnd das Safft darvon auff alle Manier gebrauchet / eruelnet die Verstopfung der Leber / alterirt oder verändert die hitzige Entriechung derselbigen / vnd dienet wider alle Gebrechen der Leber / die von hitziger Ursach ihren Ursprung bekommen.

Hitzige Entriechung der Leber. Habichtkraut gedoret vnd zu Pulver gestossen / darvon j. quintslein oder anderthalbes mit Wasser zertrieben vnd getruncken / ist gut wider die giftigen Wis oder

C Stich der Erdsymmen.

Äusserlicher Gebrauch des Habichtkrauts.

Augenbeden. Ansehende Stahren. Finster Gesicht. Habichtkrautsafft vertreibt die Flecken in den Augen / vnd ist gut wider die ansehende Stahren / vertreibt alle Finstertit des Gesichts / vnd lütert dasselbige wunderbarlich / des Tages einmal oder vier / jedesmal ij. oder iij. Tröpflein darein gethan.

Oder nimb Habichtkrautsafft der geläutert ist / schön lauter Honig / guten sünnen weissen Wein / jedes gleich viel / vermische die durch einander vnd behalt in einem Glässlein zum Gebrauch. Wann einer nun ein blödes vnd dunckel Gesicht hat / der thue alle Morgen vnd Abend / jedesmal j. Tröpflein oder iij. in die Augen / es lütert das Gesicht über die maß sehr / schärffet es / vnd ist ein Experiment.

Entzündung der Augen. Geläutert Habichtkrautsafft mit Weibermilch temperirt / jedes gleich viel / ist eine heylsame Argency wider die Entzündung der Augen / jedertweilen ein paar Tröpflein darinn gethan / auch zarte leimne Tüchlein darinn geneset vnd darüber gelegt / dienet auch wider die hitzige Flüss der Augen.

Ansehende Stahren. Wider die ansehende Stahren der Augen: Nimb geläuterten Habichtkrautsafft / Jungfrauenhonig / jedes ij. Loth / Kagenallen / i. Loth. Vermisch es durch einander / vnd thue des Tages drey oder viermal / allwegen ein paar Tröpflein in die Augen.

Entzündung des Magens. Habichtkraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster über den Magen gelegt / vertreibt die Brunst vnd Entzündung desselbigen.

E Habichtkraut sambt der Wurzel gestossen vnd übergelegt / heylt die stich der Scorpionen vnd Erdsymmen.

Das XXIX. Capitel.

Von dem Hasenköhl / Sandistel vnd allen Sonchenträutern.

S beschreiben Dioscorides vnd die andern alten Lehrer der Sonchenträuter / nur drey Geschlechter / aber wir haben heutiges Tages etlich bekante Geschlechter / darunter auch die drey Sonchenträuter der Alten begriffen seind / von welchen dann die übrigen acht Geschlechter nicht können abgesondert werden.



H I. Das erste Geschlecht hat eine weisse / zarte vnd saftlechtige Wurzel / die hat einen süflichen Geschmack / derowegen sie auch zu den Salaten wie die andern Sonchenträuter vnd Wurzeln gebrauchet wird. Die Blätter seind aufschneitten vnd zerspalten / wie die Blätter des Psaffenröhrlintrants oder der Wegwart / die seind allenthalben voll kleiner spitziger Dornen oder Stacheln. Der Stengel ist fest / eckichtig / inwendig hol / außwendig braunlechtig vnd Elen hoch / voll weißes Safft wie Milch. Oben auß Stiffel bringet derselbige vnd seine Nebenweglein /

Sonchenträut. Sonchus laevis angustifolius II.



bleich.

A III. Hasentöhl. Sonchus laevis latifolius III. F IV. Hasentöhl. Sonchus laevis altera flore luteo IV.



C Bleichgeele/ gestirnte vnd gefüllte Blumen / die werden zu grauen wollichten Hänblein/ vnd sichen darvon wie die Kreuzwurz oder Pfaffenblatblumen. Es wächst allenthalben in den Krautgärten / Weingärten/ vnd bey den Mauern.

H lich/die werden auch wie dieselben zu wollichten köpfflein/ vnd sichen gleichfals also darvon. Es wächst gern in gebaweten Feldern vnd Fruchtdern.

II. Sonchus laevis.

II. Das zweyte Geschlecht/ hat ein weisse dicke wurzel mit Zafeln behenckt / ist der vorigen am Geschmack gleich / die Blätter sind schmaler / länger / vnd nicht so tieff zerspalten / der Stengel ist dick / saftig vnd voller Milch/ die Blumen seynd geel/ gefüllt vnd noch so groß als die vorigen/ den Blümen des Köhrlintrauts ähnl.

III. Das dritte Geschlecht/ hat eine zafeltige weisse Wurzel/ wie das erste Geschlecht. Die Blätter seynd vntenher zu der Wurzel vnd dem Stengel zu schmal vnd zerkerfft / oder zerschnitten wie die Wegwartenblätter/ obenher aber zum Ende zu sind sie breit / wie die Blätter der zahmen Endwien / vnd geringherumb zerkerfft/ sehr glatt/ zart vnd weich/ der Stengel ist dem vorigen gleich/ der theilet sich in etliche Nebenweygelein aus/ darauff wachsen geel/ gefüllte vnd gestirnte Blumen/ die sind den Blumen des ersten Geschlechts ähnlich/ die sichen auch hernach wie dieselben darvon. Es wächst an den Orten da das erste Geschlecht wächst/ in den Krautgärten vnd Weingärten.

III. Hasentöhl.

V. Weißer Hasentöhl. Sonchus laevis tertius flore niveo.



IV. Das vierde Geschlecht/ ist mit der Wurzel den vorigen Geschlechtern gleich/ die Blätter sind glatt/ sind vnd zart / gleich wie die Wegwarten zerschnitten vnd zerspalten/ die Stengel Elen hoch/ inwendig hol/ voller Milch / die Blumen gefüllt / von Farben geel/ werden bald zu wollichten Hänblein / vnd sichen wie die Kreuzwurz darvon.

IV. Hasentöhl.

V. Das fünfte Geschlecht / ist dem zestgemeldten mit Wurzeln / Kraut / Stengel vnd Blumen allerdings durchaus gleich / aufgenommen / daß die Blumen schneeweiß/ wie sie an den andern geel seynd. Dieses Geschlecht ist seltsam/ vnd wird sehr selten gefunden/ Es wächst in gebaweten Feldern vnd Weingärten.

V. Weißer Hasentöhl.

K Dieses haben wir erstmals in Hochburgund nicht weit von einem Weinberg gefunden/ vnd hernachmals im Elsaß bey der Stadt Obernehen / vnd dieweil es nicht gemein / haben wir den Saamen davon gesamblet vnd gesäet/ welcher lustig auffgangen vnd zu seiner völligen zeitigung kommen.

VI. Das sechste Geschlecht / hat eine Wurzel zimgers dick/ die ist weiß/ hat viel lange Nebenwurzlein/ die Blätter seynd groß/ breit/ vnd vntenher tieff zerspalten bis zu der mittelsten Rippen/ an beyden Seiten geringherumb zerkerfft / vnd vornen spitzig/ die hangen an einem langen Stiel/ der mit dem breiten Theil am Stengel hanget / der Stengel ist länger dann Elen hoch/

VI. Brauer Hasentöhl.

Et iij rauhe

A VI. Blauer Hasenföhl. Sonchus laevis quartus flore coeruleo.



FVII. Baumsonchentraut. Sonchus arborescens.



raube vnd mit Holzeelen/die Stengel theilen sich oben in Nebenweyglein aus/darauff vielfaltige blawe Blumen wachsen/ die sind grösser als die Blumen des Hasenföhls/die stehen endlich mit wollechtigen Köpfflein hinweg/ wie die Köhrlentraubtumen. Es wächst in den Bergen zuter den Bäumen/ vnd schattichten Dreen.

VII. Baumsonchentraut.

VII. Das siebende Geschlecht/ hat fünff oder sechs lange weisse Wurzeln/ die sich also von einem Haube auftheilen/ mit etlichen kleinen Nebenwurzlein/ darvon wächst ein grosser langer Stengel/ eines Dau-

VIII. Wild Sonchentraut. Sonchus sylvaticus L.



mens dick/ vnd dreyer Elen lang vnd auch länger/also daß es eines geraden Manns Länge übertriff/ der ist steiff vnd mit Holzeelen gestreiffelt/daran wachsen lange/grosse vnd breite Blätter/die seynd mit ihren schnitten vnd Spalten den Blättern der Wegwarten gar ähnlich/aufgenommen/daß sie grösser seind/vnd obenher nicht zerterst/ obenher grün vnd am Untertheil äschenfarb. Am Obertheil der Stengel etwas rauhvnd theilet sich in etliche Nebenastlein aus/ auff welchem schöne/circkelrunde/geele Blumen wachsen/ wie die Blumen des Habichtkrauts/ die werden auch zu weissen wollechtigen Köpfflein/ darinnen wächst ein weißlechniger leichter Saamen/ welcher mit den wollechtigen Flocken vom Wind hinweg getrieben vnd hin vnd her zerstreuet wird. Dieses Geschlecht wächst in feuchten wasserreichten Dreen/ bey den Sümpffen vnd Weyern.

VIII. Das achte Geschlecht/hat eine dünne/harte/vnnütze Wurzel/ mit vielen Zafeln/ die Blätter seynd vnien groß vnd breit/gegen der Wurzel vnd dem Stiel zu schmal vnd ein wenig zerschnitten/ vornenher aber ein wenig mit breiten Kerffen doch nicht tieff zerschnitten/den Rübenblättern gleich/ von Farben schwarz oder dunkelgrün/ der Stengel ist fest/ schwarzbraun/ zweyer Elen hoch vnd auch bisweilen höher/ der theilet sich in viel Nebenweyglein aus/ darauff viel kleiner/geeler/gestürnter/einfacher Blümllein/ welche den ganzen Sommer über gesehen werden. Es wächst hin vnd wider neben den Krautgärten/ in den Hecken neben den Strassen/ vnd andern dergleichen Dreen/da es einen feuchten schwarzen Grund haben mag.

VIII. Wild Sonchentraut.

IX. Das neunde Geschlecht/hat eine kleine/zafel-echtiqe/vnnütze Wurzel/ die Blätter seynd breiter vnd länger/ dann die Blätter des festgemeldten/ mit breitem vnd ein wenig tieffern Blättern aufgeschnitten/von Farben leichtgrün/zart vnd lind/die stehen den Stengel hinauff von der Wurzel an bis oben hinauff/ daer sich in etliche Nebenastlein auftheilet/ je eines Elen hoch über dem andern: Der Stengel wird Elen hoch vnd auch bisweilen höher/ oben auff den Zincklein gewinnet es schöne/ bleichgeele Blümllein/ die sind ein wenig grösser als die Blümllein des nechstgemeldten.

IX. Wild Sonchentraut.

A IX. Bild Sonchentraut. Sonchus sylvaticus II. F X. Bild Sonchentraut. Sonchus sylvaticus III.



C gemeldten. Es wächst in finstern/dunkeln vnd feuchten Wäldern.

X. Das lebende Geschlecht / hat eine gaselichte Wurzel/linde/weiche/dünne vnd bleichgrüne/ eckichte Blätter/ der Stengel wird Elen hoch/ die Blümlin sind Purpurbraun/die steben hernach in wolletigen Köpfflein hinweg/ das Kraut vnd die Blätter sind voller Milch/wie alle obgemeldte wilde Geschlecht. Es wächst in dunkeln Wäldern/ in wüsten vnd feuchten Steinklüssen / wie wir dann solches hievor im 2. Capit. der 4. Sect. vnter den Nosmarcinkräutern weiter beschrieben haben/da es der Leser suchen mag.

H XI. Das eiffre Geschlecht/hat auch eine gaselichte/ vntichtige Wurzel/die Blätter seynd groß/ breit vnd eckichtig aufgeschnitten / schier anzusehen wie die breiten Gänssüß / vntenher hat ein jedes Blat nach dem Stengel zu zwey gleich gestalte kleine Blätter/die seynd gleich als zusammen gewachsen. Die Stengel deren gemeintlich zween oder drey seynd/werden drey spannen lang/ die seynd schmal vnd dünn/daran die Blätter Gleychweit je eins über dem andern vmb den stengel von der Wurzel an bis oben hinaus wachsen / die auch oben viel kleiner werden als die vntersten/vnd nur einfach. Am Obertheil theilet sich ein jeder Stengel in viel Nebenzincken aus/darauff wachsen lange Schößlein/so sich dieselben auffhumben/werden kleine fünfblätige Köpfflein daraus / die sind geel/ wie schöne Sternlein anzusehen. Alle gemeldete Geschlechter geben viel Milch von sich / wann die Stengel oder Blätter entzwey gebrochen werden. Es wächst auch dieses in dunkelen vnd feuchten Wäldern / sonderlich aber in dem Ostwald.

XI. Bild Sonchentraut.

XI. Bild Sonchentraut Sonchus sylvaticus IV.



I tige Köpfflein daraus / die sind geel/ wie schöne Sternlein anzusehen. Alle gemeldete Geschlechter geben viel Milch von sich / wann die Stengel oder Blätter entzwey gebrochen werden. Es wächst auch dieses in dunkelen vnd feuchten Wäldern / sonderlich aber in dem Ostwald.

Von den Namen der Sonchentrauter.

Das Sonchentraut wird in gemein von den Griechischen Aerzten / Σόνχος, vnd Σόνχος genant. Lateinisch/Sonchus, Soncus, Lactucella, Lactero, Oulus leporinum, Palatium leporis, Oulus anserinum, Carduus anserinus, Leporis pabulum, Crispinum. von Apuleio, Lactuca leporina, von Dioscoride vnd Aëcio auch Cicerbita, vnd von Marcello Empirico, Cicharba. Von den Italianern/Soncho, Sonco, Cicerbita, Lactucella, Crespigno, Cressine, vnd zu Benedig/Lactucino. Hispanisch/Cerrayas, Ceralbas, Serraya, Serralba, vnd Sarralba. Französich/Latteron, Lanceron, du Laceron, Lacheron, Laifferon, Laiteron, vnd Palais a Lievre. Africanisch/Gabuo. Englisch/Cicerbita. [Sowthistle.] Flemisch vnd Brabändisch/ Sonchentraut. Hochteutsch/Sonchentraut vnd Mof.

I. Das erste Geschlecht aber welches Dioscorides beschreibet / heisset Griechisch / Σόνχος ἄσπερος. Lateinisch/Sonchus asper, Cicerbita aspera, Cichorium porcinum, Sonchus sylvestris, Sonchus spinosus, vnd Sonchus niger. [Sonchus asper laciniatus & non

A non laciniatus, C.B. aspera, Matth. Gef. Lac. Cast. Lugd. Fuch. Turn. Lob. icon. Cicerbita asperior, Er Cord. Sonchus spinosus, Ang. asper, Lon. Dod. asper minor, Cord. hist. Andryala major, Dalech. Lugd.] Italanisch/Soncho, Sonco aspero, vnd Cicerbita spinosa. Hispanisch/Cerrajas, vnd Cerralbas. Böhmisch/Wlcc. Englisch/Cicerbita vnd Sowthistel. [Hares Lette.] Flemisch vnd Brabändisch/Welckweyche/Sansendistel vnd Daudistel. Hochdeutsch/Säwdistel/Säwmecke/Säwdistel oder Säwdistel/wilder Hasentöhl vnd Duidistel oder Wof.

II. Das zweyte Geschlecht/ heisset bey den Griechen auff ihre Sprach / Σόνχου ἰσχυροῦ, vnd Σόνχου λαέου. Lateinisch/Sonchus esculentus, Sonchus laevis, Cicerbita laevis, Sonchus albus, Sonchus tenerior, Herba cuniculi, vnd von den Kräutlern/Sonchus laevis angustifolius. [& C.B. an Sonchigenus Terra crispa, Gef. an Terra crepolus in Hetruvia, Cael. an Sonchus laevis Matthioli. Lob. icon. Crepis Dalech. Lugd.] Italanisch/Soncho liscio, Cicerbita liscia, vnd Cicerbita gentile. Flemisch vnd Brabändisch/Hasen Lattouwe/vnd Compneneruyt. Hochdeutsch/Sonchenkraut/vnd Hasentöhl mit schmalen Blättern.

III. Das dritte Geschlecht/ heisset bey den Kräutlern Sonchus albus, oder Sonchus laevis latifolius. [Sonchus laevis minor paucioribus laciniis, C.B.] Teutsch/Hasentöhl/ oder breiter Hasentöhl/vnd gehöret dieses Geschlecht mit den vorigen zu dem Soncho esculento Dioscoridis, sambt den drey nachfolgenden.

IV. Da das erste/welches vnserer Ordnung nach das vierde ist/Sonchus laevis alter flore luteo genant wird/ zu Teutsch ohne einigen weitem Zusatz/ Hasentöhl. [IV. & V. Sonchus laevis laciniatus latifol. C.B. laevis, Matth. Gef. Cast. Dod. Lugd. Thal. non aspera, Fuch. tener, Ang. lenis aut laevis. Cord. hist. tenerior non aspera & Lactuca leporina Apuleij, Dod. gal. laevis vulgaris foliis laciniosis dentis leonis, Lobel. laevis laciniatis foliis, Lugd. Andryala minor, Dalecham. Lugd. Sonchus in collibus umbrosis, Cels.]

V. Das zweyte/welches vnser Ordnung das fünfte ist/Sonchus niveus. Teutsch/weisser Hasentöhl.

VI. Das dritte Sonchus caeruleus, Teutsch/blauer Hasentöhl/welches dieser Ordnung nach das sechste ist. [Sonchus laevis laciniatus caeruleus, vel sonchus alpinus caeruleus, C.B. laevis flore caeruleo, Clus. pa. flore caeruleo & Soncho cichorium. Cam. in Matth. Intybus placiphyllus Hircynica, Thal.]

VII. Das siebende Geschlecht wird Griechisch/ Σόνχου ἄρβορέσκου genant. Lateinisch/Sonchus arborecens, vnd Teutsch/Baumsonchenkraut. [Hieracium arborecens folio Sonchi, C.B. Sonchustertius vel Sonchus laevis altissimus, Clus. pan. vel Austriacus, Eid. hist.]

VIII. IX. X. XI. Das achte/neundte/zehende vnd eilffte Geschlecht/ werden von den Kräutlern Sonchus sylvestres, vnd sylvatici genant/ zu Teutsch/ wild vnd Waldsonchenkräuter. Das erste vnter diesen wilden Geschlechtern/ nennen die Schweizer von wegen des weissen Milchsaftes/Milchen. Etliche Gelehrte wollen ein Lamplanam daraus machen/aber sie fehlen. Was nun Lamplanam ist/ wird hernach in seinem Ort angezeigt werden.

[VIII. Soncho affinis Lamplanam domestica, C.B. Lamplanam. Dod. gal. & post. Lob. Lugd. Thal. Cam. Chrysolachanum Plinij, Ruellio: Sonchis cognatum, Gef. hort. IX. Soncho affinis, Lamplanam sylvatica, C.B. XI. Sonchus laevis laciniatus muralis parvis floribus, C.B. alter folio profundis laciniis sinuato hederaceo. Lob. Sonchus laevis alter, Matth. Cast. Lugd. Lactuca syl. luteo flore, Gef. syl. cujus Galenus meminit, Ang. cui Scariola syl. dicitur; Lactuca murorum, Cael.]

F **Bonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Sonchenkräuter.**

Der Sonchenkräuter / Säwdistel vnd Hasentöhl/ Natur vnd Eigenschaften sennend vermischer / aus einer wässertigen vnd trübschen Substanz / haben eine kühlende Krafft vnd Wirkung / mit einer subtilen Zusammensetzung vnd Astriction/vnd was von dem einen Geschlecht geschrieben wird / das soll auch von dem andern verstanden werden / dann die sieben Geschlechter wie sie nach einander nach der Ordnung geschrieben sind/die haben einerley Krafft vnd Wirkung/mag derowegen je eines vor das ander genommen vnd gebrauchet werden. Die vier wilden Geschlechter aber haben noch keinen gebrauch in der Arzney/doch mögen sie außertlich zu kühlen wol genutzet vnd übergelegt werden.

G **Innertlicher Gebrauch der Sonchenkräuter vnd Hasentöhl.**

Die Sonchenkräuter / vnd sonderlich aber die so man Hasentöhl nennet/werden fast nützlich wann sie noch jung sind allein vor sich selbst sambt ihren wurzeln/oder aber mit andern Kräuttern vermischer/zu den Salaten gebrauchet.

Wider das hitzig vnd brennend Hautweche: Nimb des außgepressten Saftes von Sonchenkraut / von Säwdisteln oder Hasentöhl/vj. Loth/ Rosenessig/ Rosenöl/jedes iij. Loth/ stopffe es wol durch einander/ nege doppelte leinene Tüchlein darinn / vnd lege es über die Stirn vnd beyde Schläffe lawlechtig / es mildert den Schmerzen gewaltig vnd ziehet ein grosse Hitz heraus/ aber so oft die Tüchlein trucken werden / muß man sie wider frisch überlegen.

Wider den schwitzrechten Hautgrind/die Schuppen vnd das beissen des Hauts: Nimb gepülverte Säwdistel oder Hasentöhl/ij. Unzen/ Dillkrautstengel zu Aschen gebrant/ij. Loth/ gepülverte Galläpfel/j. Loth/ Baumöl/ xij. Unzen. Solches soll man wol in einem Mörtel durch einander temperieren / vnd das Haut darmit wider die Haar anstreichen vnd hinein reiben / darnach das Haut im Bad mit Wein wider waschen vnd zwagen / vnd das täglich thun / biß man gute Besserung befindet.

Die Augbrawen mit Säwdistel oder Hasentöhlssaft des Tages etlichmal angestrichen oder geschmieret/ vertreibt die Haar daselbst.

Säwdistel oder Hasentöhlssaft in die Ohren geträuffet/ mildert den Schmerzen derselbigen/ von Hitz verursacht/vnd löschet die hitzige Entzündung.

Wider die hitzige Brunst vnd Entzündung des Magens/stoß Hasentöhl also frisch/vnd lege es wie ein Pflaster über den Magen. Diese Arzney leget auch die hitzige Geschwulst des Zyperleins vnd der Blies/sucht/gemeldter massen übergelegt.

Hasentöhl gestossen/vnd wie ein Mutterzäpflein zu sich gethan/löschet die hitzige Entzündung der Mutter/ vnd leget den Schmerzen.

Der/nimb Säwdistel oder Hasentöhlssaft/ij. theil/ Balsamäpfelöl/Bilsensaamenöl/jedes j. theil/ vermische es wol durch einander / nege darinn Baumöl oder Lambwollenzäpflein / vnd lasse die das Weib zu ihr in die Mutter thun.

Gemeldte Kräuter in Wasser gesotten / löschet die Hitz vnd Entzündung der heimlichen Derter/beyde an Manns vnd Weibspersonen / so man die darmit wäscher/Tücher darinn neget vnd überleget. Zu gemeldten Gebrechen aber ist der Saft dieser Kräuter viel kräftiger/ gleicher gestalt gebrauchet.

Das frische Kraut des Hasentöhl gestossen/ mildert vnd zertheilet alle Entzündung vnd hitzige Geschwulsten/wie ein Pflaster übergelegt.

Gleicher gestalt gebrauchet / mildert es vnd löschet das Nothlauffen / oder den aufgedruckten Saft der gemeldten

Hitzig Hautweche.

Schwitzrechter Hautgrind. Schuppen und beissen des Hauts.

Haar der Augbrawen vertreiben.

Ohrenschmerzen.

Entzündung des Magens. Hitzige Blies. Dippelstein.

Entzündung der Mutter.

Entzündung der heimlichen Derter.

Hitzige Geschwulst.

Nothlauffen.

A gemeldten Kräuter mit leinen Tüchern darüber geleget/ vnd offtermals erfrischet.

Hitz des Fiebers. Säwdistel oder Hasentöhlafft/ löschet die Hitz vnd Entzündung des Fiebers/ so man dieselbigen Ort damit anstreichet/ vnd mit Tüchlein überleget.

Scorpionen. Hasentöhl mit der Wurzel gestossen/ heylet die stich der Scorpionen wie ein Pflaster übergelegt.

Fieber. Apuleius bezeuget/ so man einem Fiebricitanten das Hasentöhlkraut vnwissend vnter seine Decken in das Bett leget/ so soll es demselbigen das Fieber vertreiben.

Innerlicher Gebrauch der Säwdistel vnd Hasentöhl.

Der Hasentöhl ist von den Alten wie die Endivien vnd Wegwartenkräuter / in der Speiß genüßet

B worden / welcher Gebrauch auch noch heutiges Tages bey vielen in Teutsch. vnd Welschland geblieben ist/ sonderlich aber wird dieses Kraut wann es noch jung ist / zu den Milsern vnd Salaten gebrauchet / es wird auch nützlich bey Fleisch / Hünern vnd jungen Hennen gefotten/ vnd ist dienlich zu allen Krankheiten der Leber / von Verstopfung vnd hitziger Entzündung erstanden.

Leber brandheiten von Verstopfung.

Die Milch machen. Gemeldt Kraut auff alle Manier in der Speiß genüßet / bringet den säugenden Weibern viel vnd überflüssige Milch. Das thut auch der aufgedrehte vnd geläuterte Saft/ täglich ij. oder iij. Unzen mit ein wenig Zucker vermischet/ getruncken.

Entzündung des Magens. Hasentöhl gleicherweß in der Kost gebräuchet/ oder den Saft obgemeldter massen getruncken/ ist gut wider die Entzündung des Magens/ vnd vertreibet das nagen desselbigen/ so von der Galle verursacht wird.

Verstopfung der Leber. Hasentöhl in Speiß/ Tranc oder Arzenei/ auff alle Manier gebräuchet/ stärcket vnd eröffnet die Verstopfung der Leber wunderbarlich/ vnd dient wider alle Gebrechen der Leber/ von hitziger Entzündung verursacht.

Schwache vnd erdige Leber. Das junge Kraut des Hasentöhls / mit Essig/ Baumöl / vnd ein wenig Salz wie ein Salat gessen/ stärcket die schwache vnd erdige Leber treffentlich wol.

Hitzige Verstopfung der Leber. Säwdistel oder Gänßdistel / oder aber Hasentöhlafft/ welches man jederzeit haben kan/ Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder fünff Loth getruncken / ist eine kräftige vnd heylsame Arzenei wider die hitzige Gellsucht/ vnd eröffnet gewaltiglich die Verstopfung der Leber.

D Wider die Gellsucht/ die von der geelen Galle ihren Ursprung hat: Nimb Säwdistelsafft/ Hasentöhlafft/ jedes vj. Unzen/ Wegwartenafft/ Lattichafft/ Nachtschattenafft/ Saurampfferafft/ Sauchtleesafft/ jedes iij. Unzen/ vermisch alle diese Säfte durch einander/ thue sie in ein Kesselein / wirff darzu vj. Unzen guten fein Zucker/ laß ein Ball oder etlich mit einander auffsteden / biß der Zucker vergangen ist / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend von diesem Tranc iij. Unzen warm zu trincken/ es thut wunderbarliche Hülff in der gemeldten Gellsucht.

Hitzige Gellsucht. Der aufgedrehte Saft von Hasentöhl oder Säwdistel / ist auch eine treffentliche gute Arzenei wider die hitzige Wassersucht/ Morgens vnd Abends/ jedesmal auff die iij. Unzen getruncken.

E Oder mache nachfolgende Arzenei von dem Säwdistel oder Hasentöhlafft/ welche in dieser Art der Wasserfucht erfahren ist: Nimb Säwdistel oder Hasentöhlafft/ vj. Unzen/ Peterleintraut vnd Wurzelsafft/ iij. Unzen/ Odermenigafft/ Wegwartenafft / jedes iij. Unzen/ Zucker/ ij. unzen/ zerlaß den Zucker mit den gemeldten Säften/ vnd laß ein Ball oder vier auffsteden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Unzen darvon zu trincken.

Lebenslängliche. Säwdistel oder Hasentöhlafft täglich eine Zeitlang des Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. unzen getrun-

F ken/ ist eine gute vnd heylsame Arzenei den Lebersüchtigen/ vnd denen so Blut im Stulgang von sich lassen.

Blut durch den Stulgang von sich lassen.

Gemeldte Arzenei ist auch denen dienlich/ so den rechten Aufgang haben. Das Kraut mit der Wurzel in Wein gefotten / durchgestigen / vnd darvon Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen getruncken/ hat gleiche Wirkung.

Den Saft dieser Kräuter obgemeldter massen getruncken/ heylet die innerliche Verfehrung der Därme/ vnd anderer Glieder des Eingeweyds.

Verfehrung der Därme.

Hasentöhl in der Speiß genüßet/ oder aber den aufgedrehten Saft obgemeldter massen getruncken/ dienet wider die vnmäßige vnd überflüssige Dankschertz/ dann es dämmet vnd leget die Lust bald.

Vnmäßige Dankschertz.

Hasentöhlafft / v. Unzen mit Wein / vnd anderthalb Unzen Baumöl vermischet / vnd auff einmal getruncken/ ist eine heylsame Weiber Arzenei/ wann sie in harter Geburt liegen/ dann es machet nicht allein leichtlich gebären/ sondern treibet auch fort die todte Frucht.

Leichtlich gebären machen.

Todte Frucht austreiben.

Fünff oder sechs Pfersingternen geschnelet/ darnach gestossen / vnd mit Säwdistel oder Hasentöhlafft des Morgens nüchtern / zwo Stunden vor dem Essen getruncken / ist ein edel Präservativum wider die pestilentielle Vergiftung.

Pestilentielle Vergiftung.

Hasentöhl ist eine anmüthige Speiß vnd Nahrung vor die Hasen/ Küniglein vnd die Gänß/ vnd werden seyft darvon.

Säwdistel oder Hasentöhl gedistillirt Wasser.
Sonchi aqua stillatitia.

H Je beste Zeit die Säwdistel oder Hasentöhl zu distilliren/ ist im End des Mähens/ wann die Kräuter zeitig seynd vnd Blumen haben / soll man sie klein hacken mit Wurzeln vnd aller Substanz / vnd sie distilliren in Vesica durch das Wasser/ wie wir oben von der Endivien gelehret haben / vnd ist nicht viel daran gelegen ob du die Säwdistel oder Hasentöhl nimmest/ oder sie beyde durcheinander vermischest / sintemal sie ein gleiche Natur vnd Wirkung haben.

Innerlicher Gebrauch des Hasentöhls oder Säwdistelwassers.

H Hasentöhl oder Gänßdistelwasser / ist ein heylsam Wasser wider alle innerliche Verstopfung der Leber vnd des Eingeweyds / vertreibet die Gellsucht von Hitz verursacht / stärcket die Leber/ dienet wider die hitzige breiende Fieber/ vnd alle Krankheiten der Brust vnd des Magens / so von hitziger Entzündung ihren Ursprung haben/ allerdings wie das Endivienwasser/ wie dann je eins vor das ander nütlichen mag gebräuchet werden/ des Morgens vnd Abends / oder auch in andere weg darvon getruncken / wie wir hiebefore von dem Endivienwasser Bericht gethan.

Innerliche Verstopfung. Gellsucht. Hitzige Fieber. Brust vnd Magenkrankheiten von hitziger Entzündung.

Eusserlicher Gebrauch des Hasentöhls oder Säwdistelwassers.

Säwdistel oder Hasentöhlwasser / dienet wider das Hautwehethumb vnd hitzige Entzündung / oder Entzündung der Leber/ in hitzigen Fiebern/ mit leinen Tüchern über das Haut oder die Leber geleget/ vnd offtermals erfrischet.

Hautwehethumb. Entzündung der Leber. Hitzige Fieber.

K Nachfolgend Hautwasser ist zu dem hitzigen Hautwehethumb kräftiger: Nimb Hasentöhlwasser / viij. Unzen/ Rosen oder Hindbeeressig/ ij. Unzen/ geschneelte Pfersingternen/ vj. Unzen/ weissen Maasaamen/ j. Loth. Stosse die Pfersingternen vnd Maasaamen auff das allerkleinste in einem Mörser / streiche es darnach mit dem obgemeldten Wasser vnd Essig durch ein Tuch/ vnd zerreib r. Granen Campher darinn / neze darinn ein zweyfach leinen Tuch/ druck ein wenig aus/ daß es nichts trieffe / vnd lege es dem Krancken lawlechtig über die Stirn vnd beyde Schläff / vnd so oft es trucken wird / so neze es wider / leg wider frisch auff / das thut so oft vnd lang / biß daß du gute Besserung empfindest.

Hitzige Hautwehethumb.

A yfindest. Dieses Wasser stehet die Nacht gewaltig aus/ vnd leget den Schmerzen.

Wider die hitzige Entzündung vnd Entzündung der Leber/in den hitzigen Fiebern/ mache folgenden Vberschlag: Nimb Säwdistel oder Hasentöhlwasser/ vj. Unzen/ Rosen oder Hindbeeressig/ ij. Unzen/ rothen/weißen vnd gelben Sandel/ zu reinem Pulver gestossen/ jedes ein halbes quintlein/ Camyffer/ x. Grän. Vermische solche Stück durch einander/ nege einen zweyfachen rothen Zindel darinn/ oder sonst ein leinen Tuch/ vnd legs lawlechtig über die Leber/ erfrischs offt.

Hasentöhl Syrup. Sonchi Syrupus.

Wiewol der Hasentöhl oder die Säwdistel ein gemeines Kraut ist/ so kan man doch einen sehr nützlichen Syrup daraus machen/ der zu vielen innerlichen Leibesgebrechen dienlich ist/ den bereitet man also: Man nimbt des ausgepresen vnd geläuterten Saffis von Hasentöhl oder Säwdistel/ welches man haben kan/ iij. Pfund/ guten feinen Zucker/ ij. Pfund/ solches sendet man in einem Kesslein über einem linden Kohlfewerlein/ zu der dichte eines Syrups/ im sieden läutert mans mit einem geklopfften Eyerweiß/ wie oben vom Endivien Syrup gesagt ist/ vnd behaltet darnach den Syrup über Jahr in einer Porcellanbüchsen.

Hitzige Kranckheiten innerlicher Giebler. Queisucht. Fieber von Gall.

Dieser Syrup dienet wider alle hitzige Kranckheiten der Leber/ aller innerlicher Giebler/ vertreibet die Queisucht/ vnd dienet wider die Fieber so von der Gallen ihren Ursprung haben/ desgleichen wider die hitzige brennende Fieber/ auff einmal iij. Loth/ mit vj. Loth Hasentöhl oder Endivienwasser vermischet/ vnd Morgens vnd Abends jedesmal so viel getruncken. Es dienet auch dieser Syrup zu allen Kranckheiten/ wie wir dieselbigen von dem Endivien Syrup erzehlet haben/ vnd mag in allen Kranckheiten kühllich vor den Endivien Syrup gebraucht werden/ wie wir dann solches manchmal erfahren/ welches nicht allein von dem Syrup/ sondern auch von dem Kraut vnd seinem gedistillirten Wasser/ desgleichen von dem ausgepresen Safft verstanden werden soll.

Das XXX. Capitel.

Von dem Buchspick oder Buchköhl.

Buchköhl Männlein. Pulmonaria Gallica mas.



F Es Buchköhls oder Buchspicks haben wir drey vnterschiedliche Geschlechte.

I. Das erste Geschlecht/ hat eine dünne/ lange Wurzel/ mit vielen Nebenwürlein/ die Blätter seynd breit/ schier wie die Lattichblätter/ ecklechtig/ ein wenig zerkerfft/ gang haarechtig vnd wollechtig/ die liegen auff der Erden circelweiß außgepreuet/ vnd ist ein jedes Blatt anzusehn wie ein Ohr von einem Murmelthier. Gegen dem Brachmonat wachsen von der Wurzel zwischen den Blättern herfür/ zween (vnd auch hitzweilen nur einer) haarechtiger/ wollechtiger/ tunder Stengel/ die werden Elen lang/ welcher jeder nicht mehr als ein einziges Blatt hat/ welche kleiner vnd vornen spiziger sind als die vntersten/ vnd tieffer zerkerfft. Am Obertheil theilen sich die Stengel in etliche Nebenästlein vnd Zincklein aus/ darauff geel/ gefüllte vnd circelrunde/ schöne Blumen wachsen/ die vergleichen sich den Blumen des Köhleintrauts/ außgenommen/ daß sie kleiner seynd/ die stiechen auch also nach der Blühet mit weißen wollechtigen Köpfflein darvon. Er wächst gern in den finstern vnd dunkeln Buchwälden/ desgleichen auff den alten Mauren/ da die Sonne nicht wol hinkommen mag. Dieses ganze Gewächs gibt einen weißen Safft oder Milch/ wie die Habich/ oder Lattichträuter.

l. Buchköhl Männlein.

II. Das zweyte Geschlecht/ ist dem jetz gemeldten mit der Wurzel gleich/ die Blätter aber seynd breiter/ grösser/ länger vnd tieffer zerkerfft/ hinten gegen dem Stiel mit tiefen Spalten zertheilet vnd außgespizet/ also daß sie anzusehen seynd wie ein halber Stern/ vnter denen etliche vornenher rund/ kurz vnd kumpff seynd/ die andern aber noch so lang vnd vornen außgepreuet/ sonst seynd sie haarechtig vnd wollechtig wie die ersten/ der Stengel ist dem vorigen gleich vnd Elen hoch/ welcher nur in der mitten ein einziges tieff zerkerfftes Blatt/ kaum halb so groß als der vntersten etns die von der Wurzel herfür wachsen. Obenher theilet sich der Stengel in etliche Nebenweyglein vnd Zincklein aus/ vnter welchem jedem vnten an Gewerblein ein sehr kleines/ spizig vnd schmales Blättlein heraus wächst/ die an dem vortigen nicht gefunden werden/ zu dem wird dieses Geschlecht nimmer mit zweyen Stengeln Buchköhl Weiblein. Pulmonaria Gallica femina.

II. Buchköhl Weiblein.

A Buchföhl mit schmalen Blättern.
Pulmonaria Gallica tenuifolia.



F Teutschlands / da doch dieses Kraut häufig wächst / nie keines dergleichen Gewächs jemals gesehen / wie wol ich fleißig nachsuchens gehabt.

Von dem Namen der Buchföhle.

ES seynd diese Kräuter bis dahin noch von niemanden je angezeiget worden / wie sie bey den Alten geheissen haben / vnd ob sie von den Griechischen Aerzten beschrieben worden seynd oder nicht / ist vns vnberuhsfintemal vns noch kein Description die mit diesen Kräutern zuschlagen wil / zu handen kommen / halten doch gewis darfür / daß es Sidericis Plinij lib. 25. c. 5. das er auch Scopam regiam nennet / sonderlich das erste Geschlecht mit den breiten Lattichblättern.

I. Von den Kräutern wird es Pulmonaria Gallica, vnd Pulmonaria aurea genant / Consolida lactaria, Consolida lactucina, vnd von Hieronymo Trago. Pilosella major. [Hieracium murorum folio pilosif. C.B. Auricula muris major, Trag. Pulmonaria Gallica, Gef. hort. Gallorum flore Hieracij, Lob. Scopa regia, Gef. Sidericis Plinij latissimo folio, eidem. Pilosella major Gallorum, Thal. Corchorus Dal. Lug.] Teutsch wird es genant / Buchföhl / Buchspick / Lungenkraut / Milchwundkraut / Wundlattich / Buchlattich / vnd Buchföhl Männlein.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutern Pulmonaria Gallica foemina, das ist / Buchföhl das Weiblein genant. [Hieracium murorum laciniatum minus pilosum, C.B.]

III. Das dritte Geschlecht / nennen die Kräutler Pulmonariam Gallicam angustifoliam, das ist / Buchföhl mit schmalen Blättern. [Hieracium latifolium murorum folio oblongo, C.B.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der Buchföhle.

Alle drey Geschlechter des Buchföhls oder Buchspicks haben eine kühlende vnd trucknende Eigenschafft / mit einer Zusammenziehung / vnd werden heutiges Tages den mehrtheil von den erfahrenen Wundärzten zu Heylung der Wunden / fast heylsamlich gebraucht. Es soll im Heymonat gesamblet / vnd die Blumhingeworffen werden / sintemal dieselbig wann sie dürr worden / zu einer vntüchtigen Wolle wird / das Kraut aber soll im Schatten getrucknet / vnd über Jahr behalten werden.

Inntlicher Gebrauch der Buchföhle.

Die Blätter des Buchföhls iij. oder iij. Handvoll genommen / zerschneiden / vnd in eine Kante gethan / darüber geschüttet ein Maß Wein / Bier oder Wasser / je nach Belegenheit des Kranken oder des Gebrechens / sambt iij. Vngen guten feinen Zucker / darnach den Kanfft der Ranten mit einem Rockeneyg wol verlutiret / darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser gesetzt / vnd vier Stunden mit stetem Feuer gefotten / folgendes wann es kalt worden ist / durch ein sauber Tuch gefigen: Solches ist ein heylsamer Tranc wider alle inntliche Verstrungen der Brust / Lungen / vnd aller Glieder des Eingewendes / vnd ist eine sonderliche erfahrene Arzenei wider die Lungensuche vnd Schwindsucht / eine Zeitlang des Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. vngen warm getruncken / vnd ist kaum eine edlere Arzenei zu dieser Schwachheit zu finden als eben diese / sonderlich wann man bald im anfang der Lungensuche diese Arzenei anfänget zu gebrauchen / so verhütet sie nicht allein daß dieselbige Schwachheit nicht überhand nehme / sondern sie heylet sie auch vom Grund heraus.

Gemeldeter Tranc eröffnet auch die Verstopfung der Leber / vertreibet die Geelsucht / vnd heylet alle geschossene oder gestochene vnd gehawene Wunden / ob gemeldeter massen Morgens vnd Abends getruncken. Wider die geschossene Wunden ist folgender Wundtranc

Inntliche Verstrung der Brust vnd Lungen. Lungensuche.

Verstopfung der Leber. Geschossene Wunden. Gestochene Wunden.

gesunden / wie das vorige. Die Blumen so im Ende des Brachmonats sich herfür thun / vnd im Heymonat vollkornlich zeitig gesehen werden / seynd geel vnd gefüllt / den vorgemeldten ähnlich / die stehen auch nach der Zeitigung mit wollechtigen Köpfflein darvon. Es ist auch dieses Gewächs wie das vorige voller Milchsaft. Es wächst in dunkeln Buchwäldern wie das vorige / ist aber nicht so gemein vnd seltsamer zu finden / doch wächst solches in grosser Menge auff dem Ostwald zwischen Heyrenheim vnd dem Strädlein vnd Berg-hans Lindenfels.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine kumpffere vnd dickere Wurzel dann die vorher beschriebenen / die hat auch mehr vnd längere Nebenwürzlein / die Blätter seynd lang vnd schmaler dann die Blätter der vorigen / haarechtig vnd wollechtig / mit weiten Kerffen vnd doch nicht tieff außgeschnitten / die wachsen nicht allein von der Wurzel heraus / sondern auch aus vnd vmb den Stengel von unten an bis obenans / an die Zwenglein vnd Nebenzwenglein / je eines über dem andern / die seynd den vntersten gleich / außgenommen / daß sie den Stengel hinauff je kürzer vnd kleiner werden / vnd vnter den Gewerblein der Zincken vnd Nebenästlein sehr klein ohne Kerffen / anzusehen wie kleine Spizlein / wie an den nachstgemeldten. Der Stengel vnd die Blumen seynd sonst den vorgemeldten Geschlechtern gleich / vnd werden die Blumen nach der Zeitigung zu wollechtigen Köpfflein / die stehen wie die andern darvon.

E Es ist auch dieses Geschlecht voller milchichtigen Saftes / vnd wächst in den vorgemeldten Orten hin vnd wider auff dem Ostwald.

Der weitberühmte Hieronymus Tragus, mein lieber Praeceptor setiget / schreibt in seinem Botanico c. 92. von dem ersten Geschlecht dieses Krauts / daß es sich etwan zutrage / daß sich am Stengel nahe bey der Erden eine Zuchtigkeit samble wie ein Gewächs / die werde rund / grau / mit Haar überzogen einer Baumnuß groß / anzusehen wie eine junge Maus / welches er oftmals wahr genommen / sonderlichen in dem Brunnmatherwald nicht weit von Strassburg / aber ich habe an keinem Ort hin vnd wider in allen Wäldern vnser

111. Buchföhl mit schmalen Blättern.

A tranck auch sonderlich erfahren: Nimb Buchföhl/ iij. Handvoll/ Beyfuß/ spin Wundkraut/ jedes anderthalb Handvoll/ zerschneide die Stück klein/ thue sie in eine Kante vnd darzu vj. Loth Zucker/ schütte guten süßnen Wein vnd frisch Brunnennwasser/ jedes ein halb Maß darüber/ verlutier die Kante wol vnd laß vier Stunden obgemeldter massen in einem Kessel mit Wasser sieden/ laß darnach erkalten vnd seihe den Tranck ab durch ein sauber Tuch/ davon gib dem Verwundten alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder v. Loth warm zu trincken/ dann dieser Tranck heylet nicht allein die geschlossene Wunden von Grund heraus/ sondern löschet auch den Brand vom Pulver/ vnd verhütet das keine Entzündung oder Wundsucht zur Wunden schlage.

Entzündung der Wunden.

B hand Wunden: Nimb Buchföhl/ iij. Handvoll/ Haselwurzlein oder spin Wundkraut/ anderthalb Handvoll/ Beerenöhlein/ Spicant/ Fünffingerkraut/ Maßsiebleintraut mit den Blümlein/ Specklilgenblätter/ Garbenkraut/ jedes j. Handvoll/ rothen Köhl/ Hagedornblüht/ Haselwurz/ die Blätter vnd Blumen des Heydenkrauts/ jedes eine halbe Handvoll/ groß Klettenwurzlein/ iij. Loth/ Valerianwurzlein/ anderthalb Loth. Alle gemeldete Stück soll man klein zerschneiden/ wol durcheinander vermischen/ vnd in zwey gleiche Theil abwiegen/ darvon j. theil in die Kante thun/ halb Wein vnd Wasser/ jedes ein halb Maß darüber schütten/ auch ferner v. oder vj. Loth Zucker darzu thun/ die Kante darnach wol verkleben/ vnd vier Stunden lang obgemeldter massen in einem Kessel mit siedendem Wasser sieden lassen/ folgendes durchsehen/ vnd des Morgens vnd Abends gebrauchen.

Fluß auff der Brust vnd Lungen.

C So einem die Fluß zu der Brust vnd Lungen sieden/ vnd sich der Schwind- vnd Lungen suchte besorget/ der nehme zwey Loth des gepülverten Krauts Buchföhl durch ein reines härtn Sieblein geschlagen/ vnd viij. Loth alten Rosenzucker/ vermische diese mit Myrthen syrup so viel genug ist zu einer Lattwergen/ vnd gebrauchte darvon alle Morgen vnd Abend einer halben Castanien groß/ das wird nicht allein die Lungen suchte verhüten/ sondern auch so die schon angelegte vnd die Lungen verlegen/ heilen.

Lungen suchte.

D In summa/ es ist dieses Kraut ein besonders vnd edles Kraut wider die Lungen suchte/ auff alle weis vnd manier gebrauchet wie man wil/ derowegen es billich zum Unterscheid der andern Lungen träutern/ edel oder gülden Lungenkraut/ das ist Pulmonaria nobilis/ oder Pulmonaria aurea soll genennet werden.

Bruststreng/ Reichen vnd Husten der Pferd. schau. fe vnd des Kindviehs.

E Buchföhl zu Pulver geschlossen/ vnd mit Sals den Pferden/ Kindviech vnd Schaaffen zu lecken geben/ vertreibet ihnen die Bruststreng/ das Reichen vnd Husten. Es ist auch dienlich vor die gemeldten Gebrechen/ so man es den Pferden vner das Futter schneidet/ vnd ihnen zu essen gibt.

F Innerlicher Gebrauch des Buchföhlwassers. Das Buchföhlwasser ist gut vor alle hitzige Gebrechen der Brust/ Lungen/ des Magens vnd der Leber/ dienet wider die Lungen suchte vnd Schwindsucht/ verweibet die Geelsucht/ vnd heylet alle innerliche Verfehrung/ alle Morgen vnd Abend/ jedesmal v. oder vj. Loth getruncken. Das gemeldte Wasser ist auch ein edel vnd heylsamer Wundtranck/ alle gehawene vnd gestochene Wunden innwendig vom Grund heraus zu heilen/ des Morgens vnd Abends/ jedesmal v. Loth getruncken/ vnd den täglichen Tranck damit gemischet.

Wunden.

G Eufferlicher Gebrauch des Buchföhlwassers. Das Buchföhlwasser dienet äusserlich vor alle hitzige Verfehrung des Halses/ der Keelen/ des Mundes vnd der Viller/ dieselben offermals damit gegurgelt/ gewaschen vnd gespüllet.

Hitze Gebrechen der Brust/ Lungen/ Magens vnd Leber. Lungen suchte. Geelsucht.

Hitze Verfehrung des Hals/ der Keelen vnd Mundes.

Hitze Verfehrung heimlicher Dertter.

F nach in einer Vesica durch das frische Wasser gedistillirt/ wie wir solches hievor von der Eudivien gleichret vnd angezeigt haben.

G Eufferlicher Gebrauch des Buchföhlwassers. Das Buchföhlwasser dienet äusserlich vor alle hitzige Verfehrung des Halses/ der Keelen/ des Mundes vnd der Viller/ dieselben offermals damit gegurgelt/ gewaschen vnd gespüllet.

H Es dienet auch dieses Wasser wider die hitzige Verfehrung der heimlichen Dertter/ an Mann vnd Weibspersonen/ dieselbigen offt damit gewaschen vnd gereinigt/ vnd leimne Tüchlein darinn genezet/ vnd über die Schädigung vnd Verfehrung geleyet.

I Buchföhl syrup. Pulmonaria aurea syrupus. Inen köstlichen Lungen syrup machet man aus dem Buchföhl/ wie folget: Man nimbt des aufgerestten vnd geläuterten Safft des Buchföhl/ iij. Pfund/ guten fein Zucker/ iij. Pfund/ seudet solches sitzliglich in einem Syrup/ vnd verschäumets wol vnd läuterts mit einem Eyerweiß/ darnach seihet man es durch zu dem Gebrauch/ der dienet wider alle obgemeldte Gebrechen der Lungen/ vnd andere innerliche Schwachheiten.

J Das XXXI. Capitel. Von dem Mäuföhrlein oder Nagelkraut.

I. Mäuföhrlein. **Pilosella I.**



K Er Mäuföhrlein träutern haben wir drey Geschlechter/ in vnserm Teutschland wachsen/ darzu kombt auch das vierde vnd allergrößte Geschlecht.

A II. Mäusföhrlin. Pilosella major II. F III. Mäusföhrlin. Pilosella major altera III.



B
C
Geschlecht/das wird aus der Landschaft Syrien durch die Kaufleute vnd Materialisten zu vns gebracht.
I. Das erste Geschlecht/ist das gemeine Mäusföhrlin/das fladert vnd krecht hin vnd her in der Erden/mitt feinen kleinen/dünnen vnd zackichten Würzlein/mehret sich also selber vnd bringet viel junge vnd neue Stöcklein/wie das Erbsenkraut. Das Kräutlein sühret man durch das ganze Jahr mit seinen Blättern auff dem Brand aufgespreyter/die seynd der Gestalt nach den Blättern des Mastliebentrautes ähnlich/von Farben weiß/rauh vnd gar haarechtig/ein jedes Blättlein anzusehen wie die Ohren an den grossen Mäusen. Se-

G
H
gen dem Mähen bringet es schöne/bleichgeele/vnd auch bisweilen goldgeele/gefüllte/irckelrunde Blumen/auff dünnen haarechtigen Stielen/deren es etwan sechs oder sieben auch vnterweilen weniger hat/nach dem das Kraut mit seinen Würzlein weit vmbfich getrocken ist/aus diesen Blumen wird endlich ein grauer/haarechtiger Saamen/wie am Hasentöhl oder Gänsefüßel/der wird vom Wind leichtlich bewegt/das er dahin ficher. Dieses Gewächs gibt eine bittere Milch/es wächst allenthalben auff magerem/sandechtigem vnd graschtigem Erdreich/auff den Bübeln vnd Rechen/neben den Strassen/sowol auff der Ebenen als auff den Bergen.

D
IV. Groß Syrisch Mäusföhrlin. Pilosella major Syriaca IV.



II. Das zweyte Geschlecht/hat eine kleine zackichte Wurzel/die Blätter sind länger vnd spitziger als des festgemeldten/Braunfarb wie die vorigen/aufgenommen/das die Härlein länger vnd deren auch weniger sind/zwischen den Blättern wächst ein dünnes/haarechtiges Stenglein her aus auff die anderthalb Spannen lang/daran über zwey oder drey Blätter an denselben in die helfft hinauff über einander wachsend/gesehen werden. Am Obertheil erscheinen im Brachmonat drey oder vier bleichgeele gefüllte Blumen/den andern Blumen des gemeinen Mäusföhrlin gleich/die vergehen auch gleicher gestalt vnd fahren dahin/mit ihrem leichten vnd haarechtigen Saamen.

III. Das dritte Geschlecht/ist mit der Wurzel/Blätter/Stengel vnd Blumen/den nechstgemeldten durchaus gleich/aufgenommen/das die Blätter größer/zweymal länger/der Stengel auch höher/vnd das ganz Gewächs größer ist/vnd am Obertheil mehr Blumen bringet als das vorige. Beyde gemeldte Kräuter wachsen bey der Churf. Stadt Heydelberg/auff dem Gebirg hinter Allerheiligen Berg/vnd an vielen Orten auff dem Ostwald/in sandeichtigem feuchtem Erdreich vnd auff den Wiesen. Der Geschmack ist bitter/mit einer empfindlichen Zusammensetzung vnd Trüchne.

IV. Das vierde Geschlecht/so man aus der Landschaft Syrien bringet/hat eine harte/holzartige Wurzel/mit vielen Nebenwurzeln/die sich vnten an den Enden in etliche gegabelte Zinken auftheilen. Die Blätter seynd mehr als noch einst so groß als die Blätter des

B u ij ter des

A ter des gemeinen Mäuföhrlins / von Farben weiß o. der äschelfarb/ haarechtig vnd weich/ als wann sie mit einer zarten/weißen/seidenen Wolle überzogen weren/ die Stengel s. vnd anderthalben Spann lang / vier- eckchtig vnd mit Gleychen vnterscheiden/ die Blumen seyn vns nie zu sehen worden.

Vonden Namen dieser Kräuter.

W e das Mäuföhrlintraut bey den Alten geheiffen worden / oder ob sie es beschrieben haben / hat keiner noch nie angezeigt/ so haben wir auch keine Beschreibung bey den alten Lehrern gelesen / die sich mit diesem Gewächs vergleichen wolte. Der hochgelehrte vnd weitberühmte Philosophus Andreas Lacuna, haltet dieses Kräutlein vor das Holostium Dioscoridis, aber die Blätter die dem Graß oder dem Hirshorn gleich seynnd / die wollen sambt andern mehr Notzen sich keineswegs mit dem gemeldten Gewächs vergleichen/ derowegen wir es nicht mit dem Lacuna halten können / sondern vns mit dem gemeinen Namen behelffen müssen / nichts destoweniger Gott dem Allmächtigen Dank sagen/ daß er aus seiner milden Güte vns die Kräfte vnd Tugend desselben zu erkennen geben hat. Es wird dieses Kräutlein von den Kräutlern vnd Practicis, Pilosella, vnd Auricula muris genennet / dieweil aber Dioscorides auch ein besonders Auriculam muris, mit blauen Blümlein beschreibet/ wird dieses vnser Mäuföhrlin mit den gelben Blumen zum Vnterscheid des blauen Mäuföhrlins Dioscoridis, Auricula muris lutea genant. [Pilosella major repens hirsuta, C.B. Pilosella, Matth. Ang. Lob. Cast. media, Thal. major, Fuch. Dod. gal. & post. Lugd. Auricula muris, Brun. muris minor, Trag. Lon. muris alia, Cord. in Diosc.] Italianisch heißet es / Pelosella, Pelosina vnd Orecchio di Tupo. Französisch/ Piloselle, Oreille de Rat, Oreille de Souris, vnd von den Wallonen in Welschbrabant/ Pilverte vnd Velverte. Hispanisch wird es genant/ Orega de Raton. Böhemisch/ Ehlupacel. Englisch/ Mouse Ear. [Creeping Mouseare.] Flemisch vnd Brabändisch/ Mynsoore vnd Nagelkrunt. Hochteutsch/ Mäuföhrlin/ geel Mäuföhrlin vnd Nagelkraut / dieweil es die vernaagelte Pferde heylet vnd gesund machet/ darzu dann dieses Kraut erfahren vnd ein gewis Experiment ist.

II. Das zweyte Geschlecht/ wird Pilosella major, III. vnd das dritte/ Pilosella major altera, [Pilosella major erecta, C.B.] von den Kräutlern genant / das ist/ groß Mäuföhrlin/ IV. vnd das vierdte/ Pilosella Syriaca, [& C.B. maxima Syriaca, Lobel. Lugd.] Flemisch vnd Brabändisch / Mynsoore van Syrien/ vnd Hochteutsch/ Syrisch Mäuföhrlin.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Mäuföhrlin.

D ie Kräuter der Mäuföhrlin sind warm im ersten vnd trucken im andern Grad/ mit einer empfindlichen Astriction oder Zusammenziehung/ hat darneben auch eine Krafft zu abstergiren vnd zu stopffen/ sonderlich aber das erste vnd gemeine Geschlecht / welches vor den andern zum Gebrauch der Arzney erwöhlet wird.

Innerlicher Gebrauch des Mäuföhrlintrauts.

E usföhrlintraut frisch vnd grün gestossen / den Saft davon aufgedrückt vnd mit gleich so vil wein gefotten/ darnach durchgeseigt/ vnd Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen darvon warm getruncken/ ist eine sehr gute Arzney wider die Fallendesucht. Mäuföhrlintraut mit halb Wasser vnd Wein den drittentheil eingefotten/ durchgeseigt/ vnd zu einer halben Maß der Brühen gethan vi. Unzen Honigs / widerumb gefotten/ verschäumet vnd durchgeseigt/ ist ein edler Tranck wider alle Verfehrung der Brust / des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder iiij. Unzen warm getruncken.

Fallendesucht. Verfehrung der Brust.

F Mäuföhrlintrauts frischen aufgedrückt vnd geläuterten Saft/ mit Zucker vermischet/ vnd alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Loth kühl getruncken/ vertreibet das Blutspeyen/ wann es schon von einer gebrochenen Ader herkommen were/ vnd heylet die Verfehrung der Ader.

Mäuföhrlin vnd Erdbeertraut/ jedes gleichviel in Wein gefotten / vnd von der durchgeseigten Brühen alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Unzen getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber / vnd treibet aus die Seelsucht.

Mäuföhrlintraut iij. Handvoll genommen/ klein geschnitten vnd in eine Kante gethan/ darüber geschüttet ein Dreyling guten süßnen Wein/ vnd zweien Dreyling Wasser/ (das ist j. Maß zusammen) den Ranfft der Kanten wol mit einem Kockenteng verlutirt/ darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser gesetzt/ vnd vier Stunden lang wol darin gefotten/ darnach durchgeseigt/ vnd Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen warm von diesem Tranck getruncken / treibet aus die Seelsucht / eröffnet die Verstopfung der Leber / ist denen sonderlich nütze vnd gut / die zu der Wassersucht geneiget seynnd / heylet alle innerliche Verfehrung des Eingewendes vnd der Därme / stopffet die täglichen Bauchflüss / vertreibet die Kateseich / vnd ist ein edler Wundtranck / frische Wunden vnd Schäden darmit vom Grund heraus zu heylen.

Mäuföhrlintraut getruncken vnd zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd desselbigen einer Haselnuß groß mit einem weichen Eye zu supffen geben / bringet die schwachen/ verwundten vnd verblühten Menschen wider zu recht / als wann sie gleich vom Todt erlöset wurden / derowegen dieses Kräutlein in hohen Würden von erfahrenen Wundärzten gehalten wird.

Etliche Wundärzte nehmen Mäuföhrlintraut vnd Fünffingerkraut/ jedes gleichviel/ stossens zu einem subtilen Pulver / vnd geben dem Verwundten drey Morgen nach einander eine Nußschale voll des Pulvers mit seinem Tranck zu trincken/ vnd so er dasselbige wider von sich bricht/ so soll er gewis sterben/ behaltet er es aber bey sich/ so bleibet er leben/ oder so es ihm hinter der Wunden schwürret vnd nit vornen/ so soll er gleichfalls sterben/ geschicht aber solchs nicht/ so kombt er darvon/ welches offmals erfahren ist.

Fisteln vnd alte Schäden zu heylen/ ist nachfolgender Wundtranck eine erfahrene Arzney / den bereite wie folget: Nimb Mäuföhrlintraut / ij. Handvoll/ Wegertkraut/ Sanickel/ Garafelkraut mit den Wurzeln/ Betonienkraut/ Schlüsselblumenkraut/ Bauchheyl/ Ddermenig/ Fünffingerkraut/ jedes j. Handvoll. Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden / in eine geschraubte Fläsche oder Kante thun / vnd darüber schütten ein Maß frisch Brunnwasser vnd ein halb Maß guten süßnen Wein/ darnach soll man den Ranfft der Kanten oder Fläschen wol verlutieren / vnd die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser stellen/ darinnen sechs Stunden lang mit stetem Feuer sieden lassen/ darnach so der Tranck von sich selbst kalt worden ist/ soll man denselbigen abseihen/ vnd alle Morgen iij. Unzen zum wenigsten darvon zu trincken geben / so warm er den trincken mag / vnd soll das vierzig Tage neben einer guten Diet / sambt gebührlicher Purgierung der Oberflüssigkeit beharren.

Andere bereiten folgenden Wundtranck/ allerhand frische Wunden damit zu heylen / die er dann kräftiglich von Grund heraus heylet: Nimb Mäuföhrlintraut/ ij. handvoll/ Ddermenig/ Berroinck/ Prunellenkraut/ Scharrenkraut/ Sanickel/ jedes j. handvoll/ Ehrenpreiß/ Sternkraut mit den blauen Blumen/ Erdbeertraut/ jedes eine halbe Handvoll/ Angelicwurz/ j. Loth. Alle obgemeldete Stück soll man klein zerschneiden / vnd ferner darzu thun fünf Unzen fein Zucker/ Diese Stück soll man sambtlich vermischen / darnach in ein

Verstopfung der Leber. Seelsucht. Wassersucht. Innerliche Verfehrung. Bauchflüss. Kateseich. Wunden. Schwache verwundte vnd verblühte Menschen. Fisteln. In Schäden. Frische Wunden.

A in eine bequeme Rante thun/ vnd j. Maß frisch Brunnenwasser darüber schütten/ den Rant der Ranten wol verlutieren / vnd folgendes fünf oder sechs Stunden lang in einem Kessel mit Wasser in stetem Sud fieden lassen / wann nun der Trant von sich selbst kalt worden ist / soll man den alsdann abseihen / in einem kühlen Ort zum Gebrauch verwahren / vnd dem Verwundten alle Morgen vnd Abend/jedesmal iij. oder v. Loth darvon zu trincken geben.

Mäusöhrlintraut in dickem rothen Wein den drittentheil eingefotten/darnach durchgeseigen/vnd des Tages drey mal/ nemlich des Morgens nüchtern / Nachmittag vmb drey Uhr/vnd des Abends wann man zu Bette gehen wil / jedesmal iij. Vngern warm getruncken/ist eine gewisse Arzenei wider die Noteruhr. So

B man in einer halben Maß des gemeldten Trants viij. Loth alten Rosenzucker zergehen läset / vnd widerumb durchsiebet / wird diese Arzenei desto kräftiger.

Dieses Kraut hat eine solche gewaltige Krafft vnd Eigenschaft zu stopffen / daß wann die Schaaffe auff der Wende solches essen/gerathen sie in ein solche grosse Verstopfung des Bauchs/ daß sie oftmal darvon sterben müssen / derowegen die fleißige Schaaffhirten ihre Schaaffe nicht auff die Felder treiben / da des Mäusöhrlintrauts viel wächst / gemeldtes Vbel zu verhüten. Daher haben die Aergt gelernt/ daß dieses Kraut wider die Noteruhr vnd Blustfluß dienstlich sey.

Mäusöhrlintraut in Wein gefotten/vnd des Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. Vngern warm getruncken / stillt den vnmäßigen Blustfluß der Weiber/vertreibet das hefftige brechen von der Gallen/ vnd

heylet Wunden vnd Brüche/derowegen es dann auch zu den Bruchträntchen nützlich gebrauchet wird.

Mäusöhrlintraut im Mäyen mit seinen Wurzeln gesamblet / gewaschen vnd im Schatten gedörrt/ darnach zu einem subtilen Pulver gestossen / ist ein gewisses Experiment die Brüche an jungen vnd alten Menschen zu heylen/ den jungen Kindern gibt man es mit ihrem Brey oder Pappen eyn / vnd den erwachsenen alten Menschen in Träncken vnd in der Speiß.

So ein Kox dunckel Augen hat oder erblinden wil/ so schneide Mäusöhrlintraut klein / vnd gib es ihme vnter seinem Futter vermischet zu essen.

Wider die Fehffel der Pferd: Nimb Mäusöhrlintraut / Sundelrebe vnd Seidenbaum / jedes gleichviel/ stoffe die zu Pulver / vnd gib dem Kox je zu achtzehen Wochen / jedesmal j. Loth oder zwey vnter dem Futter vermischet zu essen / so ist es das ganze Jahr der Fehffel frey vnd sicher/ dann es ist ein gewisses Experiment.

Wann ein Gaul auff den Baum drinnet vnd sich nicht gern heben leset / so gib ihm offit Mäusöhrlintraut klein geschnitten vnter dem Futter zu essen.

Eufferlicher Gebrauch des Mäusöhrlintrauts.

Mäusöhrlintraut frisch gestossen / den Saft darvon aufgedreht vnd in die Nasen gezogen/ machet netzen / vnd reiniget das Hauet vnd Hirn von den bösen Feuchten.

Mäusöhrlintraut geläutert Saft mit Schellwurzwasfer vnd lauterem Honig/ jedes gleichviel durch einander vermischet/ ist ein heylsam gut Augenwasser wider das blöde vnd dunckel Gesicht / so man täglich dieses Wasfers zweymal/ allwegen in ein jedes Aug ein paar tröpflein thut.

Geläutert Mäusöhrlintraut Saft warm in die Ohren getrauffet / verreibet das thönen vnd sausen darinn/ mit Essig vermischet vnd gleicher gestalt gebrauchet/ tödtet die Würm in den Ohren.

Wider das bluten der Nasen / stoff Mäusöhrlintraut zu Pulver/ vnd thue es darinn.

Mäusöhrlintraut Saft in dem Mund gehalten/ vnd das Maul wol damit aufgewaschen/ heylet die vmbfichfref-

F sende böse Löcher vnd Schäden des Munds/ des Zahnfleischs vnd des Hals. So man aber den Saft nicht haben könnte / soll man das Kraut in Wein fieden/ vnd mit der durchgeseigenen Brähe den Mund also aufwaschen. Gemeldete Kochung dienet auch wider das abgefallen Zäpflein / warm darmit gegurgelt/ vnd befestiget die wackende Zähne warm im Mund gehalten/ man soll aber das gemeldete Kraut in einem rauhen vnd herben Wein fieden.

Mäusöhrlintraut mit Gundelrebenkraut gestossen/ den Saft darvon aufgedreht vnd in die Ohren gethan/ verreibet das Zahnwehe.

Oder / nimb Mäusöhrlintraut vnd Sals / jedes gleichviel/ stoff es durch einander in einem Mörtel/ vnd legs über die bösen Zähne/ so vergehet der Schmersen.

Wider den schmersen der wackenden Zähne: Nimb Mäusöhrlintraut/ Raterwurz/ Tormentillwurz/ jedes gleichviel. Seude diese Stück / doch zuvor klein gestossen in Schmidwasser/ darinn die Schmede das Eisen ablöschten/ den drittentheil eyn/ seides dann durch ein Tuch / dieses Wasser halt so warm in dem Mund/ also warm du es leyden kanst / so vergehet nicht allein der Schmersen / sondern es werden die Zähne auch fest darvon/ man muß es aber offit thun.

Wider den vnmäßigen Blustfluß der Weiber: Nimb Mäusöhrlintraut/ stoff es vnd mach daraus ein Mutterzäpflein/ laß solches das Weib zu sich in die Mutter thun / oder mach ein Mutterzäpflein von Baumwollen/ duncke es in Mäusöhrlintraut Saft/ vnd laß gleicher gestalt gebrauchet/ es hilfft.

Oder/ nimb ein gut theil Mäusöhrlintraut/ thue es in ein langen Sack/ sende es wol in Bachwasser/ mach daraus ein Lendenbad/ darinn bade Morgens vnd Abends / jedesmal ein Stund oder anderhalb / vnd dieweil du in dem Bad sitzest / solt du den Sack vmb die Lenden herumb legen vnd halten/ so wirst du in kurzer Zeit gute Besserung empfinden.

Mäusöhrlintraut mit Wulckraut in Wein gefotten/ vnd wie ein Pflaster auf den aufgehenden Aßter warm geleget/ hilfft demselbigen wider in seine statt.

Mäusöhrlintraut Saft heylet die vmbfichfrefsende Geschwer der Mutter / durch ein bequemes Instrument in die Mutter gethan/ heylet auch die Löcher vnd vmbfichfrefsende Geschwer der Mannstruthen / oder der heimlichen Orten der Weiber / dieselbige offit darmit gewaschen / vnd leimne Tüchlein darinn geneget vnd übergelegt.

Oder/ nimb Mäusöhrlintraut / sende das in halb Wasser vnd Wein/ vnd wasche die beschädigten Dertter vnd Löcher oftmal warm darmit / darnach strewe rein gepulvert Mäusöhrlintraut darein / das hilfft vnd heylet wunderbarlich.

Oder so der Schaden gar saul were/ vnd zu besorgen daß man das Glied verlieren möchte / so nimb Ochsen gall / Honig/ jedes gleichviel / wild Weinrebenblüß / Saffran/ Myrrhen / alles rein gepulvert / temperier durcheinander mit ein wenig Rosenessig wie ein Sälblein/ schmiere die Löcher vnd Schäden darmit/ darnach strewe rein gepulvert Mäusöhrlintraut dar auff/ das thue täglich biß der Schaden heylt.

Wider die saule/ alte / stessende vnd vmbfichfrefsende Schäden/ der Schenckel/ vnd wo sie am hannen Leib seyn mögen / insonderheit aber der heimlichen Orten/ mache nachfolgend Pulver: Nimb Mäusöhrlintraut/ iij. Loth/ Beerensöhrlintraut/ Benserichtkraut/ Santel/ Maßliebentkraut / gülden Gungel/ Buchspick/ jedes j. Loth. Alle gemeldete Stück soll man vermischen/ darnach zu einem subtilen Pulver stossen/ vnd solches in die Schäden strewen/ es heylet gewaltig.

So einem ein Dorn oder Holz in einem Glied stecket/ der nehme frisch Mäusöhrlintraut / stoffe es mit Hasenschmalz vnd lege es über wie ein Pflaster/ es yehet denselbigen heraus. Wann es aber im Winter

Du iij wcre/

vmbfichfrefsende Löcher des Munds/ des Zahnfleischs vnd Hals.

Abgefallen Zäpflein. Wackende Zähne.

Zahnwehe.

Schmerz der wackenden Zähne.

vnmäßiger Blustfluß der Weiber.

aufgehender Aßter.

vmbfichfrefsende Geschwer der Mutter.

Löcher vnd Geschwer an heimlichen Orten.

saule/ alte/ stessende/ vmbfichfrefsende Schäden an Schenckel vnd andern Orten.

Dorn oder Holz ausstecken.

Noteruhr.

Blustfluß.

vnmäßiger Blustfluß der Weiber.

Wunden.

Brüche.

Dunckel Augen der Kox.

Fehffel der Pferd.

So sich ein Pferd nicht heben läset.

Netzen machen. Böse Feuchte des Hirns.

Dunckel Gesicht.

Ohren sausen.

Ohrenwürm.

Rosentuten.

A were / das man das Kraut nicht grün haben könnte / so stoff das dürre Mäusehörleinkraut zu einem subrielen Pulver / vnd vermische dasselbige mit Hasenschmalg wie ein Pflaster / streichs auff ein Tüchlein / lege es über / es zeucht Spreissen / Dorn vnd Nagel aus.

Dorn / Pfeil / Spreissen / vnd Nagel aus den Wunden zu ziehen.

Dornen / Pfeile / Spreissen vnd Nagel aus den Wunden zu ziehen / ist nachfolgendes Pflaster ein besunders Experiment: Nimb frisch vnd grün Mäusehörleinkraut / Schweinenschmalg / jedes xvj. Bingen / stoffe diese Ding wol durcheinander / stelle sie darnach ein Tag oder vierzechen in einem verdeckten Geschirz in die Sonne / thue sie darnach in ein Kesselein / laß sitziglich über einem Kohlfewerlein sieden / bis alle Saftigkeit in dem Kraut verzehret ist / darnach seihe es durch ein starck leinen Tuch / vnd drucke es hart aus / zerlaß

darinn Borstloß / Harn / Terpentin / jedes iij. Bingen / Hasenschmalg / vj. Bingen / wann dieses zergangen / so rühr darnach folgende Stück zu einem subrielen Pulver gestossen darein / als nemlich / Candischen Diptam / iij. Loth / rein geriebenen Magnetstein / Mäusehörleintrautwurzel / klein geriebenen geelen Agstein / jedes ij. Loth / des Gummi Armoniacs in Essig zerlassen / durch ein Tüchlein aufgedrückt vnd zu bequemer dicke gesotten. Diese Stück alle soll man künstlich zu einem Pflaster vermischen / vnd es zum Gebrauch behalten.

Mäusehörleintraut also grün / mit Maybutter wol in einem Mörser gestossen / vnd solches wie ein Pflaster über die frischen Wunden gelegt / heylet dieselbigen vnd lästet sie nicht schweren.

So ein Ross vernagelt worden were / soll man ihm den Nagel aufziehen / vnd dem Pferd Mäusehörleintraut klein geschnitten in einem Futter zu essen geben / vnd es ein Tag oder drey im Stall stehen lassen / so heylet die Verfehrrung / wann es schon schwüret vnd das Ross sehr hincket / vnd ist solches ein gewisses Experiment / welches ich offtermals mit grosser Verwunderung gesehen vnd auch selbst erfahren habe.

Wann ein Gaul an den Schenckeln vnd Füßen geschwollen ist / so seude Mäusehörleintraut wol mit Wein / vnd binde es dem Gaul also warm über die Geschwulst / er geneset. Diese Arzenei dienet auch dem Rindvieh / in gleichem Fall gebrauchet.

Mäusehörleintraut gestossen / vnd über die blutende Wunden wie ein Pflaster gebunden / stillt das Blut gewaltiglich vnd bald.

D Mäusehörleintrautwasser. Pilosellæ aqua stillaricia.

Die beste Zeit das Mäusehörleinwasser zu distilliren / ist im end des Mayens oder im anfang des Brachmonats / das Kraut / Wurzel vnd Blumen / mit aller Substanz gehackt vnd in Balneo Mariæ gedistillirt / vnd sanftiglich abgezogen. Wann das geschehen / so nimb zu einer jeden Maß Wassers / iij. Bingen Mäusehörleintraut vnd Wurzeln gedörret / vnd zu einem groblechtigen Pulver gestossen / die lasse mit einander wie nun offtermals gelehrt worden ist / in Balneo Mariæ vier vnd zwanzig Stunden digerieren / darnach distillirs zum andermal vnd stelle es hin in die Sonn zu rectificiren / so hast du ein edel vnd gut Wasser zu nachfolgenden Leibsgebrehen.

Mäusehörleinwasser innerlich zu gebrauchen.

Blutspenen. Verstopfung der Leber. Lebersucht. Wassersucht. Obentucht. Geburtstüder der Weiber. Ansehnigkeit der Mutter. Kuffeloffen der Mutter. Krimmen. Nissen im Leibe von Bauchflüssen.

Mäusehörleinwasser dienet wider das Blutspenen / ist eine kräftige Arzenei die Verstopfung der Leber zu eröffnen / ist denjenigen fast nüz vnd gut die zu der Lebersucht vnd Wassersucht geneigt seynd / es zertheilet vnd treibet aus die Geelsucht / erwärmet den erkalteten Weibern die Geburtstüder / säubert die Mutter von aller unreinigkeit / stillt den Schmergen vnd das auffstossen derselben / stillt das Krimmen vnd Därmgezicht / sonderlich aber das reissen vnd nagen in den Därmen / von der Noterühr oder andern Bauchflüssen / vnd stopffet sie / heylet auch alle Verfehrrung der

F Därm von der Ruhr verursacht / vertreibet alle unnatürliche Geschwulst des Leibes / stopffet den unmaßigen Blutfluß der Weiber / tödtet vnd führet aus dem Leibe die Spülwürm / vertreibet die Kalfseich vnd Harnstrenge / des Morgens vnd Abends vnd auch etwan vnter Tages / jedesmal iij. oder v. Loth davon getruncken / vnd seinen täglichen Tranck damit gemischet / heylet auch allerhand innerliche Bruch / vnd ist ein heylsames Wundwasser / die Wunden von Grund heraus zu hehlen.

Hist. wulst. Unmäßiger Weiberfluß. Spülwürm. Kalfseich. Innerliche Bruch. Wunden.

Etliche distilliren nachfolgendes Wundwasser: Sie nehmen ij. Handvoll Mäusehörleintraut / vnd j. Handvoll Santikel / stoffen es zu einem groben Pulver / schütten darüber ij. Dreyling Mäusehörleinwasser / vnd einen Dreyling Santikelwasser / das machet ein Maß / lassens ein Tag oder etliche mit einander beynen / darnach distilliren sie es durch das Balneum Mariæ / vnd geben dem Verwunden alle Morgens vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth davon zu trincken / vnd vermischen ihm auch seinen Tranck damit.

So man aber der Destillation nicht erwarten könnte / so soll man die obgemeldten Kräuter klein zerschnitten in eine Kante thun / das Mäusehörlein vnd Santikelwasser darüber schütten / den Ranft der Kanten wol verlutieren / die Kante darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser stellen / vnd zum wenigsten ein stund oder anderthalb darin sieden / darnach abseihen / vnd den Verwunden obgemeldter massen gebrauchen.

Wider die Noterühr vnd alle andere Bauchflüsse / so offtermals erfahren: Nimb j. Maß Mäusehörleinwasser / thue darzu viij. Bingen alten Rosenzucker von der rothen Rosen gemacht / thue sie zusammen in eine Kante / lasse die Kante ein Viertelstund in einem heissen Wasser sieden / darnach lasse es durch ein Claresack lauffen / vnd gib dem Kranken alle Morgens vnd Abend / jedesmal j. Stund vor dem Morgen vnd Nacht / Imbiß / iij. Bingen zu trincken.

Noterühr. Bauchflüsse.

Die lahmen vnd contracten Glieder widerumb zu recht zu bringen: Nimb Mäusehörleintraut / xvj. Bingen / Erdtesser / viij. Bingen / guten sünnen Wein / anderthalb Maß / stoffe die Kräuter klein / vermische die mit dem Wein / distillir sie darnach in Balneo Mariæ / vnd gib dem Kranken alle Morgens iij. Bingen davon zu trincken / lasse ihn darauß wol schwitzen / vnd beharre das vierzechen Tag an einander / so wirst du gute Besserung befinden.

Lahme vnd Contracte Glieder.

E Eufferlicher Gebrauch des Mäusehörleinwassers.

Das Mäusehörleinwasser vertreibt alle Nasen / Flecken / vnd die Risemen des Angesichts / des Tages etlichmal damit angestrichen vnd von ihm selber lassen trucken werden.

Flecken vnd Risemen des Angesichts.

Etliche negen Tücher in diesem Wasser / legen es warm über wider das kalt vnd lauffende Gegicht in den Gliedern.

Kalt Gegicht in den Gliedern.

Mäusehörleinwasser dienet wider die Geschwer vnd Löcher des Munds / des Zahnfleischs vnd Hals / offtermals damit gewaschen / den Mund aufgeschwiblet vnd den Hals warm damit gegurgelt: dienet auch wider die Löcher / Geschwer vnd Schädigung der heimlichen Orten / damit gewaschen / Tüchlein darin geneset vnd in die Schäden gelegt.

Geschwer des Munds / Zahnfleischs vnd Hals.

Über der heimlichen Orten.

Wider die Schäden der Schienbein vnd der heimlichen Orte: Nimb Mäusehörleinwasser / xvj. Bingen / Rosenhonig / gepulverten Myrrhen vnd Silberglett / jedes ij. Bingen / vnd ein klein Ganffer. Vermische diese Stück durch einander / stelle es in einem Glas drey oder vier Tag in die Sonn / darnach seihe das Wasser durch ein Tuch / wasche die Schäden an Schienbeinen oder heimlichen Orten damit / vnd neg leinime Tüchlein darinn / vnd lege die in die Schäden / es thut wunderbarliche Hüß / wann du das alle Tag zweymal thust.

Schäden der Schienbein vnd heimlich Orten.

Das

A Das XXXII. Capitel.

F Blauer Augentrost.

Euphrasia cœrulea.

Von dem blauen Mäusohrlein vnd
blauen Augentrost.

Blau Mäusohrlein. Auricula muris cœrulea.



I. **D**as blawe Mäusohrlein / welches da ist das
rechte Muris auricula Dioscoridis, hat ein
kleines / zackichtes Wurzellein / von welcher
sechs oder sieben haarechtiger Stengel/anch mehr vnd
weniger herfür wachsen / die seynd vnterher ein wenig
roth vnd hol/ einer Spannen lang/ mit vielen schmalen
vnd langelichtigen / wollechtigen oder haarechtigen
Blätlein besetzt. Am Obertheil der Stengel gewinnet es
vil kleine blawe Blümlein/ die kommen aus kleinen haarech-
tigen Hänfflein/ ist eines trucknenden Geschmacks/
es wächst hin vnd wider in den gebaweten Feldern.

II. Dieses Krauts findet man noch ein ander Ge-
schlecht/ das hat grössere vnd seystere Blätter/ die seynd
nicht haarechtig wie das vorige/ aber linder/ die Sten-
gel werden nicht viel über Spannen hoch/ die fünfblät-
tige Blümlein seynd auch grösser / von Farben hübsch
vnd schön/ liechtblaw oder Himmelblaw/ fast lustig an-
zusehen / den Blümlein des blauen Gauchheyls ähnl-
lich. Dieses Gewächs findet man in grosser Menge in
den feuchten grasichten Wäldern / desaleichen an den
Rheynen der Bäch vnd stessenden Wassern / an den
Graben/ vnd an den feuchten seysten Matten am gan-
zen Rheinstrom / desaleichen auch in den Kraut- vnd
Zwiebelgärten überfüßsig.

E Von den Namen dieser Kräuter.

Das erste Geschlecht dieser Kräuter / ist das wahre
vnd rechte Mäusohrlein Dioscoridis, lib. 2. c. 68.
vnd wird von ihme vnd andern Griechischen Aerzten
Griechisch / Μύς ὄζον, Μύς ὄζον, Μύς ὄζον, vnd Μύς ὄζον
genant. Lateinisch / Myosotis, Myosotis, Myotum vnd
Auricula muris. Von den Kräutern aber / Auricula
muris Dioscoridis, Auricula muris cœrulea, zu dem
Unterscheid des gemeinen Mäusohrleins mit den ge-
leiten Blumen/ vnd auch Pilosella cœrulea. [Echium
Scorpioides arvense, C. B. Auricula muris minor
tertia, Trag. Pilosello syl. & Euphrasia 4. Trago.
Scorpioides mas, Dod. icon. tertia, Dod. Myosotis

hirfuta reptans. Ad. Lob. Alline myosotis sive auri-
cula muris, Lob. icon. Heliotropium minus alter-
um, Gef. Echij palustris alia species, Thalia. Pilo-
sella fl. cœrulea, Ger. Echium minimum vel Bu-
glossum, Col.] Arabisch wird es von dem Haliabba-
te genant / Alderastar vnd Aldenastar. von andern auch
Muscays, welches Wort ohne zweiffel von dem Griechi-
schen Wort Myosotis herkommen / vnd durch die A-
raber also corrupiret worden: Sonst wird auch bey
andern gelesen Neridam vnd Nedran, durch welche Wör-
ter auch die Myosotis Dioscoridis verstanden werden
soll. Italtantisch wird es genant / Orechio de Topo. Hispani-
sch / Orega de Raton. Africanisch / Labatholabat. Franzö-
sisch / Orige du Ratt. vnd Teutsch / blaw Mäusohrlein/
Englisch / blewe Mouseare.

II. Das zweyte Geschlecht / ist meines erachten von
den Alten nicht beschrieben worden / dann vns noch
keine Description zu Hand kommen / die sich zu diesem
Krautlein schicken wollen. Von den Kräutern wird
es Lateinisch / Euphrasia cœrulea, Beta sylvestris, vnd
Beta pratensis genant. [Echium Scorpioides pa-
lustris, C. B. palustre Cordi, Thal. cynoglossa minor,
Brun. Euphrasia cœrulea, Trag. Ger. Leontopodiū,
Lon. Lugd. Scorpioides foemina, Dod. icon. cœru-
leum, vel aquaticum, vel palustre, Gef. horr. Helio-
tropij species altera, Eid. Heliotropium minus pri-
mum, Cæsal. Myosotis scorpioides partim repens,
partim erecta, Lob. icon. an Auricula muris, Matth.
Dod. gal. Lac. Cast. Lugd.] Zu Teutsch / blauer Au-
gentrost / wilder Mangolt / Wiesenmangolt vnd Gras
Mangolt. [Englisch / blewe Eyebright.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
genschafft des blauen Mäusohrleins / vnd
blauen Augentrost.

Das blawe Mäusohrlein hat die Natur vnd Ei-
genschafft zu trucknen im zweyten Grad / ohne et-
wige empfindliche Wärme / vnd wird heutiges Tages
sehr wenig in der Arzenei gebraucht. Der blawe Au-
gentrost aber ist temperierter Kühle vnd Wärme / wird
heutiges Tages allein in der Küchen gebraucht / wie
andere Mus- oder Kochkräuter.

Zu iiii In

A Innerlicher Gebrauch des blawen Mäuföhrlens vnd blawen Augentrost.

Das blaw Mäuföhrlenkraut ist im Frühling der ersten Kräuter eins/ die man mit dem Feldblättch/ Nesselnkraut vnd den Kapungeln/ zu Salaten samlet/ wird auch vor sich selbst allein zu Salaten gebraucht/ so bald der Schnee abgehert/ vnd ist fast unmüthig zu essen. Sonst hat dieses Kräutlein so viel vns bewußt ist/ noch gar keinen Gebrauch in der Arzney/ innerlich zu nuzen/ gleich wie auch zu Zeiten Dioscoridis vnd Galeni.

Der blaw Augentrost wird gleichfals zu Salaten genuzet/ ist auch mürber vnd lieblicher als das vorige/ dieweil es fenster vnd safftiger ist/ derowegen es nicht allein zu den Salaten/ sondern auch zu den Suppen vnd Mäusern wie andere Kochkräuter gebraucht wird/ so lang biß es anfahet zu blühen/ vnd gibt gute unmüthige Suppen vnd Mäuserlein/ gleich wie die Lämmerwende oder Schaaffblättch.

Der gemeine Bawersmann pfleget dieses Kraut in Wein zu legen/darvon zu trincken/das soll das Gesicht stärken/vnd helle klare Augen machen.

B Eusserlicher Gebrauch des blawen Mäuföhrlens vnd blawen Augentrost.

Die Wurzel des blawen Mäuföhrlens getruetnet/ vnd zu einem reinen Pulver gestossen/truget die fließende Beschwer der Augen/ so man es in die Winkel der Augen streuet.

Das Mäuföhrlenkraut vnd Wurzel mit einander gestossen/ ist gut zu dem Aufgang des Affters/ außertlich wie ein Pflaster dar über geleyet.

Der blaw Augentrost gestossen/vnd wie ein Pflaster über die zugeschlossene Augen geleyet/mildert den hitzigen Augenschmerzen vnd ziehet die Hitz heraus.

Der gemeine Bawersmann haltet vor gewiß aus langer Erfahrung/ so jemand im Augustmonat seine Augen mit dem Saft des blawen Augentrostes bestreicht/ soll er das ganze Jahr vor allem Augenwehe behütet vnd bewahret werden.

Den Saft dieses Krauts in die Augen gethan/ schärfet vnd erkläret das dunckel vnd finster Gesicht/ also daß der sentge so es täglich brauchet/ein helles vnd schärffes Gesicht überkommet.

D Das XXXIII. Capitel.

Von dem Tesselkraut.

Er Tesselkräuter haben wir zwey Geschlechter/ die mit diesem Namen oder dem Seckelkraut eigentlich also genennet werden/ nemlich ein grosses vnd ein kleines Geschlecht.

I. Das erste vnd grösser Geschlecht/ hat eine kleine/ dünne/ weisse vnd zackichte Wurzel/ beziht sich nicht tieff in die Erden. Die vntersten Blätter seynd tieff zerschnitten vnd zerkerfft/ wie die Blätter der Wegwarten/ darzwischen wächst ein runder dünner Stengel herfür/ anderthalb Spann lang vnd bisweilen auch länger/ die theilet sich in viel Nebenzweyglein aus/ die Blätter aber die daran vnd den Hauptstengel hinauff wachsen/ seynd schmal/ spitz vnd nicht gekerfft/ stehen je eins über dem andern/ werden auch je länger vnd mehr den Stengel hinauff klein/ schmaler vnd spitziger/ oben an dem Stengel vnd dem Nebenästlein/ kommen heraus viel kleiner/ weisser Blümlein/ kleiner dann die Blümlein des Eisenkrauts/ daraus werden kleine/ knöpfliche Tessellein/ geformirt wie kleine Herzlein/ die hangen an langen Stielen/ darinn ligt ein kleiner schwarzer Saamen. Das ganze Gewächs/Wurzel/ Kraut vnd Saamen/ hat gar keinen empfindlichen Geschmack/ aufgenommen/ daß es die Zung trincket vnd zusammen ziehet. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Gärten/an gebaweten vnd vngewaweten

Groß Tesselkraut. Bursa pastoria major.



Derren/ neben den Strassen/ auf den Matten vnd hinter den Zäunen.

II. Das ander vnd kleiner Geschlecht/ ist dem jetzt gemeldeten mit Wurzel/ Tessellein/ vnd den weissen Blümlein vnd Blättern gleich/ aufgenommen/ daß sie kleiner seynd/ vnd die Blätter sich geringherumb oder circelsweis auff der Erden ligend aufsprützen. Die dünnen Stengelein werden kümmerlich spannen lang/ bloß vnd ohne Blätter/ vnd bringet seine Blümlein im Aprillen vnd Mäyen/ hat keinen Geruch oder Geschmack/ es wächst auff sandeichtigem vnd dürrer Erdrich.

Klein Tesselkraut.

Klein Tesselkraut. Bursa pastoria minor.



Von dem Namen der Tesselkräuter.

Es haben viel gelehrte Männer das Tesselkraut/ vor ein Geschlecht Thlaspios gehalten/ welches sonst vmb der Gleichheit willen/ die es mit dem Tesselkraut hat/ Tesselkreß genant wird. Dieweil aber vnser Tesselkraut ohn allen Geschmack/ vnd nicht scharff vnd räß ist wie das Thlaspi seyn soll/ trenn dieselbigen nicht wenig/ vnd ist die Arbeit vergebentlich sich fernne damit

A damit zu bemühen. Wie aber dieses heylsame Kraut bey den Alten Lehrern genennet worden seye/oder ob sie es auch beschriben haben oder nicht/hat noch niemand gründlich daraethan / so ist auch vns noch keine Description der Alten zur Hand kommen/die sich mit diesem Gewächs vergleichen wil / wollen wir derowegen/dieweil die Kräfte vnd Tugenden dieses herlichen Gewächs vns betant / Göt dem H. Erien danken/ vnd mit dem gemeinen Namen zu frieden seyn. Von den Kräutlern wird es genant/Bursa pastoris, oder Pastoria bursa, Pera pastoris, vnd von dem hochgelehrten vnd weitberühmten Philosofo Conrado Gesnero, Thlaspi fatuum, sintemal es eine Gleichheit mit dem Thlaspide hat / vnd doch gar ohne Geruch vnd Geschmack ist. [Bursa pastoris, major folio sinuato, C. B. pastoris major, Brun. Trag. Gef. hor. cui & Thlaspi fatuum pastoris, Matth. Cord. in Diosc. Lac. Lob. Cael. Thal. Cast. Lugd. Pastoria bursa, Fuch. Dodo. gal. & post.] Italiänisch wird es genant/Bursa pastoris. Französisch/Bourse à pasteur, vnd Bourse de Bergiers. Polnisch/Tobolki. Böhmisch/Kokoska. Englisch/Scryppe Moore. [Shepheards purse.] Flemisch vnd Brabändisch/Borskenscruyt/ vnd Hochdeutsch/ Teschelkraut/ Deschelkraut oder Daschelkraut / Hirtenesch/Hirtensedel/Seckelkraut/Sänstrosß. Im Schwabenland/ Daschentraut/ vnd auch von etlichen Crispel oder Crispelkraut / darumb daß sie vermeynet haben/ es seye Crispula, darvon wir an einem andern Ort geredet haben.

B II. Das kleine Geschlecht/wird Bursa pastoria minor genant. [Bursa pastoria media, C. B. minima, Ger.] Italiänisch/Bursa pastoria minore. Französisch/Bourse à pasteur petite. Englisch/Little Scryppe Root. [Small Shepheards purse.] Flemisch vnd Brabändisch/ Elyen Borskenscruyt vnd Hochdeutsch/klein Teschelkraut.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Teschelkrauts.

Der Geruch vnd Geschmack des Teschelkrauts seind vnempfindlich/allein daß man eine Astringtion vnd Zusammenziehung vermercket/mit einer Trüchne/dewegen dieses Kraut truckener vnd kühlter Natur ist/welches dann auch die tägliche Erfahrung bezeuget.

Innerlicher Gebrauch des Teschelkrauts.

Des Teschelkraut frisch vnd grün gestossen/den Saft davon aufgedruckt / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / dienet wider das Blutspeyen/stillet die Noteruhr vnd alle Bauchflüß/das Blutharnen/Blutspeyen/ den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / vnd heylet darneben alle innerliche Verlesung.

Wider das Blutspeyen: Nimb Teschelkraut/zwo Handvoll/Weggras/breiten Wegerich/jedes j. Handvoll. Zerschneide diese Kräuter klein/ thue sie in eine bequeme Kante/vnd noch ferner darzu vj. Unzen rothen Rosenzucker/schütte darüber anderthalb Maß Regenwasser / verlutier den Rant der Kanten wol / mit einem Teuglein von Eyerweiß vnd Meel gemacht / oder mit einem Rocceney / darnach stelle die Kante in einen Kessel mit Wasser/vnd lasse sie fünf Stunden darinn sieden/darnach wann es kalt worden ist/so seibe es durch ein Tuch/ vnd gib dem Kranken des Morgens nüchtern/Nachmittag vmb zwey Uhr/vnd des Abends wann er zu Berre wil gehen / jedesmal iij. Unzen zu trincken/vnd beharre es ein Tag etliche nach einander/ biß daß der Krancke Besserung spühret.

E Wider das Blutspeyen: Nimb Teschelkraut/zwo Handvoll/Weggras/breiten Wegerich/jedes j. Handvoll. Zerschneide diese Kräuter klein/ thue sie in eine bequeme Kante/vnd noch ferner darzu vj. Unzen rothen Rosenzucker/schütte darüber anderthalb Maß Regenwasser / verlutier den Rant der Kanten wol / mit einem Teuglein von Eyerweiß vnd Meel gemacht / oder mit einem Rocceney / darnach stelle die Kante in einen Kessel mit Wasser/vnd lasse sie fünf Stunden darinn sieden/darnach wann es kalt worden ist/so seibe es durch ein Tuch/ vnd gib dem Kranken des Morgens nüchtern/Nachmittag vmb zwey Uhr/vnd des Abends wann er zu Berre wil gehen / jedesmal iij. Unzen zu trincken/vnd beharre es ein Tag etliche nach einander/ biß daß der Krancke Besserung spühret.

F Oder/ nimb Teschelkraut/ij. Handvoll/Wegerichkraut/j. Handvoll/seude die in einer Maß Regenwasser den halben theil eyn/seibe es dann durch ein Tuch/ zerlasse darinn rothen Rosenzucker der drey Jahr alt ist/ iij. Unzen/ nimb darvon iij. Unzen/ zertreib darinn j. quintlein bereiten Armentischen Bolus, vnd gib dem Kranken Morgens vnd Abends / jedesmal so viel zu trincken/biß er nichts mehr befindet. Diese Argeney ist auch eine gewisse Hülfße / wider die Noteruhr vnd andere Bauchflüß.

Wann einer Blut speyet / das da herkombr von einer gebrochenen Ader in der Lungen/der soll alle Morgen vnd Abend/jedesmal iij. Loth geläuterten Teschelsafft kühel trincken / auch das frische Kraut in allen seinen Speisen genießen / das Kraut auch in Wein legen vnd darüber trincken / vnd das antreiben biß daß er genießet.

Gemeinere Argeney kommet zu hülf den Lungen-süchtigen vnd Schwindsüchtigen / vnd dienet wider die Noteruhr vnd alle andere Bauchflüß/ desgleichen wider den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / so man fürchtet/daß ihnen das Herzgeblüt angehen möchte.

Frisch Teschelkraut geschnitten/vnd mit einem Eye oder zwey vermischet / darnach zu einem Küchlein gebacken/ist eine erfahrene Argeney wider den vnmäßigen Blutfluß der Weiber/so man dasselbige auff cimal isset.

Oder/nimb des aufgedruckt vnd geläuterten saftes von Teschelkraut/iij. Unzen/ vnd Wegerichsaft/weiß Wesselswurzsafft/ jedes j. Unz / Zucker/ iij. Loth. Vermische es/saß mit einander auffsieden/ darnach seibe es durch / vnd gib dem Weibe des Morgens vnd des Abends/jedesmal das halbe zu trincken/es ist eine gewisse Hülfße vnd ein besonder Experiment.

Geläuterten Saft von Teschelkraut/Morgens vnd Abends/jedesmal iij. Loth getruncken/mit ij. Loth Rosen syrup von gedörreten rothen Rosen gemacht/ist eine bewehrte Argeney wider die Noteruhr. Teschelkrautsafft auff die iij. Unzen wie ein Elister zu sich genommen/beweiset nicht weniger Hülfße in der Noteruhr.

Geläuterten Saft von Teschelkraut auff die vier oder fünf Loth/ mit einem halben quintlein gepulverten Boli Armeni vermischet vnd getruncken / machet wol harnen.

Teschelkraut zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eines quintleins schwer mit Wein auff einmal getruncken/vnd das etlich Tage beharret/dienet wider alerhand innerliche Bruch. Darneben aber soll man das Kraut in den Suppen vnd in andern Speisen genießen/auch in den Wein legen vnd davon trincken.

So einem der natürliche Saamen ohn seinen Willen entgehet/ der nehme ij. Loth geläutert Teschelkrautsafft/ vnd zertreibe ij. Gran Gansfer darinn vnd trincke es/so wird ihme geholffen. So es aber im Winter were vnd man das Saft nicht haben könnte / so nimb des gedörreten Krauts eine gute Handvoll/seude das in einer ächtemaß Wassers den halben theil eyn / seibe es dann durch ein Tuch / vnd nimb darvon iij. Loth/ vnd zertreibe ij. Gran Gansfer darinn/gebrauchs darnach wie vor gemeldet.

Geläuterten Saft von Teschelkraut auff die iij. oder v. Loth mit Wein getruncken / hülfße wider die giftigen Thier.

Wann das Kindrich den Bauchfluß hat/soll man ihm Teschelkraut zu essen geben/ so wird ihm wider geholffen. So aber ein Kof mit gemeldetem Gebrechen behaffet were/soll man das Kraut klein schneiden/mit dem Futter vermischen vnd ihme zu essen geben.

Äusserlicher Gebrauch des Teschelkrauts.

Wider das schweren der Augen / von äusserlicher Verlesung: Nimb des geläuterten Saftes von Teschelkraut/ iij. oder fünf Loth/ thue es in ein bleyern Mörselein/rühr es darinn auff ein viertel einer Stund mit

Noteruhr. Bauchflüß.

Blutspeyen.

Lungen-süchtig. Noteruhr. Bauchflüß. Vnmäßiger Blutfluß.

Noteruhr.

Wol harnen machen.

Innerliche Bruch.

Natürlicher Saamenfluß.

Giftiger Thier Bif.

Bauchfluß des Kindrichs.

Schweren der Augen.

Blutspeyen. Noteruhr. Bauchflüß. Blutharnen. Blutfluß der Weiber. Innerliche Verlesung.

Blutspeyen.

A mit einem bleyern Stößlein. Von diesem Saft thue jederweilen j. Tröpflein oder ij. in die Augen/vnd nege leinine Tüchlein darinn vnd lege die über.

Schwürige Ohren.

Teschelkrautsafft in die schwürigen Ohren gethan/ heylet dieselbigen/säubert sie vnd trucknet die Flüssigk.

Gebüt ano den Ohren.

Diese Argency stillt auch das Gebüt so einem aus den Ohren lauffet / gleicher gestalt gebrauchet.

Wackende Zähne festn.

Teschelkraut in rothem Wein gefotten / vnd denselbigen im Mund gehalten / festnet die wackelnden Zähne.

Hitzige Entzündung des Magens.

Teschelkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / löschet vnd mildert die hitzige Entzündung des Magens.

Versehrung des Hals von Hitz.

Teschelkraut in Wasser gefotten/vnd mit der durchgefigenen Brühe den Hals gegurgelt / ist eine heylsame Argency wider die Versehrung des Hals / von Hitz verursacht.

B

Entzünd.

Teschelkraut in die Schuh oder Hosen gelegt / das man mit bloßen Füßen darauf gehet / vertreibt die Entzündung / aber man muß alle Tage frisch Kraut nehmen.

Vnmäßiger Blutfluß der Weiber.

Teschelkraut ij. theil / vnd Pserfingtraut mit den Klecken / j. theil / klein zerschnitten vnd in ein langen Sack gerhan / darnach in Regenwasser / oder aber in Ablöschwasser / darinn die Schmede das Eisen ablösch / gefotten / vnd ein Lendenbad darvon gemachet / das dienet wider den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / so sie des Tages zweymal / das ist / Morgens vnd Abends / jedesmal ein paar Stund darinn baden / vnd den Sack mit den Kräutern / dieweil sie im Bad sitzen vmb den Rücken vnd Lenden binden.

C

mittelste Rinde von einem Eychbaum / jedes gleichviel / sende diese Stück in Regenwasser / vnd lasse das Weib obgemeldter massen darinn baden.

Nasenbluten

So einem die Nase bluet vnd das Blut nicht verstreuen wil / so gib ihm eine Handvoll Teschelkraut in die Hand / auff welcher Seiten das Blut heraus lauffet / so bald das Kraut erwarmt / so geschehet das Blut. Oder nege ein Baumwolle in Teschelkrautsafft / vnd stopfe die in die Nase. Oder nimb Teschelkraut / vnd binde es ihm vmb die Keese vnd den Hals. Etliche halten auch das Kraut dem blutenden vor die Augen / das er es nur anschawet / vnd es hilfft. Es werde aber dieses Kraut gebraucht wie es wolle / so stillt es die Blutfluß gewaltiglich / vor allen andern Blutkräutern.

Wundflüß.

Wider die Noteruhr mache nachfolgende Argency :

Noterubr.

Nimb Teschelkraut / vier Handvoll / breit Wegerichkraut / ij. Handvoll. Zerschneide vnd stopfe sie klein / sende es in Regenwasser / thue darzu iij. oder iiij. Loth Armenischen Bolus / vnd das weisse von zweyen Eyern / temperirs zu einem Pflaster / lege es auff ein Tuch gestrichen warm über den ganzen Leib / vnd erfrische es täglich zweymal.

D

Oder / nimb Teschelkraut ein gut theil / thue es in ein Hasen / schütte rothen Wein darüber / laß es fieden / darnach stelle den Hasen in ein Gemachstul / vnd empfahe den Dampff darvon in den Hindern / vnd halte für vnd für frisch Teschelkraut in den Händen.

E

Oder / nimb Teschelkraut / iij. Handvoll / Schaffienhew / Weggras / Quittenbaumblätter / breiten Wegerich / rothe Rosen / jedes ij. Handvoll / sende es in rothem Wein oder Regenwasser / vnd empfahe den Dampff darvon.

Vnmäßiger Weiberfluß.

Teschelkraut gestossen / vnd hinten über die Lenden gelegt / ist den Weibern eine gute Argency / die ihre Zeit zuviel haben / dann es stillt den vnmäßigen Blutfluß.

Mutter Geschwer.

Teschelkraut durch ein bequemes Instrument in die Mutter gethan / trucknet vnd heylet die Geschwer derselben.

Dritztägig Fieber.

Wann einer das dritztägige Fieber hat / vnd wolte desselbigen gern bald ledig werden / der binde ihm Teschelkraut also frisch in dem Paroxysmo über den linken Puls / vnd so bald das Kraut dürr wird / soll er wider ein frisches auffbinden.

F Teschelkrautsafft dienet wider die Geschwulst vnd Entzündung der Gemäch / Tücher darinn genetzt / vnd lawerwarm darüber gelege / vnd so oft sie trucken werden / wider erfrische : dienet auch wider das hitzige Zyperlein an Händen vnd Füßen / dann es mildert vnd leget den Schmerzen.

Hitzig

Specklein.

Teschelkrautsafft mit gutem Weinessig vermischet / leimne Tücher darinn genetzt vnd übergelegt / zertheilet vnd löschet alle Geschwulst vnd Hitz / löschet alle Entzündungen gewaltiglich / vnd wehret damit der zufließenden Materit. Solcher Saft wird auch wider den heftigen Brand gebrauchet / darvon die Glieder zerzerstört / erfaulet vnd getödet werden / das man hernach dieselben abschneiden muß.

Brand.

Solches thut auch so man das Kraut mit Essig stößet / vnd wie ein Pflaster überlegt.

G

Teschelkrautsafft mit Hauswurze vnd Essig vermischet / ist eine kräftige Argency wider das Nothlauffen / oder Sanct Dingesewer.

Notlauffen.

Teschelkrautsafft mag man also frisch in die frischen Wunden fast nützlich gebrauchet / dann es stillt nicht allein das Blut / sondern heylet auch kräftiglich. Solches thut auch das gedörret Kraut zu Pulver gestossen / vnd in die Wunden gestrewet.

Wunden.

Das bluten der Wunden zu stillen : Nimb Teschelkraut vnd gib dem Verwunden j. Handvoll in die lincke Hand / vnd eine Teschelkrautwurzel vnter die Zungen / so bald das erwarmet / so stillt sich das Blut. Diese Argency dienet auch wider das Nasenbluten.

Wunden.

Wider die Entzündung der Wunden vnd Schanden / stopfe Teschelkraut vnd binde es über wie ein Pflaster / es löschet vnd leget die Entzündung / vnd huter schlägt den Zufuß.

Entzündung der Wunden vnd Schanden.

Teschelkraut Wasser. Aqua stillaritia Burlæ pastoris.

H

Das Teschelkraut wird allerdings wie wir von dem Endivientkraut gelehret haben / in der Velica durch das frische Wasser abgezogen / damit ihm seine kühlende Krafft nicht entzogen wird.

Innerlicher Gebrauch des Teschelkrauts Wassers.

I

Teschelkrautwasser hat eine treffentliche / kühlende / stopfende Krafft / die Noteruhr vnd einen jeden hitzigen Bauchfluß zu stillen / desgleichen auch den blutigen Harn zu vertreiben / stillt auch den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd den täglichen Uranc damit gemischet.

Noterubr. Bauchfluß. Blutig Ham. Vnmäßiger Weiberfluß.

Wider die erzeleten Kranckheiten mach folgenden Uranc : Nimb Teschelkrautwasser / j. Maß / roth Rosenzucker der drey Jahr alt ist / welsch Bibernellenconferenzucker / jedes iij. Unzen. Vermische es / vnd thue sie in ein Kante zusammen / laß ein viertel einer Stund in einem Kessel mit Wasser fieden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd gib alle Morgen nüchtern / Nachmittag vmb zwey Uhr / vnd des Nachts wann er einschlaffen wil / jedesmal iij. Unzen warm zu trincken.

Wundwasser

Ein köstlich Wundwasser / an statt eines Wundtranks zu gebrauchet / das bereite also : Nimb Teschelkrautwasser / breit Wegerichwasser / Wassersternkrautwasser / jedes xvj. Unzen / Eychenlaubwasser / Schadhewwasser / jedes viij. Unzen / Tormentillwurzel / Materwurzel / Schwalbenwurzel / alle drey groblecht gepulvert. Vermische die Wasser vnd Pulver durch einander / vnd laß in einem warmen Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden mit einander beygen / darnach distillirs mit sanfftem Feuer / vnd behalte es zum Gebrauch. Wann du nun einen Verwunden hast / so gib ihm alle Morgen vnd Abend darvon iij. Loth zu trincken / an statt eines Wundtranks / es heylet die Wunden von Grund heraus.

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch des Tesselkrauts Wassers.

Tesselkrautwasser warm in dem Mund gehalten / vnd das Maul offtermals damit aufgesprühlet / festnet die wackelnde Zahn / vnd heylet alle hitzige Verfehrung des Mundes / der Zungen vnd Viller.

Tesselkrautwasser offtermals gegurgelt / heylet die Verfehrung vnd Verwundung des Hals vnd Schlunds.

Tesselkrauts Syrup. *Burfa pastoriae Syrupus.*

Es lobet Alexander Benedictus den Syrup von dem Tesselkraut sehr / zu den obgemeldten Gebrechen / vnd wird also gemacht: Man nimbt des aufgesprungen geläuterten Saffs / iij. Pfund / guten vnd weiß-

Bsen fein Zucker / ij. Pfund / solche thut man zusammen in ein Kesselein / läset es sitziglich auff einem Kohlfenwerlein sieden / bis zu bequemer dicke eines Syrops / im sieden verschäumet man es vnd läutert mit einem Eyerweiß in frischem Wasser geklopffet / wann er nun gefotten ist / seihet man den Syrup durch ein wüllin Tuch / vnd verwahret den zum Gebrauch in einem Porcellan Geschirr.

Dieser Tranc dient wider alle obenerzehlte Kranckheiten / wie die in dem innerlichen Gebrauch des Krauts vnd des gedistillirten Wassers ernennet worden seyn / vor sich selbst allein drey oder iij. Loth auff einmal gebraucht / oder mit einem bequemen gedistillirten oder gefottenem Wasser vermischet / wie es einem jeden anmüthig seyn soll.



Die sechste Section / von allen Graßkräutern.

Das I. Cap.

Von den Graßkräutern.

A Er Graßkräuter haben wir vier Geschlechter / die wir zum theil in diesem ersten Capitel beschreiben wollen / vnd die übrigen Geschlechter hernach in den folgenden Capiteln.

I. Das erste Geschlecht ist das Nech- oder Quecken-graß / hat ein lange / knodechtige vnd aleychechtig Wurzel / mit vielen anhangenden Würzlein oder Zafeln / treucht hin vnd her / doch nicht fast tieff in der Erden / die stößet von jedem Gleych ein besonders Stöcklein herfür / vnd erjünget oder mehret sich selber wie der Wegtritt. Die Blätter seynd lang / hart vnd spitzig / vnd ein wenig breitechtig / wie die kleinen Kohrblätter anzusehen / die Stengel seynd fast zweyer Spannen hoch / sehr schmal vnd dünn wie die Strohalmnen / mit drey oder vier Gleychen. Am Obertheil bringen sie aufgesprunte Aeher / darinn wächst ein kleiner Saamen / das Kraut vnd Wurzel haben einen süßechtigen Geschmack / mit einer Zusammensichung vnd kleinen Schärpffe. Es wächst hin vnd wider auff den grasächtigen Feldern / auff den Aeckern vnd an den Necken der Weinberge.

II. Das zweyte Geschlecht / hat eine Wurzel von vielen kleinen Erdfarbenhärlein oder Zafeln / die fladert hin vnd her auff dem Grund / nicht tieff in der Erden / daraus sehr viel Blätter herfür wachsen / vnd sehr dick in einander / schier anzusehen wie die Weigenblätter.

C Die Stengel oder aleychechtige Hälmer sind dünn vnd sart / anderthalb Spannen hoch vnd auch bisweilen Elen hoch / die bringen oben woltechtige Aeher / gleich dem Nied oder Kohren / darinnen wachse ein kleiner Saamen / zu der Arseney dienlich. In Flandern vnd in der Graßschafft Zütyphen / wird dieses Graß viel grösser vnd safftiger dann bey vns in Oberdeutschland / der Geschmack ist süßechtig / mit einer Astriction wie das vorige. Es wächst allenthalben in den Wiesen vnd Graßgärten.

III. Das dritte Geschlecht / hat auch eine Wurzel von vielen Zafeln / gleich wie die nechstgemeldete / die stößet viel knodechtiger Hälmer herfür / daraus auch Nebenweyglein von den Gleychen heraus wachsen /

II. Graß. *Gramen alterum.*



die Blätter seynd lang / schmal vnd spitz / in der mitten mit einem erhabenen Nerdlein / welches durch ein jedes Blatt gehet / oben an den Gypffeln bringet ein jedes Gypfflein ein langes Aeher / mit kleinen weissen Zafeln / daraus wird ein kleiner Saamen. Dieses Gewächs ist am Geschmack süßechtig wie das vorige / vnd wächst auff den Feldern vnd grasächtigen Orten.

IV. Das vierdte Geschlecht ist ein Wittelgewächs zwischen den zweyen ersten Geschlechtern / hat kleine weißse Würzlein mit vielen Zafeln vnd Nebenwürzlein behencket / daraus wachsen vier oder fünff knodechtige

IV. Graß.